

Niederdeutsches Jahrbuch.

Jahrbuch

des

Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.

Jahrgang 1908.

XXXIV.



NORDEN und LEIPZIG.
Diedr. Soltau's Verlag.
1908.

Ausarbeitungen, deren Abdruck im **Niederdeutschen Jahrbuche** gewünscht wird, sind dem Mitgliede des Redaktionsausschusses *Prof. W. Seelmann, Charlottenburg, Pestalozzistrasse 103* zuzusenden. Die Zahlung des Honorars (von 32 Mk. für den Bogen) erfolgt durch den Schatzmeister.

Zusendungen, deren Abdruck im **Korrespondenz-Blatt** erfolgen soll, nimmt *Dr. C. Walther, Hamburg 24, Uhlandstrasse 59* entgegen.

Die **Mitgliedschaft** zum Niederdeutschen Sprachverein wird durch Einsendung des Jahresbeitrages (5 Mark) an den Schatzmeister des Vereins *Herrn Johs. E. Rabe, Hamburg I, Gr. Reichenstr. 11/13* oder durch Anmeldung bei einem der Vorstandsmitglieder oder Bezirksvorsteher erworben.

Die Mitglieder erhalten für den Jahresbeitrag die laufenden Jahrgänge der Vereinszeitschriften (Jahrbuch und Korrespondenz-Blatt) postfrei zugesandt. Sie sind berechtigt, die ersten fünf Jahrbücher zur Hälfte, die folgenden Jahrgänge sowie alle übrigen Vereinsveröffentlichungen (Denkmäler, Drucke, Forschungen, Wörterbücher) zu Dreiviertel des Ladenpreises zu beziehen, wenn die Bestellung unter Berufung auf die Mitgliedschaft direkt bei dem Verleger *Diedr. Soltau in Norden (Ostfriesland)* gemacht wird.

Bis auf weiteres können die Mitglieder von demselben auch das 'Wörterbuch der Ostfriesischen Sprache' von *J. ten Doornkaat Koolman* (3 Bände gr. 8° kartonirt) für 15 Mark (Ladenpreis 44 Mark) postfrei beziehen.

Bücher oder Sonderabzüge, deren Anzeige oder Besprechung gewünscht wird, sind mit dem Vermerk '*Zur Besprechung*' oder dgl. dem Verleger oder einem der anderen genannten Herren zuzusenden.



Niederdeutsches Jahrbuch.

Jahrbuch

des

Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.

Jahrgang 1908.

XXXIV.



NORDEN und LEIPZIG.
Diedr. Soltau's Verlag.
1908.

Druck von Diedr. Soltau in Norden.

70 1/2
ANNO 1870

PF 5661

V5
v. 34-37

Inhalt.

	Seite
Die Mundart von Prennden (Kreis Nieder-Barnim). Von Erich Seelmann .	1
Die Laute der Mundart	3
Die Vokale in historischer Entwicklung	5
Diphthongierung von i und ä	18
Vokalkürzungen	19
Vokaldehnung bei <i>ge</i> -Schwund	20
Vokaldehnung bei <i>ve</i> -Schwund	21
Die Konsonanten in historischer Entwicklung	22
Anhang: Monophthongierungsvorgänge	30
Zum Vokalismus der Neumark	32
Die Entstehung des Berliner a	33
Die Entstehung der Tondehnung	34
Zu Laurembergs Scherzgedicht I v. 18 und 21	37
Sprachprobe	39
Die Konjunktion 'und' in der Mundart von Cattenstedt. Von E. Damköhler	40
Idiotikon von Eilsdorf (bei Halberstadt). Von R. Block	45
Der Spiegel der Weisheit Von Joh Bolte	103
Dithmarsche Gewerbeausdrücke aus der Gegend von Lunden. Von Heinr.	
Carstens	109
Schweinschlachten	109
Zichorienbau	112
Ghetelens Nye Unbekande Lande. Von Daniel B Shumway	113
Aus Ghetelens hochdeutscher Vorlage	136
Gedicht auf die Niederlage des Varus Von H. Deiter	143
Reime und Sprüche aus Lippe. Von K. Wehrhan	145
Rätsel	145
Kinderlieder und Kinderreime	147
Volkslieder	151
Inschrift auf einer Tafel aus der Lemgoer Ratskammer	157
Lückenbüsser: abgebrannt. Von W. Seelmann	158
Anzeige: Das Kieler Denkelbok hrg. von Gundlach. Von Edward Schröder	159

232641

Die Mundart von Prennden (Kreis Niederbarnim).

§ 1. Das kleine rings von weithin sich erstreckenden Wäldern eingeschlossene Dorf Prennden, aus dessen Mundart hier das Wichtigste dargestellt werden soll, liegt in dem Teile des Barnim, welchem auch die vier Meilen südlicher gelegene Hauptstadt Berlin angehört. Dieses Gebiet nebst dem benachbarten durch den Unterlauf der Spree von ihm getrennten Teltow ist noch i. J. 1220 slavischer Besitz gewesen und erst damals an Brandenburg gekommen. Alles, was wir hierüber wissen, stützt sich auf die Chronistennotizen,¹⁾ dass die Markgrafen Johann (1220—1266) und Otto III. (1220—1267) *a domino Barnem terras Barnonem et Teltowe et alias plures obtinuerunt* und die Städte Berlin, Struzeberch . . . Livenwalde . . . et alia loca plurima extruxerunt, und auf zwei Urkunden von 1232 und 1238.²⁾ In der älteren ordnen die Markgrafen an, dass *omnes de nova terra nostra Barnem (alle dy ran dem Nyen Barnem)* von Spandau Recht holen und nehmen sollen, in der andern wird gesagt, dass jeder Kirche im neuen Lande mindestens vier Hufen zugeteilt sind. So dürftig diese Nachrichten auch sind, ist ihnen doch zu entnehmen, dass die Besitznahme des neuen Barnim zwischen 1220 und 1232 erfolgt und alsbald mit der Anlage deutscher Kirchdörfer und einiger Städte begonnen ist.³⁾

Woher die neuen Besiedler des Nieder-Barnim gekommen sind, ist uns ebenso unbekannt wie die Herkunft der Besiedler des benachbarten schon früher deutsch gewordenen Havellandes.⁴⁾ Die Ähnlichkeit der Mundarten beider Gebiete und der des Teltow macht jedoch wahrscheinlich, dass hier wie dort dieselben ethnographischen Elemente zur Bildung der Mundart mitgewirkt haben. Diese selbst zeigt viele Einzelzüge, welche an Besiedler aus der Altmark und von der unteren Saale oder, wie Siewert⁵⁾ aus der mnd. Schriftsprache Berlins schliesst, vom Niederrhein denken lassen.

Die ehemals lebende plattdeutsche Mundart Berlins und seiner nächsten Umgebung ist verstummt, ohne dass ihre auf die heutige Aussprache nachwirkenden Lauteigenarten überliefert sind. Trotzdem ist vielleicht Aussicht vorhanden, die wesentlichsten Eigentümlich-

1) Märkische Forschungen 9, 24.

2) Riedel, Cod. dipl I, Bd. 11, S. 1 f.; 8. S. 151 f.

3) Lutter in der Wochenschrift der „Bär“ Jg. 10 (1884) S. 208 ff.

4) E. Bartels, Der Nieder-Barnim unter den Anhaltinern. Progr. Berlin. 1892.

5) Nd. Jahrbuch 29, 65 ff.

keiten: der um Berlin herum noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gesprochenen Mundart zu erforschen, nicht unmittelbar freilich, sondern mittelbar. Die Grundlage dieser Erforschung gibt die grosse Ähnlichkeit oder Gleichheit der Mundarten ab, welche in den noch plattredenden Dörfern des Barnim und des Teltow gesprochen werden. Die heutigen Abweichungen des Teltow sind, soweit ich bis jetzt sehe, zum grossen Teil nur sekundär, es sind Weiterentwicklungen von Barnim-Formen, welche sie zur Voraussetzung haben, entstanden z. B. durch Entrundung von Vokalen, Übergang des a zu o, Vokalisierung auslautender r usw.

Die Prendener Mundart hat im Ganzen ihre alte Eigenart bewahrt. Sie hat zwar recht viele hochdeutsche Worte aufgenommen, aber — mit nicht allzuvielen Ausnahmen, — sie wie Fremdworte unverändert gelassen, nicht mit plattdeutschen Lauten sie zu „misingischen“ verquickt. Der alte Lautstand und die alte Aussprache ist im wesentlichen unverändert geblieben.

Prenden dankt das seiner abgeschiedenen von der Eisenbahn entfernten Lage und der Eigenart seiner Bauern. Jeder bewirtschaftet mit seinen Familienangehörigen ohne Hilfe von Knechten und Mägden seine dürftigen Ländereien. Tagesarbeit und Sparsamkeit halten den Bauern, wenn er nicht auf dem Acker zu tun hat, im Hause. Nur seltene Gelegenheiten bewirken geselliges Beisammensein mit anderen Dorfgenossen. Auch im Dorfkrüge sieht man den Bauer nur selten. So ist der durch Verkehr geförderte Ausgleich der Mundart nicht gross, und es befremdet deshalb weniger, dass kleine Verschiedenheiten in der Aussprache und sogar in den Wortformen bei den einzelnen Familien, auch wenn sie ortsgebürtig sind, obwalten.

Was hier berichtet ist, gilt jedoch nur von den landbauenden Bauern und Büdnern. Während diese fast ausschliesslich in und ausser dem Hause ihre heimische Mundart sprechen, hört man vielfach die Handwerker und besonders die Maurer, welche meist Montags früh nach Berlin fahren und erst Sonnabends zu ihren Familien zurückkehren, hochdeutsch reden.

In meiner Darstellung ist nur die Mundart, wie sie sich bei den Bauern und Büdnern findet, berücksichtigt worden und besonders habe ich mir angelegen sein lassen, von den ältesten unter ihnen meine Kenntnis der Mundart zu erwerben, vor allem von dem alten Gottlieb Gläser auf dem Heller, einem kleinen Büdnergehöft mitten im Walde, das einen Kilometer vom Dorfe entfernt liegt. Er wohnt hier, wie O. Monke in der Monatsschrift „Brandenburgia“ Bd. 12 S. 491 berichtet, „mit seiner Frau seit fünfunddreissig Jahren in einer Weltabgeschiedenheit, die ihresgleichen sucht, insbesondere in so unmittelbarer Nähe der Grossstadt sich wohl schwerlich öfter findet“. Nach seiner Meinung spricht der Heller-Gläser genau dieselben Wortformen, wie sein Vater, der auch schon ortsgebürtig war, und er ist sich auch keines Unterschiedes in der Aussprache bewusst.

Von ihm und einigen anderen Alten habe ich auch zu erkunden

gesucht, ob den Prenderer Bauern früher sich öfter wiederkehrende Gelegenheiten boten, mit Leuten aus entfernteren Dörfern zusammenzukommen. Derartige Mitteilungen können wertvoll werden, um Beeinflussungen durch fremde Mundarten zu erkennen. Ich erfuhr in dieser Hinsicht nur, dass früher zu gewissen Zeiten manche Bauern mit Hopfen oder grünen Bohnen nach Berlin gefahren sind, und dass, ehe es Chausseen und Eisenbahnen gab, also bis etwa 1829, zahllose uckermärkische Gespanne im Herbst durch Prenden und das nahe Klosterfelde gekommen seien, um Korn nach Berlin zu bringen. In den genannten Dörfern nahmen sie ihre letzte Nachtherberge vor Berlin. Die Dorfkrüge reichten nicht aus, die Menge zu beherbergen, aber eine grosse Zahl Bauernhäuser nahm viele von ihnen als Gäste auf. Die Möglichkeit uckermärkischen Einflusses ist also gegeben, und er hat vielleicht mitgewirkt, dass in Prenden heute wie in der Uckermark der Dorfkrug *krōx*, der Pflug *plōx* heisst; vgl. § 68 i.

Neuniederdeutsche Bücher in der Mundart des Nieder-Barnim gibt es nicht. Auch plattdeutsche Volks- und Kinderlieder ertönen nicht mehr. Doch sind im Volksmunde in Prenden wie in anderen Dörfern sogenannte Nachbar- oder Hausreime aus den 1830er oder 1840er Jahren erhalten.

Die Laute der Mundart.

Lautschrift.

§ 2. Die Lautschrift, der ich mich bedienen werde, ist die der letzten Jahrgänge des Niederdeutschen Jahrbuches. Die Buchstaben *e i o u ö ü* bezeichnen kurze offene, *ē ī ō ū õ ũ* lange geschlossene, *ĕ ĩ ȳ* lange offene Laute, *á* einen Zwischenlaut zwischen *a* und *ä*.

a) Monophthonge.

§ 3. Den Bestand der Mundart an einfachen Vokalen zeigt folgende Tabelle:

geschlossen	<i>ū</i>	<i>ũ</i>	<i>ī</i>
offen	<i>u</i>	<i>ũ</i>	<i>i</i>
geschlossen	<i>ō</i>	<i>õ</i>	<i>ē</i>
offen	<i>o ȳ</i>	<i>õ ȳ</i>	<i>e ĕ</i>
weit offen		<i>ə</i>	<i>á ä</i>
neutral		<i>a ā</i>	

Ausserdem kommt, aber nur in dem Worte *rĕn* Regen, regnen, ein stark nasalisiertes *ĕ* vor. (Auch im Teltow erscheint dieses Wort in gleicher Aussprache.)

Die gerundeten Vokale werden, wie meist auch in Berlin, mit schwacher Lippenrundung gesprochen. Die Folge ist, dass *ȳ*, der Zwischenlaut zwischen *hd. öh* und *äh*, nicht so volltönend wie in Mecklenburg klingt und nicht so deutlich vom *ĕ* sich scheidet. In einigen Familien ist er sogar mit letzterem zusammengefallen. Dagegen werden trotz der geringen Lippenrundung *ũ* und *i*, *ō* und *e* von allen deutlich geschiedeu.

a, *ā* sind mittlere, neutrale *a*; *ä* und *ā* liegen zwischen *a* und *e*, — in der alten echten Aussprache, wie sie z. B. der Heller-Gläser hat, fast näher dem *a* als dem *e*, bei manchen anderen näher dem *e*, so dass bei ihnen *ā* den Klang eines recht breiten *hd. äh* hat. Aber auch diese scheiden es deutlich vom *ē* = *hd. äh*. Bemerkte sei, dass dieser Zwischenlaut zwischen *a* und *e* auch ausser dem Barnim sich findet oder fand. Ein aus einem Dorfe etwas nördlich von Neu-Ruppin gebürtiger Herr erinnerte sich aus seiner Jugend, dass damals einige Greise, welche noch die Befreiungskriege von 1813—1815 mitgemacht hatten, einige Worte wie z. B. „Hemd“ anders als es heute geschieht, ausgesprochen hatten. Die weitere Nachfrage und Vorsprechen ergab, dass sie *häm*t gesagt haben. *ä* findet sich ferner noch im Teltow, in der Uckermark und Prignitz, sowie nördlich von Braunschweig und in der Altmark.

b) Diphthonge.

§ 4. 1. mit steigendem Accent: *ai*, *au*, *oi*. Aussprache wie im Berliner Hochdeutsch mit *i* bezw. *u* endigend.

2. mit doppelgipfligem Accent:

ēe, *īe*, *ōa*, *ōe*, *ōā*, *ōē*, *ūo*, *ūe*, *ūē*.

Die Aussprache dieser Diphthonge wechselt sehr, mitunter sind beide Komponenten deutlich und fast getrennt hörbar, mitunter verschwindet fast oder ganz der zweite überkurze und verrät sich nur durch die Tonsenkung des ihn aufnehmenden, gedehnten gewordenen ersten Komponenten zu Schluss und durch mehr oder weniger merklich geschleifte Betonung. Statt *ūo* kann *ūe* eintreten, ohne dass eine feste Regel erkennbar ist, vgl. § 33. Bemerkenswert ist noch, dass besonders in ausdrucksvoller und stark betonter Rede einzelne Leute die Tonhöhe der Stimme bei dem zweiten Komponenten so erheblich sinken lassen, dass das Intervall etwa eine grosse Terz, wenn nicht mehr, ausmacht, während sonst der Tonhöhenunterschied zwischen betonter und unbetonter Silbe nicht sehr bedeutend ist.

c) Konsonanten.

§ 5. Bestand und Artikulation lässt folgende Tabelle überblicken.

Artikulations- stelle	Lippen		Zungenrand und		Weicher Gaumen	Rachen (Hauchlaut)
	bilabial	labio- dental	Zahn- fleisch	harter Gaumen		
Ver- schluss- laute	sth.	<i>b</i>		<i>d</i>		
	stl.	<i>p</i>		<i>t</i>	<i>k</i>	<i>k</i>
Reihe- laute	sth.	<i>w</i>	<i>v</i>	<i>s</i> <i>ž</i>	<i>j</i>	<i>ʒ</i>
	stl.		<i>f</i>	<i>s</i> <i>š</i>	<i>χ</i>	<i>h</i>
	Nasale	<i>m</i>		<i>n</i>		<i>ŋ</i>
	Liquidae			<i>l</i> <i>r</i>		

r, w. Der labiale stimmhafte Reibelaut wird verschieden artikuliert. Nach *š, k, t* wird ziemlich allgemein bilabiales *w*, in den übrigen Fällen von alten Leuten meist auch *w*, von jüngeren gewöhnlich labiodentales *v* gesprochen, also z. B. *šwalvən* Schwalben.

r ist bei allen alten und meist auch den jüngeren Prendern Zungen-*r*.

š wird vor *l, r, w* (z. B. *šrift*) und in- oder auslautendem *p, t* (z. B. *foršt*) breiter, dagegen in anlautendem *šp, št* (z. B. *špan, štel*) dünner, d. h. mit viel geringerer Zungenstülpung, gesprochen.

p, t, k werden anlautend schwach aspiriert gesprochen.

Silbenbildende sowie überlange *l, m, n, r* sind mit *l̄, m̄, n̄, r̄* bezeichnet.

§ 6. Verhochdeutschung der Aussprache tritt mehr und mehr bei denen ein, welche, wie besonders Maurer, Soldaten, Dienstmädchen längere Zeit sich in Berlin aufhalten. Sie entöhnen sich der nur mundartlichen Laute und ersetzen sie durch die der Berliner Vulgärsprache, *a* durch *e*, *ā* durch *ē, ø* durch *a* oder *ō*, *æ* durch *e*, *ie*, *uo* u. s. w. durch *ē, ī, ū*. Ferner tritt *a* an Stelle von auslautendem *-ər, -m̄* für auslautendes *wən* ein.

Greift der Einfluss Berlins auch auf die Wortformen über, so verschwindet zuerst der lautgesetzliche Wechsel von *e* und *ai* (§§ 27—29), und man hört *hēda* statt *haida*, *dēln* statt *daiġn*.

Die Vokale in historischer Entwicklung.

§ 7. Der nachfolgenden Darstellung der Lautentwicklung wird das Schema der gemeinmitteniederdeutschen Schriftsprache zu Grunde gelegt werden. In den Fällen, in welchen die mnd. Urkunden der Mark dialektische Abweichungen aufweisen, werden diese beigemerkt werden, sofern sie als Vorgänger der heutigen Laute anzusehen sind.

Mnd. kurze Vokale.

§ 8. Die mnd. kurzen Vokale sind in der Regel unverändert erhalten, soweit nicht konsonantische Einflüsse Änderungen bewirkt haben:

a.

§ 9. Mnd. *a* < as. *a* bleibt *a*: *a*) *af* ab, *akar* Acker, *anast* Angst, *anġ* Angel, *apġ* Apfel, *asə* Achse, *bakŋ* backen, *bant* Band, *blafŋ* bellen, *dax* Tag, *dak* Dach, *damp* Dampf, *danə* Fichte, *dantsən* tanzen, *fat* Fass, *gras* Gras, *kamēlə* Kamille, *katə* Katze, *kladərīx* kläterig, *matə* Metze, *maxoldər* Wachholder, *nat* nass, *padə* Frosch, *pənə* Pfanne, *rat* Rad, *zalvatə* Salbei, *zant* Sand, *šap* Schrank, *šmal* schmal, *šwalvə* Schwalbe, *takə* Zacken, *tam*, plur. *tamə* zahm, *tsax* zage.

b) Mnd. *a* verkürzt aus as. *ā* bleibt gleichfalls *a*: *bladər* (as. *blādara*) Blatter, *braxtə* brachte, *daxt* (ahd. *tāht*) Docht, *daxtə* (as. *ihāhta*) dachte, *jamər* (mnd. *jāmer, jammer*) Jammer, *zaxt* (as. *sāfto*) sanft.

c) As. mnd. *a* vor *ld, lt* wird *o*: vgl. § 13c. Über *del, dāt* das vgl. § 10b.

ę und umgelautetes a.

§ 10. Die Prendener Mundart läßt bei isolierten Formen erkennen, ob der Umlaut schon in as. Zeit oder erst später eingetreten ist. Im ersten Falle wird heute offenes *e*, im anderen *ä* gesprochen. Wenn neben umgelauteten Formen nicht umgelautete in demselben Paradigma oder einer nah verwandten Ableitung erhalten sind, tritt stets *ä* ein.

a) Mnd. ę < as. ę wird *e*: *denwānt* (ahd. *tenni*) Scheidewand zwischen Tenne und Tass, *ekša* (as. *aer*, *aecsa* bei Gallée, Vorstudien zu einem as. Wörterbuch S. 2) Axt, *fen* (as. *feni*) n., sumpfige mit Gras oder Schilf bewachsene Niederung, *festā* (as. *fest* bei Gallée) fest, *lenā* Lende, *metšar* Messer, *menš* Mensch, *netā* Netz, *peniřk* Pfennig, *redn* retten, *trextar* (as. *trehteri* bei Gallée) Trichter. Ferner das as. nicht belegte *enokā* Ppropfreis, *enkn* ppropfen.

b) Mnd. *a* bzw. ę wird *ä*: *āntā* Ente, *bāndā* (mnd. *bande*, *bende*) Bänder, *hāksl* Häcksel, *hālftr* Halfter, *hāmdā* Hemd, *hāndā* Hände, *fərjāln* vergällen, *jāntar* Gänserich, *jāstā* Gäste, *jrānsn* grenzen, *lāmār* Lämmer, *māndār* Männer, *pān* (neben *pan*) pfänden, *šāftā* Stiefelschäfte, *šāml* Schemel, *tāllār* Teller, *trāpā* Treppe. — Ferner *dāt*, *det* das, der Umlaut erklärt sich aus der häufigen Verbindung *dat is*.

ē, e.

§ 11. a) Mnd. ē < as. ē, *e* bleibt *e*: *benā* Raufe, *besn* Besen, *brēsnn* bringen, *dreseln* dreheln, *fextn* fechten, *felt* Feld, *feljā* Felge, *fel* Fell, *fenkl* Fenchel, *helpm* helfen, *ledij* leer, *kweln* quellen, *melā* Melde (Pflanze), *mes* (as. *mest*, *mist*) Mist, *met* (as. *med*, *mid*) mit, *nest* Nest, *šelp* Schilf, *šmeltn* schmelzen, *zejā* f. Seggegras, *stey* Steg. — *emār* Eimer, *etār* Eiter. — Ausnahme: *šwāstār* Schwester.

b) Mnd. ē < as. *i* bleibt *e*: *melk* Milch, *šledā* (as. *šlido*, mnd. *šlede*, *šledde*) f. Schlitten, *šmet* (as. *smith*) Schmied, *šwem* schwimmen.

c) Mnd. *e*, verkürzt aus as. *ē* (germ. *ai*) ist mit mnd. *ē* zusammengefallen: *en* (unbetont, sonst *ēn*) ein, *eyt* echt, *fet* feist, *ledār* Leiter.

d) Mnd. ē wird *ō*: *drōšn* dreschen, *rōn* rennen, *šōpm* schöpfen, *wōlwn* zwölf, *wōlwn* (mnd. *welven*) wölben.

e) Mnd. ē wird *i*, *ü* neben *š* und *l* in: *šiln* (mnd. *schelden*) schelten, *lūsān* (mnd. *leschen*) löschen.

f) End-*e*. Im Mnd. erscheint auch nach vorangehender unbetonter Silbe mit *e* und Liquida ein aus älterem *a* oder *i* geschwächtes oder epithetisches *e*, ersteres z. B. in *bovene* oben, *hovede* Häupter, letzteres in neutralen Pluralen wie *dorpere* Dörfer, *honere* Hühner, *kindere* Kinder s. Lübben, Mnd. Gram. § 70. Im Teltow sind diese *e* noch heute erhalten, es heisst also hier *blāderā* Blätter, *dōldārā* die Taler, *aiārā* Eier, *krabālā* Krätze, *lənjudārā* Lehngüter usw. (Vgl. jetzt Siewert, Nd. Jb. 33, 23). Wie *bānā* (mnd. *bavene*), *kūlā* Kugel, *ōnā* Augen u. ä. beweisen, hat auch der Barnim diese *e* früher gehabt. Die lebende Mundart hat sie nur nach betonter Silbe bewahrt, nach unbetonter abgeworfen. Es heisst also in Prenden einerseits *hūendār*

Hühner, *kälwər* Kälber, *kīnər* Kinder, andererseits *jəziçtə* Antlitz, *hələ* heil, *hətə* heiss, *həənə* Hahn, *rikə* reich, *ripə* reif, *špinə* Spind, *sürə* Regenschauer.

i.

§ 12. a) Mnd. *i* < as. *i* bleibt *i*: *jlūt* Glied, *jəziçtə* Antlitz, *dik* dick, *dil* Dill, *dīnək* Ding, *distl* Distel, *drift* Trift, *fidl* Fiedel, *finək* Fink, *fiš* Fisch, *fičsə* Gebinde Garn, *flikn* flicken, *frīš* frisch, *himbərə* Himbeere, *ik* ich, *kīnə* f. Kinn, *kīnt* Kind, *šnitlōf* Schnittlauch, *linə* Linde, *mīltə* Milz, *midl* Mittel, *pip* Pips der Hühner, *kwiç* fest (vom Fleisch), *ripə* Rippe, *šlītšə* f. (mnd. *slisse*) Schlitz, *ziç* sich, *zikl* Sichel, *zītŋ* sitzen, *zilwər* Silber, *witman* Witwer, *tsikə* Ziege. — *kīwīk* (mnd. *kīvit*) Kiebitz.

b) Mnd. *i* verkürzt aus as. *ī*, *igi* oder *io* bleibt *i*: *bīçtə* (as. *bigihtō*) Beichte, *dīçtə* dicht, *drilīç* Drillich, *liçt* (as. *liht*) Licht, *linəwunt* Leinwand, *wīšə* (as. **wīška*) feuchte sumpfige Wiese, *wit* weiss. — Ferner: *rit* reitet, *bit* beisst, *šnit* schneidet u. a.

c) Mnd. *i* < as. *ę* bleibt *i* in *hīnəst* (mnd. *hingest*) Hengst, *hīnə* Henne.

d) Mnd. *i* < as. *ĕ* bleibt *i* in: *jīstərn* (vgl. mnd. *ērgīsteren*) gestern, *dīzər* dieser, *štīmə* Stimme.

e) Mnd. *i* wird *ü* in folgenden Wörtern: durch Vorwegnahme der Lippenrundung des *š* vor *š*, *tš*, *lš* in *dīš* Tisch, *fledərwiš* Flederwisch, *bīčškin* bischen, *nīšt* nichts, *pīlšə* m. Pilz; vor *m* *n* *l* in *pepər-mīčntə* Pfeffermünz, *pīnčl* Pinsel, *rīnt* Rind, *ūmər* immer, *ūlīnək* Iltis.

o.

§ 13. Mnd. *o* bleibt *o*. — a) Mnd. *o* < as. *o*: *bodŋ* Erdboden, *doçter* Tochter, *flot* Angelspule, *fos* Fuchs, *hof* Hof, *hokə* Garbenhaufen, *holt* Holz, *klopŋ* klopfen, *knot* (as. *knotta*) Knoten, *molə* (as. *molđa*) Mulde, *mos* m. Moos, *osə* Ochse, *pot* Topf, *rozə* Roggen, *rotŋ* verrotten, *šot* (eigentlich Geschoss) Schuss, *štok* Stock, *troç* Trog, *wokə* Spinnrocken.

b) Mnd. bezw. as. Formen mit *o* wird *man*, wo im Mnd. oder As. neben jenen auch *u*-Formen vorhanden waren, gleichfalls für folgende Wörter anzunehmen haben: *brost* (mnd. *borst* as. *brust*) Brust, *knopə* Knospe, *mol* m. Maulwurf, *olmīç* (mnd. *olnich*, *ulmich*) verrottet, *šotkələ* Schosskelle.

c) Mnd. *o* < as. oder frühmnd. *a* vor *ld* oder *lt*: *folŋ* (mnd. *folden*) falten, *hoŋ* (mnd. *holden*) halten, *kolt* kalt, *olt* alt, *šmolt* Schmalz, *zolt* Salz — Ausnahme: *balə* (as. *baldo*) bald. Es ist bemerkenswert, dass auch in der Prignitz, der Uckermark, im Teltow (Nd. Jahrb. 32 S. 35; 33 S. 10. 30) in Mecklenburg und zwischen Elbe und Harz *balə*, *bal* gesprochen wird, trotzdem es überall *olt* oder *ōlt* usw. heisst.

ö.

§ 14. Mnd. *ö* bleibt *ö*. a) *ö* < as. *o*: *hōltər* Hölzer, *köpə* Köpfe, *kröpŋ* Bäumen die Krone abhauen, *kōstər* Küster, *pōtə* Töpfe, *štökə* Stöcke u. a.

b) *ö* < as. *u*: *föln* (as. *fulin*) Füllen, *fösə* Fuchse, *höltn* hölzern, *möls* Mühle, *möldər* Müller, *sötl* (as. *scutil*) Schüssel.

c) *ö* < as. *a* vor *l* oder *lt*: *köldər* kälter, *öldər* älter, *öldərn* Eltern, — *köls* Kälte.

d) *ö* verkürzt aus umgelautet as. *ô*: *jös!* (mnd. *gosselen*) junge Gans.

u.

§ 15. Mnd. *u* bleibt *u*: a) *u* < as. *u*: *dumpiç* dumpf, *hufə* Hüfte, *fərustərn* verrostet (mnd. *verrustern*), *juwk* jung, *klukə* Glucke, *kum* hölzerner Trog oder oben offener Kasten, *šrumpfn* schrumpfen, *šuldər* Schulter, *šult* Schuld, *šultə* Schulze, *trum!* Trommel, *tuxt* Zucht, *up* auf, *zunə* Sonne.

b) Mnd. bzw. as. Formen mit *u* wird man auch in folgenden Wörtern voraussetzen haben, in denen neben jenen auch as. oder mnd. Formen mit *o* belegt sind: *buk* Bock, *dul* toll, *dunlər* Donner, *ful* voll, *pus* Kuss, *tunə* Tonne, *wuls* Wolle, *wulf* Wolf, *wulkə* Wolke.

c) Mnd. *u* verkürzt aus as. *ô* bzw. *uo*: *busn* Busen.

ü.

§ 16. Mnd. *ü* bleibt *ü*: a) Mnd. *ü* < as. *u*: *brüjə* Brücke, *bükŋ* bücken, *drükŋ* drücken, *düçtiç* tüchtig, *dümp!* Tümpel, *dünə* dünn, *hülps* Hilfe, *hülzə* Hülse, *lünzə* Achsnagel, *müjə* Mücke, *mül* Kehrlicht, Staub, *nüts* nützlich, *pülts* Brunnen, *rüjə* Rücken, *šrüps* Bindfaden, *štük* Stück, *šüps* Wurfshippe, *tüfl* Pantoffel, *üm* um, *wülwə* Wölfe.

b) Mnd. *ü* verkürzt aus as. *iu*: *lüçts* Leuchter, *lüçtn* leuchten, — Ausnahme *künfichtə* (mnd. *vüchte*, as. *fiuchtia*, *fiuchta*) Fichte.

Mnd. tonlange Vokale.

§ 17. Nach dem zuerst von Nerger (Germania 11, 452—457) dargelegten und benannten Gesetze der Tondehnung sind im Mnd. kurze Vokale in betonter offener Silbe, denen eine unbetonte folgte, gedehnt worden. Mit dieser Dehnung verband sich eine Vokalsenkung, indem in der mnd. Schriftsprache altes *i* zu *ē*, *u* zu *ō* wurde. Eine zweite, vor 1400 einsetzende, aber nur einen Teil Niederdeutschlands einschliesslich der Mark umfassende Senkung betraf nur die aus as. *o* wie *u* entstandenen tl. *o*, die von jener Zeit ab *a* geschrieben sind.

Die Prenderer Mundart hat die überkommenen mnd. tonlangen Vokale diphthongiert.

Tl. *a*.

§ 18. a) Mnd. tl. *a* < as. *a* wird *ǫ^a*, wofür auch *ǫ^e* oder doppel-*ǫ* (vgl. § 3b) eintreten kann. Vor *l* und *n* in geschlossener Silbe ist letzteres in der Regel der Fall, während im Auslaute statt *ǫ^a* gern *ǫ^e* gesprochen wird: *ǫŋ* ahnen, *ǫkəlaia* Akelei, *brǫakə* Brache, *dǫldər* Taler, *drǫakə* Drache, *fǫam* (mnd. *vadem*) Faden, *fǫanə* Fahne, *fǫatŋ* fassen, *jǫ^a*, *jǫ^e*, *jǫ* ja, *jrǫada* gerade, *jlǫazər* Glaser, *hǫane* Hahn, *hǫazə* Hase, *knǫakə* Knochen, *kǫan* (mnd. *kane*) Kahn, *kǫl* kahl, *kǫatər* (ahd. *kater*) Kater, *flešǫakə* Salzlake für Fleisch, *mǫada* Made, *mǫakŋ*

machen, *mōln* malen, *nōnōats* (eig. Nachmat) Grummet, *mōan* mahnen
nōamə Name, *nōakdic* (vgl. mnd. *nakedicheid*) nackt, *plōastər* Pflaster,
rōapm raffien, auflesen, z. B. von Kartoffeln, *rōazn* Rasen, *zōanə* Sahne,
šwōads (plur. zu *swat*, ae. *swadhu*, ndl. *swad*) Reihen, in denen
gemähtes Heu oder Stroh liegt, *špōads* f. Spaten, *tōadl* Tadel, *tōkəl*
Takel, *wōatər* Wasser, *wrōazn* feuchter Dampf, *wōds* (an. *vadr*) grosses
Fischernetz, *vōdika* (neben *voikə*) abgerahmte saure Milch.

b) Ausnahmen sind durch hochdeutsche Beeinflussung bewirkt:
āweršt aber, *kōlrabə* Kohlrabi, *rān* Rahmen, *zām* Samen, *fādər* Vater.

Tl. *ę* und umgelautetes tl. *a*.

§ 19. Die Umlautung alter *a* in offener Silbe hat drei verschiedene Laute ergeben. Von diesen ist: a) *ęe* durch die Tondehnung aus mnd. *ę* entstanden. b) *ā* findet sich nur in Wörtern, in denen *a* durch Ausfall von Lauten lang geworden war. Die *a* hatten dadurch die Qualität organisch langer *a* erhalten und sind nach der Regel dieser umgelautet. c) *ōe* ist ein Analogie-Umlaut neundd. Zeit für das nach § 14 aus tl. *a* entstandene *ōa*.

a) *ęe* < as. mnd. *e*: *rōds* *bęezinə*, *bęezinə* Erdbeeren, *ęezl* Esel, *hekl* Hechel, *hęeun* heben, *kęetl* Kessel. *kręst* (mnd. *krevet*) Krebs, *lępar* (ahd. *leffil*) Löffel, *nęetl* Nessel, *pęeds* (ndl. altmärk. *päge*) Quecke, *šęepf* Scheffel, *utdęn* ausdehnen.

b) Umgel. mnd. tl. *a* wird *ā*: *ānliχ* (mhd. *anelich*) ähnlich, *mākən* (mnd. *megedikin*) Mädchen; vgl. auch *kālə* (mnd. *kegele*) Kegel § 68.

c) Umgel. mnd. tl. *a* wird *ōe*: *bōenə* Boden, *dōemliχ*, *dōmliχ* dämlich, *hōenə* Hähne, *hōeskin* Häschen.

Tl. *ē*.

§ 20. Mnd. aus as. *ē* oder *i* entstandenes tl. *e* ist mit mnd. tl. *ę* zusammengefallen und hat sich wie dieses zu *ęe* entwickelt, für welches auch in schnellerer Rede *ę* mit und ohne doppelgipfligen Accent gesprochen wird.

a) tl. *ē* < as. *ē*: *bęedn* beten, *bęekar* Becher, *bręekn* brechen, *fęedar* Feder, *fęen* fegen, *fręetn* fressen, *jęwan* geben, *knęedn* kneten, *kęwar* Käfer, *lęwan* leben, *lęwar* Leber, *nęm* nehmen, *nęwəl* Nebel, *štęln* stehlen, *štęekn* stechen, *stręena* Strähne, Flechte, *šwęełn* (ae. *swēlan*) schwelen, *šwęewan* schweben, *šwęewəl* Schwefel, *węewan* weben, *węewər* Weber.

b) tl. *e* < as. *i*: *dęlə* Diele, Brett, *klęewan* (as. *klibōn*) kleben, *pęekl* Pökelbrühe, *smęeds* Schmiede, *šęenə* pl. *šęuran* und *šen* (mhd. *schiver*) Flachschebe, *zęewan* sieben, *zęewə* (ursprünglich Plural zu dem gleichfalls noch gebräuchlichen *zef*) Sieb, *šęaptęekə* (ndl. *teek*) Schaf-laus, *špęl* (mnd. *spel*) Spiel, *stręeka* Streiche zum Sensenschärfen, *stręmł* Streifen, *węezə* (neben *wišə*) Wiese, *węezl* Wiesel.

c) Ausnahmen (durch hd. Einfluss): *šmādņ* (got. *gasmipōn*) schmieden, *šmęt* (mnd. *smit*, *smet* gen. *-edes*) Schmied.

Tl. o (märk. mnd. a).

§ 21. Mnd. tl. o ist aus as. o oder as. u entstanden und in beiden Fällen zu \bar{o}^a (\bar{o}^e , \bar{o}) geworden.

a) Mnd. tl. o < as. o: $\bar{o}apm$ offen, $b\bar{o}l\bar{a}$ Bohle, $b\bar{o}ad\bar{u}$ geboten, $j\bar{a}br\bar{o}ak\bar{u}$ gebrochen, $kn\bar{o}ak\bar{u}$ Knochen, $j\bar{a}n\bar{o}am$ genommen, $j\bar{a}n\bar{o}at\bar{u}$ gegessen, $j\bar{a}spr\bar{o}ak\bar{u}$ gesprochen, $j\bar{a}st\bar{o}a\bar{f}n$ gestohlen.

b) Mnd. tl. o < as. u: $k\bar{o}am$ kommen, $w\bar{o}n$ wohnen, $z\bar{o}am\bar{a}$ Sohn, ferner das Partizipium $j\bar{a}k\bar{o}am$ gekommen.

Tl. ö (märk. mnd. u).

§ 22. Mnd. tl. ö wird \bar{o}^e sowohl als Umlaut von as. o als auch von as. u.

a) Mnd. ö < as. o: $kn\bar{o}ek\bar{a}rn$ knöchern, $kr\bar{o}et\bar{a}$ (as. *krotu*, Galleé Vorstudien S. 185) unartiges Kind, $\bar{q}w\bar{a}r$ über, $st\bar{o}ek\bar{a}rn$ stochern, Obst mit einer Stange von den Bäumen schlagen.

b) Mnd. tl. ö < as. u: $j\bar{o}ek\bar{u}$ (mnd. *joken*) jucken, $kr\bar{o}ep\bar{l}$ Krüppel, $n\bar{o}et\bar{a}$ f. die Nuss, $st\bar{o}et\bar{a}r$ Schlüssel, $z\bar{o}en\bar{a}$ Söhne, $z\bar{o}el\bar{u}$ sich im Schmutze wälzen, schmierige Arbeit verrichten.

Mnd. lange Vokale.

§ 23. Die nachstehende Übersicht, in der jedoch die besonderen vokalischen, konsonantischen und anderen Einwirkungen nicht berücksichtigt sind, stellt die langen Vokale der mnd. Schriftsprache, der Handschrift C des Heliand und die entsprechenden Laute der Prenderer Mundart neben einander, ohne dass eine Verwandtschaft der Mundart von C und des Barnim gefolgert werden soll. Das Vorkommen alter *ie* und *uo* war nicht auf eine einzige Gegend beschränkt, etwa den Niederrhein, sondern ist auch für einen Teil der Provinz Sachsen und Anhalts erweisbar.

Mnd.	\bar{a}	\bar{e}^1	\bar{e}^2	\bar{e}^3	\bar{e}^4	\bar{e}^5	\bar{o}^1	\bar{o}^2	\bar{u} .
Hel. C.	\bar{a}	\bar{e}	\bar{e}	\bar{e}	<i>ie</i>	<i>io, ie</i>	<i>uo</i>	\bar{o}	\bar{u} .
Prend.	\bar{o}^a	\bar{e}	\bar{e}	<i>ai</i>	<i>ie</i>	<i>ie</i>	<i>uo</i>	\bar{o}	\bar{u} .

Wenn diese Zusammenstellung zu dem Schlusse berechtigt, dass das Prenderer Vokalsystem nicht aus dem Gemeinniederdeutschen sondern aus einem solchen, wie ihn die Mundart des Cottonianus aufweist, hervorgegangen ist, so lässt sich hieran die zweite Folgerung knüpfen, dass die alten Längen meist ohne wesentliche Änderung in Prenden fortleben. Grössere Verschiedenheiten bietet eigentlich nur die Entwicklung von \bar{a} über das gemeinndd. \bar{o} zu \bar{o}^a und von \bar{e} über *ei* zu *ai* unter dem Einfluss eines folgenden *i*.

 \bar{a} .

§ 24. Mnd. \bar{a} ist zu \bar{o}^a geworden, das inlautend durch doppelgipfliges \bar{o} , auslautend durch \bar{o}^e und doppelgipfliges \bar{o} vertreten werden kann, vgl. § 4: a) Mnd. \bar{a} < as. \bar{a} wird \bar{o}^a , \bar{o} : $\bar{q}l$ Aal, pl. $\bar{q}l\bar{a}$, $\bar{q}ad\bar{a}r$ Ader, $\bar{o}br\bar{o}am$ Augenbraue, $\bar{q}am\bar{a}$ (mnd. \bar{a} wird erwiesen durch westf. *oam*) Funke, Kuhn's Ztschr. 2, 194), $\bar{q}am\bar{e}l\bar{s}$ von brennendem Stroh

abfliegende Teilchen, *blōazə* Blase, *brōach* braten, *brōada* Braten, *dōat* Tat, *dōazə* Viehbremse, *jōn* gehen, *kwōada* klein, *hōakə* Haken, *krōam* Kram, *lōatn* lassen, *mōl* Mahl, *mōan* Mohn, *mōansin* Mondschein, *nōabi* nahebei, *nōat* Naht, *nōatl* Nadel, *ōanə* ohne, *pōal* Pfahl, *kwōazə* (vgl. mnd. *quase*, ostfr. *kuāse*, *kwēse*, dän. *kvæse*) eine durch Quetschung entstandene Hautblase, *rōada* Kornrade, *rōt* Rat, *ślōp* plur. *ślōpə* Schläfe, *šōalə* Schale, *šōapə* Schafe, *šprōakə* Sprache, *stōl* Stahl, *stōn* stehen, *strōafə* Strafe, *štrōal* Strahl, *strōalə* Strasse.

b) Mnd. auslautendes *á* wird *ōa*, *ōe*, *ō*: *dōa*, *dōe*, *dō* damals, *jōa*, *jōe*, *jō* ja, *nōe* nahe.

é¹ und umgelautetes á.

§ 25. Altes *á* ist a) zu geschlossenem *ē* geworden, wenn die Umlautung schon in as. Zeit erfolgt ist; b) zu offenem *ē*, wenn erst das Mnd. den Umlaut eintreten liess; c) zu *ā*, wenn in späterer Zeit umgelautet wurde oder d) *á* sich aus as. *ái* entwickelt hatte; e) zu *ōe*, wenn der Umlaut in jüngerer Zeit zur Bildung von Pluralen von diphthongiertem *ōa*, entstanden aus mnd. *á* (vgl. § 24), eingesetzt ist.

a) > *ē*: *kēzə* (as. *kēsi*) Käse, *lēχ* niedrig, *šrēχ* (vgl. mnd. *schrāt*, flekt. *schráda*) schräg.

b) > *ē*: *bōkwēm* (mnd. *bequēme* neben *bequame*) bequem, *anjōnēm* angenehm, *tē* (mnd. *tēge* neben *tī*) zühe, *rēts!* (mnd. *rēdelse*, *rādelse*) Rätsel, *šmēliχ* (mnd. *smēlik*) schmähhlich, *vōrnēm* vornehm.

c) > *ā*: *špāda* (ahd. *spāti*, as. *spádo*, mnd. *spāde*, *spēde*) spät, *zāliχ* selig, betrunken, *ślāpəriχ* (mnd. *slaperich*) schläfrig, *šāpər* Schäfer, *štālern* stählern.

d) as. *ái*, wofür mnd. *éig*, *ei*, *á* eintritt, erscheint gleichfalls als *ā*: *drān* drehen, *krān* krähen, *mān* mähen, *nān* nähén, *šmān* schmähen, *wān* wehen, *zān* säen.

e) > *ōe*: *krōemər* Krämer, *kwōeziχ* dumm, *nōat* pl. *nōete* Nähte, *pōla* (neben *pōala*) Pfähle, *štōln* stählern.

é.

§ 26. Prenden differenziert genauer als irgend eine der bisher dargestellten nnd. Mundarten die verschiedene Herkunft der mnd. *é*. Es sind etymologisch folgende mnd. *é* zu unterscheiden:

é¹, der Umlaut zu as. mnd. *á* vgl. § 25.

é², das aus germ. *ai* entstandene und nicht durch nachfolgendes *i* beeinflusste *é*.

é³, welches aus germ. *ai* entstanden ist, dem ein *i* folgte.

é⁴ entstanden aus germ. *é²* oder germ. *eu*.

e⁵, durch Kontraktion oder Dehnung entstandenes *é*.

é².

§ 27. Mnd. *é²* < as. *é* < wg. *ai* wird *ē*.

a) vor altem *w* *h* und im Auslaut: *ēwiχ* ewig, *nē* nein, *rē* Reh, *šnē* Schnee, *swē* zwei, *tē* (plur. *tēnə*) Zeh, *wē* weh, *zē* See, *zēlə* Seele.

b) \acute{e}^2 vor anderen Konsonanten: *bēn* Bein, *blēk* bleich, *brēt* breit, *del* Teil, *dēy* Teig, *en* ein, *flēs* Fleisch, *hēla* heil, *hēs* heiser, *hētən* heissen, *klēt* Kleid, *klēwər* Klee, *lēm* (ahd. *leimo*) Lehm, *lēt* leid, *mēsə* Biermaische (*mēsən* maischen), *mēzə* Meise, *rēp* Tau, an dem die grossen Fischnetze hängen, *šēf* (an. *sceifr*) schief, *wēk* weich, *wēz* weinen, *ik wēt* ich weiss, *zēldər* Seiler, — ausserdem die Präteritalformen: *bēt* biss, *blēf* blieb, *drēf* trieb, *jrēp* griff, *kēk* sah, *krēy* kriegte, *rēt* ritt, *šēn* schien, *šmēt* warf, *šnēt* schnitt, *šrēx* schrie. — Als hochd. wird *saidən* (nur in *siχ* s. *lōatŋ*) empfunden.

ê³.

§ 28. Mnd. \acute{e}^3 < wg. *ai* + *i* wird *ai*: *aikl* Eichel, *arbeit* Arbeit, *bərait* bereit, *blaiķŋ* bleichen, *daiļn* teilen, *jail* üppig (von Gewächsen), ranzig (vom Speck), *jəmainə* Gemeinde, *haidə* Wald, *hailiχ* heilig, *hait* in Compositis (vgl. Holthausen, As. Elementarbuch § 306, 2) z. B. *dumhait*, *inwaiķŋ* einweichen, *klain* klein, *laiŋ* (Vieh am Strick) leiten, *main* meinen, *raiķŋ* reichen, *rainə* rein, *saidə* Feldscheide, *saidl* Scheitel, *špraidə* (*flas up dā špraidə lejŋ* Flachs auf dem Erdboden ausbreiten), *špraidŋ* spreiten, *wainiχ* wenig, *waitə* Weizen, *wolfail* (ahd. *feili*) wohlfeil.

ê². 3.

§ 29. Es ist das Verdienst Holthausens zuerst erkannt und in seiner „Soester Mundart“ § 69 ausgesprochen zu haben, dass germ. *ai* sich verschieden entwickelt hat, je nachdem ursprünglich *i* folgte oder nicht. Die hierdurch bewirkte Differenzierung findet sich in den meisten binnenländischen Mundarten von Westfalen bis zur Oder. Überall findet sich aber auch eine Anzahl Wörter, welche zu der Regel nicht stimmen oder nicht zu stimmen scheinen. Einige Ausnahmen erklären sich leicht durch Angleichung, wenn z. B. in Soest, weil es *doil* heisst, für „teilen“ heute *doiļn* statt *daiļn* gesagt wird. Andere Ausnahmen erscheinen uns vielleicht nur als solche, weil ältere Nebenformen mit *i* wohl vorhanden waren, aber zufällig in den erhaltenen Denkmälern nicht belegt sind, ein Fall, der höchstwahrscheinlich bei *aikə*, *špaiķə* und wohl auch noch anderen Wörtern vorliegt. Jedenfalls bieten die nachverzeichneten Ausnahmen, welche die Prendener Mundart hat, zum Teil keine bloß lokalen Verstösse gegen die Regel, wie die angemerken Angaben aus anderen Mundarten beweisen.

aikə (ae. *ák*) Eiche (ebenso \acute{e}^3 in der Prignitz), *aikhorn* Eichhorn, *aijən* eigen (ebenso Prignitz), *hailiχ* (ahd. *heilag* as. *hēlag*) heilig, *haimə* (ahd. *heimō*) Heimchen, *laistŋ* (got. *laists* *i*-Stamm, mnd. *lēst* *lēste*) Leisten (ebenso Prignitz), *raizə* (ahd. *reisa*) 1. Reise, 2. Tracht von zwei Eimern am Trageholz, *raizŋ* reisen (auch mnd. stets *reise*, *reisen*), *špaiķə* (ahd. *speihha*, as. *spēka*, ndl. *speek*) Speiche (ebenso Prignitz; verwandt scheint die as. Ortsbezeichnung *-spekia* Pfahldamm), *taikŋ* (got. *taikns* *i*-Stamm) Zeichen (ebenso Prignitz),

waids Viehweide (ebenso Münster, Prignitz; auch mnd. stets *waide*),
injəwaids Eingeweide (auch mnd. *weide*).

ê⁴ (märk. mnd. *i*).

§ 30. a) Mnd. ê⁴, as. *io*, wird *ie*: *biedən* bieten, *bīest* Biestmilch, *bīezl* Binse, *bīezz* Binse, *dīef* Dieb, *dīen* dienen, *fərdriētŋ* verdriessen, *flīet* Fließ, Bach, *jīetŋ* giessen, *jriewə* Griebe, *kīewə* plur. *kīwən* (zu as. *kiucan* kauen bei Gallée, Vorst. S. 176; hd. Kiemen ist in der Gegend von Wittenberg aus dem Plural *kiem* < *kiewen* entstanden), *knīe* Knie, *līef* lieb, *prīem* Pfriemen, *rīem* Riemen, *rīet* Ried, *šīetŋ* schiessen, *šprīetŋ* spriessen, *wīedən* (as. *wiodōn*) jäten, *zīedən* sieden, *zīekə* siech, dauernd krank.

b) Mnd. ê⁴, anfr. *ie* < germ. ê² oder lat. *e*, ist *ie* geworden: *bīest* Untier, *brīef* Brief, *kīenfiçtə* Kienfichte, Kiefer, *mīedə* Miete, Lohn, *prīestər* Priester, *tīekə* (ahd. *ziahha*) Bettzieche. Ferner *hīelt* hielt, *līet* liess, *šlīep* schlief. Ausnahme: *fēwər* Fieber, *mītə* (lat. *meta*) Getreideschober oder Kartoffelgrube.

ê⁵ (märk. mnd. *i*).

§ 31. Durch Kontraktion sind entstanden: *jəšīen* (< *gescehan*) geschehen, *zīen* (< *sehan*) sehen, *fē* (< *fehū*; wegen des Auslautes *e* statt *ai*) Vieh, *jīedər* (< *iohwedhar*) jeder.

î.

§ 32. a) Mnd. î < as. *i* ist *i* geblieben: *blīwən* bleiben, *bīl* Beil, *dīk* Teich, *dīstl* (as. *thisla*) Deichsel, *driest* dreist, *fīlə* Feile, *klištər* Kleister, *knīpŋ* kneifen, *kriðə* Kreide, *kīl* Keil, *ilə* Eile, *īs* Eis, *īzŋ* Eisen, *līŋ* leinen, *līnə* Leine, *mīrə* Ameise, *rīpe* reif, *zīm* (fries. *sīm*, mnd. *sīme*) Angelschnur, *zīpərŋ* sickern, *šīwə* Scheibe, *šīn* Schein, *šīwīn* Schwein, *štrīkŋ* streichen, *tsīzīç* Zeisig, *tīt* Zeit.

b) Mnd. î > *ū*: *štrūmł* Stummel (vgl. mhd. *strīmele* Streifen).

ô¹ (märk. mnd. *u*).

§ 33. Mnd. ô¹, welches as. *ô* < urg. *ô* wiedergibt, wird *uo*, geschwächt *ue*. In Wörtern, in denen *uo* gesprochen werden kann, hört man oft und besonders im Wort- oder Silbenauslaute, d. h. in offener Silbe, auch *ue*. In manchen Worten ist letzteres allein üblich, z. B. hört man *dūon* und *dūen*, stets aber *tu dūenə* zu tun. Für beide kann doppelgipfliges *ū* eintreten.

a) *blūomə* Blume, *blūot* Blut, *brūodər* Bruder, *būok* Buch, *druesł* Drossel, *flūemə* Fischeuppe, *fūet* Fuss, *hūedə* Herde (von Gänsen), *krūes* irdener Krug, *kūe* Kuh, *pūel* Pfuhl, Pfütze, *štūepə* Stufe, *štūotə* Stute, *šūo* (plur. *šūe*) Schuh, *šūostər* Schuster, *uokən* (Reuter *auken*, ostfr. *ōken*) der innere Winkel, welchen das Dach mit dem Hausboden bildet.

b) Eine Ausnahme macht das Wort *plōx* (ahd. *pfluog*) Pflug und *krōx* mit der Nebenform *krūx* Dorfgasthaus. Die Erklärung gibt § 68 k.

81.

§ 34. δ^1 , der Umlaut von \hat{o}^1 , erscheint jetzt als \ddot{u} , das aus \ddot{u}^o entstanden ist; vgl. § 68 k: *blüeta* Blüte, *brüedar* Brüder, *büeka* Buche, *füeta* Füße, *müeda* müde, *püla* (plur. zu *püel*) Pfüzen, *züekn* suchen, *züeta* süß.

b) Ausnahme: *röwə* Mohrrübe, Lehnform für das altheimische *mörə*.

82.

§ 35. Mnd. \hat{o}^2 , welches aus urg. *au* entstanden ist, erscheint als \hat{o} : *blöt* bloss, *böm* Baum, *bönə* Bohne, *bröt* Brod, *jröt* gross, *hör* hoch, *löpŋ* laufen, *lös* los, *rök* Rauch, *rökŋ* rauchen.

82.

§ 36. Der Umlaut von mnd. \hat{o}^2 erscheint als \hat{o} : *bömə* Bäume, *dröŋ* träumen, *höjər* höher, *jlöwən* glauben, *köpŋ* kaufen, *röwər* Räuber, *rökərŋ* räuchern, *štröpər* (vgl. mnd. *stropen*) Vagabund, *töla* (mnd. *tö*) Hündin.

 \hat{o}^3 \hat{o}^3 .

§ 37. \hat{o}^3 heissen diejenigen mnd. \hat{o} , welche weder aus urg. \hat{o} noch urg. *au* entstanden sind, aber die Qualität von \hat{o}^1 oder \hat{o}^2 angenommen haben. Vgl. Nd. Jahrbuch Bd. 18 S. 141 ff. Die Prenderer Mundart bietet folgende Beispiele:

$\hat{o}^3 = \hat{o}^1$ wird \ddot{u}^o oder $\ddot{u}e$: *krüemə* Krume, *špūon* Spahn, ferner das Lehnwort *šwola* Schule.

$\hat{o}^3 = \hat{o}^1$ wird $\ddot{u}e$: *krüeml* Krümchen, *špüek* Spuk, *špüekŋ* spuken, *špüenə* Spähne.

$\hat{o}^3 = \hat{o}^2$ wird \hat{o} : *frō* froh, *rō* roh, *zō* so, *štrō* Stroh, ausserdem die Lehnwörter *krönə* Krone, *rözə* Rose.

$\hat{o}^3 = \hat{o}^2$ wird \hat{o} : *flō* (plur. *flōn*) Floh.

 \hat{u} .

§ 38. Mnd. \hat{u} ist a) aus as. \hat{u} , b) aus as. \hat{o} nach *w* entstanden. In beiden Fällen wird es \ddot{u} .

a) $\hat{u} <$ as. \hat{u} : *brükən* brauchen, *brät* Braut, *bük* Bauch, *dūwə* Taube, *fūl* faul, *klät* Kloss, *krūpŋ* kriechen, *kūm* kaum, *lūt* laut, *mūs* Maus, *nū* nun, *rūda* Räude, *rūkŋ* riechen, *rūpə* Raupe, *tūn* Zaun.

b) Mnd. $\hat{u} <$ as. \hat{o} : *šwūl* (ae. *swól*) schwül, *wu* (ae. *hwō*) wie.

 \hat{u} .

§ 39. Mnd. \hat{u} ist \ddot{u} geblieben: a) Mnd. \hat{u} , der Umlaut zu \ddot{u} : *brūda* Bräute, *dūwəkin* Täubchen, *forzūŋ* versäumen, *hūzər* Häuser, *krütə* Kreuz, *krūzl* Kreisel.

b) Mnd. $\hat{u} <$ as. *iu*: *dūpta* (as. *diupi*) neben *diepə* Tiefe, *hūln* heulen, *kūkŋ* Küchel, *kūla* Keule, *lūda* Leute, *lūš* (as. *lius* Gallée Vorstudien S. 198) Lieschgras, *rūzə*, *rūezə* (ahd. *rūse*, *got. *rūsjō*) Reuse, *tūx* Zeug. Ausnahmen: *dūstar* (as. *thiustri*) düster, *daibl* Teufel.

c) Mnd. $\hat{u} <$ as. \hat{u} : *šlūtŋ* schliessen.

d) Mnd. $\hat{u} <$ as. *ugi*: *šūnə* (ahd. *scugina*) Scheune.

au, ou.

§ 40. Mnd. *au* ist aus as. *a* vor *w* diphthongiert und wechselt mit *āw*, *ōw*, *owō*. In allen diesen Fällen ist es *au* geworden. Vgl. 62.

ei.

§ 41. a) Mnd. *ei* < as. *ei* bleibt *ai*: *ai* Ei, *mai* Mai.

b) Mnd. *ei* < as. *agi* wird *ai*: *zaisē* (as. *sagisma*) Sense, *mairōn* Majoran.

c) Mnd. *ei* = mnd. *ē²⁻⁴* vgl. § 28—§ 29.

eu, oi.

§ 42. Mnd. *eu*, der Umlaut von mnd. *au*, wird *oi*: *hoi* (as. *houwi*) Heu (aber *haihōp* Heuhaufen), *stroin* (mnd. *stroien*, *strogen*, *strouwen*) streuen, *stroi* Streu, *toi* die hölzernen Halmfänger an der Kornsense, *froida* (mnd. *vroude*, *vrouwede*) Freude.

Die mnd. Vokale vor *r*.

ar.

§ 43. a) Mnd. auslautendes *ar* bleibt *ar* nur in dem hd. Lehnwort *star* (in der alliterierenden Formel *star un stīf*) starr.

b) Mnd. auslautendes *ar* wird *or*, wenn *a* ursprünglich oder in den flektierten Formen in offener Silbe stand: *bōr jelt* bar Geld, *jawōr* gewahr, *jōr* (as. *garu garo*) gar, ganz, *klōr* klar, *naxbōr* (hd.; mnd. *nāchbūr*), *plōxsōr* (ahd. *skara*) Pflugschar, *sōr* Schaar.

c) Mnd. *ar* wird *or* vor *rn* und aus *rd* entstandenem *rt*: *bōrt* Bart, *fōrt* (as. *vard*) Fahrt, *jōrn* (mnd. *garn*) Garn, *jōrn* (mnd. *garden*) Garten, *hōaznšōrt* (ae. *hærseard*) Hasenscharte, *kōrtā* (mnd. *karda*) Karte, *spekswōrē* (mnd. *swardē*) Speckschwarte, *wōrn* (mnd. *warden*) warten. — Ausnahme: *hart* (mit hd. *rt*, mnd. *harde*).

d) Mnd. *ar* wird *or* vor *s* in *bōrs* Barsch. Ausnahme: *bars* (mnd. *barsch*) barsch, wohl weil hd.

e) *a* bleibt in allen übrigen Wörtern: *arm* Arm, *arχ* arg, *barft* barfuss, *darf* darf, *harkē* Rechen, *jarwē* Garbe, *karnik!* Kaninchen, *karē* Karre, *madēr* (mnd. *marder*) Marder, *marks* Mark, *marχt* Markt, *šparē* Sparren, *šwart* schwarz.

er und umgelautes *ar*.

§ 44. a) Mnd. *er*, *ar* wird *ār*: *ārnār* ärmer, *hārtēr* härter, *kārl* Kerl, *lārm* (frz. *alarme*) Lärm.

b) Mnd. *er* wird *er*: *erwē* Erbe, *erftē* Erbse, *erm!* Ärmel, *merjāl* Mergel, *utmertsn* Schafe ausmerzen.

c) Mnd. *er* wird *ar*: *arpl!* Enterich, *furkn* Ferkel, *harwest* Herbst, *šarlīnk* Schierlink, *šparlīnk* Sperling, *tarŋ* zanken.

ēr, er.

§ 45. a) Mnd. auslautendes *ēr* wird *ār*: *bār* Bär, *hār*, *hā* (mnd. *her*) her, *špār* Speer, *tār* Teer.

b) Mnd. *ēr* vor *d* wird *ār*: *ārdə* Erde, *hārt* Herd, *hārdə* Herde. Ausnahme macht *hārdə*, siehe bei c.

c) Mnd. *ēr* wird *ār*: *ārnst* (mnd. *ernest*) ernst, *hārdə* Hirt, *kārn* Kern, *stārn* Stern, *stārt* Sterz.

d) Mnd. *ēr* wird *er*: *bercə* Birke, *dercə* derb, *fərdərwan* verderben, *hercə* Hirse, *kerf* (plur. *kōrcə*) Kerf, Kerbe, *kwerc* Quirl, *stern* Stirn, *werc* Wirbel, *werk* Werg.

e) Mnd. *ēr* wird *ar*: *barstn* bersten, *barc* Berg, *hartə* Herz, *jarstə* Gerste, *šarwə* Scherbe, *štarwən* sterben. — In manchen Familien wird abweichend *bārstn*, *bārc*, *hārtə* usw. gesprochen.

f) Mnd. *ēr* wird *ör*: *börjə* (schon mnd. *mesborje*) Trage für Mist, *förstə* Dachfirst, *kōrcə* (plur. zu *kerf*) Kerben.

ir, ur.

§ 46. Gemein-mnd. *ir* und *ur* gab es nicht, weil as. *ir* zu *er*, *ur* zu *or* wurde. Das Wort *jəšir* Geschirr ist hd. Herkunft.

or.

§ 47. a) Mnd. *or* < as. *or* wird auslautend, vor as. *d* und *n* zu *ör*: *dör* Tor, *dörnstruk* Dornstrauch, *grasbört* Grasrain, *körn* Korn, *wört* Wort.

b) Mnd. *or* < as. *ur* wird in denselben Fällen gleichfalls zu *ör*: *špörn* Sporn, *ūthārtn* das Land durch Schafhürden düngen.

c) Mnd. *or* < as. *or* bleibt *or*: *korf* Korb, *morjan* morgen, *šorf* Schorf, *šorm* Sturm, *zorjə* Sorge.

d) Mnd. *or* < as. *ur* bleibt *or*: *borstə* (as. *bursta*) Borste, *brost* Brust, *dorwən* (as. *thurbhan*) darben, *dorst* Durst, *hortə* Hürde, *jort* (mnd. *gorde*, *gort*) Gurt, *korstə* Brotkruste, *kort* kurz, *torm* Turm, *worm* Wurm, *woršt* Wurst, *wort* Wurzel. — Ausnahme: *karwitšə* f. (mnd. *korbitze*) Kürbis, *murkl* (ahd. *murhila*) Morchel.

ör.

§ 48. a) Mnd. *ör* < as. *or* vor *n* oder *d* wird *ör* in *hörn* (Umlaut aus dem Plural) Horn, *wördə* Worte.

b) Mnd. *ör* < as. *or* wird *ör* in *dörp Dorf*, *hörkən* horchen.

c) Mnd. *ör* < as. *ur* wird *ör* in: *börstə* Bürste, *dörc* durch, *hörctə* (Plur. zu as. *hurst*) Horst, inselartige sandige Erhebung im nassen Lande, *körtər* kürzer, *šörtə* Schürze, *wörjan* würgen, *wörstə* Würste.

Tl. ar.

§ 49. a) Mnd. tl. *ar* wird *ör*: *šər* (mnd. *schare*) Schar, Haufen, *pləxsər* (mnd. *schare*) Pflugschar, *špörn* sparen, *wörn* (mnd. *waren*) warten.

Tl. *er*, umgelautetes tl. *ar* und tl. *er*.

§ 50. a) Mnd. tl. *er* wird *ār*: *bārə* (as. *beri*) Beere, *bəšārən* (as. *škerian*) bescheren, *kārən* (mnd. *keren*) fegen, *hārīnk* Hering, *nārīc* (mnd. *nerich*) fresslustig, *pār* (as. *perith*) Pferd, *šwārən* (as. *swerian*) schwören, *tārən* zehren.

b) Mnd. erst in jüngerer Zeit umgelautetes tl. *a* wird *ǣ*: *pǣrkin* Pärchen.

c) Mnd. tl. *ēr* wird *ār*: *smār* (as. *smero*) Schmeer, *smārŋ* schmieren, *spār* n. Speer, *swārŋ* (ahd. *sveran*) schwären, eiern.

Tl. *or*.

§ 51. Mnd. tl. *or* < as. *ur* wird *ōr* in *fōrə* Furche.

Tl. *ōr*.

§ 52. a) Mnd. tl. *ōr* < as. *or* wird *ōr* in *mōrə* (as. *moraha*) Mohrrübe.

b) Mnd. tl. *ōr* < as. *ur* wird *ōr*: *bōrŋ* (as. *burian*) heben, *dōrə* Tür, *fōr* für, *mōr* (ahd. *muruwī*) mürbe, *fertōrŋ* erzürnen, *tsōrə* alte Stute, Gaul.

ār.

§ 53. Mnd. *ār* wird *ǫar*, *ǫr*: *bǫrə* Bahre, *ǫǫǫr* Gefahr, *ǫapmbǫr* offenbar, *ǫrə* Ähre, *stǫar*, *stǫr* Staar, *swǫr* schwer, *wǫr* wahr.

Umgelautetes *ār*: *nār* näher. — Jüngerer Umlaut von mnd. *ār* erscheint in *stǫrə*, plur. zu *stǫar* Staar.

êr.

§ 54. a) *ê1r* wird *ir*: *kirn* wenden, vgl. as. *kêra* Wegscheide, *širə* (as. *scâra* und *scêra*) Schere.

b) *ê2r* wird *ēr* in: *ēr* (got. *air*, *airis*) ehe, eher, *ērə* (as. *era*) Ehre, — wird *ir* in: *mīr* mehr, *tu zīrə* zu sehr.

c) *ê3r* wird *ir* in: *tuirst* zuerst, *līrən* (as. *lêrian*) lehren, lernen.

d) *ê4r* wird *ir* in: *bīr* Bier, *dīr* Tier, *dīrn* Mädchen, *fōrlīrn* verlieren, *fīrə* vier, *nīrə* Niere.

e) *ê5r* wird *ai(a)r* in: *baier* (mnd. *beier*, langob. *pahir*, Nebf. zu mnd. *bēr*, as. *bier*, *bêr*) Zuchteber, *swair-*, *swairzǫanə* (as. **swehir-*, ahd. *swehur-*) Schwiegersohn.

îr.

§ 55. Mnd. *îr* bleibt *ir*: *mīrə* Ameise, *šīr* schier, Adj.

ô1r.

§ 56. Mnd. *ô1r* wird *ūr*: *fūre* Fahrt (ahd. *fuora*), *fūrə* (mnd. *rôder*, *vôre*; Teltow. *fūeda*) Fuder, *snūr* Schnur, *šūnəflūr* (mhd. *vluur*) Tenne.

ô1r.

§ 57. Mnd. *ô1r* wird *ūr*: *fūrŋ* (as. *forian*) fahren, *rūrŋ* rühren.

ô2r.

§ 58. Mnd. *ô2r* bleibt *ōr*: *rōr* Rohr, *ōr* Ohr.

ô2r.

§ 59. Mnd. *ô2r* bleibt *ōr*: *hōrŋ* hören, *stōrŋ* stören, *rōrə* Röhre.

ûr.

§ 60. Mnd. *ûr* bleibt *ûr*: *zûr* sauer, *zûrampfer* Sauerampfer, *trûar* Trauer, *bûr* Bauer. — Ausnahme: hochd. *maur* Mauer, *maur*er Maurer.

ûr.

§ 61. Mnd. *ûr* bleibt *ûr*: *dûr* teuer, *dûrn* Dauer haben, *fûr* Feuer, *inzûrn* einsäuern, *sûr* (as. *sciura*) Schuppen.

Diphthongierung von *i* und *û*.

§ 62. Mnd. *i* wird vor folgendem Vokal sowie im Auslaut zu *ij* (in den Handschriften oft *ig* geschrieben). Aus *ij* mit schleifendem Akzent hat sich dann später **ei* und schliesslich *ai* entwickelt.

a) *i* inlautend: *fraien* freien, *fraijgats* (mhd. *vrûte*, in Oschersleben *frîjôt*) Freite, Brautwerbung, *klais* (mnd. *klie*, *klige*) Kleie, *maraienwôrmekin* Marienkäferchen, *rosmaraten* Rosmarin, *sofatænstedt* Sophienstedt, *snain* (mnd. *snien*, *snigen*) schneien, *šrain* (mnd. *scrien*, *scrigen*) schreiben.

b) *i* auslautend: *brai* (mnd. *brî*, *brig*) Brei, *frei* (mnd. *vrî*, *vrîj*) frei, *blai* (mnd. *blî*, *blig*) Blei, *nai*, *nait* (mnd. *nî*, *nîe*, *nîge*) neu, neues, *šrai* (mnd. *schrîe*, *schrige*) Schrei, *šlai* (mnd. *slî*) Schlei. — Eine Ausnahme machen indeklinable Wörter wie *mî* mir, *dî* dir, *bî* bei, *sî* sei, doch hört man im Teltow *bait* (= *bi et*). Es ist deshalb anzunehmen, dass *ij* < *i* zuerst inlautend unter schleifendem Akzent vor folgenden Kasusendungen gebildet wurde.

§ 63. Mnd. *û* vor Vokal und im Auslaut wird über *ûw*, *ouw* zu *au*: a) *û* inlautend: *bauw* (mnd. *bûen*, *bûwen*, *bouwen*) bauen, *brauw* (mnd. *brûen*, *brûwen*, *brûwen*) brauen, *jauw* (mnd. *jûwe*) euer, *štauw* (mnd. *stûwen*, *stouwen*) stauen, *fërtrauw* (as. *trûon*, mnd. *trûwen*, *trouwen*) trauen. — Ausnahme: *šnûw* schnauben.

b) *û* auslautend: *frau* (mnd. *frûwe*, *frouwe*) Frau, *jau* (mnd. *jû*, *jûw*) euch, *glau* (mnd. *glû*) fein, schmuck, *sau* (mnd. *schû*, *schuwe*) scheu, *šlau* (mnd. *slû*) schlau. — Ausnahme machen auch hier indeklinable Wörter: *dû* du, *nû* nun, *wû* wie.

§ 64. Mnd. *ûg* (*ûz*) wird *au*: — Das einzige Beispiel aus Prenden ist *zaun* saugen. Ein zweites bietet der Teltow: *rau* Roggen, (aber *rujmêl* Roggenmehl). In beiden Fällen muss Ausfall des *ge* (§ 68 n) der Diphthongierung vorangegangen sein.

§ 65. Mnd. *âw* wird *au* in: *blau* (mnd. *blâ*, *blâw*, *blauwe*) blau, *dau* (mnd. *dôw*, *douwe*, *dûwe*, *dau*) Tau, *jrau* (mnd. *grâw*, *grau*, *grawe*) grau, *lau* (mnd. *lâw*, *lauw*) lau, *kaun* (mnd. **kawen*, ndl. *kuuwen*) kauen, *daun* (mnd. *dawen*, *douwen*) tauen. — Denselben Lautübergang zeigen die Städtenamen mit der alten Endung *-awe*, für welche später *-owe* und schliesslich oft *-au* eintrat, z. B. *Bernaue* > *Bernoue* > *Bernau*, *Spandawe* > *Spandowe* > *Spandau*.

Vokalkürzungen.

§ 66. Die bereits im Mittelniederdeutschen vollzogenen Kürzungen as. langer Vokale und Diphthonge sind bei den einzelnen mnd. Vokalen berücksichtigt worden. Die meisten derselben sind vor Konsonantengruppen und namentlich solchen, deren letzter Laut *t* war, eingetreten. Besonders häufig ist der Fall, dass in der 3. Person Sing. Präs. und im Part. Prät. *e* durch Synkope in den Flexionssilben ausfiel und dadurch auslautendes *t* unmittelbar an den vorangehenden Konsonanten trat, also eine vokalkürzende Konsonantengruppe gebildet ward, vgl. as. *biudit* (> **biudt*) > mnd. *büt*, as. *farkôpod* > mnd. *verkoft*; as. **hódid* > mnd. *hot* gehütet. Durch falsche Analogie ist auch in Prenden dann die Kürzung auf Formen übertragen, welche keine Synkope erfahren hatten, vgl. *wet* er weiss neben *wēt* ich weiss, ferner *müt* ich muss, er muss.

Die Regel, dass das schwach gebildete Part. Prät. kurzen Stammvokal erhält, auch wenn der Infinitiv langen Vokal oder Diphthong aufweist, hat in Prenden weiten Umfang, aber doch nicht ausschliessliche Geltung. Lehrreich in dieser Beziehung sind folgende von mir beobachtete Beispiele. Hinter einem Hofzaune, an dem ich vorüberkam, hörte ich eine Frau zu ihren Kindern folgende Worte sprechen, zuerst: *nu örntliχ anjəfəat!* — dann kaum eine Sekunde später: *anjəfət!* Eine andere Frau erzählte: *ik hebə nox nē jəkōftə līnəwānt jəkōft* (gemeint war 'von einem Händler gekaufte und verkaufte Leinwand'). Also Doppelformen im gleichzeitigen Gebrauch in demselben Munde. Beide Fälle stimmen zu der mir von einem Prenderer gegebenen Belehrung, dass er gewöhnlich die verkürzte Form gebrauche, die andere nur, wenn er einen dauernden Zustand bezeichnen wolle.

So begegnen noch neben einander, — es sind nur einige Beispiele hier aufgezeichnet, — *jəmōakt* — *jəmokt* gemacht, *lōat* — *lot* lass, *jərōapt* — *jəropt* angelesen, *jəblūet* — *jəblut* geblutet, *jəhūet* — *jəhūt* gehütet.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass *jəmokt* u. a. einst aus *jəmōaket* oder *jəmōket* gekürzt sind. Ebenso sicher scheint aber die Tatsache, dass dieses alte *jəmōaket* nicht etwa bis heute sich erhalten hat, sondern dass aus dem Infinitiv *mōaken* in jüngerer Zeit eine zweite Partizipform *jəmōakt* neu gebildet ist.

Diese Neubildungen zeigen, dass die Prenderer Mundart keine Vorliebe für Vokalkürzungen hat. Von den nachstehend verzeichneten mag manche noch in die mnd. Zeit zurückreichen.

§ 67. a) Mnd. *á* > *ō* > *o*: *brotə* bratete, *rotə* ich riet, *lotə* ich liess u. a.

b) Mnd. *ē²* > *e*: *wet* er weiss, *en* (unbetont für *ēn* oder *ēŋ*) ein, einen.

c) Mnd. *ē³* > *e*: *klendər* kleiner, *rentliχ* reinlich.

d) Mnd. *î* > *i*: *kikt* schaut; ferner in dem Diminutivsuffix *kin*: *bōməkin* Bäumchen, *wōrməkin* Würmchen.

- e) Mnd. $\acute{o}^1 = \acute{u}^o > u$: *blut* blutet, *ta* (unbetont für *tū*) zu, *zurta* suchte.
 f) Mnd. $\delta^1 = \acute{u}e > \ddot{u}$: *hüt* hütet.
 g) Mnd. $\acute{o}^2 > o$: *hoxtīt* Hochzeit, *snitlof* (mhd. *louch*) Schnittlauch.
 h) Mnd. $\delta^2 > \acute{o}$: *jrōtar* grösser, *sōnder* schöner, *stōt* stösst.
 i) Mnd. $\acute{u} > u$: *šuf!* (mnd. *schūfele*, *schuffel*) Schaufel.
 k) Mnd. $\acute{u} > \ddot{u}$: *šūz!* (mhd. *schūsel*) Scheuche, *krūpt* kriecht, *būt* bietet.

Vokaldehnung bei *ge*-Schwund.

§ 68. Mnd. *ge* ist fortgefallen, wenn ein Vokal unmittelbar voranging. Die in Verbindung mit diesem Lautausfall entstandenen Vokaländerungen sollen hier mit den zu erschliessenden Zwischenformen nur belegt werden. Eine genauere Darlegung und Begründung folgt in § 89.

a) Mnd. *age* (> * $\acute{\varphi}az\acute{\varphi}$) wird \acute{a} : *drān* tragen, *drās* Trage, Trageholz, *hāl* Hagel, *klān* klagen, *mā* f. Magen, *mār* mager, *dienstmāt* Magd, *nāl* (plur. *nālō*) Nagel, *šwār* Schwager, *wān* (plur. *wānō*) Wagen, *zā* Säge, *zān* sägen.

b) Mnd. *e* (\acute{e} \acute{e}) *-ge* (> $\acute{\varphi}ez\acute{\varphi}$, $\acute{a}ez\acute{\varphi}$) wird \acute{e} oder $\acute{ā}$: *biwān* bewegen, *brēn* Bregen, *ēda* (as. *egitha*, mnd. *egede*, *eide*) Egge, $\acute{\varphi}le$, *šwīns- $\acute{\varphi}$ lō* Igel, *entjēnō* entgegen, *ūt \acute{f} ān* ausfeigen, *drōšflēl* Dreschfliegel, *kālō* pl. *kālū* Kegel, *lāst* (zu *lejan*, prät. *lēda*) legt, *rēn* Regen, regnen, *šlāō* (plur. zu *šlax*) Schläge, *wā* (plur. zu *wex*) Wege, *wān* wagen, *jōzāt* gesagt.

c) Mnd. *oge* > *age* (> * $\acute{\varphi}az\acute{\varphi}$) wird \acute{a} : *bān* Bogen, *bānzē* Bogensee, *fal* (plur. *falō*) Vogel.

d) Mnd. *ōge* (> * $\acute{\varphi}ez\acute{\varphi}$) wird $\acute{\varphi}$: *flēl* (mnd. *vlōgel*) Flügel, *trē* (plur. zu *trox*, neben einem jüngeren Plural *trōjō*) Tröge.

e) Mnd. *oge*, *age* mit gleichem Umlaut (§ 22 b) über * $\acute{\varphi}ez\acute{\varphi}$ wird $\acute{ā}$: *bāl* (mnd. *bogel*) Bügel, *mān* mögen.

f) Mnd. *āge* (> * $\acute{\varphi}az\acute{\varphi}$) wird $\acute{ā}$: *frān* fragen, *krā* (mhd. *krāge*) Krähe, *krā* (as. *krāia*, mnd. *krāge*) Kragen, *plā* Plage, *trā* (mnd. *trāch*, *trāge*) träge, *wā* (plur. *wā*) Wage, *wān* wagen.

g) Mnd. *ēge* (ndfrk. *ēge*) > (* $\acute{\varphi}ez\acute{\varphi}$) wird \acute{en} : *bōdrēn* betrügen, *flē* Fliege, *flēn* fliegen, *lēn* lügen, *špēl* Spiegel.

h) Mnd. *īge* wird \acute{i} : *krīn* kriegen, empfangen, *krīt* kriegt. (*līt* ist dagegen nicht aus mnd. *ligget* gebildet, sondern entspricht der mnd. Kontraktion *līt*).

i) Mnd. δ^1ge (> * $\acute{u}^oz\acute{\varphi}$) wird \acute{o} : *blōn* (mnd. *blōgen*, *bloien*) blühen, *brō* (mnd. *brōge*, *broie*) Brühe, *zōn* (mnd. *sōgen*) säugen, *krō* (mnd. *krōge*, plur. zu Prend. *krōx*, *krūx*) Dorfkrüge, *krōr* (mnd. *krōger*) Krüger, Gastwirt. *kō* (mnd. *kōge*, plur. von Prend. *kūō*) Kühe, *plō* (mnd. *plōge*) Pflüge. —

k) Der Umlaut zu \acute{u}^o lautet jetzt $\acute{u}e$. Die gekürzten Formen *blōn* usw. beweisen, dass $\acute{u}e$ aus \acute{u}^o entstanden ist. Diese Regel bewirkte also in einigen Fällen, dass zu Singularformen auf \acute{u}^ox (**krūoch* Dorfkrug, **kūō*, *kūe* Kuh, **plūox* Pflug) Plurale auf \acute{o} entstanden, also

mit demselben Laute, den die umgelauteten Plurale zu δ^2 haben; vgl. *brôt* plur. *brôda*. Diese Analogie führte weiter dazu, auch aus jenen δ neue Nominative auf δ zu bilden, welche die älteren verdrängten, so aus *krô* den Sing. *krôx* Dorfkrug, aus *plô* den Sing. *plôx* Pflug. Diese neuen Nominative Sg. drangen um so leichter ein, weil die zahlreichen Uckermärker, welche nach Prenden kamen (S. 3), lautgesetzliches *krôx*, *plôx* (s. Teuchert, Nd. Jb. 33, 35) sprachen.

l) Mnd. δ^2ge wird δ : *lô* (mnd. *lôge*) Lauge, δ , plur. *ônə* (mnd. *ôge*) Auge, *rôdô* (mnd. *roddôge*) Rotauge, Barbe.

m) Mnd. δ^2ge wird δ : *bôn* beugen, biegen, *drô* trocken, *drôn* trocknen, *uphôn* erhöhen.

n) Besondere Fälle: *zaun* saugen, *kûlə* Kugel. — Ausnahmen: *jâjêr* Jäger und Lehnworte aus dem Hochdeutschen oder Angleichungen daran.

Vokaldehnung bei *ve*-Schwund.

§ 69 Nach mnd. \hat{a} und ursprünglichem, sowie dem aus *o* entstandenen tonlangen \hat{a} fällt in der Regel mnd. *ve* aus: a) *ân* (*bakan*, *brenân*, *kaxlân*) Ofen (dagegen *ôfen* eiserner Ofen als Lehnwort), *ans* abends, *ânt* Abend, *bânə* (mnd. *bovene*, *bavene*) oben, *kā*, *šwînaka* Schweinekoben, *kālə* (mnd. *kavele*) Loosteil von Holz, Acker usw., *klāə* f. (plur. *klān*, mnd. *klove*, *klave*) Holzkloben, *nāl*, *baknal* Nabel, *rā* Rabe, *šnal* Schnabel.

b) Der Ausfall von *ve* hat nicht stattgefunden, wenn ein *r* folgte. (Vgl. *uwarst* aber, *hōwər* Hafer). Ferner nicht in *qast* Obst, weil der Ausfall wohl erst eingetreten war, als mnd. *qawət* < mnd. *ovət* schon zu *qast* verkürzt war. — Die Ausnahme *nāwə* Radnabe erklärt sich, weil dieses Wort junges Lehnwort ist. Wäre es altprendensch, würde es *nōawə* heißen müssen. Der märkische Ausdruck dafür ist *buk*.

Ausser nach \hat{a} ist *ve* nur ausnahmsweise in Prenden geschwunden. *knêl* (mnd. *knevel* > **knêwəl*) Knebel, *hôn* (mnd. *hōven*, später **hūwən*) in dem alten Ortsnamen „dreissig Hufen“, amtlich jetzt „Neudörfchen“, *sēnə* neben *šēnə* und *sēwən* (plur. zu mnd. *schewe*) Schebe, Flachsabfälle.

Der Umstand, dass *ve* nach \hat{a} fast regelmässig, nach anderen Vokalen nur ganz vereinzelt geschwunden ist, lässt folgern, dass wir es hier mit einem in seiner Entwicklung beginnenden, aber nicht bei allen Vokalen zur Durchführung gelangten Lautgesetze zu tun haben. Um so leichter konnten Fälle eintreten, wie die in dem hier folgenden Abschnitt behandelten.

Die oben verzeichneten Beispiele belegten den regelrechten Verlauf des Lautwechsels. Neben diesen gibt es eine kleine Anzahl Wörter, welche denselben Vokalwandel zeigen, in denen aber *-ve* entweder erhalten oder wieder eingesetzt ist. Man wird das letztere annehmen müssen. Grund wird teils das Streben nach unzweideutigen Wortformen im Verkehr mit Fremden gewesen sein, teils der

Einfluss nördlicherer Mundarten auf die eigene. In einem und dem anderen Falle kann auch die Möglichkeit in Frage kommen, ob nicht Lehnformen aus dem Uckermärkischen vorliegen.

bāwən (< **bqawən* < mnd. *baven*) nicht allgemein gebräuchliche Nebenform für *bānə* oben; *dēwəl* (< *dēwəl* < mnd. *dōvel*, mhd. *tübel*) Zapfen, *hēwə* (< **hēwə* < mnd. *höve*) Höfe, *mōrrōwən* (< **rūewə* < mnd. *rōve*) Mohrrübe; *nēwəl* (< **nēwəl* < mnd. *nevel*) Nebel; *ōwər* (< **ūewər* < mnd. *ōver*) Ufer, *prōwən* (< **prūowən* < mnd. *prōben*) prüfen, *šawən* (< **šqawən* < mnd. *schaven*) schaben.

In anderen Dörfern des Barnim findet sich *ve*-Schwund auch nach anderen Vokalen, in Klosterfelde bei Prennden z. B. in *jēl* Giebel, *štū* Stube.

In grösserem Umfange ist *ve* im Teltow ausgeschieden, z. B. *hōr* neben *hōwər* Hafer, *hō-dōa* (mnd. *hovedage*) Hofdienst, *hō* (mnd. *hove*) Gärten, *štawə* Stube, *dawə* Taube.

Wie die vermerkten Beispiele zeigen, ist hier der neue Vokal ein anderer als im Barnim.

Eine ähnliche durch Dehnung bewirkte aber regressive Verschiebung des Akzentes findet sich in der Münsterschen Mundart, in welcher *uó* *ié* vor *b g w* zuweilen zu *ū'o* und *ī'e* gedehnt werden. Vgl. Kaumann, Entwurf einer Lautlehre (1884), § 20.

Die Konsonanten in historischer Entwicklung.

§ 70. Der mnd. Vokalismus hat in den lebenden Mundarten eine sehr mannigfache und grosse Unterschiede aufweisende Entwicklung erfahren, welche vermuten lässt, dass die einzelnen mnd. Vokale in den verschiedenen Landschaften sehr verschiedene Qualität hatten.

Im Gegensatz hierzu sind die Abweichungen, welche die verschiedenen ndd. Dialekte in Bezug auf den Konsonantismus zeigen, im wesentlichen das Ergebnis von Lautänderungen, welche jünger als die mnd. Formen sind.

Das mnd. Auslautgesetz, welches ausser Vokalen und Liquiden keine stimmhaften Laute am Wortende duldet, sondern an ihre Stelle stimmlose treten und *b* hinter *m* (z. B. in as. *crumb*, *lamb*) assimiliert oder ausfallen lässt, gilt auch für die Prendener Mundart. Im Auslaut werden also auch in ihr, sofern nicht besondere Regeln eingreifen, *b* > *p*, *d* > *t*, *ʒ* > *x*, *j* > *χ*, *v* > *f*, *z* > *s*, *w* > *wk*.

Der grammatische Wechsel zwischen inlautenden stimmhaften und stimmlosen Spiranten ist durch Ausgleichungen schon in as. und mnd. Zeit stark beeinträchtigt worden. In der lebenden Mundart ist er innerhalb des Verbsystems fast gänzlich beseitigt. Die einzige Spur seiner einstigen Wirksamkeit in diesem bietet die Verschiedenheit der Konsonanten in *wōrn* waren, *jəwəst* gewesen.

Die nachfolgende Übersicht wird sich im Allgemeinen auf den Nachweis der Abweichungen der lebenden Mundart von dem mnd. Konsonantismus beschränken können.

b.

§ 71. Mnd. und prendensch *b* kommt nur an- und inlautend vor, letzteres aber nur, wenn (abgesehen von Kompositis) 1) es entweder eine hoch- oder nebetonige Silbe beginnt, 2) *el* folgt oder 3) es as. *bb* vertritt und ein kurzer Vokal vorangeht. Wo diese Bedingungen nicht zutreffen, tritt statt *b* mnd. *v* oder *f*, prendensch *w* oder *f* ein.

Anlautend: *bana* oben, *benə* Raufe, *bæzł* Binse, *borł* verschnittener Eber, *bladər* Blätter usw.

Inlautend: 1) *arbeit* Arbeit, *lebēdił* lebendig, (dagegen *læwən* leben), *brumbərə* Brombeere, *ərbōr* ehrbar, (dagegen *erwə* Erbe, *erftə* Erbse), *naxbōr* Nachbar, *probīrŋ* probieren (dagegen *prōwən* prüfen). — In *kəspər* (mnd. *kasbere*, *kersebere*) Kirsche hat vorangehendes *s* den Übergang zum stimmlosen Labial bewirkt. — 2) *tōbł* Kober, *tobəlitz* Koberdeckel, *werbł* Wirbel, *stībł* Stiefel, *jrūbəlīrŋ* grübeln. 3) *hebə* habe, (dagegen *hæwən* heben), *kribə* Krippe, *ribə* Rippe, *šrubər* Schrubber, (dagegen *šrūwə* Schraube), *štubə* Wurzelstumpf (dagegen *štūwə* Stube, *zalıcaš* Salbei).

d.

§ 72. Anlautend ist mnd. *d* im Allgemeinen geblieben, doch ist *du* teils zu *kw* geworden: *kwazłn* (mnd. *dwāsen*) töricht reden, *fərdōłn* (mnd. *vordwālen*) verirren, *fərkwočazŋ* (mnd. *vordwāsen*) vergeuden, *kwēr* (mnd. *dwer*) quer, *kwertl* (mnd. *dwertl*) Quirl, — teils durch *nd*. *ts*. ersetzt: *tswērn* Zwirn, *tswōlwə* zwölf.

Inlautend wird mnd. *d* in folgenden Fällen verändert:

a) *ld* wird *l* vor *e* und *en* (aber nicht vor *er*): *bakmolə* Backmulde, *balə* bald, *hołn* halten, *dīe ołn* die Alten, (aber *olt* alt, *ōldər* das Alter, *ōldərn* Eltern), *melə* Melde, *šīłn* schelten. Ferner in *alwīlə* (mnd. *al de wīle*) gerade jetzt. — Ausnahme *jeldŋ* gelten.

b) Während in einigen benachbarten Mundarten *d* regelmässig zwischen Vokalen oder zwischen Vokal und *r* ausfällt, bietet Prenden diesen *d*-Schwund nur in folgenden Wörtern:

fōam Faden, *jōrn* Garten, *laiən* (Vieh am Zügel) leiten, *mārək* (mnd. *merredik*) Meerrettig, *ōrntlił* ordentlich, *špekšwōrə* Speckschwarte, *wihopə* Wiedehopf, *woikə* (neben *wōdika*, mnd. *wadike*) Molken, *wōrŋ* warten.

c) *ld* wird *lj* in *foljə* (mnd. *volde*) Falte, *foljən* falten.

d) *nd* wird *n*, wenn nicht *a* vorangeht: *biŋŋ* (prät. *buŋk*) binden, *fiŋŋ* finden, *henə* Hände, *hiŋər* hinter, *jrūwəlīnk* (mnd. *grundelink*) Gründling, *kiŋər* (plur. von *kint*) Kinder, *liŋə* Linde, *pāndər* (zu mnd. *punden*) Feldhüter, *prāŋŋ*, *preŋŋ* Prenden, *riŋə* Rinde, *šiŋŋ* schinden, *špiŋə* (plur. *dīe špint*) Spinde, *tunər* Zunder, *unən* unten, *unəršit* Unterschied, *wenə* (plur. von *want*) Wände, *wiŋə* Winde. — Ausnahme: *hundə* Hunde, *rūndər* Rinder, — *jəmainə* (schon mnd. *gemeine* neben *gemeinde*) Gemeinde.

e) Nach *a* ist *nd* zu *n* nur in dem Worte *šənə* (Westhavelland *schande*, wendisch *sanda*) Sensenband geworden. Es heisst stets *sandə* Schande, *bandə* Bande, *tu štandə* zustande usw.

f) Analog dem Übergang *sb* > *sp* (§ 71b) ist *sd* > *st* > *št* in *dunderstax* Donnerstag geworden. Dieselbe Lautänderung zu *st* lag in zahlreichen mnd. Dorfnamen vor, wie z. B. *Borgerstorp* Borgsdorf, *Egbrechtstorp* Eggersdorf, *Kavelstorp* Kaulsdorf, *Rulevestorp* Ruhlsdorf, *Smetstorp* Schmetzdorf, *Utstorp* Ützdorf usw. — Heute werden diese Ortsnamen sämtlich mit *d* geschrieben und gesprochen.

g) Mnd. *unde* ist *un* geworden, doch ist das *d* in der Formel *ümundüm* 'ganz und gar' erhalten.

h) Hochdeutsches *t* ist schon mnd. eingetreten in *hūte* heute.

i) Entlehnung aus einer der Mundarten, welche *r* vokalisieren, verbunden mit falscher Umsetzung, liegt vor in *die mōade* (mnd. *māre*, meckl. *mōrt*, *mōat*) die Mahr, Alp.

g.

§ 73. Anlautendes *g* ist in allen Fällen zu *j*, inlautendes, sofern es nicht nach § 68 ausfiel, nach Konsonanten oder palatalen Vokalen zu *j*, nach *a* und *o* zu *z* geworden.

Anlautend: *anjlūp̄m* anglotzen, *jl̄ix* sofort, *jans* ganz, Gans, *jantar* Gänserich, *jnuba* am Boden angefrorenes Stück Erde.

Inlautend: *bōrjə* (mnd. *mesborge*) Mistbahre, *brūjə* Brücke, *jājər* Jäger, *franjə* (frz. *frange*) Franse, *mūjə* Mücke, *rūjə* Rücken.

Inlautend *z*: *dōzə* taugen, *hozə* hohe, *māzər* mager, *rozə* Roggen, *šwāzər* (Nbf. *šwār*) Schwager.

Ausfall und Ersatz durch Nasalierung des vorangehenden Vokals tritt ein in: *rēn* Regen, regnen.

ig wird *ai*, vgl. § 62.

sg ist *š* geworden in *naiširiχ* (= mnd. *nigesgirig*) neugierig.

ch.

§ 74. Mnd. *ch* erscheint nach palatalen Vokalen und nach Liquiden als *χ*, nach gutturalen Vokalen als *x*.

χ: *stex* Steg, *wex* Weg, *tūχ* Zeug, *nīχ* nicht, *ziχ* sich. — *arχ* arg, *balχ* Balg, *barχ* Berg.

x: *dax* Tag, *hōx* hoch, *jūxən* jauchzen.

In gleicher Weise scheiden die meisten nd. Dialekte beide Laute, jedoch nicht alle. In mecklenburgischen Dörfern z. B. kann man sehr oft *nixt*, *rext* u. ä. sprechen hören.

In dem Imperativ *dux* (mnl. *doch*) 'tu' ist *x* aus einer mnd. nicht belegten, aus *duon* erweiterten Form **duojen* zu erklären, vgl. Franck, Mnl. Gram. § 116, Weinhold, Mhd. Gr. § 362. Gleichfalls als alte Formen erweisen sich die Imperative *ziχ* (as. *sih*, mnd. mnl. *sich*) siehe, *slax* (as. *slah*, mnd. mnl. *slach*) schlag, *jox* (mnl. *jach*, *jaghe*) jage. Nach Analogie sind dann die Neubildungen *jox* (neben *jōe*) geh, *stox* (neben *stōe*) steh entstanden.

h.

§ 75. Im Teltow hört man mancherorts ein anlautendes *h* sprechen und umgekehrt ein solches fortlassen; z. B. *eute habend*

statt *heute abend*. Es zeigt sich hierin alter nachwirkender Einfluss der wendischen Mundart. In Prenden und den ihm benachbarten Dörfern hört man derartiges nicht.

j.

§ 76. Unorganisches *j* ist vorgetreten nur in *jale'hunt*, Allee-hund (Schimpfwort).

j ist entwickelt in *fijälina* Violine, *linajal* Lineal.

bülijankinær Geschwisterkinder ist nicht aus gleichbedeutendem mnd. *bölekenkinder* entwickelt, sondern mit dem Diminutivsuffix *-jen* gebildet, wie in *bölijän* (vgl. mnd. *anebolt* Ambos) kleiner Ambos, auf dem die Sense geklopft wird.

k.

§ 77. a) Mnd. *k* bleibt in der Regel: *dak* Dach, *fak* Fach, *fewkl* Fenchel, *hedarik* Hederich, *hörkn* horchen, *ik ikə* ich, *jok* (plur. *jökə*) Joch, *kikn* gucken, *klæk* klug, *kükkn* Küchlein, *märək* Meerrettig, *murkl* Morchel, *werk* Werg, *zark* (as. mnd. *sark*) Sarg, *zikl* Sichel.

b) *k* wird χ , *x* in der Endung *-lich* z. B. *qrätliχ* ordentlich, in *ciχ* sich, *lürə* Luke, *marχt* Markt.

Dagegen ist *blintsłaisə* Blindschleiche nicht aus *blintschlike* entstanden, sondern Lehnwort aus dem Md., vgl. mhd. *stiefen* schlüpfen.

l.

§ 78. a) Die Endung *-ler* wird *ldər*: *döldər* Taler, *heldər*, hd. Heller, urspr. Fischbehälter, jetzt Gehöftname, *keldər* Keller, *zeldər* Seiler, *koldər* Koller, *wəqərmöldər* Müller, *taldər* Teller.

b) Die Endung *-el* in mehrsilbigen Wörtern wird *l*: *truml* Trommel, *dümpl* Tümpel, *aikl* Eichel, *nəttl* Nessel usw.

c) Mnd. *l* wird *r* in *kristər* Klystier, *winər* Windel; — durch Dissimilation: *klöpər* Glockenklöpfel, *löpər* (mnd. *lepel*) Löffel, *slöpətər* (mnd. *slotel*) Schlüssel; — dagegen *klöflök* (mnd. *knuflök*, mhd. *knobelouch*, *klobelouch*) Knoblauch.

d) Mnd. *l* wird *n* in *knepnər* (zu mnd. *kleperen* klappern) Storch.

m.

§ 79. Auslautendes mnd. *m* in betonter Silbe ist in *fəam* (mnd. *raden*) erhalten, in unbetonter ist es zu *n* geworden: *besn* (mnd. *bessen*) Besen, *bodn* (mnd. *boddeme*, *bodden*) Erdboden, *busn* (mnd. *busem*, *bossem*) Busen, *qadən* (mnd. *adem*) Atem, *wrəzən* (mnd. *wasen*) Brodem. — *torm* (mnd. *torn*) Turm verdankt sein *m* wohl dem Hochdeutschen. — Ausgefallen ist *m* in *sändərə* Gensdarm.

n.

§ 80. a) Inlautendes *n* vor *s*, *z* ist im Gegensatz zu manchen anderen Mundarten erhalten in: *jans* Gans, *uns* uns, *unzə* unser. Es fehlt wie schon mnd. in *jösl* junge Gans.

b) Mnd. *n* vor unbetontem auslautendem *er* wird *nd*: *dunder* Donner, *ender* einer, *jorixtsmander* Schöffen, *hüender* Hühner, *kender* keiner, *mander* Männer.

c) Mnd. *nd* wird *n* siehe § 72 d.

d) Mnd. *n* wird *m* vor Labialen: *finf* fünf, *hämp* (mnd. *hennep*) Hanf, *junfer* Jungfer, *zemp* Senf; ferner in *brēm* (veraltete Nbf. zu *brēn*, *brēgān*) Gehirn, vielleicht übernommen aus einem anderen nnd. Dialekt und in diesem unter dem Einfluss von *brēmworst* (Rösthurst aus Schweinsgehirn, Semmel und Rosinen) gebildet, *obrāam* (mnd. *ôgenbrāne*) Augenbraue.

e) Mnd. *n* wird *l* in: *kloil* Knäuel, *klüpl* (mnd. *kluppel*, *knuppel*) Knüppel. — Dagegen ist *postl* „Pfosten“ wohl Diminutiv zu mnd. *post* Pfosten.

f) Auslautendes mnd. *-en* wird in zusammenhängender Rede nach *b* oder *p* zu *m*, *-men* wird *m*, *nen* wird *n*, *-len* wird *ln*. In allen übrigen Fällen wird *-en* zu *en* oder *n*. Wird ein Wort einzeln vorgesprochen, so hört man die Endung meist *-en* sprechen.

ben > *bm*: *hebēn* haben, *krībēn* Krippen, *ribēn* Rippen. — Nur der Heller-Gläser spricht *hebēn* (neben *krībēn* usw.).

pen > *pm*: *drūpēn* tropfen, *grīpēn* greifen, *hupēn* hüpfen, *kōpēn* kaufen, *krūpēn* kriechen, *lōpēn* laufen, *rōpēn* aufraffen, *slīpēn* schleifen.

men > *m*: *blūmēn* Blumen, *dumēn* Daumen, *hōamēn* (mnd. *hamen*) Nachgeburts der Kuh, *juemēn* Gaumen, Fischkieme, *kōamēn* kommen, *jākōamēn* gekommen, *riemēn* Riemen.

nen > *n*: *brēnēn* brennen, *dienēn* dienen, *duēn* Daunen, *meinēn* meinen, *minēn* (accus. zu *min* mein) den meinigen, *rōnēn* rennen, *sīnēn* scheinen, *utdēnēn* ausdehnen, *jōwēnēn* gewöhnen.

len > *ln*: *airšōalēn* Eierschalen, *bolēn* Zwiebeln, *brōlnēn* brüllen, *falēn* fallen, *heleēn* heilen, *holēn* halten, *fortelēn* erzählen, *fōlēn* Füllen, *wīlēn* wollen.

g) Nach *w*, *z*, *j* wird *en* zu *en*: *alkowēn* Alkowen, *bluwēn* bleiben, *šewant* soeben, *erlōwēn* erlauben, *leuwēn* leben, *šwalwēn* Schwalben. — *dozēn* taugen, *mījēn* Mücken, *prēdijēn* predigen. — Neben *kiuwēn*, plur. zu *kiuw* Fischkieme hört man den wohl durch hd. Einfluss bewirkten Plural *kiemēn*.

h) Nach *d*, *f*, *r*, *s*, *t* wird *-en* zu *n*: *jōrēn* Garten, *bidēn* bitten, *brōdēn* braten, *lidēn* leiden, *redēn* retten, *blasēn* bellen, *bōrēn* heben, *bibēn* beben, *fōdēn* fordern, *hinēn* hindern, *besēn* Besen, *utmertsēn* ausmerzen, *frēstēn* fressen, *mūtēn* müssen, *lōatēn* lassen, *waitēn* Weizen.

i) Zu allen übrigen Fällen hört man, wenn ein kurzer Vokal vorangeht, *n*, bei langem Vokal *n* oder *en*: *laiēn*, *laiēn* leihen, *trekēn* ziehen, *mākēn*, *mākēn* Mädchen, *raikēn*, *raikēn* reichen, *takēn* Zweige, *lūsēn* löschen, *kwātēn* quetschen, *am mīēstēn*, *mīēstēn* am meisten, *rūsēn* rauschen, *prūsēn* niesen, *mēsēn* maischen, *hōazēn*, *hōazēn* Hosen, Hasen. — Regen, regnen heisst *rēn*.

ng (w).

§ 81. Mnd. auslautendes *ng(k)* erscheint als *wk*: *enək* eng, *lənək* lang, *he zunək* er sang und er sank.

Im Gegensatz zu anderen Mundarten ist es als *w* erhalten in *jənuwək* (neben *jənuw*) genug, *peniwək* Pfennig.

p.

§ 82. a) Mnd. *p* ist fast immer erhalten: *zürampər* Sauerampfer, *dōp* Taufe, *damp* Dampf, *dump* dumpf, *štüepə* Stufe, *pēepər* Pfeffer, *pant* Pfand, *pōal* Pfahl, *plantə* Pflanze, *prēm* Pfriemen, *tapə* Zapfen, *pot* Topf, *zarp* sehr sauer usw. — Ausgefallen ist *p* in *kramə* Krampe.

b) Hd. *p* findet sich in *prēts!* Bräzel, *puk!* Buckel. — Dagegen ist das auch in Westfalen bekannte *püw!* Bündel Diminutiv von mnd. *punge* 'kleiner Sack' (vgl. got. *puggs* Beutel).

c) *ps* ist kein ndd. Anlaut und für manche Dorfschüler noch heute unaussprechbar; *psalm* ist deshalb zu *salm*, *zalm* geworden. Davon *zalm* langdauernd reden.

d) Mnd. *ft*, *fst* (= *pt*, *pst*) in *kōft*, *kōfst* ist im Präs. durch die Neubildung *kōpt*, *kōpst* verdrängt, im Prät. *kōftə* dagegen erhalten.

e) Neuentstanden scheint *p* zwischen *m* und *n* in *lompə* (lat. *lamna*, *lamina*) Messerklinge.

r.

§ 83. a) Inlautendes *r* ist geschwunden in *födər*n fordern, *madər* Marder, *ōtsuidə* Ortscheid, *atolrī* Artillerie, *eksarj* exerzieren, also vor Dentalen.

b) Vokalisiert ist *r* in *fēzə* Färse, junge Kuh, *rēstə* der erste, doch wird von anderen *ferzə*, *irēstə* gesprochen.

c) Neubildung eines *r* findet sich in *karnik!* Kaninchen, *swart* n., (plur. *swōdətə*) Schwade, *tār* (ahd. *zāhi*) zähe. Letzteres wird von anderen *tā* gesprochen. Vereinzelt hört man auch *dār* der, *hār* er, *hārlik* Semmel, eigentlich Hellersemmel, gewöhnlich aber *dē*, *hē*, *helik*.

d) *r* wird *l* in *balbigr̃n* barbieren.

s.

§ 84. Anlautend ist mnd. *s* vor Vokal stets zu *z*, *sc* stets zu *š*, *s* vor *l*, *m*, *n*, *w*, *t*, *p* stets zu *š* geworden: *zant* Sand, *zupm̃* saufen, — *šriwən* schreiben, *šqr* Schaar, — *šlōan* schlagen, *šmār* Schmeer, *šnal* Schnabel, *šwimelij* ohnmächtig, *štrump* Strumpf, *špinə* Spind.

Auf Grund der Tatsache, dass in gewissen Gegenden *šl*, *šm* usw. aus *sl*, *sm* usw. nachweislich erst in der jüngsten Zeit geworden ist, in anderen erst in der Gegenwart sich verbreitet und sogar auf grossen Gebieten unbekannt ist, hat man mehrfach ausgesprochen, dass auf nd. Gebiete *š* in diesen Fällen das Ergebnis eines recht jungen Lautwandels sei. Hiergegen ist bezüglich der Mundart des Barnim auf die Angaben zu verweisen, welche Christian Pudor, Prediger zu Straussberg (Oberbarnim) in seinem Buche „Der teutschen Sprache Grundrichtigkeit“ (Köln a. d. Spree 1672) S. 6 über die

Aussprache des *s* macht: „selbiges wird vor dem *p* und *t* mit einem *sibilo* Gezische [also *s-p*, *s-t*] ausgesprochen. E. gr. *sprechen*, *straffen*, *sparen*, *stehen*, *spotten*. Etliche wollen, dass auch das *s* vor *l*, *m*, *n*, *w* ohne *ch* cum *sibilo* soll ausgesprochen werden: *slagen*, *smecken*, *snell*, *sweigen*. Nach dem Exempel der Lateiner, welche sagen *smilax*, *Sleidanus* etc. Aber wir lassen uns von den Lateinern hierin nichts vorschreiben. Zudem würden wir durch Auslassung des *ch* in oberührten Worten in die Pommerische und Westfälische Mundart fallen, welche sagt, *Smertz*, *Swerd*, *Smecken*.“

Da auch heute noch die provinzielle hochdeutsche Aussprache beim *sp*, *st* usw. die mundartliche gleicher Gegend widerspiegelt, so dürfen wir, was Pudor von dem hochdeutschen *s* sagt, ohne Anstoss auch auf die Mundart des Barnims übertragen. Es ergibt sich dann, dass hier zu seiner Zeit zwar noch *sp st*, aber schon *sl*, *sm*, *sn*, *sw* gesprochen wurde. Diese unterschiedliche Entwicklung beider Lautgruppen kommt in der Prendner Mundart übrigens heute noch in der Verschiedenheit der Artikulation zum Ausdruck, vgl. S. 5.

Ohne weiteres ist vorauszusetzen, dass damals auch *š* für *sc* gesprochen wurde. (Vgl. Nd. Jahrb. 29, 34 § 71). Das für *sc* eingetretene *š* ist vermutlich der Ausgangspunkt der Entwicklung der übrigen *š* gewesen.

b) In- und auslaut. *s* — Mnd. *ss* oder neben Konsonanten stehendes *s* wird *s*, intervokalisches *s* zu *z*, auslautendes postvokales *s* zu *s*.

ss > *s*: *besp* (mnd. *bessen*, *besen*) Besen, *busp* (mnd. *busme*, *bossen*) Busen, *dresln* drechseln, *druesl* (mnd. *drösl*) Drossel, *füsə* Füchse, *häslnöts* Haselnüsse, *osə* Ochse, *zaisə* (mnd. *sessen*, *sésne*) Sense.

s > *s* in *petərsiljə* Petersilie.

s > *z* nach kurzem Vokal: *bisp* durch Bremsenstich wild werden (von Kühen), *buə* Wiege, *dizər* dieser, *druzln* schlummern, *duzln* (mnd. *dusen*) gedankenlos sein, *kuzl* Kiefernbusch, *kuəzln* quasseln, *nuzln* nusseln. — Nach langem Vokal: *blqəzə* Blase, *drūczə* Drüse, *kēzə* Käse, *wrəqəz* Brodem usw.

Auslautend *s* > *s*: *qəs* Aas, *fləs* Flachs, *fos* Fuchs, *hūs* Haus, *rīs* Reis usw.

c) Mnd. *st* bleibt nach Vokal stets *st*: *anəst* Angst, *biəst* Biestmilch, *brost* Brust, *destə* desto, *distl* Distel, *distl* Deichsel, *dristə* dreist, *dustər* düster, *festə* fest, *füstə* Faust, *harwest* Herbst, *rüst* Rost, *šwəstər* Schwester.

d) *rst* wird zu *ršt* in: *aweršt* aber, *borštə* Borste, *borštə* Bersten des Eises, Schrunde, *börštə* Bürste, *doršt* Durst, *dundərštəx* Donnerstag, *förštə* Dachfirst, *jarštə* Gerste, *hörštə* Horst, *körštə* Brotkruste, *woršt* Wurst

e) *rs* vor Vokal wird zu *rš* in *herzə* Hirse; *rz* in: *ferzə* Färse, sonst stets *rš*: *bqršə* Barsche, *faršə* Verse, *möršər* Mörser. — Auslautend *rš* in *borš* Bars (Fisch), *karš* aufrecht, stolz sich bewegend. Lehnwort ist *hōrš* Hirsch.

f) Mnd. *ns* wird *nz* in *kränzə* Kränze, *bremzə* Bremse, *jrünzə* grunzen, *hälzə* Hälse, *jänzə* Gänse.

g) Es bleibt *ls*, *ns* in *hals* Hals, *gränzə* Grenze, *šwans* Schwanz, *šwänzə* Schwänze, *danzə* tanzen usw. und wird *lš* in dem Lehnwort *pülšə* Pilze.

h) Postkonsonantisches *s* wird gleichfalls zu *š* in *bütškin* bischen, *ekšə* Axt, *jöpšə* Handvoll, *nüšt* nichts (mnd. *nichtes*). — Sonst bleibt *s*: *häksl* Hecksel.

i) Mnd. *sch* erscheint stets als *š*: *brüşə* (mhd. *bräsche*) durch Schlag entstandene kleine Anschwellung, *fiš* Fisch, *fišə* fischen, *flüş* Flausch, *rüşə* rauschen.

k) *s* ist angetreten in *marks*, *m.*, Mark (as. *marg*), wohl gen. partit.

t.

§ 85. a) Mnd. *t* ist in allen Stellungen mit wenigen Ausnahmen erhalten, auch in *distl* Deichsel, *jäntər* Gänserich, *jəlántər* (mnd. *lante*) Geländer, *miltə* Milz, *nəatl* Nadel.

b) *t* ist geschwunden in *handūok* Handtuch, *hinbārə* Himbeere, *niz* nicht, *dünixjūt* Taugenichts.

c) Neues *t* ist entwickelt in *šestər* Äser, plur. von *šas*, Schimpfwort, *štrütšə* Strauss, *šewənt* soeben, *rentliχ* reinlich, *kufərt* Koffer.

d) *t* wird *k* in *kivik* (mnd. *kivit*) Kibitz.

e) Eine Besonderheit ist, dass ein Teil der Prendner *müdn* „müssen“ sagt, andere sprechen *mütə*.

ts (nhd. *z*).

§ 86. Als Wort- oder Silbenanlaut erscheint die Affrikata *ts* nur in Wörtern, welche dem Hochdeutschen oder fremden Sprachen entlehnt sind. Der nd. Mundart ist sie ursprünglich fremd, und sie wird noch heute vielfach in Mecklenburg und der Mark nicht korrekt wiedergegeben, sondern *cs* erscheint statt ihrer ein stimmloses *s*.

tsān zehn, *tsax* zage, *tselł* Zettel, *tsikə* weibliche Ziege, *tsipł* Zipfel, *tsörə*, *sörə* alte Stute, Mähre im verächtlichen Sinne, *tsuərn* Zwirn, — *swē* zwei, *swölwə* zwölf, — *tzibə*, *sibə* weibliches Schaf oder Ziege.

Inlautend ist *ts* nd. Ursprungs durch Zusammentritt von *t* und *s* in *metsər* (ac. *metesear*) Messer.

Hochdeutscher oder anderer Herkunft ist es in *etsink* (mhd. *ezich*, mnd. *ettik*) Essig; *fülentsən* faulenzcn, *karütšə* (mnd. *karutse*, *kurussə*) Karausche, *karwitšə* f. Kürbis, *krätšə* kratzen, *krütšə* Kreuz, *ütmertšə* ausmerzen, *šwētšən* (mhd. *schwetzen*) schwatzen. Auslautend: *šwits* Schweiß.

v (f).

§ 87. a) Die mnd. stimmlose Spirans *f*, welche in den mnd. Handschriften im Anlaut meist *v* geschrieben wird, erscheint durchweg als *f*, und umgekehrt scheint jedes Prendener *f* aus mnd. *f* hervorgegangen zu sein. Das ist wohl auch der Fall in *hufə* Hüfte, vgl. mnd. *huf* (mnd. Wtch. s. v. *hufhalt*). Ferner bei *wefə*, Striemen

auf der Haut nach einem Peitschenhiebe, vgl. mnd. *wefe*, *wewe* Einschlag in Geweben; schliesslich bei *stīfvōdar* (mnd. *stēfvader*), *stīfzōanə* usw. mit mnd. aber aus dem Hochdeutschen entlehntem *f*.

Lehnform aus dem Hochdeutschen ist *dīpstōl* Diebstahl.

b) Anlautendes mnd. *v* erscheint als *f*: *fak* Fach, *filə* viele, *flak* flach, *flit* Fleiss, *fraidax* Freitag, *fran* fragen, *ful* voll, *fūl* faul.

c) Inlautend ist *v*, wenn nicht *t* oder *st* folgt, nach langen Vokalen sowie hinter *l* oder *r* zu *w* geworden: *blīwən* bleiben, *brīewe* Briefe, *fēwər* Fieber, *hāw!* Hobel, *nēw!* Nebel, *swēw!* Schwefel, *šīwə* Scheibe, *zēwə* Siebe. — *halwə matə* halbe Metze, *kālwər* Kälber, *zalwə* Salbe, — *harwəst* Herbst, *šarwə* Scherbe, *šrūwə* Schraube, *štarwən* sterben.

d) Nach kurzen Vokalen, ferner vor *t* oder *st*, sowie im Auslaut wird, wie schon im Mnd. und zum Teil As. *v* (as. *b*) durch *f* vertreten: *blasf* bellen, *gaf!* Gabel, *barfst* barfuss, *drift* Trift, *jeft* gibt, *hōftlant* (mnd. *hōvet-*, *hōft-*) Kopfende des Pfluglandes, *krēst* (mnd. *krevet*, *krest*) Krebs, *qast* (mnd. *ovet*) Obst, — *derfst* darfst, *jafst* gabst, — *graf* Grab, *half* halb, *halfter* Halfter, *kalf* Kalb, *štorf* starb, *zef* Sieb.

e) Über Schwund von *v* hinter *a* vgl. § 69.

w.

§ 88. a) Anlautend ist mnd. *w* erhalten in *wraŋŋ* ringen, *wraŋə* Wrange, *wrūə* Rügegericht (veraltet), *wrōazŋ* Brodem, *wrūkə* Futterrübe, *wratə* Warze. — Ausnahmen: *rīwən* (schon mnd. *wīren* und *rīven*) reiben, *rōazŋ* (hd., mnd. *wrase*) Rasen.

b) Mnd. *wl* wird *l* in *lūeməriχ* (zu mnd. *wlōm*, osnabr. *wlōm*) trübe vom Wasser.

c) Mnd. *w* wird *m* in *maxōlder* Wachholder.

d) Inlautend ist *w* aus *u* vor Vokal entwickelt in *fēwərwoŋr* Februar.

e) Über vokalisiertes *w* vgl. § 63.

f) Inlautend steht *w* nur nach langem Vokal, sowie nach *l* oder *r*: *ēwiχ*, *hāwiχt* Habicht (auch *hāwaiə*), *lōwə* Löwe, — *milwə* Milbe, *šwalwə* Schwalbe — *jerwən* gerben, *korwitsə* Kürbis.

Anhang.¹⁾

Monophthongierungsvorgänge.

§ 89. Mnd. *ā* und tl. *o*, *a* sind in Prenden zu *ō^a* geworden, es heisst also *šōap* Schaf, *hōanə* Hahn, *zōanə* Sohn (§§ 18, 19, 21, 23).

Diese Regel erleidet eine scheinbare Ausnahme, wenn nach jenen mnd. Vokalen *ge* oder *ve* durch Kontraktion ausgefallen ist. Aus mnd. *vagel*, *vogel* ist *fāl*, aus *bavene*, *bovene* ist *bānə* geworden. Vgl. §§ 68, 69.

¹⁾ Die Ausführungen, welche der Anhang bietet, sollen teils Einzelheiten der Prender Mundart erläutern, teils dieselbe für ausserhalb dieser Mundart liegende Fragen verwerten.

Es erhebt sich also die Frage, ob hier das mnd. lange *a* sich erhalten hat, oder ob es das Ergebnis eines besonderen lautlichen Vorganges ist.

Nach der Regel, dass altes *ā* zu *ǣ* wird, müsste aus *fal* Vogel, *bānā* oben *fǣlā* *bǣnā* geworden sein, wenn der Ausfall des *ve* und *ge* älter wäre als das Lautgesetz, welches *ā* zu *ǣ* werden liess. Es muss also die Diphthongierung zu *ǣ* älter als der Schwund von *ge* und *re* sein. Nach dieser Feststellung wird man den Vorgang, welcher die Monophthongierung von *ǣ* zu *ā* bewirkt hat, ermitteln können.

Aus mnd. *age*, *ave* entstand zunächst *ǣazə*, *ǣawə*; als in diesen Lautverbindungen die mit starkem Stimmtone aber schwachem Geräusch gebildeten Spiranten unterdrückt wurden, geschah dies, indem man die zur Geräuschbildung nötige Hebung der Hinterzunge unterliess und annähernd so lange Zeit, als jene Artikulation erfordert hätte, den unmittelbar vorangehenden Schlusslaut des Diphthongs *ǣ* anhielt und ihm die ganze Kraft des Stimmtones, den *z* oder *v* erforderten, zukommen liess. Die Tatsache, dass in den so entstandenen Lauten *ǣ* der erste Vokal ausfiel, rechtfertigt die Annahme, dass mit der Dehnung und Tonverstärkung des *a* eine Verschiebung des Silbenakzentes von *ǣ* zu *ā* verbunden war.

Die vorstehende Darlegung, dass es sich bei dem besprochenen Vorgange um eine Monophthongierung handelt, findet ihre Bestätigung dadurch, dass ganz analoge Erscheinungen in allen übrigen Fällen, wo *ge* oder *re* nach einem Diphthong ausgefallen sind, sich ergeben haben. Zahlreiche Belege hierfür bieten die § 64. 65 zusammengestellten Wortformen. Es mag genügen, wenn hier nur noch an einigen Beispielen die Wandlung diphthongischer Laute zu einfachen dargestellt wird.

Mnd. tl. *e* ist *ǣ* geworden, z. B. *lēver* Leber zu *lǣuor*. Eine Ausnahme bewirkt auch hier der Ausfall eines *ge* oder *re*. Es ist geworden: *knēvel* Knebel über **knēwəl* zu *knēl*, *flegel* Dreschflegel über *flezəl* zu *flel*.

Ferner wird mnd. tl. *ō* zu *ǫ*, also *sōne* Söhne zu *zǫnə* (§ 22). Dagegen ist (§ 68d) *trōge* Tröge über **trǫezə* zu *trē* geworden.

Mnd. *ē*⁴ hat sich sonst zu *ie* entwickelt (§ 30). Dagegen ist mnd. *rlēgen* fliegen nicht **fliezən* sondern *flēn* geworden.

Mnd. *ō*¹ erscheint sonst als *ū* (§ 33). Dagegen ist geworden mnd. *hōven* Hufen nicht *hūwen* sondern *hōn*. Mnd. *ō*¹ erscheint sonst als *ū*. Letzteres muss aus *ū*⁰ entstanden sein; dafür spricht nicht nur die Theorie des Umlautes, sondern auch folgender Lautwechsel: Es ist mnd. *sōgen* säugen über **zūzən* zu *zōn* geworden.

Einen literarischen Beleg für alten Ausfall von *ge* und *re* bietet das im Nd. Korr.-Bl. 11 S. 66 gedruckte Kremmener Hochzeitsgedicht von 1698, in welchem sich *grüel* statt *grüwel*; *schrāen* statt *schregen* findet (Vers 2 und 52).

Zum Vokalismus der Neumark.

§ 90. Die in dem vorangegangenen Abschnitte gewonnenen Ergebnisse dürften grundlegend für die richtige Auffassung der Entwicklung einer ganzen Reihe Vokale der neumärkischen Mundart sein. Eine Laut- und Flexionslehre dieser märkischen Mundart, die dem Barnimer Dialekt benachbart ist, hat H. Teuchert in der Zeitschrift f. dtsche. Mundarten 2, 103 ff. gegeben. Er bietet als heutige Entsprechungen mnd. tonlanger und mancher mnd. organisch langer Vokale durchweg Monophthonge, wo im echten Prendener Platt Diphthonge oder doppelgipflige Laute gesprochen werden, und sieht in ihnen unmittelbare Fortsetzungen älterer Monophthonge.

Es ist nun bemerkenswert, dass in seiner Mundart, welche gleichfalls den Schwund des *ge* und *ve* aufweist, gewisse Vokale sich verschieden entwickelt haben, je nachdem *ge ve* ausgefallen ist oder nicht, z. B.

mnd. tl. <i>a</i>	>	\bar{o}	(Prenden \bar{o}^a \bar{o}),	aber	<i>age</i>	>	\bar{a}		
" "	" <i>o</i> ^{1. 2}	>	\bar{q}	("	" "	"),	" <i>oge</i>	>	\bar{a}
" "	" \bar{a}	>	\bar{q}	("	" "	"),	" $\bar{a}ge$	>	\bar{a} .

Es heisst also neumärkisch wie in Prenden: *amt* (Pr. *ant*) Abend, *an* Ofen, *jaflan* geflogen, *hal* Hagel, *ma(a)* Magen, *näl* Nagel, *plä(a)* Plage, *wän* Wagen usw. Man wird für diese *a* dieselbe Entstehung annehmen müssen, wie für die Prendener, also alte \bar{o}^a vorzusetzen haben.

Wenn Teuchert § 30 zur Erklärung bemerkt „Im Nmk. bleibt bei *a o* (!?) vor *z, j* und *v* die ursprüngliche Qualität erhalten“, so muss ihm seine eigene Annahme, § 30, dass tl. *a* sich schon mnd. zu einem verdumpften, also weit offenen \bar{o} oder \bar{q} entwickelt habe, Schwierigkeit machen. Das heutige reine *a* müsste dank dem Einflusse des Spiranten *z* oder *v* seine Qualität aus der älteren mnd. Zeit bewahrt haben. Dazu steht aber im Widerspruch, dass auch das erst in späterer Zeit aus *o* entstandene, schon bei seiner Entstehung (vgl. Mackel, Nd. Jahrbuch 32 s. 6, § 189,4) dumpfe *a* heute in reines *a* verwandelt wäre; vgl. mnd. *vogel, vagel*, heute *fal*.

Vergleicht man die Lautentwicklung des Neumärkischen mit der im Barnim, so trifft man auch sonst auf Übereinstimmungen, welche überraschen müssten, wenn die benachbarten Mundarten nicht von oft gleichen alten Formen ausgegangen und in älterer Zeit gleiche Wege gewandelt wären. Der Unterschied ist öfter nur der, dass Prenden einen älteren Lautstand bewahrt, die Neumark mit oft hochdeutscher Lauteinsetzung diphthongische oder doppelgipflige Laute in einfache gewandelt hat. Verwertet man diese Beobachtung, so wird man auch andere heute einfache Vokale der Neumark auf alte Diphthonge zurückführen.

Teuchert führt z. B. \bar{i} in *brif* Brief, *dinst* Dienst, „unter hd. Einfluss“ auf mnd. \bar{e} zurück. Einfacher erklärt sich \bar{i} als entstanden aus \bar{e} , was Prenden neben \bar{i} noch heute bietet und worauf viele

Schreibungen in mnd. märkischen Urkunden deuten. Ähnlich verhält es sich mit nmk. *ū* in *blūma* usw. Auch hier bietet Prenden die Vorstufe *ū^o*, *ū*.

Die Entstehung des Berliner *a*.

§ 91. Das lange *a* hat schon im Mittelalter in fast allen deutschen Mundarten begonnen sich im Klange dem *ō* zu nähern, und ist heute, wenn man von dem westlichen Ostfriesland absieht, in allen Mundarten Norddeutschlands zu *ō* oder einem *ō*-ähnlichen Laute geworden. Eine Ausnahme macht ein Landstrich Braunschweigs, wo statt *ō* ein dem *ē* ähnlicher Laut begegnet. Mit dem sich nach *ō* bezw. *ē* bewegenden langen *a* ist das ndd. tonlange *a* zusammengefallen; nur in Westfalen und am Niederrhein hat es sich als reines *a* erhalten, und so sind die hier gesprochenen Mundarten die einzigen, welche altes *a* bewahrt haben. Ein besonderer Fall liegt in der Mundart des alten „Landes Berlin“ oder des Barnim vor, wo zwar gleichfalls die langen und tonlangen *a* zu *ō* geworden sind, sich aber durch die oben § 68 dargelegten Vorgänge ein neues reines *a* in einer Anzahl von Wörtern entwickelt hat.

Als man in den Städten Niederdeutschlands begann hochdeutsch zu reden, nahm man nicht die Aussprache Ober- oder Mitteldeutschlands, wo übrigens gleichfalls altes *a* fast durchweg *ō* oder *ō* geworden war, zur Richtschnur, sondern man sprach in den zunächst aus Handschriften oder gedruckten Büchern erlernten hochdeutschen Wortformen die einzelnen Buchstaben so aus, wie man es bei mnd. Schriftstücken gewöhnt war. Beispiel solcher durch die Schrift veranlassten Vertretung hochdeutscher durch niederdeutsche Laute ist z. B. der Verschlusslaut *b* statt der von den Mittel- und Süddeutschen gesprochenen stimmlosen Lenis in Worten wie „bin“, „Beil“, oder statt der Spirans *v* in Worten wie „aber, eben“. In gleicher Art verfuhr man mit dem hd. langen *a*; dort, wo die nd. Mundarten ein reines *a* kannten, wurde es als solches, sonst überall anfangs als *ō*¹⁾, später als dumpfes *a* gesprochen. Die Aussprache des *a* mit *o*-Klang als sogenanntes offenes oder dumpfes *a*, welche noch heute in vielen Städten trotz der Anweisung der Schule und des Vorbildes der Bühnensprache weite Ausdehnung hat, war noch vor sechzig Jahren auch unter Gebildeten sehr verbreitet, und ältere Herren wissen von den Mühen der Lehrer zu erzählen, ihren kleinen Schülern die Aussprache *fōtar*, *tōt* Vater, Tat, abzugewöhnen. Nur an der holländischen Grenze, in Westfalen und in Berlin hörte man allgemein reines *a* sprechen. In jenen westlichsten Teilen Deutschlands erklärte sich die Anwendung des reinen *a* aus seiner Erhaltung in den dortigen Mundarten. Für Berlin, aus dessen näherer Nachbarschaft noch keine Mundart dargestellt war, folgerte man dasselbe. Auch seine alte Mundart müsste es bewahrt gehabt haben. Die vermutete Herkunft der alten Besiedler

¹⁾ Vgl. Georg Rollenhagens Angaben, Nd. Jahrbuch 18, 120.

der Mark vom Niederrhein stimmte gut zu der Annahme. Diese schien jener Vermutung eine neue Stütze zu geben. Die in der vorliegenden Arbeit gewonnenen Ergebnisse nehmen zwar diesen historischen Annahmen den Boden, bestätigen aber, dass in der Tat Berlins alte Mundart ein reines *a* gekannt hat.

Die Herkunft des Berliner *a* hat besonderes Interesse, weil es, wenn Trautmann u. a. recht haben, von der Schul- und Bühnensprache (vgl. Trautmann, Die Sprachlaute, Halle 1884 §§ 339, 915) übernommen ist. Für die hier behandelten Fragen ist es vielleicht von Bedeutung als ein Mittel das Alter der § 68 untersuchten Lautwandelung bestimmen zu helfen. Diese muss mindestens früher begonnen haben, als das Berliner reine *a* alt ist.

Die hier vorgetragene Annahme hat zur Voraussetzung, dass das *a* nicht etwa dem Einflusse der seit 1682 in Berlin bestehenden französischen Kolonie auf die Berliner Schulen und die Berliner Bühne seine Entstehung verdankt. Es wird sich nachweisen lassen, dass das reine *a* der Mark Brandenburg schon gesprochen wurde, ehe ein solcher Einfluss gewirkt haben kann.

Dass 1715 das reine *a* schon eine Eigentümlichkeit der märkischen Aussprache des Hochdeutschen war, bezeugt der Bautzener Longolius in seiner in jenem Jahre erschienenen „Einleitung zu gründlicher Erkänniss einer jeden Sprache“. Seite 10 unterscheidet er nämlich „das Männer *a* mit langem Munde wie bey den Schlesiern“ und „das Weiber *a* mit breitem Munde wie bei den Märckern“.

Nicht ganz so eindeutig ist ein noch älteres Zeugnis. „Deutsches Lesebüchlein“ (Berlin 1639) Bl. 3b heisst es: „Merket, es wird nicht undienstlich seyn, den Kindern die Veränderungen des Schalles in den Vokalen anzuzeigen. Alss: *baa*, *baar*. *ba* ein hell *á* als im Wort *Bárt*, *bà* ein dumpfig *à* als im Wort *bald* etc. Bie, Bier, bi (helle) Bisem, bi (dumpfig) bin. Bó, Bóge, bò, Boltz“ usw. Es wird also der offene Laut der kurzen Vokale dem geschlossenen der langen entgegengestellt und dem langen *a* die Qualität der geschlossenen Vokale beigelegt. — Es ist zu Anfang dieses Abschnittes darauf hingewiesen, dass in den Landstrichen, in denen sonst reines *a* im Hd. gesprochen wurde, auch die Mundart ein solches *a* kannte. Man wird dieselbe Erklärung auch auf das Berliner *a* übertragen und weiter annehmen müssen, dass die nach § 68 entwickelten *a* schon in der Mundart vorhanden waren, als das Hochdeutsche in Berlin Schul- und Volkssprache wurde.

Die Entstehung der Tondehnung.

§ 92. Der Niederbarnim ist von den Deutschen erst nach 1220 (S. 1) besiedelt worden. Dass damals die Tondehnung schon im linkselbischen Stammlande vorhanden war und die durch sie aus *i* und *u* entstandenen tonlangen *e* und *o* für die Entstehungszeit der niederbarnimschen Mundart vorausgesetzt werden dürfen, wird sich erweisen lassen. Bisher ist die Zeit, in welcher die Tondehnung begann oder ihren Abschluss fand, noch nicht festgestellt worden. Bei

ihrer Ermittlung ist man wegen des Mangels datierter deutscher Schriften aus der Zeit vor 1227 auf die mnd. Eigennamen in lateinischen Urkunden angewiesen. Die Durchsicht einer Anzahl Urkundenbücher nnd. Städte ergibt, dass die alten Namensformen mit *i* und *u* im 13. Jahrh. von den Schreibern noch lange festgehalten wurden, und tonlange *e* und *o* nur vereinzelt zwischen und neben jenen begegnen. Derselbe Schreibergebrauch tritt uns noch in dem ältesten datierbaren mnd. Prosadenkmal, dem Braunschweiger Stadtrecht von 1227 (Urkundenbuch der Stadt Braunschweig 1, S. 3 ff.) entgegen. Wie in den gleichzeitigen Urkunden überwiegt noch die alte Schreibung mit *i*, *u*, nur vereinzelt finden sich die neuen *e* und *o* z. B. *eme* ihm § 9. 12. 21. 31; *ene* ihn 25. 32; *eren* ihren 38; *begrepen* ergriffen 24; *beneden* unter 48; *breket* bricht 8; *speleman* Spielleute 21; *vrede* Friede 32. 57. 64 ö.; *wete* wisse 23. 26; *schotelen* Schüsseln 21. Die frühesten Belege der Tondehnung, welche ich gefunden habe, bieten die in *A. U. ab Erath's Codex diplomaticus Quedlinburgensis (Francofurti ad M. 1764)* abgedruckten Originalurkunden in den Namensformen der Stadt Quedlinburg, as. *Quidelingaburg*, ahd. *Quitilincaburc*. Die älteste Urkunde mit einem tonlangen *e*, S. 101, n. 28 ist von 1180, die Ausstellerin nennt sich *Athelheidis Quedelingeburgensis abbatisa*. Die nächst ältesten Belege finden sich in den nicht datierten Urkunden bei Erath S. 111 f. nr. 43. 44. Da die Ausstellerin *Agnes Quedelingeburgensis abbatisa* dieses von 1184—1203 (s. Fritsch, Geschichte der Stadt Quedlinburg 1, 118 ff.) war, müssen die Urkunden in dieser Zeit geschrieben sein. Fernere Belege mit *Quedelingeburg* enthalten die Urkunden auf S. 127 nr. 10 von 1208, S. 137 nr. 23 von c. 1219 und S. 139 n. 29 von 1222. Tonlanges *e* findet man ferner S. 124 nr. 7 v. j. 1206 in dem Ortsnamen *Wenethusen* (heute Wendhausen), dessen ältere Form *Winathehusum*, *Winethusen* war. Fast genau ebenso alt wie der früheste Beleg der Namensform *Quedelingeburg* mit *e* statt altem *i* ist die älteste mir bekannte Urkunde, welche das aus altem *u* entstandene tonlange *o* aufweist. Sie findet sich in den von v. Schmidt-Phiseldeck bearbeiteten „Urkunden des Klosters Stötterlingeurg“ (Halle 1874) als Nr. 4, ist v. J. 1182 und enthält dreimal die Form *Stoterlinge*, während die älteren Urkunden und auch die wenigen uns aus der Zeit zwischen 1182 bis 1272 erhaltenen die Form *Stuterlingeurg* bieten.

Wenn die tonlängen *e* und *o* schon um 1180 in der Schrift erscheinen, darf ohne Weiteres angenommen werden, dass sie selbst oder doch die sie erzeugende besondere Aussprache der alten *i* und *u* in betonten offenen Silben schon früher im Volksmunde vorhanden waren und von den alten Kolonisten der Mark aus dem linkselbischen Stammlande in die neue rechtselbische Heimat mitgebracht wurden, und zwar nicht allein von den Besiedlern des erst nach 1220 deutsch gewordenen Barnim, sondern schon von den unter Albrecht dem Bären (1134—1170) die alte Nordmark besiedelnden Deutschen.

Schwieriger ist die Feststellung des phonetischen Wertes, welchen die durch die Tondehnung sich entwickelnden Laute anfänglich hatten.

Die nahe liegende Annahme, dass sich aus *i* und *u* zunächst Zwischenlaute, dann geschlossene *e* und *o* entwickelt haben, scheint freilich durch die heutige Mundart eines Teiles der Provinz Sachsen unterstützt zu werden. In Quedlinburg, Oschersleben usw. ist tonl. *e* später mit dem mnd. Umlaut *ê* zusammengefallen, und es haben die tl. *e* und *o* heute genau die geschlossene Aussprache der alten Längen *ē* und *ō*. Nur wo später Vokalkürzung eingetreten ist, erscheinen offene *e* und *o*, es also *ik nēma* ich nehme, *fēla* viele, *jēm* geben, aber *ārem* geschrieben und *kivedl̄nbory* Quedlinburg, *bōbm* oben, *ābrōkŋ* gebrochen, aber *ənoŋ* genommen heisst.

Ganz anders stellt sich jedoch die Entwicklung ausserhalb dieses Gebietes, wie die nachstehende Tabelle erkennen lässt, in der, um eine Vergleichung möglich zu machen, auch das mnd. Umlauts-*ê* und das aus westgerm. *au* entstandene *ô* berücksichtigt sind.

Mnd.	tl.	<i>a</i>	<i>e</i>	<i>e</i>	<i>o</i>	<i>o</i>	<i>ê</i> ¹	<i>ô</i> ²
As.		<i>a</i>	<i>e</i>	<i>i</i>	<i>o</i>	<i>u</i>	<i>ê</i>	<i>ô</i>
Münster		<i>a</i>	<i>é, ē</i>	<i>ie, īe</i>	<i>uó, ūo</i>	<i>úe, ūe</i>	<i>ai</i>	<i>au</i>
Oschersleben		<i>ā</i>	<i>ē</i>	<i>ē</i>	<i>ō</i>	<i>ō</i>	<i>ē</i>	<i>ō</i>
Mecklenburg		<i>ā</i>	<i>ē</i>	<i>ē</i>	<i>ō</i>	<i>ō</i>	<i>ē</i>	<i>ō</i>
Prenden		<i>ā</i>	<i>ē</i>	<i>ē</i>	<i>ō</i>	<i>ō</i>	<i>ē</i>	<i>ō</i>

Geht man von der Voraussetzung aus, dass die Entwicklung der verschiedenen Bezirksmundarten von wesentlich gleichen Anfängen ausgegangen ist, so erscheint die Annahme, dass die tl. mnd. *e* und *o* anfangs monophthongische Vokale waren, angesichts der heutigen Entsprechungen in Münster usw. nicht haltbar. In diesem Falle hätten sie z. B. in Mecklenburg wie in Prenden irgendwann mit mnd. *ê*¹ und *ô*² zusammenfallen müssen. Wird aber ausgeschlossen, dass die tl. *e* und *o* allmählich sich dehnende Monophthonge waren, so bleibt nur übrig in ihnen ursprünglich kurze Vokale zu sehen, welche infolge der Schwächung des Endsilbenaccentes zu dem eigenen einen schwächeren zweiten Accent erhielten, d. h. zu Vokalen mit schleifendem Accent wurden, unter dem sich zunächst ein überkurzer Vokal hinter dem ursprünglichen *i* oder *u*, also zunächst *i̇* und *u̇* bildete. Die weitere Entwicklung führte dann, je nach den Sondergesetzen der einzelnen Bezirksmundarten, allmählich zu einfachen Längen oder Diphthongen. Wenn Chytraeus 1582 und andere Mecklenburger vor ihm (Nerger, Grammatik des meklenb. Dialektes § 26) das tonl. *e* durch ein übergesetztes kleines *e* bezeichnen, welches sie bei dem ursprünglich langen *ē* nicht verwenden, so kann man hieraus schliessen, dass dieses übergesetzte *e* nicht Zeichen der Länge ist, sondern den

damals noch hörbaren nachschlagenden Vokal bezeichnet. Für das Mittelniederdeutsche ergibt sich aber, dass die tl. *e* und *o* auf einem grossen Teil seines Gebietes noch diphthongische Laute waren. Wenn sie trotzdem in den mnd. Handschriften als einfache Vokale erscheinen, so erklärt sich diese Tatsache aus der mnd. Regel, dass Diphthonge durch einen einzigen ihrer vokalischen Komponenten bezeichnet werden konnten.

Zu Laurembergs Scherzgedicht I. v. 18 u. 21.

§ 93. Nachdem Lauremberg die Lehre von der Seelenwanderung kurz dargelegt hat, fährt er fort:

17. *Ein Kriegsman und Soldat, wenn em de Seel entföhr,
Keem se woll in ein Peerd, edr in eine olde Sör.*
21. *Ein riker Wanst, de sick statlich tracteren plecht,
De würde woll ein Swyn, und eet, mit Gunst gesecht.*

In diesen Versen ist das Wort *Sör* bisher von allen Übersetzern und Erklärern als 'Sau' aufgefasst worden. Schon die dänische Übersetzung von 1652 (Neue Ausgabe von Paludan, Kjöbenhavn 1889), von der man gern vermuten möchte, dass sie unter einiger Mitwirkung Laurembergs veranstaltet sei, hat das Wort so verstanden.

*En Krigs Mand oc Soldat naar som hans Siæl udfoer,
Kom den udi en Hest, eller i Soine Hiord.*

Der allgemeinen Annahme folgt auch Braune, wenn er S. 112 seiner Ausgabe sagt: „*Sör* f. Sau. Aus dem Dänischen so, plur. *söer*. Sonst braucht L. stets das ndd. *Söge*.“

Da Lauremberg lange Jahre Professor an der dänischen Akademie in Soroe war, ist die Annahme von Danismen in seinen Scherzgedichten zulässig. Trotzdem ist es nicht verständlich, dass Lauremberg *eine Sör* gesagt haben soll, wenn im Dänischen eine Sau *en So* heisst und *Söer* stets Plural ist. Auch lässt sich gegen diese Erklärung anführen, dass einige Verse später, V. 22, das Schwein als die geeignete Stätte für die Seele reicher Dickwanste genannt wird.

Die künstliche Deutung von *Sör* als Sau, mnd. *söge*, dänisch *so*, verdankt ihre Entstehung dem Umstande, dass bisher kein gleiches ndd. Wort nachgewiesen ist, welches hier in den Zusammenhang passt. In § 86 dieser Arbeit ist ein solches Wort gefunden. Das hier verzeichnete *tsöræ* „schlechte Stute“ kann, wie nachgewiesen werden soll, zu Laurembergs *Sör* stimmen, und man wird, da mnd. *pert* (mnd. Wtbch. 3, 322) im besonderen „Hengst“ bedeuten kann, Vers 18 übersetzen dürfen: „kam die Seele eines Soldaten in einen Hengst oder je nachdem in eine alte Stute.“ Das Beiwort „alte“ wird noch heute gern mit *tsöre* verbunden, da dieses Wort genau wie mhd. *gurre*, *gorre* zur herabsetzenden Bezeichnung alter schlechter Stuten dient.

Zur Stütze der neuen Erklärung bedarf es noch zweier Nachweise, erstens des Vorkommens des Wortes in älterer Zeit und in Mecklenburg, zweitens der Möglichkeit, dass *s* statt *z* in *tsöre* geschrieben werden konnte.

Dass das Wort auch in Mecklenburg und Vorpommern bekannt ist, beweist der Beleg bei Gilow, *De Diere* (Anklam 1871) S. 769. „*Ziür, Züre, Zörē, Zurre*, ein altes schlechtes Pferd“. Einen Beleg v. J. 1675 bietet das nnd. Lied im Ndd. Jhb. 31, 43 vgl. Anm. 1, in der meine Erklärung bereits angedeutet ist.¹⁾

Die Möglichkeit, dass im Anlant das schriftsprachlich richtige *z* (= lautspr. *ts*) mit *s* wiedergegeben werden könnte, folgt gleichfalls aus der § 86 bereits mitgeteilten Tatsache, dass von Niederdeutschen im Anlaut statt des hd. *z* (*ts*) oft einfaches stimmloses *s* gesprochen wird. Auch in Mecklenburg ist das der Fall, wie Nerger § 67, vgl. auch Mackel Nd. Jhb. 31 S. 156 § 7, ausdrücklich bezeugt. Zahlreiche Belege für die Verwechslung von hd. *s* und hd. *z* bietet auch das mnd. Wtb. vgl. z. B. *sabel, zabil; sage, zage; sedele, zedule; seder, ceder; seduer, czedewar, zedewort; sege tzege; sirāt, tzivot; siren tziren* usw. Um so eher konnte Lauremberg sich für *s* entscheiden, da er in Dänemark lebte. Die dänische Aussprache setzt *s*ets stimmloses *s* für anlautendes hd. *z* ein.

Ein kleines Erlebnis in Dänemark, wo ich so oft deutsch redende Dänen „*feit*“ statt „*zeit*“ aussprechen hörte, ermöglicht mir die richtige Deutung einer zweiten bislang gleichfalls nicht verstandenen Stelle der oben angeführten Verse. Ein älterer Herr fragte eine Dame: „Haben Frau Doktor schon Erdbeeren gefressen?“ Als die deutsche Dame tat, als wenn sie die Frage nicht gehört habe, wiederholte er sie mit erhobener Stimme so laut, dass die ganze Tischgesellschaft sie vernahm und eine der anwesenden dänischen Damen den unbeabsichtigten Missgriff des alten Herren erklärte und entschuldigte. — Das lautlich dem nnd. *eten*, hd. *essen* entsprechende dänische Wort *æde* wird nur vom Vieh gebraucht. Jenem dänischen Herren wollte deshalb das Wort „essen“ nicht über die Zunge. Er geriet auf das Wort „fressen“ und kam so zu dem Missgriff, den er gerade hatte vermeiden wollen.

Aus demselben Gefühl, dass *eten* eigentlich kein schickliches Wort sei, wenn von einem Menschen die Rede ist, fügte Lauremberg den Worten *und eet* die Formel *mit gunst gesecht* bei. Die Stelle

¹⁾ Herrn Professor Dr. Siebs verdanke ich den Hinweis auf folgende aus einem mhd. Arzneibuche des 14/15. Jahrh. in den Mitteilungen der Schles. Gesellschaft für Volkskunde Heft 13 (Breslau 1905) S. 28 abgedruckte Stelle: *wer verre riten sal, der sal verbenam unde arthemisiam dem pherde under den zcopp binden, es erliget nummer unde wert ouch ummer (lies nummer) czüre*. Ein anderes Arzneibuch, hrg. von F. Pfeiffer in den Wiener Sitzungsberichten, hist.-phil. Classe, Bd. 42 (1863) S. 150 bietet dieselbe Stelle mit dem Wortlaut *Swer verre riten sol, der binde verbenam unde artimisiām dem ross umbe den schoph, zwar, es erlit nimmer, es enwirt ouch nimmer ze ræche*. Die sinngleiche Wiedergabe der gemeinsamen Quelle beider Arzneibücher vorausgesetzt, muss *züre* = *ze ræche*, also 'steif' bedeuten. Das Wort *züre* fehlt bei Lexer, mnd würde ihm *türe* entsprechen, und es würde dann mit dem mnd. Verbum *türen* verwandt sein, welches sich bei Pseudo-Gerhard von Minden, Fab. 59, 65 findet. Ein Esel sagt hier zu einem Pferde: *Nu ju des tornes is vorduret, nu ju de lamē lede turet, nu is der stolt-heit ju gesturet*.

wird man also sinngemäss zu übersetzen haben: „Ein reicher Dickwanst würde wohl ein Schwein und frässe, mit Respekt gesagt.“ Dass mnd. *eten* auch „fressen“ bedeutet, belegt das mnd. Wörterbuch.

Sprachprobe.

§ 94. Die Sätze, deren Übertragungen Wenkers Sprachatlas zugrunde liegen, lauten in der Mundart von Prenden:

1. *in wintər flen die drön blādar dōry die luft rümhār.* — 2. *et hört jly up tūe snaiān, den wart dāt wēdar wedər besər.* — 3. *dux kōaʎn in den kaxʎān, dat die melk balə an tūe koxən fant.* — 4. *dē jūda olə man is met dāt pārt dōry dāt is jəbrōakn un in dāt kolə wōtər jəfaʎn.* — 5. *hē is fōr fir ōdar zeks woxn jəstorwān.* — 6. *dāt fūr wōr tūe hētə, die kuckn zint jō unj jans šwart jəbrānt.* — 7. *hē et die air umər qānə zolt un pēpər.* — 8. *die fūets dūn mī zira wē, ik jlōwə, ik hebə zie dōry jəlōpm.* — 9. *ik bin bī die frau jəwest un hebə et őr jəzāt, un zie zēdə, zie wōʎt ők őrər doxtər zejən (auch zān).* — 10. *ik wil et ők nix wedər dūw.* — 11. *ik slōe dī jly met den koxʎepār um də ōrn, dū qapə!* — 12. *wō jaistū hen, zōlə wi met dī jōān?* — 13. *et zint slōyts tidn.* — 14. *mān liewət kint, blif hie woxn štōān, die bōzə jānzə bitn dī dōt.* — 15. *dū hest hūts am mīrstn jəlirt un bist ōrtiy jəwest, dū derfst frōer na hūzə jōān as die anārn.* — 16. *dū bist nox nix jrōt jənux um enə flāšə wīn ut tu drinkn, dū mūtst irst nox en enə wasn un jrōtər wērn.* — 17. *zī zō jūet un zejə dīnə swāstər, zīe zal die klēdar fōr jəw mutz fertiy nān un met die bōrstə rainə mōakn.* — 18. *hetst dū em jəkent, den wērat andarst jəkōqm, un et dēdə besər met em štōān.* — 19. *wē het mī mīn kōrf met flēs jəštōaʎn?* — 20. *hē het zō jədoān, as hedn zīe em tum drōšn bəstelt; zīe hebm et āwər alēnə jədōn.* — 21. *wēn het hē die nāis jəsiyts fortelt?* — 22. *man mūt lūt šruin, zūs fərštait hē uns nix.* — 23. *wī zint mūedə un hebm dorst.* — 24. *as wī jistarn ant turijə kēm, dōā lān die andern sōn tūe bedə un wōrn festə injəšlōqm.* — 25. *dē šnē is dīzə naxt bī uns lijn jəblēwān, āwər hūts morjən is hē jəsmoltn.* — 26. *hīwər unzə hūs štōān drāi šōnə āpʎbōmākīns met rōdə āpʎkīns.* — 27. *kōn jī nix nox en ōnblik up uns wōrn, den jōān wī met jau.* — 28. *jī derwān nix zonə kīwərāian drūwān.* — 29. *unzə bārjə zint nix zira hōx, die jəw zint flə hōjər.* — 30. *wō flə punt wōrst un wō flə brōt wiln jī hebm?* — 31. *ik fərštō jəw nix, jī mūdē en bütškin lūtər šprēkēn.* — 32. *hebə jī kēn štūkjən wītə zēpə fōr mī up mīn dūs jəsumn?* — 33. *zīn brūedar wil zix twē šōnə nāis hūzər in jəwān jōārn baun.* — 34. *dāt wōrt kam em fōnt hārtə.* — 35. *dāt wōr rēxt fon em.* — 36. *wat zitn dōā fōr fāləkīns bānə up die māwər.* — 37. *die būrə hadn fūmf osn un noin kō un tswōlf šōapə fōr dāt dōrp jəbraxt, die wūln zīe fōrkōpm.* — 38. *die lūdə zint hūts alə bāt up dāt felt un mān.* — 39. *jox man, dē brūnə hunt dūet dī nūst.* — 40. *ik bin met die lūdə dōā hīp őrər die wēzə in dāt kōrn jəfūrt.*

CHARLOTTENBURG.

Erich Seelmann.

Die Konjunktion 'und' in der Mundart von Cattenstedt (bei Blankenburg a. Harz).

I. **Formen.** a. Die bei weitem häufigste Form der Konjunktion 'und' in der Cattenstedter Mundart ist *un*.

b. Abschwächung zu *en* und *n* findet statt in den aus Einer und Zehner zusammengesetzten Zahlwörtern, z. B. *einenfufzich*, *zweinfufzich*, *dreinfufzich*, *fïrenfufzich*, *finewenfufzich*, *sexenfufzich*, *achtenfufzich*, *neunenfufzich*. In der Zusammensetzung mit *seben* und meist in hd. Form *sïben* wird das *en* oder *n* nicht mehr gehört, z. B. *seben-*, *sïbenfufzich*. Zu *en* ist 'und' ferner geworden in folgenden feststehenden Verbindungen: *korten klein*, *got lôben dank*, *got êren dank*, *jâren dâch*; vielleicht auch in *sïtzen fei*, wofür in Helmstedt *fix un fei* gesagt werden soll. Der Ausdruck wird gern von Kindern und jüngeren Leuten gebraucht, die noch ohne Erfahrung sind und furchtlos und unvorsichtig, ohne Gefahr zu ahnen, etwas tun, das ihnen Schaden bringt. Man sagt dann zu ihnen: *sï nich immer sau sïtzenfei* oder *wurumme biste sau sïtzenfei*, *dû most êrscht dorch schâden klauk wâren*.

c. Als *end* und *nd* erscheint 'und' in den Verdoppelungen *ûtendût*, *ummendum*, *ewerndewer*, und zwar wird beim Sprechen das *d* zur folgenden Silbe gezogen.

II. **Gebrauch.** 'Und' verbindet koordinierte Sätze und Satz-
teile und ist ursprünglich lediglich aneinander reihend oder aufzählend,
aber je nach der Beschaffenheit des durch 'und' verknüpften Satz-
teiles erhalten diese Verbindungen oft eine eigenartige Bedeutung.

A. Verbindung von Satzteilen.

1. 'Und' verbindet beliebige Satzteile. Dieser Fall ist der häufigste und bedarf nicht vieler Beispiele: *pârt un êsel*. *grôt un rasch*.

2. 'Und' verbindet denselben Satzteil.

a. Ist dieser ein Verb, so wird dadurch eine längere Dauer der durch das Verb bezeichneten Tätigkeit ausgedrückt, die allerdings auf Momente unterbrochen sein kann. Diese Ausdrucksweise ist beliebt, z. B. *hei kukke un kukke*; *ek junk un junk* (ging); *ek laus un laus* (las); *et râne un râne*.

b. Wird derselbe Komparativ 'durch 'und' verbunden, so wird dadurch eine Verstärkung des ersten Komparativs ausgedrückt, z. B. *necher un necher kommen*, näher und (noch) näher kommen; *et râne immer dulder un dulder*; *hei leip immer rascher un rascher*.

c. Ein hoher Grad, ein Superlativ wird bezeichnet durch die Wiederholung desselben Adverbs, z. B. *dorch un dorch nât sïn*, ganz durchnâsst sein; *dâ appel is dorch un dorch fûl*, der Apfel ist voll-

ständig faul; *ewerudewewer schief sîn*, völlig schief sein; *ûtendât rîten*, vollständig zerreißen; *ummendum schmîten*, ganz übereinander werfen; *nâ un nâ*, ganz allmählich. Diese Ausdrucksweise beschränkt sich jedoch auf diese wenigen Fälle

d. Rein aufzählend dagegen ist 'und' in den Verbindungen *dâ un dâ*, der und der; *dat un dat*; *sau un sau*, in denen dasselbe Wort an zweiter Stelle eine andere Beziehung hat als an erster.

3. 'Und' verbindet Zusammengehörendes. Stehende Wendungen dieser Art sind *wâgen un pârt*, *sôlt un brôt*, *dat is sîn plauch un eije*; ferner folgende Benennungen beliebter Gerichte: *appel un bêren*, *klunz un bêren*, *klunz un schwetschen*, *schwartzsûr un klunz*.

4. Die Verbindung zweier Satzteile durch 'und' dient zum Ausdruck eines einzigen Begriffs; sie hat etwas Anschauliches und Natürliches und lässt sich etwa folgendermassen gruppieren.

a. Verbindung von Gegensätzen. *dat schwîn is wider nischt wî kop un arsch* = ist sehr kurz. *op lêben un dôt gân. op un nedder. rop un runder. rât un rin. ût un in gân. grôt un klein. freu un schpâde. nich rikwärts un nich forwärts kennen. wî hunt un kutte lêben. heit un kôlt wâren. einen fôr kort un lank ûtschiln*, jemand tüchtig ausschimpfen, arge Schimpfworte gegen jemand gebrauchen. *gût un krût. links un rechts wekke umme de ôren krîn. undne un ôben. op un âf gân. op un nedder gân. hen un hâr. hen un der wedder*, bisweilen. *hîr un dâ*, vereinzelt. *daun un lâten: me wet nich, wat me daun un lâten sal*, man ist unentschlossen. *wû me geit un schteit*, überall *sau wî me geit un schteit*, so wie man gerade gekleidet ist, sofort.

b. Verbindung von Synonymen. *putz un schtât mâken. krum un lâm sîn. einen dôf un blint schlân. krik un ôbenschtêl*, Krücke und Ofenstiel, d h. Kreti und Pleti. *hak un mak. sek dul un ful sûpen. ôp m'rt un dôtschlâch ûtgân. schein un bein klân. wider nischt wî hût un knôken sîn. schnei un is. sek schinnen un kwâlen. frâten un sûpen*, schwelgen. *lôpen un scharzen. sein un hêren. dik un fet. schtîf un feste. dum un alwern wâren*, nervös, verrückt werden. *met ach un krach ût'ander gân*, sich unter Zank trennen. *kein hint un kein kint hebbén*, ganz allein sein, niemand zu versorgen haben; *hint* = Hund? *luch un druch. sek met hennen un feuten wêren. sek heun un wâren*, sich sehr hüten. *sek drein un wennen. met sak un pak. met frû un kint. dôt un tausul. lêben un schwêben*, wimmeln. *lank un breit*, ausführlich. *alles tin un schtân lâten*, unverzüglich. *mât un nâse opschparn*, ganz verwundert sein. *schîr un blank*, sehr rein, sehr sauber. *krum un schief. krank un schwach sîn. et sat un dikke hebbén*, einer Sache überdrüssig sein. *wî dâch un nacht sîn*, himmelweit voneinander verschieden sein. *umme (for) nischt un lunge-wîle arbein*, umsonst arbeiten.

c. Verbindung alliterierender Satzteile, die oft zugleich synonym sind. Das Wesen dieser Alliteration ist, einen Begriff durch zwei Worte auszudrücken. *drin un drop jêben*, reichlich geben. *schobben*

un schären, gründlich scheuern. korten klein schlän, ganz entzwei schlagen. bük un bük ful, ganz voll, ganz bepackt. kint un käjel. ewwer schtok un schein. met hüt un håren. hüs un hof. krimmen un kratzen. klip un klär. blitzen un blenkern, äusserst blank geputzt sein. for dau un dage, in aller Frühe. frî un frank. bi nacht un newwel, in völliger Dunkelheit. met schtrunk un schtêl utrîten, vollständig ausreissen. (de) krîz un kwâr. greun un jâl schlân, gehörig verhauen. nich half un nich heile sîn, nichts Ordentliches, Rechtes sein. meu un marôde, ganz ermattet sein. dum un dâmlich, ganz dumm. schimp un schanne. wint un wâder. samt un sondersch. sek nich rippeln un rên, sich garnicht bewegen. jift un gâben. jift (venenum) un galle. gût un jârn. nischt te biten un te brâken hebbén. fon kiks un kâks nischt wetten. et is mek noch kwischen fel un fleisch, ich bin noch unschlüssig ein ei un ein eierkauken sîn, die dicksten Freunde sein. rû un rast. nich emâl for jelt un gûde wêre kamme wat krîn.

B. Verbindung von Sätzen.

1. 'Und' verbindet beliebige koordinierte Sätze. Beispiele sind nicht nötig.

2. Ein Satz mit 'und' statt eines Infinitivs mit 'um zu' oder 'ohne zu' steht nach einigen Verben, besonders nach den Verben der Bewegung: kum mek jô nich wêdder un wit wat hebbén. dâ kinst mek man wêdder un wit wat hebbén. hei kâm un sâ atjê oder umme atjê te seîn. hei junk (ging) und sâ nich emâl atjê oder ône atjê te seîn. hei schikke en bôden un leit seîn. lôp un håle melk. hei is nâ Reuvelant efâren un hålt brâder oder umme brâder te hålen. hei is nûr mêle un hålt schrêt. ek mot'n ganzen dâch schtân un waschen. hei schtunt un lûre.

3. Ein Satz mit 'und' statt eines Infinitivs oder bisweilen statt eines dass-Satzes steht nach ergänzungsbedürftigen Ausdrücken. Dieser Sprachgebrauch ist für das Hochdeutsche von Behagel in der Zsch. f. d. Wortforschung VI, 366—368 ausführlich behandelt und mit Beispielen aus den verschiedensten Gegenden und Schriften belegt. Hier handelt es sich um die Ausdehnung dieses Sprachgebrauchs in der Mundart eines einzigen Dorfes.

a. Nach Substantiven ohne oder mit einem auf das Folgende hinweisenden Pronomen. lust hebbén: wenne lust hest un medde schpêlen wit oder medde te schpêlen. Aber nur heste lust medde te schpêlen?

korâge hebbén (spr. g wie franz. g): wenne korâge harre un hen jinge.

in schtanne sîn: dâ is in schtanne un secht dat. Aber: hei is nich in schtanne dat te drân.

dân jefallen daun: dauch mek dânn jefallen un gâch hen (nie: hen te gân). hei deut mek dânn jefallen nich un geit hen oder dat'e hen geit. wenne mek dânn jefallen dè un hen jinge oder hen te gân. deuste mek wol dîn jefallen un geist hen?

op dån jedanken (då idé) kommen: wú kimmeste man op dån jedanken un geist då hen? oder då hen te gån? ek warre nich op dån jedanken ekommen un warre då hen egån oder då hen te gån. wú sal ek wol op dån jedanken kommen un då hen gån oder då hen te gån oder dat ek då hen gá. Ebenso häufig wie der Infinitiv mit zu ist 'und' nach einem Infinitiv des Ausrufs oder der Verwunderung: nich op dån jedanken te kommen un dat te seïn. då koráge te hebben un då hen te gån.

då koráge hebben: ek harre då koráge nich ehat un harre dat esecht oder dat te seïn. Aber hei het nich då koráge, dat'e dat secht oder dat te seïn. Ebenso nur: hei het nich de lust, dat'e sek bikt oder sek te bikken.

In derselben Weise wie in den angeführten Beispielen steht 'und' nach då drístichkeit hebben, då insicht hebben, op dån infal kommen, dån forschtant hebben, sínen willen hebben (dorchsetzen), sínen kop op-oder dorchsetzen, sínen schus (Anfall, Einfall, Laune) krín, in der lúge sîn: wår in dår lúge is un dat kan; wenn ek in dår lúge warre un dat kenne. Aber nur: ek bin nich in dår lúge, dat ek dat kan oder dat te kennen.

b. Nach Substantiven mit vorhergehendem sein, saun¹⁾ (so ein, solch) oder saufél, ja, denke mál hen, saune dunheit máke ek noch un gá dá hen. mákste ók noch saune dunheit un geist dá hen? wenn ek seine dumheit mákte un dá hen jinge, denn schleu mek min fáder dót. wår wart wol seine dumheit máken un dá hen gån. saune dunheit mák man un gách dá hen. saune dunheit te máken un dá hen te gån!

saufél forschtant mot doch wol en mínsche hebben un dat sein (sehen) oder dat'e dat sít. wenn saufél forschtant harre un dat insé oder dat in te sein oder dat'e dat insé. nich saufél forschtant te hebben un dat te sein. dú sostest doch wol saufél insicht hebben un dat láten. In negativen und Fragesätzen dagegen scheint un nach saufél wenig oder gar nicht üblich zu sein.

In der angegebenen Weise steht 'und' nach den Wendungen saune koráge, drístichkeit hebben; op seine jedanken, op seinen infal kommen; seine jeschichten, schtreiche, galéppe (Torheiten) máken; saun narre, trop, jakop, dumbatz, duseldir, schápskop sîn; saufél nájedanken, lust, ewoerleünk hebben.

c. Nach Adjektiven mit vorausgehendem sau. Statt eines Satzes mit 'und' kann auch ausnahmslos ein dass-Satz, aber nie ein Infinitiv mit 'zu' folgen. då is sau dum un secht dat. is hei wol sau driste un geit dá hen? wenn hei sau arme is un dat nich betálen kan. sí sau güt un hále mek dat mál hár.²⁾ sí nich sau dum un sech já.

¹⁾ Ebenso im Mnd., z. B. du schalt komen in sodan not unde mit swete eten dat brot. Statwechs gereimte Weltchronik, herausg. von Artur Korlén, Vers 79/80.

²⁾ Ähnlich im Schwedischen: vill ni vara god och säga mig. var god och kom ihåg det.

wâr is wol sau alwern un deut sau wat! ek kan nich sau schlecht sîn un einen belein (belügen). sau hitzig te sîn un glîks te schlân. dâ is sau dum nich un secht dat. dû bist sau dum un wetst dat nich? Aber nur hei is sau arme nich, dat'e dat nich betâlen kan (kenne). Andere Adjektiva, nach denen gern ein Satz mit 'und' folgt, sind: klauk, schlû, forrikt, gût, trûharzich, trûnpettich, hinderlîstich, forschtennich, jescheit, kumpâwel (fähig), forwart, forsiehtich, ordinâr, opdringlich, diknâsich.

d. Nach einem Adjektiv mit nachgesetztem *enauch*, *nauch* (genug). *dâ is dum enauch un deut sawat (dat)*. Diese Ausdrucksweise ist jedoch seltener, meist steht dafür ein dass-Satz.

e. Nach Verben mit einem auf das Folgende hinweisenden Pronomen wie *sauwat*, *dat*, *dâtau*, *et*, auch *sist wat* oder *sonst wat*. *wû kanste man sawut mâken un dâ akker kêpen. wû biste man dâtau kommen un hest dâ akker ekoft. wenn hei sek dat fôrenommen het oder wenn hei et sek in'n kop eset het un dat hûs kêpen wil, denn deut hei dat ôk*. In diesen Fällen kann auch ein dass-Satz folgen, aber niemals nach *sist wat*, z. B. *ek wil ne sist (sonst) wat daun un for êne dâ hen gân*.

f. Nach einigen Verben ohne einen auf das Folgende hinweisenden Zusatz, um den Inhalt dieser Verben auszudrücken. *hei trotz un wil nich kommen. hei schût sek un wil nich hen gân. wenn'e sek âwer weijert un nich betâlt. wenn'e âwer neî secht un nich kimt. wenn'e âwer nich wil un dat mâken sitten let? wenn'e âwer tau (jâ) secht un kimt?*

Schlussbemerkung. Bei dieser kleinen Untersuchung über den Gebrauch von 'und' in der Cattenstedter Mundart mag mir manches entgangen sein; wer aber weiss, wie schwierig es ist, den Sprachgebrauch in einer lebenden Mundart in seinem ganzen Umfange festzustellen, der wird gern Nachsicht üben. Hinsichtlich des Wertes des e in den Endsilben bemerke ich, dass dasselbe vor einfachem Konsonanten stumm ist, vor Doppelkonsonanten nicht immer. Letzterer Fall bedarf noch näherer Untersuchung.

BLANKENBURG a. H.

Ed. Damköhler.

Idiotikon von Eilsdorf

(bei Halberstadt).

Harz, Bode, Bruchgraben und Oker/Ilse begrenzen ein Viereck, in dem sich als beherrschender Höhenzug der Huy (spr. *hū*) erhebt. Die Mundart dieses Gebietes möchte ich Huymundart nennen. Sie zeigt nur geringe örtliche Verschiedenheiten, sodass sie von den ungelahrten Landbewohnern als einheitlich empfunden wird. Die sprachliche Grenze bildet im Westen die Diphthongierungslinie *iēi*, die Damköhler¹⁾ genau festgestellt hat; im Norden die *ik*-Linie; im Osten die Bodemundart mit der Endung *-en* (*-n*) im plur. praes. und im Süden die Mundart des Harzes, deren Eigenheiten Damköhler²⁾ dargelegt hat.

Dieser Huymundart gehört die Mundart von Eilsdorf an, deren Wortschatz hier dargeboten ist. Eilsdorf ist ein Dörfchen 12 km nördlich von Halberstadt. Trotz der Nähe der Stadt ist seine Mundart rein niederdeutsch. Die geringe Beeinflussung durch das Hochdeutsche mag ihren Grund darin haben, dass Plattdeutsch wohl von allen Kreisen der Stadt verstanden und von einigen auch — wenn auch nicht rein — gesprochen wird.

Die Mundart ist noch für alle Dorfeingesessenen die Umgangssprache. Erst in jüngster Zeit beginnen einige Familien mit ihren Kindern hochdeutsch zu sprechen. Ob eine hochdeutsche Beeinflussung der Mundart darin zu sehen ist, dass in der Aussprache des anlautenden *s* vor Kons. bei manchen Wörtern ein Schwanken zwischen *s* und *sch* zu bemerken ist, bleibe dahingestellt. Unzweifelhaft aber liegt sie vor im häufigen Gebrauch der hochdeutschen Zahlwortformen.

Den Stichwörtern ist die lautschriftliche Angabe der Aussprache in Klammern beigelegt, wo ein Zweifel möglich erschien. Die gewählte Lautschrift ist dieselbe wie die S. 3 ff. in Anwendung gebrachte, nur ist hiervon abweichend durch *a* das hintere *a* bezeichnet.

Meinen lieben Eltern, deren Sammeleifer ich manches seltene Wort verdanke, fühle ich mich zu besonderem Danke verpflichtet.

a (*a*) *ach*, in *a* *wat*, *ach* *was*.
Aa (*ad*) in der Kindersprache *Kot*, 't
 Kint hat *Aa* maket.
ä (*ä*) *pfui!* ä, smit wech.
Abend (*äbmt*) *Abend*.
achte, *äch*. Et sleit *achte*. Vor dem

Subst. acht. Hei hatt acht Peere in
 Stalle.
achteckich, eigensinnig und dabei etwas
heimtückisch. Dat is en achteckigen.
achteine, *achtzehn*.
Ackerhoff, *Bauernhof*.

¹⁾ Damköhler, Die Eis- und Weinlinie von Bettingerode bis Neindorf usw. Niederd. Jahrbuch XXII.

²⁾ Damköhler, Zur Charakteristik des niederdeutschen Harzes. Halle 1886.

ackerat (*akrāt*), sauber, ordentlich; ebenso. 'n ackeraten Burssen; ackerat sau grot.
 ackerickera't, ganz genau ebenso.
 Ackermann, Landwirt.
 Ackermennecken, Bachstelze. Kinderreim: Ackermennecken, pleu meck wat, sast'n gluhn Dahlder hebben. Vgl. Grimms Wb. s. enke.
 afbun (*āfbūn*), scherzhaft für abreisen, ausrücken. De Besuch is wär awebut.
 ackern, den Acker bestellen; durch tiefen Schmutz mühsam gehen.
 Adler (*ādļār*), Adler. (Die Endsilben -ler und -ner haben stets langes *ā*, dagegen heisst es *šaustar, dišār*).
 af (*āf*), in Pausa awe (*āwā*) ab. Doch gung de Sache noch sau af; af un tau, ab und zu; hei hat 'n Telder awe, er hat seinen Teller völlig leer gegessen, 't Bein is awe, das Bein ist abgebrochen, ek bin awe (beim Abzählspiel.)
 afbacken, abbacken, 't Broet is awebacket, so gebacken, dass zwischen Kruste und Krume eine luftgefüllte Höhlung ist, man sagt auch wohl da is de becker dorhekropen
 afbinnen (*āfbīn*) abbinden, de Bock is awebunnen, d. h. kastriert, de Zement hat gut awebunnen, ist sehr fest geworden.
 afdempen (*āfdempm*), erdrosseln.
 afdösch (*āfdöš*), eilend ablaufen. Hei hat 't ganze Dörp awedöschet
 afeschern (*āf-ēšrēn*), abhetzen durch Laufen.
 affeurn, abfahren.
 affillen, die Haut abschinden. Hei hatt seck sin Scheenbein awefilt.
 affuttern, den Pferden zur Nacht Heu in die Raufe tun. Hast'n all awefuttert?
 afglipen (*āfglīpm*), abgleiten, 't Mest is aweglipet.
 afgnarpen, abnagen, z. B. Obst, Gemüse.
 afhannen, abhandeln.
 afhelen (*āf-hē'ln*), den obern Teil einer Flüssigkeit vorsichtig abgiessen, wenn z. B. der Bodensatz oder feste Stoffe im Gefässe zurückbleiben sollen.
 afheun, abhüten, abweiden.
 afhilpen (*āfhīlpm*), behilflich sein beim Absetzen einer Traglast.
 afhöweln, abhobeln,
 afholen (*āf-hō'ln*), abhalten, 't Kint afholen, das Kind seine Notdurft verrichten lassen.

afhucken, eine Last vom Rücken absetzen.
 afkaddeln, etwas so abschneiden, dass die Schnittflächen uneben oder zerissen erscheinen.
 afkarten, afkartgen (*āfkārtn*), abkartgen.
 Afkate (*āfkāt'a*), Advokat.
 afkeuln, abkühlen.
 afkimen, von Kartoffeln, die im Keller Keime getrieben haben, diese entfernen.
 afklein, abkratzen.
 afkleppern, afklappern, das Dorf oder eine Anzahl Häuser zu irgend einem Zwecke ablaufen.
 afklubn, abklauben.
 afkramen, abräumen, z. B. den Tisch.
 afkrin (*āfkrīn*), abkrigen; Obst pflücken.
 afkünnejen, von der Kanzel verkündigen.
 aflan (*āf-lān*), abladen.
 Aflar (*āf-lār*), Abiader (des Heus usw.).
 aflen (*āf-lēn*), ablegen, entfernen.
 afluchten, in der Luft trocknen; lat de Wech erst afluchten.
 afluksn, heimlich absehen.
 aflusen, die letzten Früchte absuchen.
 afmessen, ausmisten.
 afmoun, abmühen.
 afmurksen, umbringen, schlachten.
 afmuseln, schnell und oberflächlich waschen.
 afnemels mont (*āf-nēmels mōnt*). abnehmender Mond, bi a. m. dōrt'n nich en Middel gegen de Wörme innemen.
 afran (*āf-rān*), abraten.
 afrapen, das Getreide hinter dem Mäher zusammenraffen, um es in Garben zu binden oder als Frösche niederzulegen.
 afraupen (*āf-raupm*), 1. (mit betonter erster Silbe) abrufen, abholen. 2. (mit bet. zweiter Silbe) vernehmlich zurufen, se wonen (wohnten) sau nahe dat se seck afraupen können.
 afreken (*āf-rēkn*) abrechnen.
 afreckn, die Getreidegarben vom Wagen abladen, mit der Forke in die Scheunen- oder Bodenluke reichen.
 afrēcken, erreichen. Wenn jemand von seinem Platze einen andern mit der Hand noch erreichen kann, so sagt er wohl ek kan'e grade noch afreckn.
 afremen (*āf-rēm*), abrahmen.
 Afrum, Abraum; die in Sandgruben, Steinbrüchen usw. abgeräumte Erde.
 afrümen, abräumen.
 afscharben (*āf-šarbn*), in dünnen Scheiben u. kleinen Stückchen abschneiden.
 afschelln, abschälen.
 afschobben (*āf-šobm*), abschaben.

afschrammen, sterben, von hinnen gehn; derber Ausdruck.
afschrapen, abputzen, abkratzen.
afslan, abschlagen.
afsmeckig, üblen Beigeschmack habend.
afspeulin, abspülen, reinigen.
afstackeln, mit einer Stange herunterstossen, z. B. Obst von den Bäumen.
afstüben, abstüben.
afstreon, abschreiten, mit Schritten messen. Siehe *streon*.
afstrepeln, Blüten, Blätter usw. abstreifen, indem man sie durch die Hände zieht.
afstreffen, eine Gegend absuchen, spähend durchstreifen.
afsupen (*āfzūpm*), 1. abtrinken, leer trinken. 2. 'n Lampen afsupen. In manchen dörflichen Spinnstubenvereinigungen (Klup), in denen heute allerdings der Spinnrocken nicht mehr surrt, herrscht die Sitte, die letzte Winterzusammenkunft, bei der zum letzten Male die Lampe brennt, bei einem Glas Bole zu feiern: de Lampn wart awesopen. Im Sommer finden die Zusammenkünfte nach alter Sitte im Freien statt.
aftappen (*āftapm*), abzapsen.
afstellen, abzählen, auszählen. *Abzählreime*: ene, denē, wippen, wap, du bist ab. — eins, zwei, drei; Puter lecht'n Ei, Puter lecht'n fules Ei; eins, zwei, drei.
aftern (*āftērn*), abzehren.
aftömen (*āftōm*), abzäumen.
afstrecken, abziehen.
afstren (*āf-trēn*), abtreten.
Afwarunge, Abwartung, Pflege.
afwonen (*āfwēn*), abgewöhnen, entwöhnen.
afwennen, abwenden.
afwen, abwiegen.
all, alle, alle, alles; dat is feøl all, das ist über Erwarten viel; all min dag, mein Lebtag; alle maken, alle krin, sein Vermögen verschwenden; alle weorn, alle sin, zu Ende gehn; zu Ende sein.
all, schon, bereits. hei is all da.
allart, flink. frz. *alerte*. Wird auch auffordernd gebraucht.
Alldag (*aldāx*), Alltag, Werktag. Genitiv *aldas*. *aldas* gak nich in'n kraug.
aldasch (*aldās*), alltäglich, Alltags-trecke din *aldasche* (*aldāsē*) Tüch an.
Alldastüch, Werktagsgewand.
alldafeøl (*aldāfēl*), allzuviel, viel zu viel.
allderar (*aldārār*), gar zu schön, zu gut.

allderwechen, allerwechen, *allerwegen*, überall. Ek hewwe allderwechen esocht
allheile, ganz und gar, überall.
allebot, immer, jedesmal, immerzu.
allehoape, alle zusammen, aus alle de Hoape.
allene (*alēnē*) allein.
alles, alles.
alle-nderlat (-lāt), fortwährend, oft. hei kummet alle-nderlat.
allewile (*alwīlē* und *alwīlō*), jetzt, zur Zeit.
allnajera (*alnājērā*), nachgerade, allmählich.
alls, als, wie; nie temporal.
allsau, also.
allwern, 1. albern, kindisch. 2. sich albern benehmen, rumalwern.
Amacht (*āma:rt*), Ohnmacht. Se is in amacht efalln.
Amman, Amtmann. hei sit da wi 'n Amman, er tut gross, brüstet sich.
ammaun sin, zumuten. Ek kon 'ne dat ok nich ammaun sin.
amerbtich, ohnmächtig.
Ammensche, Amtmännin. Bezeichnung beleibter, grosstuender Frauen.
ampeln, mit Händen und Beinen Anstrengungen machen, etwas zu erreichen; bes. von Kindern gesagt.
Ammshoff, Amtshof, Domäne.
Amt, Amt, Tätigkeit, Auftrag, Domäne, staatliches Gut.
Amsswin, Gutschwein. fett wi 'n amsswin.
an, ane (*ān*, *ānē*), an; unbetont klingt es meistens *on*; ane wird meistens mit Zustandsbezeichnungen verbunden. Ek set er (*er*) mek an, ich setze mich neben ihn, aber ek sit er ane, ich sitze neben ihm. Gern wird es mit *dr* (aus *dor dar*) zus. gesetzt du bist drane, du musst jetzt spielen; et moter doch nist drane sin, er muss doch nichts wert sein.
anbacken, 1. ankleben. 2. einen wat anbacken, jemand die Wahrheit sagen.
anbein, anbieten.
anbeutu, anzünden. hastn schon Für anebot?
anbinnen (*ānbīn*), anbinden. 't Geburtstagskint anbinnen, dem Geburtstagskinde einen Strauss an den Arm binden.
anbläken, anschreien. De hat mek awer anebläket.

anblarren, anschreien.
andaun, antun, zufügen (Böses, Leid).
andermann, man, ich selber, d. i. für den, von dem man redet, der andere.
 'n andermann lett sek alles jefallen, man lässt sich alles gefallen, andere dagegen sind nicht so.
Andreis, Andreos, Dreos, Andreas.
 Dreos, Dreos, Drat,
 Hatt'n laddern Bart,
 Hatt'n laddern Slipstein,
 Kann nich in de Sunne sein.
 (Siehe Nd. Kbl. 28, 74)
andropen (āndrōpm), antreffen.
andriben (āndrībim), antreiben.
andrüen, antrocknen, festrocknen.
andudeln, einen andudeln, betrinken.
andün, androken, wörtl. andeuten. ek hewwene ne Dracht Sle anedüt, wenne wer sau spät no hus kummet, ich habe ihm eine Tracht Schläge verheissen, wenn er wieder so spät nach hause kommt.
anebehoaln, anbehalten, nicht aussziehen.
Anewendel, der Teil des Ackers, auf dem Zugtiere und Pflug umwenden und der zum Schluss in der Quer- richtung gepflügt wird. westf. anwand. altm. aonwend.
Aneworp, ein zum Türverschluss dienendes Eisenblech, dessen Schlitz über eine Krampe geführt wird (an Garten- und Kellertüren usw.). Bei Sprenger anwurf.
anfengen, anfangen. Die abhängige Nennform wird mit mit de gebildet. Wei wilt morgen anfengen mit de pleun.
anfealn, anfühlen, betasten.
Anvorwante (ānforrant), Anverwandte.
anfaun, anfaulen, anfangen faul zu werden.
anfürn, anführen, täuschen, zum Narren haben.
angan, 1. angehen, de Schaule geit an; wat geit dek dat an. 2. anfangen zu faulen oder zu kränkeln. de Appel is anegan.
Angent, Angst.
angest, angst.
Angesthase, Angesthoose, Angestkütl, Bezeichnungen ängstlicher Menschen.
ängestlich, ängstlich.
Anjewene, Gewöhnung.
anglupschen (ānglupsən), anstieren, starr anblicken.
angnarpn (āngnarpm), an Früchten herumkauen.

anhacken, an die Kartoffelbüsche Erde häufeln.
anhichen (ānhīχən), anhauchen; besonders in der Bedeutung jemand die Wahrheit sagen. ek hewwe ne orntlich anehichet.
Anholt, Anhalt.
anhoosen, anziehen, ankleiden.
anhappen (-hupm), anspringen.
anhüpen, anhäufen.
anhurken, anlehnen, kauern anlegen, wie Küken sich unter die Henne kauern.
anken, ächzen, stöhnen.
ankleən, ankleiden; seltener gebraucht als antrecken
ankrakeiln (ānkrakai'n), Streit anfangen; scherzhaft: anrufen, auf der Strasse um etwas angehen.
ankrin (ānkrīn), anziehen können. ek kri de schau nich an.
anlannen (-lan), anlanden, ankommen, hei is wer anelant.
anlejjen, anlegen, mit Goldgrund versehen, ohrfeigen.
anlenen (-lēn), anlehnen.
Anlijjen, Anliegen, Bitte.
anloben (-lōbm), geloben. hei hat mek anelowet.
Anloop, Anlauf.
anlutjen (ānlūtjən), anlehnen, anschniegen, wie kleine Kinder tun.
anmischen, verhauen.
anmellen, anmelden.
anmülā, schaden tun. hei hat sek wat anemült.
anrooken, anrauchen 1. Zigarre, Pfeife. 2 betrinken. hei hat sek einen aneroeket.
anröökern, anräuchern, leicht räuchern,
anröen, anrühren, in Bewegung setzen.
Anschin. Anschein.
anschirren, anschirren, den Zugtieren das Geschirr anlegen.
anschiten, betrügen, anputzen.
anschünnen, heissen, aufhetzen. wer hat ne denn dat anschünt? wer hat ihm den Streich geheissen, dazu aufgetzt?
ansein, auesein, ansehen.
Ansein, Ansehen, Berühmtheit.
anslan, anschlagen. Slache mal an, wat dat hus kost.
anslänern, 'n anslänern kop hebbn, leicht auffassen, begabt sein, kluge Gedanken äussernd
ansnallen, anschnallen.
anstellich, anstellig, geschickt.
anstennich, anständig.

anstöön, anstossen.
 anstriken, anstreichen.
 ansupen (anzüpm). *Es ist Sitte, dass die eben konfirmierten Knaben den etwas ältern Burschen Bier zum besten geben, damit sie von diesen im Trinken unterwiesen werden; eine Art feierlicher Aufnahme unter die jungen Burschen. Die Sitte heisst ansupen.*
 Ante (äntä), Ente.
 antellen, ansahlen.
 antrecken, anziehen, ankleiden.
 antwöörn, antworten.
 Antwort, Antwort.
 antuschen (äntuśön), tuschen, anmalen; jemand etwas auswischen, schlagen.
 antzant (antsant), indessen, derweile. *ek ga antzant hen.*
 anwennen, anwenden.
 anwonen (-wön), angewöhnen.
 anzettörn, hei kummet anjezettert, er kommt zitternd an. *Ueberhaupt werden gern alle Ztw., die den Begriff des Herbeikommens haben oder annehmen können, mit an verbunden. hei kummet anjegan, anjelopen, anjenslindert, anjeschetn, anjesprungen, ankarjoelt, anjedanzet, anjelatscht usw.*
 Ape, f. Affe. *Bezeichnung einfältiger Mädchen und Frauen. Daher wohl der Gebrauch des weibl. Geschlechtes. Das Tier selbst wird mit Affe m. bezeichnet. Bist 'ne ape.*
 Appel, Apfel.
 Appelschelle, Apfelschale.
 Appelspleote, Apfelschnitte.
 Apteike, Apotheke.
 arbein, arbeiten.
 Arbeir, Arbeiter.
 Arbeitslü, Arbeitsleute, Arbeiter.
 arben (arbm), erben.
 Arbensins, Arbenzins, Erbzins, Abgabe für die in Erbpacht befindlichen Grundstücke.
 arch, arg, schlimm. *mak et nich de arch, hüte dich.*
 Arch, Arg, Argwohn. *hei har der nist Arjes drut, er dachte sich nichts Schlimmes dabei, er erwartete nichts Arges davon.*
 Are, Aehre.
 Arfdeil, Erbteil.
 Arfschop, Erbschaft.
 Arfte (arftä), Erbse.
 Arftkrut, Erbsenkraut, Stengel und Blätter der Erbsenpflanze im frischen Zustande.
 Arftstroo, trockenes Erbsenkraut.

Arije, Arie, Lied.
 Ärjer, Aerger.
 ärjern, ärgern.
 Arkner (arknēr), Erkner.
 arn (ärn), gut in die Art schlagen, ge-
 deihen. *dat Swin art sek.*
 Arpaul, stinkende Pfütze, Jauchenlache.
 Arpel, Arpel (erpl, arpl), Enterich.
 Ars (ärs), Hintere.
 Arslöck, After; auch Schimpfwort.
 Art, Art. *Art lett nich von Art, gleich und gleich gesellt sich gern.*
 Arzoni, Arznei.
 As (äs), Aas; besonders als Schimpfwort gebräuchlich.
 Aschenlock, Aschengrube.
 Assfutter, die Holzbekleidung der eisernen Wagenachse.
 Asse, Achse. *Man ruft Vorbeifahrenden scherzhaft zu: de Asse sitt in Ra.*
 asten, schwer tragen, schleppen, auch mühsam einen Berg erklettern.
 atche, atcheos, 'tehe, adieu.
 Atlri, Artillerie.
 Atlriste, Artillerist.
 ätsch (ätś), das Wort dient zum Beschämen, ätsch, du most man de hus bliben.
 ätschen (ätśön), utätschen, Ztw. zum vorigen.
 Atn, Natn, Atem. *Natn haln, Atem schöpfen. ut'n Natn sin, ausser Atem sein.*
 atn, atmen.
 atterich, eigensinnig, leicht gereizt. *md. aderich, altm. adderig. Das Grundwort atter, Natter, ist in E. nicht gebräuchlich.*
 Atterkop, eigensinniges Kind.
 Aukenwater, nur in der Rda. hei is dumm wi Aukenwater.
 Auter, Urheber, Anstifter, Autor.
 äwel, übel, unwohl. *ek bin äwel un selzen eworn, mir ist schlecht geworden.*
 awer, aber.
 Awergloewe, Aberglaube, Glaube an übernatürliche Dinge; falsche Ansicht. *dat is ja Awergloewe.*
 awerglöewisich, abergläubisch; leichtgläubig. *Düt is en awerglöewisich, dem kann man leicht etwas vormachen.*
 Baba (bäbä), Wiege, Bettchen in der Kindersprache.
 babba, Ausdruck der Missbilligung wie ä.
 Back, m., die Gesamtheit der Kuchen, der Brote usw., die mit einem Male gebacken werden, der Gang, ek koemo

- eerst in tweitn Back, sagt eine Frau zur andern.
Backe, Rücken, Rückenstück. In dieser Form nicht alleinstehend gebraucht, sondern nur in den Zusammensetzungen Hinderbacke, Huckeback.
Backe, Wange.
backen, 1. backen. Kinderreim:
 Backe, backe Kauken!
 De Becker hatt eraupen,
 Wei solln knen;
 Het de Tit vorlen.
 Schuf in, schuf in! de Kauken is all gar.
dabei schlagen die Kinder die Hände zusammen; bei schuf in reiben sie die Handflächen aneinandcr. 2. kleben, ballen. de Blädder sünt desamme backet. — de Snei backet all, der Schnee lässt sich schon ballen.
Backenbeörn, geringe Habe, wertloser Besitz. hei packet sin Backenbeörn desamme. Sprenger nimmt zur Erläuterung die Bedeutung gebackene Birnen an. Könnte man nicht auch an back, Rücken, und böörn, ahd. beran, tragen, denken? Also das, was man auf dem Rücken tragen kann?
Backhus, Backhaus, Bäckerei. wu'n Bruhus steit, kan kein Backhus stan, wer viel getrunken hat, kann nichts essen.
Backtrog (baktrox), deichtrog, Backtrog.
Bäde, Bett. de Bäde, zu Bett. mit 'n Heuendern de Bäde gan, früh zu Bett gehen.
Bäddelaken, Bettlaken, Betttuch.
Bäddespannije, Bettstelle.
Bake (bäke), Gausebake, Lendenrückenstück der Gans.
balle, bald. Kum balle mal wer! ständige Formel der Einladung zum Wiederbesuch. — Tanzlied: balle wille düt nich, balle wille dat nich, balle wille Klump und Beörn nich.
Ballech, Balg, ungezogenes Kind.
ballejen, balgen.
Ballejeri, Balgerei, Ringen.
Balton, Palten, Erdballen.
Bammeli, Gehänge, Gebammel, baumelnde Quasten.
bammeln, baumeln.
ban, baden.
Bane, 1. Bahn, Eisenbahn. 2. Ruf beim Schlittenfahren, Schlittschuhlaufen: Bahn frei!
Bange f. Angst, Range. Hast wol bange?
- bange, angst, bange.** ek bin angest un bange worn.
Banne, de Banne krin, in Ordnung bringen, fertig machen. ek kan nich de Banne weörn, ich kann nicht fertig werden.
bannich, in hohem Grade, sehr.
Bant, Bent, m., Band, Bindfaden. Bent hört man nur ganz selten und nur von alten Leuten.
Bantlock, im Fachwerk eines Gebäudes der Raum zwischen einem senkrechten Balken, einem schrägstehenden und einem Querriegel. Fig. Ausrede, Ausflucht. hei hat sek en Bantlock oepm elatn.
Banse, f., ein von der Tenne durch eine niedrige Wand getrennter Raum, der das Getreide oder Stroh aufnimmt.
bansen, Stroh, Heu und dgl. in die Scheune, auf den Boden usw packen.
barbarsch, sehr, in hohem Grade. hei kan barbarsch eten.
Barch, Berg.
barchraf, barchrafer, bergab.
barchrop, bergauf.
barchrun, barchrander, bergab.
Bare, kurzstielige Art.
Bare, Bahre, Leichentrage.
Bäre, Bär.
Barhus, Bahrhaus, Schuppen für die Bahre. Der Aufbahrungsraum heisst Likhus.
barmen (barŋ), klagen, jammern, erbärmlich tun. hei hat mek wer de Oern fullebarmet.
Barmstein, Bernstein, Backstein.
bärnmässig, in hohem Grade.
Bärnschite, Bärenreck, Lakritze.
barsch, hart, rauh, steif, grob. 't Lennewant is barsch. In übertragener Bedeutung vom Charakter.
Bart, 1. Bart, an Bare, am Barte. 2. Kinn.
barwet, barfuss. Zuweilen auch von andern Körperteilen.
baselig (bazəliç), vergesslich, unaufmerksam.
baseln (bazəln), unaufmerksam und zerstreut sein.
battern, gehen, die ersten Gehversuche machen.
Bauk, plur. Bouker, Buch.
Bauk, Frucht der Buche, Buchecker. Stoffname, meist ohne Artikel. Wei seuket unsch Bauk.
Baukeckern, Bucheckern.
Baukfünke, Buchfink.

Bawanne (*bāvānə*), *Badewanne*.
Bawel, *Gerümpel, wertlose Geräte*.
Bäwer, *Gallerte, eig. Bibber*.
bäwern, beben, zittern. hei bāwert wi 'n Loosfblat.
bats, *wird angewandt, wenn ein Schall dünner und heller ist als bei bants*.
batsen, Knall verursachen. de Döer taubatsen, *die Tür mit lautem Knall zuschlagen*.
beeben (*bēəbm*), *über einem mit kochendem Wasser oder kochenden Kartoffeln gefüllten Kessel ein Schwitzbad nehmen. Der Kranke setzt sich über den Topf und hängt über Kopf und Körper einen Mantel*.
Becker, Bäcker.
Beckeri, Bäckerei.
bedöndert, *verstört, verblüfft, verwirrt*. hei is ganz bedöndert.
bedrein, betrügen, Abwandlung: ek bedrei, du bedrächst, hei bedrucht, wei bedreit, ji bedreit, sei, verkürzt so bedreit; ek bedroech; bedroon.
bedrenwet, betrübt, niedergeschlagen.
Bedrug (*bēdrux*), *Betrug* Dat is lauter Lug un Bedrug.
bedudeln, beduddeln, betrinken.
bedün, bedeuten. wat sal 'n dat bedün? *zur Vernunft bringen, zufrieden sprechen*. ek hewwene wer bedüt.
bedurn, bedauern.
befrünün (*bəfrün*), *befreunden*.
befummeln, untersuchen, eigentlich tastend befühlen. wei weert de Sache schon befummeln.
begnaulen, in gehässiger Weise über etwas schwatzen, bereden.
begnawweln, bereden, über etwas schwatzen.
begneugen, begnügen. Nur noch selten gebraucht.
behöldern, 'n behöldern Kop hebben, ein gutes Gedächtnis haben, leicht behalten.
behoeln, behalten. behoelo, behölst, behölt, behoalt; beheilt; behoeln.
Beiderwant, ein Stoff aus Leinen und Wolle.
bein, 1. bieten, anbieten. beie, büttst, bütt, beit; boet; eboen. 2. *gebieten, anordnen*. hei bütt Rau.
beinich, gut auf den Beinen, rüstig. bi sinen Ölder issə noch höllisch beinich.
Beisar, Bier.
Beisenroer (*baizənroer*), *Binsenrohr*.
Beisenstaul, Binsenstuhl.

Beist, Tier, Schimpfname.
Beek, Bach: in Ortsnamen der Umgegend -beck: Anderbeck, Swanebeck.
belemmert, Ausdruck der Missachtung. dat is belemmert. du bist belemmert.
Beljentrer (*beljēntrēr*), *Bälgentreter beim Orgelspiel*.
belün, beläuten, einen Verstorbenen einläuten; sobald jemand gestorben ist, werden die Glocken geläutet. Hüte morgen issə belüt.
bemengen, sich mit etwas abgeben. bemenge dek doch nich mit dene.
bemeun, bemühen.
bemin (*bēmīn*), *mit Urin beschmutzen*.
behn (*bēn*), *beten*.
bennijen, bändigen.
Bent, Band, s. bant.
beraupen (*bəraupm*), *berufen, ein Unglück herbeirufen*. beraupet man nich, warnt man wohl jemand, der sich rühmt, nie krank gewesen zu sein.
Beere, 1. Beere, Stickebeere, Jehansebeere usw. 2. Birne.
Beermaus, Birnenmus.
besein, 1. besehen, betrachten. 2. besäen.
beseten, besessen. dat Ei is al beseten, *das Ei ist schon bebrütet*. — du bist wol fon Dullworm beseten, *du bist wohl närrisch, toll*.
besetten, besetzen.
beseuken, besuchen.
besinnen (*bəzīn*), *besinnen*. besinne, besinst, besint, besint; besunt; besunnen.
besitten, besitzen (*i, a, e*).
Bessen, Besen. Die hd. Form wird als Schimpfwort gebraucht: saun Besen.
Bessensteel, Besenstiel.
Beet (*bē**), *n. Gebiss, Eisenknebel am Zaume des Pferdes*.
bet (*bet*), *bis*.
betaln, bitaln, bezahlen.
betjen, betten, bischen, wenig. kumm Nommedag en (*nomədāxən*) betten wer, *komm nachmittag wieder*. jif ene (*jifənə*) en betjen fon, *gib ihm ein bischen ab*.
betonen, betonen.
betren (*bətrēn*), *betreten*.
Beuke, Buche. Die Früchte heissen Bauknöote, *Baukeckern oder kurz Bauk*.
beuken, buchen, aus Buchenholz. beuken Holt, 'n beuken Küppel.
beune, dicht, 't Fat is beune, das Fass ist nicht spack.
beuten, in Brand setzen, anzünden. beute, bottst, bott, beut; imperf. unge-

bräuchlich; *part. ebott.* Se het Für ebott.

bewächlich (*bəvɛχlɪχ*), rührend, bekümmert, voll innerer Bewegung. dat Kint sach einen sau bewächlich ane.

Bewer (*bəvɛr*), Beschäftigung; selten. Siehe das folgende.

bewern (*bəvɛrn*), beschäftigen, abgeben. Nur gebräuchlich im Sprichwort: wer sek mit Hunnen un Jungens beweert, den is nist Gus bescheert.

bewisen, beweisen.

bi, bei. hier keim nist Gues bie rut. kum bi mek, komm zu mir.

bi-ane, neben, nebenan. hei woent bi-ane.

Bibestant, Beistand.

Bicht, *f.* Beichte.

bichten, beichten.

Bichtstaul, Beichtstuhl.

Bicke, Spitzhacke.

bicken, hacken, stossen. de Küken hett ebicket, die Küchlein haben ein Loch in die Eischale gehackt.

bidden, bitten.

Bifall, Beifall, Zustimmung.

bifallen, beifallen, zustimmen. ek mott ne bifaln.

Bigraft, *f.* Begräbnis.

Bigraftskauken, Begräbniskuchen, der nach dörflicher Sitte sehr dick sein muss; jeder Kranzspender erhält davon ein Stück.

Bil (*bil*), Fleischerbeil.

Bila (*bilā*), *f.*, langer schmaler Kasten, der in der Lade (Truhe, Koffer) angebracht ist.

bimmeln, bummeln, mit der kleinen Glocke läuten, *z. B.* zum Feierabend, zur Taufe usw.

bina, beinahe, fast.

Binne, Binde, Halsbinde. einen hinder de Binne kippen, trinken.

Binneke, schmales Band, *z. B.* Schürzenband.

binnen (*bin*), binden. binne, binst, bint; bunt; ebunnen.

Binneplok, Bindeplock, ein unterarm-langer Stab, der beim Binden der Getreidegarben verwandt wird.

Bintfamot, Bintfamt, Bimfamt, Bindfaden.

bisammen (*bizām*), beisammen.

bisluten, wegschliessen, einschliessen. ek hewet Jelt bisloent.

bispannen, einsperren, ins Gefängnis setzen.

Bist, Bestie, Tier; besonders unange-

nehme Tiere, gleichviel welcher Grösse, werden im Unwillen so genannt.

bistan, beistehen, unterstützen, helfen.

Bistaut, Bibestant, Beistand, Unterstützung. hei kricht keinen Bibestant.

bisteken, verstecken, einstecken. Haste jelt bistoken?

bistern, irren, unbeeirren, im Dunkeln gehen. hei is dorcht Holt ebistert. Siehe forbistern, twinbistern.

bitau, nebenbei, daneben; wörtl. beizu, wie auch Leute, die das Hochdeutsche nicht beherrschen, statt daneben sagen. Se hat de Melk bitau jootn; unbeachtet: hei sit bitau.

bitin (*bitin*), beizeiten, früh. ek bin bitin wer derüje.

biten, beissen. bite, bittst, bitt, bit; beit; ebetten.

Bla, siehe blan.

blackern, laut mit hellem Tone lachen.

bladdern, siehe abbladdern.

blaffen, belln, husten.

blaken, blaken. de Lampe blaket.

bläken, blöken.

blan (*blān*), abblättern; von Futter- und Zuckerrüben knickt man einzelne Blätter ab, um sie als Viehfutter zu benutzen. Dazu das Hptw. Bla, das Abgeblätterte. wei futtert jetzt Bla.

blarren, 1. das schreiende Meckern der Ziege. Neckender Zuruf: Edewart, de Zicke blarrt. — 2. das weinende Schreien der Kinder. dat Kint blarrt ut fullen Halse.

Blesse, *m. u. f.*, 1. Bezeichnung für Kühe und Pferde mit einem weissen Fleck vor der Stirn. ek neome 'n Blesse tan pleun. — 2. der Fleck selbst.

blasen, blasen. Schwaches Ztw.

Blat, Blatt, Zeitung. ek hewwet in Bla leset. *Ms.* Blätter.

Blaumdisch, Blumentisch.

Blaume, Blume, Blüte.

Blau, Waschblau.

blau, die Wäsche blau färben.

bleckern, aus Blech.

bleik, bleich.

Bleike, Bleiche. 't Lennewant is op de Bleike.

bleiken, bleichen. Siehe abbleiken.

Bleikeplock, *Ms.* Bleikeplöcke, kurze den Zeltpflocken ähnliche Hölzer, die auf der Bleiche in die Erde geschlagen werden, damit die Leinwand daran geknüpft wird.

Bleikesteo, Platz zum Bleichen.

Bleikewedder, *Wetter zum Bleichen.*
Bleek, *Fleck, Stelle, Platz.* hei hat 'n kal Bleek opm Koppe. *Eine Dienststelle ist ein Bleek.* Ida hatt'n gut Bleek. — *Ausgehstelle.* wu geistn hute Abent hen; hast wol kein Bleek?

blennen (*blejn*), *blenden.*

Blenke, 1. *Gestell für Geschirr und Geräte.* 2. *hölzernes Staket.*

bleuj, *blutig.*

Bleumeken, *Blümchen.*

bleun, *bluten.* hei bleut wi 'n Swin. — jif dine Swester wat fon, süs bleut se't Harte, gib deiner Schwester etwas ab, sonst blutet ihr Herz.

Bli, *Blei.*

bliben (*bläbn*), *bleiben.* bliwe, bliffst, bliffst, bliwet; bleif; eblebben.

bliarn, *bleiern.*

Blikule (*blükülə*), *Bleikugel.*

Blimeeseke, *Blaumeise.*

Blinne, *Blinde*, du kannst doch kein 'n Blin'n wat lüchtn, du kannst mir nichts weis machen.

Blinnekau, *Blindeküh.*

blint, *blind.* ne blinne Fru.

bliwerant, *verwirrt; frs. bleu-mourant.*

Bliwitt, *Bleiweis.*

blöe, *blöde, schüchtern.*

blöckern, *polternd gehen, bes. wenn man durch schlechten Weg dazu gezwungen ist.* hei is al for Dau un Dag lööse-blöckert.

Blocksbarch, *Brocken.*

Blockshorenbarch (*blokshörnbarç*), *ein Hügel dicht bei Eilsdorf. Man erzählt sich, Wendenfrauen hätten ihn in ihren Schürzen zusammengetragen. Wahrscheinlich eine alte Begräbnisstätte. Dieser Hügelname kommt in der Umgegend noch einige Mal vor. Vgl. auch in Sprengers Iäivtskon Boxhörenschanze.*

bloet, *bloss, nackt.*

Bloete, *m. der nackte Hintere.* et jitt wat for'n Bloetn.

blustern, *flattern, mit den Flügeln schlagen.*

Boe, *Bote; meistens nur in der Verbindung, Postboe.*

boeben (*bö'bn*), *oben.*

böcken, *begatten und begatten lassen.* de Zicke hat eböcket.

böcksch, *von brünstigen Ziegen gebraucht; nach dem Bock verlangend.* de Zicke is böcksch.

Boddn, *Boden.*

Boddnbedeckels, *Bodenbedeckung, das was gerade den Boden eines Gefäßes bedeckt.*

Boggel, *Büjjel, Bügel, Bogen.* Flitz-boggel.

boldern, *poltern, rollendes Getöse verursachen.* an de Döer boldern, an die Tür klopfen und schlagen. et junk holder de bolder, es ging schnell, polternd, alles durcheinander werfend.

Bolderwan, *nicht federnder Wagen.*

Boale, *Bohle, starkes Brett.*

bülken, *schreiend weinen, dat kint bölket 'n ganzen Dag.*

Boltschen, *Bonbon.*

Boltn, *Bolzen.*

Boltnkop, *Boltsenkop, Dickkopf, Scheltwort.*

Bollwark, *Bollwerk, altes, baufälliges Haus. Gerümpel.*

bollwarken, *polternd herumwirtschaften.* hei bolwarket 'n ganzen Dag opm Bodden rum.

Boem, *Baum; Mz. Böeme.* de kann Böeme utritn, der ist sehr stark.

böen, *biegen.* böe, böäst, böät; boeç; eböät. hei lücht, dat sek de Balken böät.

böenen, *glätten, bohnen (Wäsche, Flachs).*

Boene, *Bohne.* nich de Boene, nicht das geringste. dat sünt dine Boenen nich, das geht dich nichts an.

Böenbüttel, *rundes Holz zum Glätten des Flachs u. d. Wäsche.*

Böenestein, *Steinplatte, auf der der Flachs geglättet wird.*

Boer, *n., Bohrer.*

Borjemester, *Bürgermeister.*

Borch, *Borg; op Borch neemen, borgen.*

Borke, *Rinde.* einen de Borke lüften, jemand verhauen.

Borm, *Brunnen. Mz. Börme.*

Bormmaker, *Brunnenmacher.*

Bormslink, *Steinfassung eines Brunnens, aus dem das Wasser heraufgewunden wird. Auf zwei Gegenseiten vom Slink liegt die Winde.*

Bormwinne, *Brunnenwinde.*

boern, *bohren.*

böarn, *heben, tragen.*

Büört, *Wandbrett, in alten Bauernstuben in Reichhöhe rings an der Wand hinlaufend.*

Boertoern, *Bohrturm.*

böese, *böse, schlimm.* Kinderreim: biste böese, krup in 'n Keese, biste wer gut, krup wer rut.

boseln (*bozeln*), im Sande wühlen. de Heunder boselt Löcker in 'n Sant.
 Bossen, m., Busen, Raum zwischen Brust und Kleidung bei Mann und Frau. stück dat Bauk in 'n Bossen.
 Bost, 1. Brust. for de Bost hebm, einen Luftröhrenkatarrh haben. 2. weibliche Brust, Brüste.
 Bost, Bürste.
 Bostdank, Brusttuch, ein ärmelloses Wams.
 Büste, f., Bürste.
 Bostkind, Brustkind.
 bösten,bürsten. afböstn, utböstn.
 Bostn, Mz., 1. Borsten. Swinebostn 2 die Rauigkeiten der Haut, bes. der Hände, wenn sie durch Kälte oder Nässe aufgesprungen ist.
 Bott, Gebot, Gehorsam; nur in der Isa. kein Bott kennen, nicht gehorchen.
 bötgen, (*bö'tjən*), den gerepeltten Flachs in Mengen von zwei Hände voll zusammenbinden. Eine solche Menge heisst Bötge (*bö'tjə*). Zehn Bötgen sind ein Bund.
 Bötzel, der obere Teil des Schweinebeines.
 Botter, Butter.
 Botterblume, Butterblume, gelber Hahnenfuss.
 Botterfat, Butterfass.
 Botterfoggel, Schmetterling.
 bottern, buttern, Butter machen. in Drecke bottern, im Schmutz herumgehen.
 Botterstücke, Butterbrot.
 Botterteller, Butterteller.
 böwwerst, oberst. hei is de böwwerste, er hat den ersten Platz in der Schule.
 brr! halt! Zuruf an Pferde.
 Bra, f., Braten.
 Brabender, Brabanter Pferd; allg. jedes starke Pferd.
 Bräbeern, Brätjabeern, gebackene Birnen. Siehe Bratchen.
 Brädejam, Bräutigam.
 brak, brach, ungebaut. de Acker lit brak.
 Brake, Flachsbrache.
 braken, Flachs mit der Brake bearbeiten.
 Bräm, Brägen, Gehirn.
 brammen (*bram*), weinen.
 Brämpanne, Schädeldecke, Schädel.
 bran, braten. lat dek wat bran, abweisender Ausdruck.
 Bransmalt, Bratenschmalz, beim Braten gewonnenes Fett.
 Branstücke, ein Stück Fleisch, das gut zum Braten taugt.

Brapanne, Bratpfanne.
 braselich, faselig, vergesslich.
 Bratche (*brätjə*), gebackene Birne.
 Brathärich, Brathering.
 bratsch, hei is bratsch hennefallen, klatschend auf die Breitseite. Man bildet auch wohl das Ztw. henbratschen.
 Bratwestfleisch, gehacktes Schweinefleisch.
 Brauk, n., Bruch, die weiten, zum Teil moorigen Wiesen, die nördlich vom Eilsdorf am grossen Bruchgraben zwischen Bode und Ilse entlang ziehen.
 Braukheu, Heu aus dem Bruche.
 Braur, Bruder. Mz. Breure.
 Braurdochter, Nichte.
 Braurnsoone, Nefte.
 Brei, f., 1. Breite (Ausdehnung). 2. Ackerplan von grosser Ausdehnung. Reuwebrei, Amsbrei.
 Breif, Brief. Mz. Breiwe.
 brein, breiten, ausbreiten. henbrein. utbrein.
 breit, breit, flektiert brei. de breie Strate.
 breken (*brəkj*), brechen, zerbrechen, übergeben. breke, brickst, brickt, breket; broek; ebrooken.)
 Brender, Brenner, Kaffeeröster, Lampenbrenner.
 Brenderi, Brennerei.
 brenderich, nach Brand, brandartig. et rucket sau brenderich, es riecht, als sei etwas verbrannt.
 brennen (*brenj*), brennen. Imperf. brenne, Partic. ebrent.
 Brannewin, Brantwein.
 Brennewischoschale, Brantwein, in den Brot oder Honigkuchen gebrockt ist.
 Bret (*brət*), Brett. Mz. Bredder, dativ Bre. de Kauken is hart wi 'n Bret.
 Breu, Brühe, Sosse. da wart de Breu dürder wi de Bra, das verlohnt sich nicht.
 breun, brühen.
 Bri, Brei. Kartoffelbri, is de Woche forbi.
 bringen, bringen. bringe, bringest, bringet, brochte, ebrocht.
 Briten (*brilj*), heisser Wasserdampf.
 brituich, schwül.
 Bröddel, Gerümpel, wertloses Zeug, Durcheinander. westf. bruddel.
 Brönswik, Brenswik (*brönswik, brens-wik*), Braunschweig. Himmelsrichtung Nordwesten. de Wiut kummet fon Brönswik.
 brönswiksch, braunschweigisch. de

brönswiksche Ecke, *Nordwesten*. in der brönswikschen Ecke stat de Jewitterköppe.

Broet (*bröt*), *Brot*. *Mz.* Broe, *dativ* Broe. et wart alderwechen Broet ebacket, man findet überall sein Auskommen.

Broetkoorn, Roggen.

Brücher, Steinbrucharbeiter.

Brubus, Brauerei.

Brüje, Brücke.

Bruk, Brauch.

bruken, gebrauchen, nötig haben, anwenden. Häufig ellipt. in der Bedeutung: ein Heilmittel gebrauchen. wat haste denne bruket?

Brammküsel, Kreisel.

brummen (*brum*), brummen; im Gefängnis sitzen.

Brummer, grosse Fliege.

Brummese, Hummel.

brun, braun. 'n brun'n Rock. — se hat ne brun un blau slan.

bruen (*brün*), brauen.

Bruer, Brauer.

Brueri, Brauerei.

Bruse (*brüzə*), *f.*, 1. Brause an der Giesskanne, der Badeeinrichtung. 2. Anschwellung am Kopfe nach einem Stosse oder Sturze.

Brut, Braut. *Mz.* Brü.

Brütli, Brautleute.

Bu, 1. *m.* Bau. 2. *n.* Vorwerk, das von einem Nachbargute angelegte Wirtschaftswerk.

Bucht, *f.*, durch Bretter oder Latten von einem Raume abgetrennter Teil.

Budde, Harnblase.

Büddeker, Böttcher. *Kindervers*:
 Büddeker, Büddeker, bum bum bum!
 Sleit sine Fru in Huse rum,
 Jift sen Stücke Keesebroot,
 Sleit se mit der Kule doot.

Buddel, kleine, bauchige Schnapsflasche. *Duneil* stellt es zu butt, kurzes, dickes Ende.

buddeln, trinken, bes. Schnaps.

Buff, *m.*, Stoss. de Zickenbock hat mek 'n düchtigen buff ejsöbm.

buffen, stossen, puffen.

Buftich, Stoss. hei hat 'n ornlichen Buftich awekräjjen.

Buk, Bauch. hei hat Buk un Bak (Hücken) full.

bukern, unruhig sein, unzufrieden, nicht still sitzen können.

Bucksen, Hosen. Verschwindet allmählich.

bucksen, stehlen, mausen.

Bukweida, Leibsmerzen.

Bül, Beutel. *ahd.* butil.

Bulderlok, Grab in der Kindersprache.

buldern, bibuldern, 1. begraben, Erde auf etwas werfen, 2. buldern, Bezeichnung des Geräusches, das bei Durchfall entsteht.

Buldersoolt, *Bullrichs-Sals*, doppeltkohlen-saures Natron. *Volksetymologische Umbildung aus Bullrichs-Salz*, weil das Mittel durchschlagend wirkt. Siehe buldern 2.

Bulo (*büla*), Beule.

Bülmel (*bülmel*), ein geringwertiges Mehl, das beim Mahlen nach dem guten Weizenmehl und vor der Kleie abgeschieden wird.

bun, bauen.

Bunke, Schlingel. *Vgl. Nd. Kbl. 24.*

Bur, *n.*, Vogelbauer.

Bure, *m.*, Bauer, Landmann. wat de Bure nich kent, dat fritte nich.

Büre, Bettüberzug.

Burjemester, Bürgermeister.

Burhase, Bauernhase, das Bauchstück vom Schwein.

Burhoff, Bauerhof, Gut.

Burjunge, Burmejen, ein Weihnachtsgebäck in Puppenform.

Burré, Poree, *Allium porrum*. *L.*

Burschinken, der zwischen Schinken und Bötel befindliche Teil des Schweinebeins.

Bursse, Bursche. Ab und zu hört man auch schon Bursche.

Buschboom, Buchsbaum.

Buschen, die Leute vom Vorwerk, besonders die polnischen Arbeiter. Siehe Bu.

Büsse, Büchse.

Büte, Mehlkiste.

buttwennich, auswendig, aussen, an der Aussenseite.

butten, draussen.

buttenut, draussen. hei woont buttnute, draussen vor dem Dorfe.

Butse, kleines Zimmer.

da, da, dort; bestimmt Ort, Zeit, Grund. — In unbetonter Stellung tritt für älteres dar häufig der oder r ein. Dieses r wird mit dem vorhergehenden Worte verbunden. — ek fra nist derna (*dörnä*). ek hewwer doch nist von.

Dacht, Docht.

davor (*dä'vor*), davor, dafür. *Ellipse*: hm, davor, d. h. deshalb ist mir nicht bange.

Dag (*dax*), *Tag*. — *düsse Da, in diesen Tagen; dat hewwek min Dag nich esein, das habe ich mein Lebtag nicht gesehen; on hellerlichten Da, am hellen Tage.*

Daglohn (*daxlō'n*), *Tagelohn.*

Daglöhner (*-lō'nør*), *Tagelöhner.*

Dagsack; ein Kind, das den Tag über sich spielend ausserhalb des Hauses umhertreibt, wird bei seiner Heimkunft wohl so angeredet.

Dak (*däk*), *Dach.*

Dakdecker, *Dachdecker.*

Dak-euse, *der untere Rand des Daches.*

de Dakeuse drüppet.

Dal (*däl*), *Tal.*

dal (*däl*), *nieder, sett dek dal.*

Dalder (*däldør*), *Taler. Kinderreim mit entsprechenden Handbewegungen: hier haste 'n Dalder, geiste non Marchte, kost dek ne Kau, 'n Kälweken kriste tau, Kälweken hat 'n Swänseken, makt diddidldänseken.*

Daleke (*däləkə*), *Dohle.*

dalli, *schnell, antreibender Zuruf.*

damank, **dermank**, **dermanke**, *dazwischen, dazugehörig.*

Dämelack, *dämlicher Mensch.*

Damp, *Dampf.*

dampich, *1. dampfig, voller Dampf. in de Küche isset sau dampich. 2. engbrüstig, kurzatmig. 't Perd is dampich.*

dampen (*dampm*), *dampfen.*

dana, **darna**, **derna** (*dörnā'*), *danach.*

et is ok derna, *es ist nicht viel wert.*

Dannappel, *Tannenzapfen.*

Danne, *Tanne, Fichte.*

dannen (*dan*), *tannen, von Tannenholz.*

Dänseken (*danzəkən*), *Tänzchen.*

Danz, *Tanz.*

darren (*dar*), *erzittern, federn. et darrt, wenn man z. B. in ein Brett, das keine feste Unterlage hat, einen Nagel schlägt.*

darop, *darauf.*

Darfsen, *Dardesheim, sw. von Eilsdorf.*

daramme, **darum**. *Wenn Kinder nicht auf die Frage: warum? antworten wollen oder können, so erwidern sie gern: weil daramme.*

darwe, *derb.*

dat, **das**, **dass**. *In unbetonter Stellung verkürzt zu et (ət) oder 't.*

Dat (*dät*), *Tat. op frischer Dat, sogleich.*

datan, **dertan**, **dazu**.

Däts (*däts*), *Schädel.*

Dau, **Tau**, *Feuchtigkeit. vor Dau un Dag, sehr frühe.*

Dauk m., *Tuch.*

daun, **tauen**.

daun, *tu*; ek dau, du deist, hei deit, wei daut; ek dat, wei doin; edan. *In der abhängigen Nennform sagt man daunen (daun). hei hat nist de daunen. — Die Bedingungsform dient zur Bildung des Konditionalis bei allen Zeitwörtern. ek deu no Hus gahn, went nich sau renen deu.*

Daus, *As im Kartenspiel.*

dausend, *tausend.*

de (*də* und *dē*), *der, die; die unbetonte Form ist Geschlechtswort, die betonte Fürwort. Der 2. Fall fehlt; das Besitzverhältnis wird durch von oder durch ein pron. poss. ausgedrückt, Dat. u. Akkus. lauten gleich, nämlich den, verkürzt männl. 'n, weibl. de (də). In selbständiger Stellung lautet 3. und 4. Fall dene (dēnə). — Der Akkus. 'n steht auch vor den Namen der Wochentage. 'n Mandag vorreise ek. de (də), zu vor abhäng. Nennformen statt des betonten tau.*

deffen, *schlagen, stossen.*

fordeffendieren, *verteidigen, verantworten.*

deffen (*dəfrē'n*), *zufrieden. lat ne middeffen, lass ihn in Ruhe.*

Deig (*daix*), *Teig. — Sprichwort: hei grient wie'n Esel, de Deig efreten hatt.*

Deigaffe, *Spottname für den Bäcker.*

Deil, *Teil, Menge. 'n ganz Deil, ziemlich viel.*

deilen, *teilen.*

deinen (*daix*), *dienen, irgendwo als Knecht oder Magd sein. wat makt denn Dres? — de deint. — Soldat sein wird dagegen mit der hd. Form ausgedrückt: hei dient.*

Deinst, *Dienst.*

deip, *tief.*

Deirt, **Deir**, *Scheltwort mit der Bedeutung: albernes Mädchen.*

de Jare, *vergangenes Jahr.*

dek (*dək*), *dür, dich. Einige wenige Zuggezogene sagen dik.*

Dele (*dē'la*), *Diele, Fussboden.*

dellejen (*dələjən*), *schwer heben, mühsam etwas tragen. delleje dek doch nich mit den swahren Korwe rum.*

delen (*dē'ln*), *dielen, mit Dielen belegen.*

dempen (*dempm*), *dämpfen; abdempfen, erwürgen, die Kehle zuschnüren.*

denn, *dann.*

dengeln, *die Sense schärfen, indem man die Schneide mit einem Hammer klopf.*

derügge (*dərü'ja*), *zurück.*

derwedder, dewedder (*dəv'e'dər*), *da-wider, dagegen*. ek hewwe nist derwedder.
 deselat (*dəzələ't*), *matt, ermüdet, zerschlagen*.
 Delsen (*dē'sən*), *Deersheim, Ortsname*.
 deweddern (*dəv'e'dər'n*), *zuwider, überdrüssig*. ek hewwe mek Smalt deweddern ejettn.
 dicthe, *dicht*.
 dichtebeie, *nahe, dicht dabei*. da wird in der verkürzten Form vorweggestellt: ek bin der dicthebeie; hei isser dicthebeie.
 didditehen, *in der Kindersprache Nachahmung der Tanzmusik*.
 Diegel, *Tiegel*.
 Diek, *Teich*.
 Dickde, *Dicke*. zwei Faut in de Dickde.
 dieken, *tilgen*. hei hat siene Schuldn edieket.
 dickfellig, *gleichgültig*.
 Dimme *f.*, *Diemen, Feimen*. 't Korn is inne Dimme feurt.
 din, *dein*. *Dat. Acc. dienen (dīn)*.
 Dingelken, *kleines Ding*. Nach auslautendem Gaumenlaut tritt vor -ken -el.
 Dingelste (-stē), *Dingelstedt, südlich v. Eilsdorf*.
 Dinsdag, *Dinsdag (dīnzeda.r), Dienstag*.
 Diereks, *Dietrich, Nachschlüssel*.
 Disch, *Tisch*.
 Discher, *Tischler, Schreiner*.
 dischern, *tischlern, schreintern*.
 Diefse (*dī'se*), *der am Spinnrocken aufgesteckte Flachs*.
 Diefsel, *Distel*.
 Diefsenblad, *bunt bedruckte Pappe, die um den Flachs am Spinnrocken gewickelt wird, um ihn zusammenzuhalten*.
 diwwern, *lebhaft beraten, unterhalten*.
 Dochter, *Tochter*.
 Döchterken (*döxtər'kən*), *Töchterchen*.
 dof (*dō'f*), *taub; ohne Frucht*. — op doben (*dō'bm*) *Dunst, aufs Geratewohl*.
 doj (*dō'χ*), *tot*.
 Doje (*dō'je*), *Tote*. da ligget de Dojen.
 doll, *toll*. et is tan doll weren.
 dölmern, *hastig arbeiten mit der Neigung zur Oberflächlichkeit*. hei dölmert wat drop los.
 dömen (*dō'm*), *blaken, rauchen*. de Lampe dömet.
 dön (*dō'n*), *taugen (dō, doxst, doxt, döot; doxtə; ədoxt)*.
 Dön (*dō'n*), *Tonerde*.

Dönder, *Donner*.
 Dönderbohne, *Donnerbohne, grosse Fett-henne, Sedum telephium*. — *Junge Mädchen legen ein Blatt dieser Pflanze in den Schuh und meinen, der Bursche, der ihnen zuerst begegnet, werde ihr Bräutigam*.
 Dönderdag, *Donnerstag*.
 döndern, *donnern*.
 don, *done (dō'nə), da, darauf*.
 dönen (*dō'n*), *dröhnen*. et dönt dorch de Knochen.
 Donfru (*dō'nfrū*), *Leichenwäscherin*.
 Dongrärer, *Totengräber*.
 Donkopp, *Totenkop, Schädel*.
 Donkuhle, *Tongrube*.
 dönsch (*dō'nš*), *beschränkt, dumm*.
 Dop; *nur in den beiden Bedeutungen (Obertasse (Tassendop) und Eischale (Eidop) gebräuchlich*.
 Döpe (*dō'pə*), *Taufe*.
 Döpewater, *Taufwasser*. dat hatt'e mit 'n Döpewater ekreppen, *das hat er von Anfang an*.
 döpen (*dō'pən*), *taufen (dō'pə, dofst, dō'pət; doftə; ədoft und ədō'pət)*.
 döppen (*dō'pən*), *abflöppen, wie eine Eischale abheben; z. B. wird der Schorf von einer eitrigen Wunde awedöppet*.
 Dor (*dō'r*), *Trespe, Bromus secalinus, ein Unkraut im Flachs*.
 Dor, *Tor, Hoftor*.
 Dör, *Tür*. *Kinderreim: Witkop (od. Jakob), fritt de Kесе op, mak de Dör tau, meck frürt sau*.
 dorch, *durch*.
 Dorchfall, *Durchfall*.
 dorchsien, *durchsehen*.
 Dorchslag, *Durchschlag*.
 Dorn (*dō'rn*), *Dorn, Stachel*.
 dörn (*dō'rn*), *dürfen (dō'rə, dō'rst, dō'rt; dorstə, dorstə; ədorst)*.
 Dörp, *Dorf*. *Die älteste Strasse des Dorfes, an der ursprünglich die Ansiedlungen entstanden, heisst kurz 't Dörp*. hei wohnt in Dörpe (*in der Dorfhauptstrasse*). wei gaht dorchet Dörp.
 Dortchen (*dō'rtχən*), *Dorothee*.
 Dorweg (*dō'rwēχ*), *n., Tor, sowohl die Toröffnung, die Durchfahrt, als auch das Tor aus Holz oder Eisen*. in'n Dorwe (*dō'rvē*) *stahn*. 't Dorweg opmaken.
 Döschefläre, *Döschfläre, Dreschfegel*.
 döschen, *dreschen*.
 Döscher, *Drescher*, de fritt wie'n Schep-peldöscher.

Döst, Durst.
döstig (döstix), durstig.
Dot (dō't), Tod.
dote (dō'tə), tot, siehe doj.
dotstarbenskrank (dō'tstarbmskrank),
todkrank.
döwe Nettel, Taubnessel, Lamium.
Döwwer, Täuberich. Wortspiel: de dicke Döwwer draug de dicke Duwe dorch den deipen Dreck; da dank de dicke Duwe den dicken Döwwer, dat de dicke Döwwer de dicke Duwe dorch den deipen Dreck draug.
Dra, Trage, Gestell zum Tragen. Melsdra, Kaukendra, Reuwedra.
draben (dräbm), traben.
Dracht, Tracht. ne Dracht Water, eine Traglast Wasser; ne Dracht krien, Prügel bekommen.
Dragkorf, Tragekorb (auf dem Rücken zu tragen)
Dragstrick, Strick, Tragband am Tragekorb.
Drake, f., Drachen, scherzhaftes Scheltwort für Mädchen.
dralle, schnell, flink. ek mot dralle maken.
drammarsen (dram-ärzon), peinigén, quälen: Wenn ein Kind die Mutter an der Schürze zieht, damit sie mit ihm gehe, so sagt sie wohl no, saun drammarsen.
dran, (drän), tragen (ek drä, d. drecht, h. drext, wai drüt; ek draux, wai droin; adrän).
drane, dran, daran; in Zusammensetzungen dran.
Drap, Trab. op en (opm) Drap bringen, wegjagen, auszanken. make drap, be-eile dich.
dräpen (dräpm), treffen (dräpe, dräpət, drüpət, dräpət; dröp, dröpm; adröpm).
Drär, Bräjer, Träger, Leichenträger.
Drärschörte, Schürze mit Tragbändern.
Dräsen, Ladentisch.
draun, drohen
Draus, Pferdekrankheit.
Drowet (drēwat), Dreifuss.
dreharig, widersprechend, trotzig.
drein, sw., drehen.
drein, trügen, täuschen. (drai, drüxst, drüxt, drait; drōx, drōn; adrōn). dat drücht höllisch.
drecklich, dreckig, schmutzig.
Drelen (drēln), n, Drell, Drillich.
drelen, aus Drillich. zwei drelen
Handenker.

Dres (drēs), Andreas.
Dresler (dreslēr), Drechsler.
dresseln, dreseln.
drewesch (drēvas), dreist, keck, unverfren.
driben (drībm), treiben (drīvə, drīfst, drīft, drīwt; draif, drēbm; adrēbm).
Dribenkiel, frecher Junge.
Dridde, Dritte. 'n Dridden afslan, den Dridden abschlagen, Spiel.
driddehalf, drittelhalb.
Dridderat, Gewebe, Stoff.
dridderatsch, aus Dridderat.
Drift, Trift, schmaler Grasweg zwischen Äckern.
drillen, mit der Maschine säen.
drinken, trinken (drīnk; drūnk; adrūnkən).
Drier, Dreier.
drierlei, dreierlei.
drischakeln, quälen.
Drischar, dreischäriger Pflug.
driste (drīstə), dreist.
dritteine, dreizehn.
drittich, dreissig.
drīwweliern, ungeduldig und anhaltend etwas fordern.
Drīwer, Treiber.
dröe (drō), trocken. de Kau steit dröe, die Kuh hat keine Milch.
dröben (dröbm), drüben.
dröj (drō'χ), trocken.
Dröjnis, Trockenheit.
Drom (dröm), Traum.
Drömeker, Träumer.
drömekich, träumerisch, schläfrig.
drömmen (drömm), träumen.
dröen (drō'n), trocknen.
dröhnen (drō'n), dröhnen.
dröwwer, drüber.
Drüfel, Traube.
Draft, Trieb, Antrieb, Druck. ek mot emal Draft derhinder bringen.
Drümpel, m., Häufchen, bes. Kot.
drander, drunter. dröwwer un drunder.
Drank, Trank, Trank.
drüppela, tröpfeln.
Druppen (drupm), Tropfen.
drüppen (drüpm), tropfen.
Drüppe, f., Tropfen.
drusseln (druzeln), im Zustande des Einschlafens sein, hindämmern. ek war inedrusselt.
Drafsen (drūsən); hei is in Drafsen, er ist ohne Bewusstsein. ek hewwene in Drafsen oslan.
Druwe, Traube. Wie mir scheint, nicht so häufig gebraucht wie Drüfel.

du, pers. Fürwort; abgeschwächt de, das nach auslautendem Zahnlaut mit diesem zusammengezogen wird. haste, hast du; bringeste, bringst du.
 düchtig, tüchtig, sehr, in hohem Masse. den hat hei düchtig aneführt.
 Duddel; in 'n Duddl sin, betrunken sein.
 dudeln, missfällige Bezeichnung des Drehorgelspielens, des Singens u. ä.
 Dudelsack, Dudelsack.
 duffen, stossen, knuffen.
 ducken, 1. tauchen. hei hat öhne ducket. — 2. niederkauern, bücken. de Hase ducket sek.
 ducknackich, gebeugt, mit vorgeneigtem Kopf.
 Dukser (duk-sər), Sperling. Vgl. Nd. Kbl. 27 f.
 dull, 1. toll 'n dult Hund. — 2. ärgerlich. ek bin sau dull. Siehe doil.
 duld, toller.
 Dullwurm; hei is wie von Dullwurm besetz (bazzēt), er ist närrisch.
 Dühme, kleiner Eisenzapfen, der das seitliche Abgleiten der Wagenhort verhindert.
 Dumen (düm), Daumen.
 Dümpling, Däumling im Handschuh. Vgl. Fautling.
 dumm un alwern, Verstärkung von dumm. hier hindern Oben wart 'n dumm un alwern.
 Dummbühl, Dummbbeutel, hei hat wat mit 'n Dummbühl ekreggen, er ist beschränkt.
 dumme komen (kōm), dumm kommen, frech antworten, pözig widersprechen.
 Dummerjan, Dummkopf.
 dump, dumpf.
 dabn, betrunken.
 dunn, da, dann.
 dühn, deuten.
 Dunderkiel, Donnerkeil, Ausruf des Erstaunens.
 Dunderwäder, -wedder, 1. Ausruf des Erstaunens. 2. Fluch, Ausdruck des Unwillens.
 Dühne, Daune.
 Dünneje, Schläfe.
 Duhr, Dauer.
 dühr, teuer. — dühre Tit, Teuerung, gebräuchlich in der Redensart wie de dühre Tit trecken, langsam gehen.
 duhrn, dauern, währen.
 duhrn, dauern, betrüben.
 düse (düza), dieser, diese.
 düselig (düzəlīx), schwankend, schwindlig, taumelig.

Duseldier, Schimpfwort: dummer Mensch.
 Duselkop (duszalkop), unaufmerksamer Mensch.
 dübseln, drehen, kreisen.
 dubseln, dusseln (duszeln), träumerisch sein.
 dusend (düzant), tausend.
 düster, dunkel, finster.
 düt, dieses
 Dutton, m., kleiner Knäuel Haare, Fäden u. dgl. in dutton sien, entzwei sein. de Tasse is in dutton.
 Duts, Dutzend.
 dütsch (dütš), deutsch.
 Düttsche, Deutscher, 'n olen Düttschen, ein Mensch, der nicht viel Formen macht, der geradeaus sagt und tut, wie ers meint.
 Düttschland, Deutschland.
 Duwe, Taube.
 Düwel, Teufel. — Von einer zank-süchtigen Frau sagt man: de hat 'n Düwel barwet lopen sein. Leute, die abends ausgelassen sind, werden gewarnt: wer et abends piepet, den danzt de Düwel op en Dake.
 duwwelt, doppelt.
 eben (ēbn), eben, flach, gerade; jetzt. ek bin eben ekomen; dat mein ek eben.
 ebensau, ebenso.
 Eidop, halbleere Eierschale.
 Eierkauken, Eierkuchen.
 Eijei m., liebkosendes Backenstreicheln.
 eijeln, die Backen streicheln.
 Eike, Eiche.
 Eiken, kleines Ei.
 eiken, eichen, aus Eichenholz.
 eiken, eichen, abmessen.
 einder, jemand, man, irgend jemand. da kann einder nist bie wern; — da kummet einder.
 eine, Zahlw. eins; adjektivisch ein.
 eins, einig, in Freundschaft. se sünt wär eins.
 eir, eher.
 eisich, schaurig. in Holte wart sau eisich.
 ek (ek), ich. Das e fällt nach vokalisch auslautenden Wörtern meistens aus. dat dau'k nich. Dat. u. Akkus. mek. — Eilsdorf liegt an der Nordgrenze des ek-Gebietes.
 Ecker, Eckere, Eichel. hei mot Eckern bekennen, er muss Farbe bekennen. Vom Kartenspiel.
 ecks; öwwer ecks, von Ecke zu Ecke, in Diagonalrichtung.
 Eckse, Art.
 Eldern, Eltern.

Ellenboe (elubō), Ellenbogen.
 Emme f., der Holzteil, der im Wagen-
 gestell auf dem Assfütter des Vorder-
 wagens unter dem Weschemel liegt.
 Emmer, Eimer.
 en (on), ein; oft verkürzt zu 'n. Weibl.
 ne. 'n Mann, 'ne Fru.
 enaug (enauχ), naug, genug.
 Enke m., Kleinknecht, Iferdejunge.
 Enkel, Fussknöchel.
 Enne, Ende, Ausgang. et geit de Enne.
 — Stück, Teil. 'n Enne Wost.
 enteln (ente(n), einzeln.
 entwei, entzwei. Nicht so häufig wie
 kaput.
 ehr (ēr), eher.
 Ere (ēra), Erde. 1. Erdboden. 2. Erd-
 kugel. 3. der Fussboden. 't Mest is
 ane Ere falln.
 erfinden (erfij), erfinden.
 ehrgistern (ērjīstorn), vorgestern.
 erkunnijen, erkundigen.
 ehrn (ērn), irden. 'n ehrn Pot.
 Ehrn (ērn) f., Ernte.
 ehrn, ernten (ek ērnə, ek hewə ērn).
 Ehrnst, Ernst. hei make Ehrnst.
 ehrnst, ernst.
 erstan (ērst-ān), anfangs. in de erst,
 anfänglich. nächste Woche de ersten
 Da, Anfang nächster Woche.
 Erntot (ērnōt), Erdnuss.
 eschern, af-eschern, abquālen, durch
 Laufen abmatten.
 Esol (ezəl), Esel.
 Esige (ē'zije), grosse Menge.
 et (ət), es.
 Etewaren, Eiswaren.
 eten (ēn). essen (ek ēta, dū itst; vai ēt;
 ek āt, vai aity; əjēn).
 Etter, Eiter.
 etterig, eiterig. siehe unferig.
 euben (oibyn), üben. ut-euben, verüben.
 Euse, Öse. siehe Neuseke.
 Euwer, Ufer.
 Ewer, Eber.
 ewig (ewix), ewig. dat duhrt ewig un
 drei Da, d. h. sehr lange.
 faekeln, zögern, scherzen, erdichten. hei
 fackelt nich lange, sondern macht Ernst.
 Vader, Vater. siehe Var.
 Vadder, 1. Gevatter, Pate. Vadder stahn,
 Pate sein. — 2. scherzhafte tadelnde
 Bezeichnung. du bist mek en schönen
 Vadder. — Veraltet ist Vaddersmann.
 Fäddere, Feder.
 Vaddernbreif, Pateneinladungskarte.
 Vaddersche, Gevatterin.
 fafteine, fünfzehn.

Fäjer, ungeschlachter, starker Mensch.
 Fak (fäk), Fach; im besondern der von
 der Tenne durch eine brusthohe Wand
 getrennte Raum, der zum Aufbewahren
 des Strohes dient. smiet dat Stroe int
 Fak. — Desgleichen der Raum zwischen
 den Balken einer Wand (Fachwerk).
 Daher die Redensart under Dak un
 'n Fak sien.
 Fakstein, Sandsteinplatte, womit ein
 „Fak“ ausgefüllt wird.
 Fakwand, Hauswand mit Fachwerk.
 fāmen (fēm), fädeln.
 Famt (fānt), Faden.
 Var (für), Vater. Veraltete Zusammen-
 zuehung aus Vader.
 var- (far), Vorsilbe ver in wenigen
 Wörtern, z. B. vardammt, varflucht.
 farben (farbm), färben.
 farken, Ferkel.
 Färnits, Firnis.
 Farwe, Farbe, Färberei.
 faseln, gedankenlos sein, träumen.
 Fasselabend (faselābnt), Fastnacht.
 Fat (fāt), Fass; Mz. Fäte.
 Fatbinder, Fassbinder, Böttcher. de löpt
 wie 'n Fatbinder.
 Fatbotter, Fassbutter, Margarine.
 faten (fān), fassen. — sek faten, mit
 jemand ringen, die Kräfte messen.
 hei hat sek mit mek efat.
 Fats; nich en Fats, nich das Geringste.
 Fäts (fäts), Getue, Gerede.
 Faulenzia, Influenza.
 Faure, Fuhr.
 Faurlü, Fuhrleute.
 Faurmann, Fuhrmann.
 Faut, Fuss, Körperteil und Mass. öwwer
 'n Faut mit einen spannen, sich mit
 jemand erzürnen.
 Fautling, Fentling, der Teil des Strumpfes,
 der den Fuss bedeckt.
 fei, schüchtern, verzagt, as. fegi.
 Fei, Vieh.
 veire, vier.
 vel (fēl), viel.
 Felje, Radfelge.
 velmals, viele Male, oft, ji solln ok
 velmals bedanket sien.
 Feld, Feld. in Felle, im Felde. —
 öwwer Feld sien, verweist sein.
 Veltu, Vellheim.
 fengen, fangen (ek fengə; ek fonk, vai
 fəwən; əfəwət statt älterem əfəwən).
 vere (fēre); sülf vere, selb viert.
 verteine (fērtaine), vierzehn.
 vertel (fērtl), viertel.
 Fese (fēzə), Faser.

feste, fest. slag feste.
 Vetter, Vetter; die gewöhnliche Anrede für Herr. 'n Dag, Vetter! — da kummet Vetter Kruse. — Anverwandter, Onkel. ek will usen Vetter besuiken. Vgl. Wesche.
 feuln, fühlen.
 Feure, Furchen.
 feurn, fahren.
 Feutling; siehe Fautling.
 Fewerwar (fē'wǝrvār), Februar.
 Fieke, Tasche. Fickenfeulders kriet Ohr-fien.
 fickfacken, necken, unnütze Dinge treiben.
 Fickfackerie, Neckerei, Getändel.
 fidipso, besonders in der Verbindung hunnefidipso als Antwort auf Bitten, die man nicht erfüllen will oder auf neugierige Fragen. Hauptsächlich in der Kindersprache.
 Fiddel (fidl), Fiedel.
 fiddeln, fiedeln.
 Fidler (fid'ler), meist in der Verbindung Hunnefidler, Hundekäufer; eigentlich Schinder, zu filln, das Fell abziehen.
 ff, fünf, veraltet.
 Vijaule, Veilchen, Viola.
 Vijjelime, Geige, Violine.
 Vijjelinenstriker, eigentl. Geigenspieler; bezeichnet einen Menschen, der sich durch listige Täuschungen um die Arbeit zu drücken sucht.
 Fikon, Sophie.
 Filderkuhle, die Grube, in der toten Tieren das Fell abgezogen wurde.
 File, Feile.
 filen, feilen.
 filln, auffüllen, das Fell, die Haut verletzen, abschaben. ek hewwe mek et Knie awefüllt.
 fin, fein.
 Finne, Geschwür am Augenslide, sogen. Gerstenkorn.
 finnen (fin), finden (ek finə, dū finst, hai fint, vai fint; ek funt, vai fun; ofun).
 Fint (fint), Feind. selten.
 Fir, Feier.
 firen, feiern.
 Fisematenten, Faxen, nichtige Dinge.
 Fiseeln, Fäserchen.
 Fittchen, Flügel, Fittich. 'n Fittchen hebbn (hebn), nicht gescheit sein.
 fittchen, mit einem Vogelfittich fegen.
 fit-fit (fīl), Lockruf für Enten. In der Kindersprache Bezeichnung der Enten.
 Fiteken, Fitjeken, Entchen.
 Vizebohne (fūsbō'nə), Stangenbohne, Vietsbohne, Phaseolus vulgaris L.

Fitsken n., wenig, ein bisschen.
 Fiwer, Fieber.
 Flädderfittchen, Fädderfittchen, Fädderfittchen, Vogelfittich, der zum Fegen benutzt wird, Flederwisch.
 Fläddermus, Fledermaus.
 fladdrich, flattrig, lappig.
 Fläre, f., Dreschflegel.
 Flarn, m., grosses, dickes und ungeschickt geschnüenes Stück Brot.
 Flass, m., Flachs.
 Flaaskau, Vorrichtung zum Zerkauen der Flachsstengel. Sie hat eiserne Kauleisten, die Brake dagegen hölzerne.
 Fläts, grober, ungeschliffener Mensch.
 Flattschen, breite, formlose Masse.
 flätsen, sich räkeln, wie ein Fläts benehmen. hei flätset sek oppet Sofa.
 Flaumen (flaum), Bauchfett.
 Flei, Fliege.
 flein, fliegen (ek flai, du flūxst, vai flait; ek flō'x, vai flō'n; əflō'n).
 Fleinsnopper, Fliegenschnäpper, Muscicapa grisola.
 Fleit; nur in der Redensart: dat Mest snitt wie 'n Fleit, d. h. es ist sehr scharf.
 Fleitje, Flöte; nur in dem Kinderverse: Rumpel, rumpel, raitje, Schaper hat ne Fleitje, Schaper hat 'n Dudelsack, Dudelt usen Kinne wat. — Vgl. Fleutje.
 fleitin, fließen (et flūt; flōt; əflō'tn). — de Snute fleitin hebbn, vorlaut sein, zwischenreden, prahlen, sich mit Worten vermessen.
 flennen, (flēn), weinen.
 Fleutje, Pfeife (zum Pfeifen).
 fleutjen, mit dem Munde pfeifen.
 fliestern, flüstern.
 flietich, fleissig; vom Hd. fast verdrängt.
 flitcheu, mit den Flügeln schlagen.
 Flitsboggel, Bogen zum Schiessen, frz. flèche.
 flitsen, eilen, laufen.
 Flöe (flō'), f. u. m., Floh.
 Flüggel, Mühlenflügel.
 flüen, Flöhe fangen.
 Flöenkrut, Flohknöterich, Polygonum persicaria. Rote Flecke auf den Blättern dieser Pflanze deutet man als Spuren der Jungfrau Maria.
 Flöte, (flō'tə), Flöte. Rāsa. flöten gahn.
 Flöte, Botterflöte, eine hölzerne flache Schaufel, mit der die Butter aus dem Butterfass genommen und in die Butterform (pundsnap) gedrückt wird.

Flüchter, Feldtauben; Tauben, die den Hof verlassen und umherschweifen.
 flüchten, fliehen.
Flüchtchen, der aus einer Zwecke und einem Lappchen hergestellte Schiessbolzen für das Blasrohr (Pusterrohr).
 fluschen, schnell von statten gehn. da fluschet de Arbeit.
 foddern, fuddern, fordern.
 fofte (fofta), fünfte, selten.
 fofteine, fünfzehn, häufiger ist fafteine.
Focken, m., grosses Stück Brot. hast dek en schönen Focken awesnedn (āwasnedn). Synon. Flarn, Kniewel.
Fole (fōlə), Falte; meistens beschränkt auf die Bedeutung Stirnfalte, während sonst die hd. Form gebraucht wird; z. B. Faltnstāwweł.
 folgen, folgen. — hei hat efolget, er ist dem Sarge als Leidtragender gefolgt.
 folen (fōln), fallen. de Hānne folen, die Hānde falten.
 Füllen (fōln), Fohlen.
 Fomilich, Familie.
 fon-eer, fon-eir, wann.
 foppen (foym), foppen, necken.
 for (mit kurzem o), 1. für. 2. vor. 3. Vorsilbe ver-.
 vorbellen, verstauchen
 vorbei, vorbei.
 vorbimmesen, verhauen, durchprügeln.
 vorbomjacken, verprügeln.
 forcht- (forxt), vorig-, forchtn Mandag, am vorigen Montag.
 vordarben (fordarbm), verderben.
Vordarf, Verderb. dat is sien Vordarf.
 vordeinen (-dein), verdienen.
 Vordeinst, Verdienst.
 vordewelt, verteuftelt.
Vordrag, Vertragen, Einvernehmen, Friede. et is kein Vordrag zwischen den beiden.
 vordran, vertragen.
 vordreitn, verdriessen (ot fordrüt; fordrōt; fordrōln).
 Vorein, Verein.
 vorändern, verändern; sek vorändern, heiraten.
 vorfehrn, erschrecken.
 vorfreirn, erfrieren.
 vorführen, 1. verführen. 2. vollführen, ausführen. se het 'n hōllischen Lārm forführt.
Vorgang (forjānk), m., Vergehen, Verminderung. on dūsen Tūe is kein Vorgang.
 vorjetn, vergessen.
 vorjettern, vergesslich.

Vorgliek, Vergleich.
 vorgliken, vergleichen.
 vorgrōttern, vergrössern.
 vorhalen, erholen, ausruhen.
Vorhimme, Vorhemd.
 vorholen (forhō'ln), aushalten, ertragen. hei kann wat vorholen.
 vōrholen, vorhalten, z. B. die Leine vor die Brautkutsche, um ein Geschenk zu erhalten.
Vorkarre, Vorkarre, Karren vor dem Pfluge. Siehe Vortūch.
Forke, Gabel zum Heu- und Strohaufladen.
 vorketteln, an der Brennessel verbrennen.
 vorknusen, jem. leiden können. ek kan ne nich vorknusen.
 vorklahn, verklagen, scherzhaft: einen vorklahn, die Notdurft verrichten.
 vorklomen (forklōm), erstarren. 't Kūken is in de Kūlle ganz vorklomet.
Vorkop, Vorder Schädel, Stirn.
 vorkūllen (-kūln), erkälten.
Vorlat, m., Verlass. et is kein Vorlat op 'ne, er ist nicht verlässlich.
 forleif, fürlieb.
 vorleirn, verlieren (ai, ā; ō, ō; ō).
 vorlöben (-lō'bn), Erlaubnis holen. ek hewwe mek ut de Schaule vorlöwet.
 vormaun sien, vermuten, erwarten. ek bin mek wat vormaun.
formost (-mō'st), famos, spassig.
 vormündern, ermuntern, munter werden.
 vorprusten, verschnaufen.
 vorquasen, vergeuden, verschwenden.
 vorquimen (forkuim), verriechen, den Geruch verlieren.
Vorak (fōrak), m., der bei der Flachs zurichtung vor der Hede entstehende Abfall.
 vorrungerieren, ruinieren.
 vorūweln, verūbeln.
 vorruken, verriechen; verdrängt jetzt das ältere vorquimen.
 forsch, stark, kräftig.
 vorschalen, mit Schalhölzen bedecken.
Forsche, Kraft.
 vorschūnnen, (-šūn), verhetzen, verführen, veranlassen. etwas unrechtes zu tun.
 vorschūtten, (fōrsūtln), aussperren durch verriegeln der Tür.
Forst, First.
 vorstahn, verstehen.
 vorstānig, verständig.
 vorstūhrt, verstört.
Forstweg, Firstweg; der Weg, der auf dem Kamme des Huys entlang geht.
Forswint, Hautausschlag.

fohrt (fōrt), fort.
 fortellen, erzählen.
 vortehren, verzehren.
 Vortil, Vorteil, Nutzen.
 vortracken, verhaufen.
 vortrecken, verziehen. Rouwe vortrecken, unter den jungen Rübenpflanzen die schwachen wegnehmen, sodass die kräftigen noch besser gedeihen können.
 Vortüg (förtüχ), Gestell mit zwei Rädern vor dem Pfluge.
 vorummesüs, umsonst.
 vorut, voraus. in vorut, im voraus.
 vorwent, umgewandt. Meist nur in der Rdsa.: krist wat mit de Vorwente, du bekommst was mit dem Handrücken.
 vorwogen (-vō'zōn), übermütig, keck.
 Fortz, Bauchwind.
 Foss, Fuchs; Verräter.
 fosch (fō's), unpass, unlustig, faul. ek bin sau fosch — et Holt is all fosch, etwas angefault.
 fössen, angeben, verraten.
 fössig, fuchsig.
 Fössswanz, Angeber.
 Fotze, Vulva.
 Fra, Frage.
 Frähmte, 1. Wermut, *Artemisia absinthium*. 2. Wermutschnaps.
 frahn, fragen.
 frangen, ringen, balgen.
 Franjen, Fransen.
 Fre (frē'), Friede. Fre holen.
 freirn, frieren.
 Frese (frē'z), Halsfresse, Halsschmuck aus Bändern.
 frete (frē't), hübsch herangewachsen.
 freten (frēt'n), fressen.
 Fretsack (frēt-), Vielesser.
 freu, früh.
 Freujahr, Frühling.
 freutietlich, frühzeitig.
 fri, frei.
 Friedag (frīdāx), Freitag. stillen Friedag, Karfreitag.
 Friejat (frījät), Heirat.
 frickeln (frīkōln), hin und her bewegen, sich durch Enges und Verwicktes, z. B. Gassen, hindurchfinden; mit einem schlecht passenden Schlüssel ein Schloss zu öffnen suchen usw.
 frielich, freilich.
 friemouch (frīmoix), freimütig.
 friem, freien, heiraten.
 fringen, utfringen, die Wäsche auswringen.

Fringmaschine, Wringmaschine.
 frisch (frīs) heiratslustig.
 Friwarwer (frīwarwōr), Freiwerber.
 friwarwern, den Freiwerber spielen.
 taufriwarwern, einen Gatten verschaffen.
 Frischeiten, Schützenfest.
 Frümme, m., Fremde.
 frömt, fremd.
 Frosch; die zu Garbenstärke zusammengelegten Schwaden der Gerste und des Hafers bleiben zum Trocknen auf der Erde liegen, man nennt sie Frösche; die des Roggens und Weizens werden dagegen gleich gebunden in Mandeln aufgestellt.
 frösterig, leicht frierend.
 Frösterköttel (-kōttl), ein Mensch, den leicht friert.
 Fru, Frau. — Dienstboten nennen die Dienstherrin use Fru.
 Frünne, Verwandte.
 Frunslü, Frauen.
 Frunsminschen, Fruminschen, n., Frauenzimmer, Weib, (nicht im schlechten Sinne).
 Frünt, Freund.
 frünt, verwandt.
 Früntschop, Freundschaft, Verwandtschaft.
 früntlich, freundlich.
 Frunzen (früntsen), n., Frau, Weib.
 fuchtich (fuatix), ärgerlich, gerizt.
 fuchteln, mit einem Gegenstande vor dem Gesichte eines andern heftige Bewegungen machen.
 fuckeln, tasten, fühlen. hei fuckelt in Geldbühle rum — et war sau düster, ek moste mek no Hus fuckeln.
 fal, faul.
 Fulbohm, Faulbaum.
 fule Greite, faule Grete, Lerchensporn, *Fumaria bulbosa*.
 full, 1. voll, gefüllt. 2. schmutzig. make dek dien Klet nich full.
 fullkomeu (fulkō'm), vollkommen, gross, weit. sien Anzug is en betchen fullkomeu.
 Füllekelte, grosser Schöpflöffel.
 füllieh, 1. weit, gross; 2. völlig.
 fühlen, einen Bauchwind lassen.
 full-op, vollauf.
 fullus, vollens, ganz und gar.
 Fulpelz, Faulpelz.
 fummeln, tastend berühren; ungewisse bewegungen machen.
 fūnewe, fünf.

funkelnagelniet, funkelhagelniet, funkelnagelneu.
 Funzel, schlecht brennendes Licht.
 Fürer (fūr), Feuer.
 fürich, feurig; glänzend; heiss; — auch eine durch Entzündung stark gerötete Wunde bezeichnet man als fürich.
 fürken, schaukeln. Vgl. fureka in Grimms Wb.
 Fürteiken. Vor der Bildung der Pflichtfeuerwehr wurden Blechschilder, die mit einem Riemen versehen und mit fortlaufenden Nummern bezeichnet waren, wechselweise an eine Anzahl Männer ausgegeben, die dadurch verpflichtet wurden, bei Feuersbrünsten die Spritze zu bedienen. Die Schilder hiessen Fürteiken.
 Fusel (fuzəl), Fäserchen.
 Fusel (fuzəl), geringwertiger Schnaps.
 Fust, Faust.
 fusthanschen, Fausthandschuh.
 futsch, fort, verschwunden.
 Futterswenge, Futterschwinge, flache Korbschale, mit der Pferden und Kühen das Futter in die Krippe gebracht wird.
 gackern; die Henne gackert.
 galdern, mit der Peitsche knallen.
 Galgen (galjən), Galgen.
 gamfen, sek, sich verhauen.
 gahn, gehen (ek gā, du gaist; junk, junən; agān).
 gang (gank); et is jang un jewe, es ist so üblich. — hei is wār jang, er ist wieder auf den Beinen.
 Gang (gank), Gang, Flur, Vorsaal in Obergeschossen.
 Gant, Gänserich.
 garben (garbən), gerben, prügeln.
 gare, Garten.
 Garn (gār), n., Garn.
 garnist, garnichts.
 garrn, herumtreiben.
 Garrnlock, Schallloch am Kirchturme.
 Gärtner (gertnēr), Gärtner.
 gärtner (gertnēr), unbefugt den Gärtner spielen, d. h. Obst stehlen.
 Garwe, Garbe von Getreide im Gegensatz zu Bund, das aus gedroschenem Stroh besteht.
 Gaste, Gasta, m., Gerste.
 Gastenkaf, Gerstenkaff, Grannen der ausgedroschenen Ähren.
 Gastengrütze, Gerstengrütze.
 gastrich, garstig, ungezogen.
 Gatt, Loch, Öffnung.
 Gatter, Riss im Kleide.

gätlich (jätlix), bequem, passend.
 gatschen (gätšən), heftig platschend regnen.
 Gatz, Gasse, sehr schmale Strasse. In Eilsdorf gibt es eine Pinnengatz (pingatzə).
 gaundern, spotten.
 Gaus, Gans.
 Gausehut; die durch Kälte oder Schreck erzeugte Körnelung der Haut.
 Gausetrappe, Gänsefingerkraut, Potentilla anserina.
 Gebei (jəbai), Gebäude.
 geben (jəbm), geben (ē, ā, ā, ē).
 Gebind (jəbint), n., Gebinde.
 Gebruk (jəbrük), Gebrauch.
 gebrücklich, gebräuchlich.
 Gedaune, Unrat.
 gedüllich, geduldig.
 gedulligen (jəduljən), gedülln, gedulden.
 gefeln, heftig regnen.
 gegen (jəjən), gegen.
 Gegenpart, Gegner.
 geiten (jaitən), giessen (ai ü, ö, ü, ö).
 Gejuche, Jauchzen, Gejodel.
 gel (jəl u. jəl), gelb.
 gelich, gelblich.
 gelriepe, beinahe reif.
 Gemächte (jəməxtə), Unterleibsteil. hei trat ne vor 't Gemächte.
 gemeinlich, gewöhnlich.
 geneita (jənaitən), geniessen.
 geran (jərān), geraten. (ət jərət.)
 gern (jēr), gern.
 gerümlich, geräumig.
 gerühn, 1. gereuen, leid sein. et is mek gerühn, ich bereue es.
 gescheut, gescheit.
 Geschirre, Geschirr.
 Gest (jest), Hefe. — mek geit de Gest von Liewe run, mich schwoitzt stark.
 Gewarwe, Gewerbe, Grund, Ausrede, Vorwand.
 gewinnen (jəwijn), gewinnen (i, u, u, u).
 Gewinne, Gewinde.
 Gewinnst, Gewinn.
 Gewwel (jewəl), Giebel.
 giddeln (jidlən), geigen.
 gilln (jiln), gelten. (i, u, u).
 Gilte (jiltə), kleine Holzwanne, ahd. gellita.
 Gier (jir), Gier.
 giern, gierig sein auf etwas.
 gistern (jistərn), gestern.
 giez (jits), m., 1. Geiz. 2 der Safttrich, bes. bei der Weinrebe.
 giezen, die Safttriebe der Weinrebe

ausbrechen, damit der Saft in die Trauben geht.

Glas (gläs), Glas.

glättchen, glätten. de Katte glättchet sek.

Glattis, Glattis.

glaam, getrübt. de Oen seit sau glaam ut.

glaut, Glut.

glautniot, glänzend neu.

glauwersolt (-zōlt), Glaubersalz.

gleimeken, falsch, hinterlistig lächeln.

glemich, getrübt. Siehe glaam.

glik, gliks, gleich. Meist zeitlich (vgl. like.)

glikn, gleichen.

glimmen (glim), glimmen.

glimmern, glänzen.

gliprich (glipriχ), glatt, schlüpfrich.

glippen (glipm), gleiten, glitschen.

Glitt Glied. Ohne Plural. ök konne kein Glitt röen.

glittschen, gleiten.

gliwrich, glitschig, glatt, schlüpfrig.

glöben (glōbm), glauben.

glösen (glōz), glimmen.

glowe, Glaube.

glu, 1. glühend. glu sien, glühen. 't Isen is glu. 2. glänzend, blank. Acker-
männeken, pleu mek wat, sast 'n gluhn
Dalder hebben (Kinderlied).

Glümer, Engerling.

glumich, dämmerig.

glumige f., Dämmerung. wei het noch
en Schur in de Glumige setu (zētn).

glupen, gluppen, kucken, spähen.

glupsch, falsch blickend.

glustern, (glüstern), beobachten, heimlich
zusehen. Es bezeichnet das für den
Gesichtssinn was horchen für den
Gehörssinn bedeutet.

gnahn, unreifes Obst essen.

gnarpen (gnarpm); mit knirschendem
Laut kauen, wenn man z. B. einen
Apfel isst.

gnarrn, weinen. Siehe brammen, gnatsen,
paun, gnauln.

gnats, Geiz.

gnatsich, geizig.

gnatsen, weinen. 't Kind hat'n ganzen
Dag egnatset.

gnauln, 1. weinen. — 2 reden, schwatzen.

gnawweln, mit schneller Mundbewegung
an harten Sachen kauen.

gnawwelling, Horn- oder Beinring, auf
dem die Kinder die Zähne durch-
beissen sollen.

gnawwern, knabbern.

gneirig, neirig, bittig, von allem ver-
langend.

gneirn, neirn, betteln, verlangen; bes.
von Kindern gebraucht, die nach
Leckerbissen verlangen.

(knitten, kleine Mücken.

gniwwich, hager, verhungert; patzi,
schnippisch, bissig.

gnöseln, näseln.

gnuffen, knuffen, stossen.

gnurren, knurren.

gönnen (jōn), gönnen.

Göpel (jōpəl), Göpel.

Görgel (gorjəl), Gurgel, Kehle.

gorgeln, gurgeln.

Gorts, Gottfried.

Gösseln n., junge Gans.

Gote (jōtə), Gosse.

graben (grābm) sw., graben.

grade, gerade

Graf (grāf), Grab.

Graft f. Grab, flache Grube.

Gramme, Grummet.

Grand, Kies.

Granetichen, Reinette, Apfelart.

grannich, sandig, kiesig.

grapschen (grapsn), schnell fassen und
an sich reissen, packen.

Gras (grās), Gras.

Grasedrift, Grasweg, Trift zwischen den
Äckern.

Graschüpfer, Heuschreck.

Grasetorf, Rasen.

Grawe, Graben, Graben.

grawweln, kitzeln, tasten, krabbeln.

Greite, Grete. Veraltet.

Grewe, Griebe, Rückstand beim Auslassen
des Speckes.

grenneken, grinsen.

Grepe (grēpə), Mistgabel.

greun, grün.

Greunejum, Geranium.

grienen (grīn), grinsen, lächeln.

grienich, grinsend.

griepen, greifen (grīpə, gripst; graip,
griem, agreim).

gries, greis, grau.

Gripps, Verstand.

grisselich (grizəlīχ), graulich, mit feinen
Punkten.

Griwwel, schmaler Spaten zum Rüben-
roden.

groff, grob.

grölen (grōlən), lärmend schreien.

Gröschchen, Groschen.

grot, gross.

Gröte, Grösse.

Grotefaer, Grossvater.

Grotsnute, Grossmaul, grosssprecherischer
Mensch.

Grotspänder, Grosspänner, der erste Knecht.
Gru, Grude.
Grühl, Grauen, Abscheu. ek hewwe 'n Grühl dervor.
(Grühl, Lärm, Zank. maket nich saun Grühl.
gruhlen, fürchten, Grauen haben.
gruhlich, 1. furchtsam. ek bin in Düstern gruhlich. — 2. *Furcht erregend.* hei sach gruhlich ut.
grühlich, greulich, schwer zufrieden zu stellen.
grammeln, brummen, summen; leise donnern.
Grund, Grund. Dat. Grunne; Plur. Grünne.
Gruppen (grüpp), Graupen.
Grütze, Grütze.
Güffel (jüfel), Güffele (jüfte), lange Gabel aus Holz, die z. B. zum Stützen der Wäscheleine dient.
gut, gut. nist gus, nichts gutes; 'n gun Minschen; gu Kinder.
Habuk, Habicht.
haffen, beißen (Kindersprache).
Hagelstreich, dummer Streich.
Hacke f. Hacken m., Ferse am Fuss und im Strumpf, Stiefelabsatz.
Häkedör, die quer geteilte Haustür in älteren Häusern.
hakeln, sich zanken, streiten.
haken, zurückgehen, den Wagen zurückstossen. hake dock gliks op'n (opm) Hoff.
half, halb.
Halfpundsnap, Holzform für ein halbes Pfund Butter.
Halfslag, Halbschlag, Bastard, nicht rassereines Tier.
Halfspänder, Halbspänner, Besitzer eines kleinen Bauerngutes.
Halfstüwwe, Halbstiefel.
halen (hāln), holen.
Halshimme, bis an den Hals schliessendes Frauenhemd.
Halwe, Seite.
halweh, halwegs, ungefähr, ein wenig, irgendwie. wenn halwegs geit, beseuk ek dek. — mak et man halweh, zähme dich.
hamm holen, schwer halten, schwierig sein.
Hamel (hāmēl), 1. Hammel, Schafbock. — 2. Nachgeburt der Ziegen und Schafe. — 3. schleppender Dreckrand am Kleide.
Hamer (hāmōr), Hammer.
hamern, hammern, hämmern.

Handank, Handtuch.

Hahne, Hahn; Mhrz. Hahns. Wenn Leute den Hof betreten, lässt ihn der Volksmund rufen: lauter grote Lüü... , den Enterich darauf: Pack, Pack. — Auf den Hahnenruf reimt man: Kückerückeküh, De Botter is dühr, De Kесе sünd wolfeile, Miene Mutter hat doch keine.
Hahnebalken, der oberste Querbalken im Dachstuhl, wie auch der dreieckige Raum, der durch Hahnebalken und Dachbalken gebildet wird. Leg de Latten in'n Hahnebalken.
hahnebeuken, hahnebüchen.
hahnefentsch, hahnefentschen, stapfend, hinkend gehen.
Hanep, Hanf.
Hahneputchen, Haputchen, Hagebutte.
Hänferling, manchmal für Hänfling. sek hängen, begatten (von Hunden).
Hängeholt, ein krummes Holz zum Aufhängen des geschlachteten Schweines.
Hankorf, Handkorb.
Hanschen, Handschuh.
Hansper, Hamster. — sure Hansper, Sauerampfer, Rumex acetosa.
Hand, Hand, Plur. Hämme. — um de Hand de nehmen hebben, zu tun haben; handgrieplich, handgreiflich; afhannen, abhanden; tar Hand gahn, 1. helfen, unterstützen — 2. rechts gehen (vom Pferde gesagt. Vgl. Handperd).
handlich; maket man handlich, werde nicht zu dreist, geh nicht zu weit.
Handperd, das rechter Hand gehende Pferd.
Handslag, Handgriff. 'n Handslag daun, etwas arbeiten.
Handwieser, Wegweiser.
Handwarkslü, Handwerker.
hapern, behindert sein, nicht von statten gehn.
Happen (happ), Bissen; auch wenig, bisschen.
happich, recht anspruchsvoll beim fordern.
Harke, Rechen.
harre, hart. — harre holen, schwer halten.
Harre Christes, Herr Christus, Ausruf des Erstaunens oder Erschreckens.
harsch, rissig, barsch, rau.
hartmülsch, hartmülsch, wenig empfindlich am Maul (z. B. Pferde).
Harte, Hers. — et Harte bleut 'ne, es tut ihm weh im Herzen.
Hahrle, wörtl. Haar-Eule, d. h. eine Frau, deren Haar unordentlich oder gar nicht gekämmt ist.

harwe, herb, bitter.
 harwest, Herbst.
 Hasenbrot, Hasenwost, Reste des Vesperbrottes, die der Vater den Kindern mitbringt und die er angeblich den Hasen abgejagt hat.
 Haspel m., Winde, auf die das Garn der Spule gewickelt wird.
 Haspelsticken, kurzer, dünner Eisenstab mit Handgriff, auf den die gefüllte Spule gesteckt wurde, um das Garn abzuhaspeln.
 Hassselblauwe, Leberblume, Hepatica.
 Hassselbusch, Haselstrauch.
 Hasseln m., Haselstock, Rute.
 Hasselnot, Haselnuss.
 Hauf, Huf.
 Haun, Huhn; Plur. Heunder.
 Haunderhus, Hühnerhaus.
 Haanderswarwe, Sternmiere, *Stellaria media*.
 Haust, Hausten, m., Husten.
 hausten, husten. ek will dek wat haustn, ich will deinen Wunsch nicht erfüllen.
 Haut, Hut; Plur. Heu.
 Haawe, Hufe.
 Hawere, Hawern, Hafer.
 Hee (*hē*), Hede.
 hebben (*helbē*), haben (*ek hēwə, dū hast, vai het; ek harə; əhat*).
 hecken, begatten (von kleinen Vögeln, Mäusen).
 Heckele, Hechel.
 Heckelstaul, Hechelstuhl. Das Sitzen auf dem Heckelstaul ist eine der höllischen Qualen.
 Heckerling, Häcksel.
 Heddreck, Hederich.
 Hegge (*hejə*), Hecke.
 hei, er. Mit vorhergehendem Zeitworte als *ə* zusammengezogen Wat salle denne? Was soll er denn? — Dativ u. Akk. ohne.
 Hei f., Heide.
 heil, 1. geheilt; 2. ganz. 'n heilen lieben Dag.
 heilbeinig, ganzbeinig.
 Heilebart, Storch. Heilebart, du Langbein, Fonehr wut du utflein? — Wenn de Rogge riepet, Wenn de Müse piepet.
 Heilebartsblauwe, Storchschnabel.
 Heilebeern, Heidelbeeren.
 heillos, schlimm.
 Heimeke, Heimchen, Grille.
 Heimekenfänger, Heimlichtuer, Schleicher, jemand, der seine eigenen Wege geht.
 heisch, heiser.
 heit, heiss.

Heitrok (*haitrōk*), Höhenrauch, der von den Torfmooren Nordwestdeutschlands nach dem Binnenlande getrieben wird.
 helle, hell.
 hellhörig, den Schall schnell fortplanzend die Luft is hüte hellhörig.
 hellerlicht, vollständig hell. hei hat on hellerlichten Da stohlen.
 helen (*hēln*), den Flüssigkeitsrest eines Gefässes vorsichtig ausgiessen, dass der Bodensatz zurückbleibt.
 help Gott, veraltete Grussformel.
 Helster, Halfter.
 hen, hin.
 Hengest, Hengst.
 Heengüftele (*hēnjüfələ*), grosse Holzgabel, die bei der Flachszurichtung gebraucht wird.
 Henk n., Henkel, Zeug- oder Bandöse zum Aufhängen der Kleider, ebenso Henkel an Töpfen und Tassen.
 Henkhimme, Achselhemd, ärmelloses Hemd.
 Henkpot, Topf mit einem Tragenkel.
 Héper, Hedeper, Ortsname.
 Here (*hērə*), Herr; nur noch für Brotherr, niemals Anrede. use Here (vgl. use Fru).
 hervorn (*herfōrn*), vorhin.
 Herig (*hērix*), Hering.
 Herrschop, Herrschaft.
 Herd (*hērt*), Herd.
 Hesse f., Hechse, Kniebug des Pferdes.
 Hesse, Haspe, Türangel.
 hessich, gehässig, missgünstig.
 heten (*hētē*), heissen (*hēts, hetst, het, hēt; hat; əhētē*). hei hett Otto. — de Bäcker hat knen eheten, der Bäcker hat zum Kneten aufgefordert, indem er herumgeht im Dorfe und bei den Frauen, die Brot backen wollen, klopfst.
 Hetze f., Menge. et sünd ne ganze Hetze.
 heun, hüten. sek heun un wahrn, sich in acht nehmen, um seine Sicherheit besorgt sein.
 Heutnslewwe, Hötenleben.
 hiechen, hauchen; im übertragenen Sinne: eine Absicht merken lassen. ek bruke blofs de hiechen, denn springete schon.
 Hiechebild, Hiecheblat, Gelatineblatt, das sich beim Draufhauchen krümmt.
 Hickerken, Hickens, Zähnchen.
 Hickhack, Zank, Streit.
 hieckhacken, zanken.
 Hille, Raufe.
 hille, eilig.
 hillig, heilig. — de hillige Christ, der heilige Christ, das Christkind; meist in der Bedeutung Weihnachtsgeschenk,

Patengeschenk. ek hewwe mek en hilligen Christ ehalt. — wat wünschest 'n dek taun hilligen Christ?

hilpen (*hilpm*), **helfen** (*i, u, u, u*).

Himme, *Hemd*.

hinder, *hinter*. de Hinderste, der Hintere, *Steiss*. set dek oppen Hindersten.

Hinderviertel, *Hinterteil*.

Hinderküle, *Lende, Keule*.

hinnen (*hinn*), *hinten*.

hinnen-nah (*hinnā*), *hintennach*.

hier; du bist wol nich von hier, *ich verstehe dich nicht, du bist so seltsam*.

hissen, *hetzen*. hei let sek nich hissen un nich locken, *er folgt weder Ermahnungen noch Drohungen*.

Hitte, *Hitze*.

hitten (*hitn*), *heizen*.

Hochkant, *Schmalseite*. set dat Bret op Hochkant.

Höchte (*höcht*), *Höhe*.

Hochtiet, *Hochzeit*.

Hoff, 1. *Hof*. op en (*opm*) Howwe, *auf dem Hofe*. — 2. *Gehöft, Gut*. hei hat'n schönen Hoff.

hoganen (*hō'jan*), *gähnen*.

höjjer, *höher*.

hökern, *klettern mit der Nebenvorstellung des Hockens*. hei hökert op en Sofa rum.

holderdeholder, *polternd, eilig*. et gung holderdeholder de Treppe run.

Höldern, *Holunder, Sambucus nigra*.

Höldernplecke, *Sommersprossen*.

holeken, *höleken, aushöhlen*.

holich (*hō'lix*), *hohl*.

Holkarre, *Schubkarre*.

höllisch, *höllisch, höllisch, stark, sehr*. *Dient zur Superlativbildung*. hei war höllisch ärgerlich.

holen (*hō'ly*), *halten* (*hō'la, hölst; hault, hailn; əhō'ly*).

Holunder, *spanischer Flieder, Syringa vulg*.

holstern, *holpern, geräuschvoll gehen*.

Holster, *Bezeichnung eines Menschen, der geräuschvoll polternd geht*.

Holt, *Wald, Gehölz; Holz (Stoffname)*.

Holschen, *Holzpantoffel, Holzschuh*.

Holthacker, *Holzhacker*.

hölten, *hölzern*.

Holtsla, *Holzschlage*. *Grosser Holzhammer, mit dem beim Holzspalten der Keil ins Holz getrieben wird*. — 'n Kopp wie ne Holtsla hebben, *einen dicken, feurigen Kopf haben, schwitzen; dafür sagt man auch 'n Kopp wie 'n Leggehaun hebben*.

Homester, *Hofmeister, Aufseher der Knechte*.

homestern, *beaufsichtigen, sich aufspielen*.

Hop (*hō'p*), *kleiner Kerl; verstärkt Schiethop*.

hopen (*hō'pm*), *hoffen, warten*.

Hoppen, *Hoffen*.

Hopser, *Polka*.

Höer (*hō'r*), *Hüter, Hirte*.

horken, *horchen*.

Horn (*hō'rn*), *Horn als Stoff*.

Hörn (*hō'rn*), *Horn, Gehörn, Blashorn, Anschwellung*.

hörn, *hören, gehören*.

Hörnziecke, *Ziege mit Hörnern*.

Hort (*hō'rt*) *f*, *Seitenbretter des Ackers wagens*. *Siehe auch Kesehort*.

hotte, *rechts; Leitruf für Pferde*.

Hottehü, *Pferd*.

Hotteperd, *Hottopferd*.

Höwwel, *Hobel*.

hü, *links*.

Hucke, *bestimmte Menge Flachs, eine Hucke hat zehn Risto*.

huckeback maken, *auf dem Rücken reiten lassen*.

hucken, *ophucken, etwas auf den Rücken nehmen*.

huddern, *vor Frost schauern; dazu Eigenschaftswort hudderich*.

Hüfe, *Hüfte*.

Huke (*hū'ka*), *Hukije, Kniebeuge*. hei sit in de Huke.

huken, *kauern, ducken, in Kniebeuge sitzen*. se hat seck närehuket.

hullijen, *dulden, nichts dagegen haben*. hullije doch dat nich.

hulen (*hū'n*), *heulen*.

Hülpe, *Hilfe*.

humpeln, *hinken*.

Hunnig, *Honig*.

Hund, *Hund; Mehrz. Hunne*. hei is bekannt wie 'n bunt Hund. — *Hunnebra, Hunnefidipse, Hunneschiote sind derbe Ausdrücke der Abweisung irgend eines Verlangens*. — *Starker Stab, dessen Spitzen in die Erde stemmen und ein Rückrollen des Wagens verhindern*.

Hundsfott, *Mensch von niedriger Gesinnung*.

Hunnegeblaffe, *Hundegebell*.

hüpig (*hū'pik*), *mit Haufen*. de Matte is hüpig vull Korn, *so voll, dass ein Haufen drauf ist*.

Hupe, *Hupen* (*hū'pm*), *Haufe*.

hüpen, *haufen*.

huppen (*hū'pm*), *hüppen, hüpfen, springen*.

Harke, Gurke.
hurken, kauern, besonders von der Henne
gebraucht, die sich über die Küken
kauert. de Klucke hurket.
Has, Haus.
hasbacken, zu Hause gebackenes (Brot).
husch; op en husch komen, auf einen
Augenblick kommen.
Hasche (husz), Wetterschauer.
Hüsekem, Abort.
Hashüldersche, Haushälterin.
Hut, Haut.
hüte, heute; verstärkt hütigen Dags.
Hutscho, Fussbank.
hutschen, auf den Knien rutschen.
Huwe, Haut auf der Ölfarbe.
ichtens (ixtys), irgendwie. wenn 't ichtens
geit, denn komek
ilder-, ganz und gar, Ausdruck der Ver-
stärkung. ilderbest, ilderletzt.
ile, eitel, rein. ile Brot, trockenes Brot;
ile Water, nichts als Wasser
lle f. Egel. Blautile.
lle, Eile.
ilig (ilix), eilig.
llk. Illis. — Eier-llk ist scherzhafte
Bezeichnung eines Menschen, der die
Eier aus den Nestern nimmt, um sie
auszutrinken.
iln, eilen.
lümme, Biene.
in-, Vorsilbe ein-.
innenander (inandör), ineinander.
inbenten, einheizen.
inbillen, einbilden.
indaun, einfüllen. du most noch Korn
indaun.
lafall, Einfall. — bei hat Infälle wie 'n
olt Hus, er hat lächerliche Einfälle.
infämen, einfädeln.
infreirn, eingefrieren.
Ingedeume (injadoime), die ganze Wirt-
schaft, alle Wirtschaftsgegenstände.
inhean, das Haus hüten, allein zu Hause
bleiben.
inkälken, Weizen in Kalkmilch einquellen.
inklappen (inklappn), durch Handgeben
begrüssen.
Inlet (inlēt), Inleid.
Innahme, Einnahme; Zollhaus.
inne, elliptisch: im Hause, im Zimmer.
gab man rin, de vader is inne.
innehmen, einhalten.
innehmer, Steuereinnehmer.
inuesseln, einnisten.
innewennig, inwendig.
instippen, Kuchen oder Semmel in das
Getränk tauchen.

is, ist.
Is (is), Eis.
Isegrimm, unfreundlicher Mensch.
Isen, Eisen.
isen, Eis vom Teiche wegholen.
Isenbahne, Eisenbahn.
Iserrappel, Eiserrappel, eine sehr haltbare
Apfelart
isern, eisern.
Iserrpot, eiserner Topf.
iskolt, eiskalt.
Istacken, Eiszacken.
Iwer, Eifer.
iwrig, eifrig.
jachtorn. herumjagen.
Jacke, Frauentaille. einen de Jacke
vullhauen, jemand verhauen. Hose
wie Jacke sien, ganz gleich sein.
jackeln, Trab reiten; auch nur die Auf-
und Abbewegung des Trabreiters aus-
führen.
Jackenfett, Hiebe. et giftt Jäckenfett.
jaffen, blasen, bellen.
jahn, jagen (ek jät, du jexst, vai jät;
ek jauw, vai join; zjät).
jappen (jappn), nach Luft schnappen.
jappig, Eigenschaftswort zum vorigen.
japsen, jappen.
Jahr; de Jahre, im vorigen Jahre.
Jauke, Jauche.
Jaukeborn, Jauchepumpe.
Jaukelock, die Grube, in die die Stall-
jauche fließt.
Jaukel, Scherz, Spass.
jaukeln, scherzen.
jauln, heulen, schreien. de Hund jault.
Jehannich, Johannistag.
Johansebeere, Johannisbeere.
jentsiet, jenseit.
jenne, jene. op jenner Siets.
Jerksen, Jerxheim.
Jeses, Ausruf. Jeses nä, dat is doch
nich slimm.
ji, ihr. Dat. Akk. jiech. ji ist auch
Auredewort, macht allerdings immer
mehr der 3. pers. plur. sei Platz.
jiemen (jīm), schwer und geräuschvoll
atmen.
jiemich, engbrüstig, kurzatmig.
Jipp m., Verlangen, Appetit. ek hewwe
'n Jipp op Bratwost.
jiepern, heftig nach einer Speise verlangen.
jitterich, aufgeregt im Verlangen nach
etwas. Hindern Fate mot ne Mus
sitten, de Hund is ganz jitterich.
Jochen, Joachim.
jöe, Zuruf an Pferde, um sie zum An-
ziehen zu veranlassen.

jökelle, schlechtes Fahren.
 jökeln, auf schlechtem Wege fahren, sodass der Wagen hin- und herschlägt.
 Joppe, Jacket.
 ju, euer. ju Hus; in jun Huse.
 juchen (jüxən), jauchzen, jodeln.
 Juchhei; nah Juchhei kumt Nackenklei, nach übermütiger Freude kommt der Schmerz.
 juckeln; die Bedeutung von 'jackeln' ins Gemeine übertragen.
 Jungfer, Jungfer.
 Jumfernappel, Apfelart.
 junk, jung, junk wehrn, geboren werden. vgl. Zs f. d. U., 21. Jahrg. 10. H.
 Junke, Junger, Unverheirateter. hüte het de Junken Danz, heute haben die Unverheirateten Tanz. Daher die Zusammensetzungen Junkendanz, Junkenbodn (Tanzboden für die Jugend).
 Jüngelken, Kosename für Junge.
 Kabache, Hütte, baufälliges Haus.
 kabolzen, kabolzen, poltern, lärmern.
 Kabolz scheiten, Purzelbaum schiessen. Nd. Kbl. 26, 21.
 kaddeln, mit stumpfem Messer schneiden. Dazu Kaddelie.
 Kaf, Kaff, Spreu, die beim Dreschen abgeschlagenen Getreidegrannen.
 Kaffebrot, Zwieback.
 kakelich, mit blossem Halse, nüchtern aussehend.
 kakeln, vor sich hinpapeln der Kinder.
 käkeln, taumeln.
 Kackstaul, Nachtstuhl.
 kalben (kalbm), kalben.
 Kaleb, Närrchen.
 Kalf, Kalb; Mhrz. Kälwer. Bezeichnung alberner Personen.
 Kaldune, Kaldaune, Darn.
 kalmüßern, siehe utkalmüßern.
 Kamaschen, Gamaschen; Furcht.
 Kamer, Kammer. op de Kamer, in der Kammer.
 Kannenkrot (kaykrüt), Schachtelhalm.
 Kante; op de hoe Kante leggen, sparen, weglegen.
 Kanthaken; einen bi'n Kanthaken krien.
 Kanter, Kantor. vor 'n Kanter her sien, vorlaut sein.
 Kannonbret, an der Küchenwand hinlaufendes Brett, auf das Geschirr gestellt wird.
 Kannrick, Gestell für Kannen.
 kapeniern, entzwei machen.
 kapitteln, zanken.
 Kapital, Kapital.

karben (karbm), kerben, Einschnitte machen.
 Karf, n., Kerbe, Einschnitt.
 karjolen (karjō'ln), im leichten Wagen schnell dahinfahren.
 Kärke, Kirche; veraltet.
 Karpen (karpn), Karpfen.
 Karre, Karren.
 Karreite, klappriger Wagen.
 Karrenseil, Seil, das der Karrenschieber über die Schultern hängt.
 Kirsche, Kirsche.
 Karte (kärte), Karte.
 kartjen, Karte spielen.
 Kartoffele, Kartoffel.
 Kartuffelkauen, Puffer.
 Kartun, Kattun.
 kartunen (kartūn), aus Kattun.
 karwatschen, peitschen.
 Karweil, Kümmel.
 kasehen, ertappen, erwischen.
 kaseln (kászln), irre reden, im Schlaf reden.
 Kaspergarn (-gärn), das von der Hede, den mindewertigen Flachsabfällen, gesponnene Garn.
 Kastit, Stackit, Lattenzaun, Staket.
 Kasten, n., Kasten, m.
 Kastenkehrl, Hausierer, der seine Ware im Kasten auf dem Rücken trägt.
 katolsch (katō'ls), katholisch. 'n Maikäwer katolsch maken, dem Maikäfer den Kopf eindrücken.
 Katrei, Unruhe, Hin- und Herrennen.
 Katte, Katze.
 kattewitt, schnell, flüchtig, laufend. hei make kattewit, datte no Hus kam.
 Kau, Kuh; Mhrz. Keu. man ward sau olt wie ne Kau un lehrt ümmer noch wat tau. — Wenn eine Kau schitt, böhrt de andere 'n Swanz hoch.
 Kau, Flass-Kau, ein Werkzeug zur Flachsbearbeitung, der 'Brake' ähnlich. Während die Brake ganz aus Holz besteht, hat die 'Kau' eiserne Kaulleisten.
 Kaublaume, Löwenzahn, Leontodon.
 Kauhör, Kuhhirt.
 Kauen, Kuchen.
 kaule, kühl.
 kaun, kauen. et is als wenne Lüse kaut, er kaut langsam.
 Kaup, Kufe, grosses, langgestrecktes Wasser- oder Jauchefass.
 Kaur, Chor, Gallerie in der Kirche op en Kaure.
 Kauts, Haarschopf, der aus den Haarsflechten zusammengesteckte Knäuel.
 Kawer, Käufer.

kawweln, zanken, streiten.
Kedde, Kette.
Ketter, kleines Zimmer.
Keiseken, schwarzer Flieder, *Sambucus nigra*.
Keisekentee, Fliedertee.
keilm, schlagen, prügeln.
Kelle, Schöpfkelle, Maurerkelle.
Kempe, m., männliches Schwein, Zuchteber. Gebräuchlicher ist **Kem-Swin**.
-ken, Verkleinerungssilbe -chen. Mit dem konsonantisch auslautenden Hauptworte wird sie durch e verbunden; z. B. **Steuleken**, Hüseken. Nach Gaumenlaut steht die Bindsilbe el; z. B. **Beukelken**, Bücklein, Jüngelken, kl. Junge. — *Beliebt ist die Endung in der Sprache der Mütter, die sie an alle möglichen Wortarten hängen; z. B. komeken, schöneken; 't Kinneken is hennefalleken.*
kendern, platzen, reißen, Risse bekommen.
kennen (*kēn*), kennen; ohne Rückumlaut.
Kehr, Richtung. ut de Kehr sien, aus der Richtung sein.
kehrēn (*kē'rn*), fegen. **Kehrbessen**, **Kehrbesen**.
Kern, (*kērn*), Kerne, Obstkerne.
Kornhus, Grieps.
Kere (*kēra*), Gummihut auf Flaschen, *Nutsch*.
Kehrl (*kē'rl*), Kerl, Mann, Ehemann. mien Kehrl is nich de Hus.
Kese, (*kēsə*), Käse.
Kesehort (*-hō'rt*), Gestell zum Käsetrocknen.
Kesekrut, Malve.
kesig, käsig.
Kesewark, Quark.
Kettel (*kettl*), Kessel.
ketteln (*ketl'n*), reizen, zanken. *Siehe auch vorketteln.*
keuln, kühlen.
Kijack, Luftröhre der Gänse.
kijacken, Zeitw. zum vorigen, bezeichnet das Schreien der Gänse.
Kieker; op en Kieker hebben, im Auge haben, auf jemd. etwas zu sagen haben.
Kieks un Kahks; de wet von K. un K. nist, der weiss gar nichts.
Kiel, Keil.
Kiel, Nasenschleim.
kieln, festekieln, festkeilen, durch einen Keil befestigen.
Kiem, Keim.
kiemen, keimen. — afkiemen, die Keime von den Kartoffeln entfernen.

Kienbude, **Kienrussfässchen**.
Kiepe, Tragkorb; geflochtene Tasche, in der die Feldarbeiter Frühstück und Vesperbrot mitnehmen. *Siehe Towerkiepe.*
Kiewit, Kiebitz.
killn, Kältegefühl verursachen. en kolt Himme killt.
Kimmije, Kerbe, bes. zwischen den Gesässhälften.
Kind, Kind; Dativ Kinne. — **Braurnkind**, **Neffe**; **Swesterkind**, **Nichte**; **Sohnenkind**, **Dochterkind**, **Enkel**; **Swesterdchterkind** usw.
Kindermutter, **Hebeamme**.
Kinkerlitzchen, **Spilereien**, wertlose Kleinigkeiten.
Kinnkedde, Kette am Gebiss der Pferde.
Kinneken, Kindchen.
Kipp, der aus den Flechten auf dem Kopfe zusammengesteckte Haarknäuel. *Vgl. westf. Kipp, Spitze*
Kippkarre, zweirädriger Wagen, der wie die Kipptoren zum Kippen eingerichtet ist und zum Transport von Kies, Sand u. dgl. dient.
kippeln, wackeln, Neigung zum Umschlagen zeigen.
kippen, umschlagen.
Kirchenhaut, Zylinder.
kisselich, kitselig.
kisseln, kitseln.
Kisserling, Kieselstein; bes. werden die erratischen Blöcke so genannt.
Kittel, blauleinenes hemdartiges Obergewand der Männer.
Kiwweke, f., Ausschlag in den Mundwinkeln; die gelbe Haut in den Schnabelwinkeln junger Vögel.
Kla, **Klage**. hei kummet mit der Vorkla, er beklagt sich, ehe man ihn gefragt hat, um einer Klage gegen sich zuvorzukommen.
klabastern, polternd bewegen, klettern.
Klack, m., **Klecks**, etwas Hingekleckstes, **Hingeklitsches**.
Klacke, ungezogenes Mädchen.
klacken, **klackern**, **klickern**, etwas hinklitschen.
Klacksnei, loser, grossflockiger Schnee, auch Heilebartsnei genannt.
Kladde, **Konzept**, **Entwurf**; Buch für Konzepte.
kladdern, **hinklitschen**, beschmutzen, unordentlich hinwerfen (z. B. den Anzug).
klamm, **klemmend**. de Dör geit klamme.
klahn, **klagen**.

klappen, mit der Peitsche knallen.
Klapperjagd, kleine Jagd, Nachjagd.
Klapp ist wohl Ablautstufe zu *klipp*, klein; das *alm.* Wb. hat für Klapperschulden auch Klapperschulden.
Klappbüsse, Knallbüchse.
Klappstücke, Brot, aus zwei zusammengeklappten Hälften bestehend.
Klapp, leichter Schlag.
klar; Redensarten: klar wie dicke Tinte; klar wie Bottermelk; klar wie Kreinschiete.
klatrig, schmutzig, im übertragenen Sinne patzig.
Klattern, die trocknen Ausscheidungen der Tränendrüse in den Augenwinkeln.
klauk, klug.
Klausch; Scheltwort für jemand, der andern tölpelhaft auf die Füße tritt.
klauschen, breit und schwer wie eine Kuh auftreten.
Kled (*klē't*), Kleid. Dativ *Klee* (*klē'*).
Kledasche (*kledāzə*), Kleidung.
Klei, tonige Erde. Danach der Flurname *Kleibarg*.
kleimeken, Nebenform zu *kleimen*.
kleimen (*kleim*), kleiben, schmieren, kleben.
klein, schmieren, beschmieren. *hei* hat alles vullkleit, schlecht schreiben.
klein, kratzen mit der betonten Bedeutung des Hineindringens. *de Oen* utklein, die Augen auskratzen.
klein, das Getreide zusammenraffen. Vgl. *afrapen*. Dazu *Kleier*, der das Getreide zusammenrafft. *hindern Meier* (*Mäher*) geit *de Kleier*.
kleineke, **kleineken**, demütig, zurückhaltend, niedergedrückt.
klein maken, verkleinern, zerhacken. *hei maket Holt klein*.
kleen (*klē'n*), kleiden, passen.
klettern, klettern.
Klepp, Klinker aus einer Holzleiste, die von aussen durch einen Riemen bewegt wird; wenn man den Riemen nach innen durchzieht, kann die Tür von aussen nicht geöffnet werden.
klettern, wäherisch, leckerig.
Klenkern, klügeln. *utkleukern*.
Klewer, (*klē'war*), Klee.
Klicke, Sippe, Gesellschaft, Clique.
klickern, klecksen, kladdern.
Klie, Kleie.
Kliester, Kleister.
Kliffchen, dünnes Kleid.
Kliukhaken, 1. der Haken, in den die Türklinge schnappt. 2. der Rest einer

Speckseite, der am Aufhängeriemem verbleibt.
Klipp, Taubenschlag.
klipp un klar, ganz klar.
Klippschaule, kleine Winkelschule.
Kloben (*klō'bm*), m., durch Spaltung eines Teiles eines Baumstammes gewonnenes grosses Stück Holz. *ek hewwe zwei Meter Klobenholt ekofft*.
Kloben, Flaschenzug.
klöben, spalten, klieben.
Klocke, Glocke. — *et is Klocke fūnewe, es ist 5 Uhr*.
klomen (*klō'm*), steif werden vor Kälte.
kloppen (*klop'm*), klopfen.
Kloppe, Schläge.
Klöppel, Glockenhammer.
Klopper, Ausklopper.
Klöpper, 1. Schlägel, Holzhammer, mit dem auf den Meissel geschlagen wird. 2. Türklopper.
Kloppetlich, Werkzeug zum Klopfen der Sensen, bestehend aus 'Hamer' und 'Stawel'.
Klot (*klō't*), Testiculus.
Klots-Kiel-Hamer, ein Kinderspiel.
klotsen, fallen, stolpern.
klotzlich, sehr; superl. Ausdruck wie höllisch, bannich.
klowig, klobig, knorrig, wie ein Stück Holz.
Kluben (*klū'bm*), n., Knäuel Garn.
kluben, klubau (*ū u, ō, ō, ō*). *hei kluft in der Nase*.
Kluft, Kleidung.
Klücke, Henne, Glucke.
klucken, brüten wollen.
klucksch, zum Brüten geneigt.
Klump, m., Kloss, Klumpen, Erdkloss. *Klump im besondern ist Topfkuchen, Aschkuchen und ein aus Kartoffeln hergestellter, in glühender Asche gar gemachter Kloss*.
klümpern, polternd, schwerfällig gehen.
Klumpfaut, verkrüppelter Fuss.
klümprich, aus Klumpen bestehend. *de Acker is recht klümprich*.
kluntern, kluntsen, polternd, störend gehen.
Kluntern, Klunkern, Troddeln, besonders durch Schmutz gebildete Haarfilze.
Kluten (*klū'n*), Erdklumpen, Erdscholle, klumpiges Gebilde.
Klutenramper, Spottname für den Landwirt.
klüttern, mit Erdklumpen werfen.
Knacks, Knack, körperlicher Schaden.

knadelsch, unklar, unsinnig, verwirrt, verstört. Aus katholisch.
 knappe, eng, knapp; kaum.
 knapsen, knapp bemessen.
 Knarre, ein knarrendes Spielzeug.
 Kaarrpudel, eine nach hinten zugespitzte Frauenhaube.
 knatterig, steinig (Acker); zornig.
 Knaup, Knopf.
 knawwern, knabbern.
 knehn, kneten.
 Knep (knēp), Kniff, Falte.
 Knewel (knewel), Knebel.
 Knick, m.; so wird heute nur noch ein bestimmter Fussweg bezeichnet, der über einen Acker führt. wei geht öwwern Knick.
 kniepen (knippen), kneifen (i, ai, e, e).
 de Bäcker hat ekneppen, der Bäcker hat von dem gebrachten Teige etwas für sich abgeknieffen.
 Knieptange, Kneifzange.
 Kniewel, dickes Stück Brot
 knistern un knastern, knittern un knattern, geräuchliche Zusammenstellungen.
 knitterkolt, so kalt, dass der Schnee knirscht.
 Knitterkülle, strenge Kälte.
 kniwwelig, knifftig, schwierig.
 Knoke, Knochen, Knochcn.
 knökern, knöchern.
 knokich, knochig.
 Knop, Knopf; älter ist Knaup.
 Knöpnel, Stecknadel.
 knöppen (knöppen), knöpfen.
 knörn (knörn), krunksen, eine Arbeit mit dumpfen Lauten begleiten. Dazu die Benennungen Knörhans, Knörpeter.
 knörn, zerknittern, knüllen.
 Knowwe, Knosp.
 knudeln, zerknüllen, in höherem Grade als knörn 2,
 knuffen, stossen.
 Knuffok, (knuffok), Knoblauch.
 Knüppel, Knittel. de Knüppel is bie 'n Hund ebunnen sagt man, wenn jemand nur aus Furcht vor Strafe sich nicht vergeht.
 Knüppel, Holzschlägel der Steinmetze.
 Knuppen (knuppen), Knoten.
 knurren (knurn), murren.
 Knust, Ranft, Anschnitt oder Rest vom Brote.
 Knutte, Knutten, Knoten.
 knütten, stricken, knüpfen.
 Knuttenkaf, Flachsspreu; die abgestreiften Fruchtkapseln des Flachses.

Knüttelstieken, Stricknadeln.
 Knuttere, Erdrkloss, harte Unebenheit des Bodens.
 Knüttetüg, Strickzeug.
 knuwwellen, mit den Fingerknöcheln arbeiten.
 Koben (kōbm), Schweinestall.
 Kobenlet (kōbm.ēt), Loch in der Wand des Schweinestalles, durch welches das Schweinefutter gegeben wird.
 kobolzen; wie kabolzen.
 köehen (kōxən), husten.
 köddern, reden, erzählen, sprechen.
 koddela, oberflächlich waschen.
 Koddelwäsche (kodloesa), oberflächliche Wäsche.
 kodderich (kodrix), übel, unwohl. mek is sau kodderich de Sinne. — 'ne kodderige Snute hebben, patzig antworten, frech sein.
 Koffent, Dünnbier.
 Köjjel, Unterkinn, Feltwulst unterm Kinn.
 Koffee, Koffei, Kaffee.
 Köke (kōka), Küche. veraltet.
 koken (kōkən), kochen.
 Koksgru, Grude, Herd für Koksfeuerung.
 Kohl (kōl), Kohl, Kraut.
 Kolk m., tiefes Wasserloch auf Wiesen und Feldern.
 Kolkrawe, Rabe.
 kohlen (kō.ən), Kohl maken, abern reden.
 Kollie, Kohle.
 Kollrabich, Kohlrabi.
 kolt (kōlt), kalt.
 komen (kōm), kommen (ō u, ā, ā, ō).
 Kop (kōp), Kauf.
 Koplü, Kaufsteute
 köpen (kōpm), kaufen.
 Kopp, Kopf.
 koppelsant, zuvorkommend, höflich, gefällig. frz. complaisant.
 köppen (köpm), köpfen.
 koppeschü, kopfscheu.
 Koppshal, Kopfbedeckung der Frauen, Kappe.
 Koppweida, Kopfschmerzen.
 Kor (kōr), Schar, Menge. en Kor Geuse, eine Schar Gänse.
 Korf, Korb.
 Korflehn, Korbschlütten.
 Korfwahn, Korbwagen.
 köhrn, (kōrn), sprechen.
 Köhrn, Korn, Getreide.
 Köhrn (kōrn), einzelnes Korn.
 Köhrnwief, Kornweid, Gestalt der Volksage. Kindern, die ins Getreide laufen, wird mit ihr gedroht.

kort, kurz.
kortenklitzenhagelklein, in unendlich kleine Stückchen zermalmt.
Koschale, Kaltschale, kalte Suppe von Milch oder Bier.
Kost, Speise, Lebensmittel. Husmannskost, bürgerliche Speise.
kostspelig, kostspielig.
Kote (kō'te), Gelenk über dem Huf des Pferdes.
Köter, (kō'tar), Hund.
Köttel (köll), Kot.
kötteln, (kötln), den Kot fallen lassen.
kwaweln, tauschen, wie es bes. unter Kindern üblich ist. vorkowweln, etwas weggeben, um anderes dafür einzutauschen. Vgl. kütjebütjen.
Krabaten, Kinder.
Krack, Krach, Zank.
kräje, lustig, keck, lebhaft.
krakeilen, krakeelen, Streit anfangen, lärmn.
Krakeil, Lärm, Streit.
Krale, Glasperle, Koralle.
kram, m., 1. geringschätzender Ausdruck für Sache, Ware. 2. Bauernhof, Besitz.
kramen, mit Sachen abgeben, mit etwas beschäftigen. hei kramet en ganzen Dag in Stalle rum. — utkramen, auspacken.
Krampe, Türhaken, klammerförmiger Haken.
Kran (krän), Kragen.
kraspeln, rascheln; durch Kratsen auf Papier u. dgl. Geräusch verursachen.
Krätsch m., Rederei, Umstände. da wort n Krätsch drumme maket, das wurde so wichtig behandelt.
Kraug (kraux), Krug, Trinkgefäß.
Kraug, Gastwirtschaft, Schenke. in Krau. Kraume, Krume. de Kraume hört de Maume, de Rinne hört 'n Kinne.
Kraunsbeere, Kronsbeere.
Krawwe, Kind.
krawweln, krabbeln, kriechen; kitzeln.
Krääweln, Kribbeln. ek hewwe de Krääweln, ich habe das Kribbeln in den Fingern (von der Kälte).
Kräwet, Krebs.
krazbüstig, leicht aufbrausend, mürrisch.
Krei, Krähe.
Kreiken, kleine, säuerliche Pflaumen.
krein, krähen.
Krein-Oe, Hühnerauge.
Krempe, Krämpfe.
krempen (krem̃p̃m), krempeeln, zur Krämpfe biegen.

kreumeln, krümeln.
Kronr, Krüger, Gastwirt.
Krickel, Griff an der Welle des Brunnens, der Drehorgel, Kurbel.
krickeln, krackeln, einen Handgriff unregelmässig hin- und herbewegen.
Krieg (kr̃ix), Krieg. Plur. Krie, Dativ Krie.
kriemen (kr̃im), die Erzeugung eines stechenden Gefühles in der Nase durch scharf riechende Stoffe. de Marreik kriemiet in de Nase.
kriemich, scharf riechend.
krien, kriegen, erlangen, haschen (i, ai, e, e). — afkrien, Obst abnehmen; vonkrien, teil haben, abbekommen; taukrien, eine Zugabe erhalten; utkrien, ein Nest ausnehmen.
krieschen, kreischen, schreien.
Krimmelink, kleines Krummholz.
Krimskrams, wertloses Zeug.
Krips; einen bie'n Kripse krien, jemand packen.
Krischan, Christian.
Kristaneje, Kastanie.
Kristoffel, Stoffel, Christoph.
Krite, Kreide.
kritewit, kreideweiss; verstärkt in krite-slotewit.
Kriwwe, Krippe.
Kriwwelkop, eigensinniger Mensch.
kriwweln, jucken, stechen.
kriwwelig, empfindlich, leicht erregt.
Kröndel (kr̃öndl), Werkzeug der Steinmetze, aus einer Reihe fest aneinander gekeilter spitzer Eisen bestehend. Durch Bearbeitung des Steines mit dem 'Kröndel' wird eine gekörnelt Oberfläche erzeugt; das Wort ist daher vielleicht aus Körndel entstanden.
Kropp, Kropf.
kröplig, krüppelig.
Kröppel, Krüppel.
Kroptüg, Kropzeug.
krösselich, krümelig, körnelig.
Krösseln, Krümchen.
Kruck, Stockkrücke.
Krucke, Hacke zum Zusammenkratzen des Strassenschmutzes.
krucken, Schmutz zusammenkratzen.
Kruckstock, Krückstock.
Krake, Tongefäß.
Krülleke, Locke.
Krüllekenkop, Lockenkopf.
Krümmer, Ackergerät, dessen gekrümmte Spitzen den Boden lockern sollen.
Krümmeje, Krümmung, bes. Wegkrümmung.

kranken, leicht ächsen.
 Krapbohne, Bohnenart.
 Krupen (krūpm), kriechen.
 kras, kraus.
 Kruse, Krüse, Krause, gekräuselter
 Kragen.
 Krüsel (krüzəl), Lampe ohne Fuss.
 krüsen, krüseln, kräuseln.
 Krost, Kraut, krautige Pflanzenteile; im
 besondern: Unkraut. et Kohn vorgeit
 in Kru.
 Krütse, Kreuz.
 ksch! Ruf, um Vögel zu verscheuchen.
 Kuck, Blick, Augenblick. hei is blofs
 emal op en Kuck ekomen.
 kucken, gucken.
 Kuddelmuddel (kudlmudl), Durchein-
 ander, Verwirrung, Unordnung.
 Kuffer, Kuffert, Koffer.
 Kuffe, schlechtes Haus, Hütte.
 Kuffwien, Schwein.
 kujonieren, ärgern, foppen.
 Kujon (kujō'n), Schlingel.
 Kück, Nusskern.
 Küken, Küchlein; der drehbare Teil im
 Bierhahn.
 Kükenblaume, Rittersporn, Delphinium
 consolida.
 kuldern, kullern, kollern.
 Kule, Grube. — in de Kule trehn, hinken.
 Kule, Kugel.
 Küle, Keule.
 Külle, Kälte.
 källig, kühl, kalt.
 kulpen (kulpm), schlafen.
 Kulp-oe, Schlafauge, Nd. Kbl. 25, 71.
 Kumpelmente, Komplimente.
 Kumpholt, das Holz, worauf das Leder
 des Kummetes gepolstert wird.
 Kumpklotz, ein Klotz, den der Sattler
 bei der Herstellung von Kummeten
 gebraucht.
 Kumpen (kumpm), Kummet.
 Kunne, Kunde.
 Kupper, Kupfer.
 kuppfern, kupfern, von Kupfer.
 kupprig, kupfrig.
 Kurre, scharftiges Messer.
 Küsel, Kreisel, Brummküsel; Haarwirbel.
 küseln, drehen, taumeln. hei küselo
 ummendumm.
 Küssen, Kissen.
 kütjebütjen, unerlaubt tauschen.
 Kutte, cunnus.
 La, Lade, Truhe.
 Laddok, Lattich, Lactuca; Klette, Lappa
 major.
 Laddekenbladder, Lattichblätter.

laddern, läddern, abblättern.
 ladiich, lumpig, zerschlitzt, zerledert.
 lafeirn, Durchfall haben.
 Lack; in der Redensart: de Zuppe hat
 wär Lack noch Smack, die Suppe
 schmeckt nüchtern, es fehlt etwas daran.
 Vgl. westf. Rak of Smak, weder Geruch
 noch Geschmack.
 Laken, Lachen, Laken.
 Lakritsche, Lakritze, scherzhaft Bärn-
 schiete.
 lammen (lam), ein Lamm werfen. de
 Zicke hat elammet.
 Lämmeken, Lämmchen.
 lämmekenbunt, der Himmel ist mit kleinen
 weissen Wolken bedeckt. Dazu Läm-
 mekenbunt n.
 Lampen (lampm) m., Lampe.
 lahn, laden.
 längest, längst.
 Langeweile, Langeweile.
 langwielig, langweilig.
 lank, lang. de lanke Strate.
 Lanke, Längsriemen am Geschirr des
 Pferdes.
 Lankwah, m., Stange, die Vor- und
 Hinterwagen zusammenhält.
 Land, Feld im Gegensatz zu Garten.
 in Lanne.
 Larwe, Maske.
 lasch, matt, abgespannt.
 Lasche f., Lederlappen am Schuhschluss.
 lästern, spotten, sich lustig machen.
 latiensch, lateinisch.
 Latüg (latülx), Ladeseug; Gestell, durch
 das der Ackerwagen für das Getreide-
 und Heufahren verbreitert wird.
 laten (latn), lassen (ek läts, dü letst; ek
 lait, vai laitn; elätn).
 Lawwe, gewöhnlicher Ausdruck für Mund.
 lawwerig, widerlich weich (Nahrungs-
 mittel).
 lawwern, weiche Speise geräuschvoll zu
 sich nehmen.
 leben (lēbm), leben (ek lēwə; alēwat).
 lech (lēχ), mager, hungrig aussehend.
 leckerig, wählerisch beim Essen.
 Ledder, Leder.
 leddig (ledix), ledig, leer, frei.
 leggen (lejōn), legen. əlext.
 Leggehaun; hei hat 'n Kop wie 'n
 Leggehaun, er hat einen roten Kopf.
 leif, lieb. Veraltet.
 Leik, Laich.
 lein, lügen (ai ü, ö, ö, ö).
 Leire, Leiter.
 Leirwahn, Leiterwagen.
 Leitung, Zügel des Pferdes.

leiwe; leiwe sien, einem lieb, angenehm sein; nicht wie im *hd.* unpersönlich 'es ist mir lieb', sondern persönlich. ek bin sau leiwe, datte komen bist.

Lehmkule (*lēm*), Lehmgrube.

lehnē (*lēn*), lehnen.

Lehne (*lēna*), Lehne.

Lenne, Lende.

Lennewand, Leinwand.

Leppel, Löffel.

leppeln, löffeln, mit dem Löffel essen.

leppern; et leppert sek desamme, es kommt nach und nach zusammen.

Lereke (*lērēka*), Lerche.

lehrn (*lērēn*), lehren und lernen.

Lehrjunge, Lehrling.

Lehrmester, Lehrmeister.

Lese, Bund am Hemd.

Letter, Leiter. Selten.

Let (*lēt*), Lid, Augenlid; Mehrz. Lehnen (*lēn*); Fingerglied; Massbezeichnung. et war man 'n Let lank.

Let, Leid. de Lee daun, zu leide tun.

Let; siehe Kobenlet

leuben (*loibn*), loben

Lewe; sien Lewe, sein lebelang, während seines Lebens.

lewig (*lēwix*), lebend.

Lewwer, Leber. ne drōe Lewwer hebben, immer Durst haben.

lichte, leicht.

lichtferich, lichtfōrich, leicht zu machen, ohne Schwierigkeit.

lichtglōwich, leichtgläubig.

Lichthaken, Haken, der zum Heben der Eggen benutzt wird.

lichtlerich, leicht lernend, von schneller Auffassung.

lichterlu, ganz hell, stark. lichterlu brennen; lichterlu schrien.

lichten, aufheben, hochheben. 'n Faut lichten, den Fuss heben.

lieken, lecken.

Lief, Leib. in Liewe, im Leibe. — de Liewe daun od. nehmen, tüchtig essen.

Liefweida, Leibscherzen.

Liekdūre f., Leichdorn, Warze. — Um die *L.* zu beseitigen, macht man ebensoviel Knoten in einen Faden, den man unter Anrufung der Dreieinigkeit in ein Mausloch steckt oder über Kopf ins offene Grab wirft.

Lieke, Leiche.

lieke, gleich, ebenso. beide sünd lieke grōt. — op lieker Ere sien, auf ebener Erde sein.

Liekhus, Leichenhaus, Vorraum in der Kirche zur Aufbahrung der Toten.

Liekstein, Leichenstein, Grabdenkmal.

Liem, Leim.

liemen (*līm*), leimen.

lien, leiden, ertragen (*ledn*).

Lien, Lein, Flachs.

Lienije, 1. Leine. 2. Linie.

Liensat (*linsāt*), Leinsamen.

Lier, Leier, Gang. et is ūmer deselwe Lier.

liern, leiern.

Lieschen (*līsēn*), Elisabeth.

liese, leise.

lieseken, leise.

Liesten (*līstn*), Leisten.

Lieste, Leiste.

liggen (*lijn*), liegen (ek lijē, dū lijst; *lāx*; *lain*; *əlēn*)

limen, leimen.

linnen (*līn*), leinen, aus Leinwand. man kann linnen un wullen reden, hei hört nich.

Linnen, Leinen.

Linksfachtel, Linkshand.

Linne, Linde.

Lister, Lüster, dünner Stoff.

Liweken (*līvekan*), Leibchen, ärmelloses Kleidungsstück der Mädchen.

liwern (*līwērn*), liefern.

Lo (*lō*), Gerberlohe.

loben (*lōbn*), geloben, versprechen. hei hattet mek in de Hand elowet. Vgl. *Nd. Kbl.* 25, 42.

Lock, Loch.

löckerig, löcherig.

Lodderbast, Lodderjahn, Lotterbube, unordentlicher Mensch.

loderig, unordentlich, lumpig. — vorloddern, unordentlich werden.

Lof, (*lōff*), Laub. — hei zittert wie 'n Lofblad.

Lögge (*lōjē*), Lüge.

Löggendier, Löggenprinz, Löggensack, Lügner.

Lok (*lōk*), Lauch.

lomig (*lōmīx*), feucht, dumpfig. Vgl. *smeu*.

lōn (*lōn*), löten.

Lōnz (*lōnts*), Lünse, Achsnagel.

lopen (*ānlōpēn*), laufen.

Lopp, Lob.

Lopp, bestimmte Menge Garn. Man unterscheidet Koplopp (= 10 Schock), das noch vor 50 Jahren zum Tauschhandel diente, Kasperlopp (= 5 Schock) und Bleikelopp (= 20 Schock Fäden). — Dienstboten und grössere

Kinder waren gehalten, jede Woche eine bestimmte Anzahl 'Lopp' abzuliefern. Das gesponnene Garn wurde auf den Haspel gewickelt; 60 Umdrehungen machten ein Schock.

Löper, Läufer; ein Kind, das eben laufen gelernt hat.

lopen (*lōpən*), laufen (*ō ō, ai, ai, ō*).

Loppass (*lōpas*), Laufpass, Aufforderung zur Entfernung. hei hat 'n Loppass ekreggen.

löpsch (*lōps*), hitzig, brünstig; bes. v. Hunden gesagt.

Lork, Kröte.

Löwe (*lōwə*), Laube.

lu, lut, laut.

Lü, Leute. — Man fasst gern Menschen einer bestimmten Gattung, Lebensgemeinschaft usw. mit dem Worte 'Lü' zusammen: Burslü, Frunslü, Mannslü, Nawerslü, Arbeitslü, Beddellü.

Lucht, Luft, veraltet.

Lüchte (*lüxtə*), Leuchte, Laterne.

lüchten, 1. leuchten, Licht geben. — 2. blüzen. et lücht, es blüzt.

luchten (*luxtŋ*), durch die Luft trocknen. afluchten, utluchten.

Lüchter, Leuchter.

lucker, locker.

luckern, lockern.

lucksen, spähen, heimlich zuschauen.

Lug, Lüge. Lug un Drug, Lüge und Betrug.

lühn, läuten.

Luke, Maueröffnung im Bodenraum.

Lulatsch (*lüläts*), Tolpatsch, schwerfällig gehender Mensch.

Lungenkrut, Lungenkraut, Pulmonaria.

lungenseiksch, lungenkrank.

lünsche, (*lünsə*), niedergeschlagen, gedrückt, still.

Lunte, Docht.

Lur, Lauer.

Lür, Glockenlür, Glockenläuter.

luren (*lürn*), lauern.

lurig, schwül, drückend, windstill.

Lurre, Lüge.

lurren, (*lurrŋ*), lügen.

Lus, Laus. — wie de Lus in Schorwe sitten, eine gute Stelle haben. — ne Lus in'n (*izŋ*) Pelz setten, einem etwas am Zeuge flicken. — op en (*opŋ*) Lusekamme piepen, nichts zu essen haben, verarmt sein.

Luseknicker, Bezeichnung des Daumens. Vgl. Nd. Kbl. 29, 29.

lusen, lausen, Läuse absuchen. — vorlusen, voller Läuse sein.

lusig, mit Läusen behaftet.

Lüsse (*lūsə*), Wagenrunge, die an der Achse der Hinterräder befestigt wird und der Hort Gegendruck leisten soll.

lut, laut.

Lutchen, Ludwig.

lutchen, anlutchen (*lütχən*), anschmiegen, an die Mutter lehnen.

luter, lauter.

luthals, aus vollem Halse. hei hat luthals elachtet.

lüttjich, klein. — de Lüttje, der Kleine.

Luzarne, Luzerne.

Ma, Made.

Ma, f., Magen.

maddern, im Wasser plantschen.

Madeborch, Magdeburg.

maffen, Türen u. a. lärmend zuschlagen. — maff! dazu gehöriger Ausruf.

majerent, grossjährig.

Mahn, Mohn.

maj (*māj*), mager. de Maje, der Magere.

Mäjen (*mējən* u. *mējən*), Mädchen.

mäkeln, tadeln.

maken, machen, tun; ellipt. sich beeilen.

make doche, beeile dich doch.

Mäken, Mädchen, selten.

Makije, f., Mache, Arbeit. de Snier hat de Hosen in de Makije.

Mal, Fleck, Zeichen, Schlagmal beim Spielen.

malen, mit einem Mal versehen. de Mutter hat de Geuse malt.

malörn, missraten, nicht gelingen.

Malt, 1. Malz. — 2. Frucht des Weissdorns, die auch Malterbrot genannt wird.

Maltiet, Mahlzeit; Grussform: gesegnete Mahlzeit.

man, nur, aber. mek durt man de ormen Kinder.

Mandag, Montag.

Mangelholt, Mangelholz, Glättwalze.

mangeln, mit dem Mangelholz glätten.

mangeniern, marinieren (Hering).

maniger (*manjər*), mancher.

mank, zwischen. hei stund midden dermanke.

mankedorch, zwischendurch.

Männeken, Männchen.

Mannse, Mann.

Mannslü, Mannsleute; die Gesamtheit der erwachsenen m. Glieder einer Familie.

Mannsminsche, Mann. en Mannsminsche kann doch mehr daun wie 'n Frunsminschen.

manschen, matschen, plantschen.
 Manschetten hebbben, Angst haben.
 Mantgeld (mäntjelt), Monatsgeld, Steuer.
 marachen, afmarachen (maráxən), überanstrengen.
 Marecht, Markt.
 marchten, markten, kaufen.
 Mardamm (mardam), Schlamm.
 Mareik, Meerrettig.
 Markelie, Quälerei eines jungen Tieres durch vieles Hätscheln.
 markeln, junge Tiere durch vieles Anfasssen quälen und schwächen.
 marken, merken; die hd. Form ist aber häufiger.
 Marks, Knochenmark.
 Marlieschen, Marie Elisabeth.
 Mars (märs), Hintere. licke mek in Marse (märsə), derbe Abweisung. — in Marse hebbben, aufgeessen haben. — Kinderreim: Nakedei, Vor 'n Marse isset Himm' entwei.
 Marte (märtə), f., Marder.
 Martendrücken, Albdrücken.
 Martinieh, Martinstag, der Tag, an dem die ländlichen Dienstboten ihren Dienst antreten.
 maschieren, marschieren.
 Masse, Rübenschnittel.
 massich, in grosser Menge.
 Mat, Mass, Gemäss, Trinkgefäss aus Blech.
 Mate, Mass, Masse, Längenmass, Bandmass.
 Matsch, m., wässriger Strassenschmutz, feuchte, weiche Masse.
 matschen, im Wasser oder Matsch herumwühlen.
 Matstock, Metermass, Massstab.
 Matte, f., Metze.
 Matthacke, f., Schwächling, schwacher Mensch.
 Mattier, m., alte Münze. Vgl. den Ortsnamen Mattierzoll im Braunschweigischen.
 mau, misslich, unsicher. de Sache is mau, der Erfolg ist zweifelhaft.
 Maume, Muhme, alte Frau. de Rinne hört'n Kinne, de Kraume hört de Maume.
 maun, miaun.
 Maure, Möhre, Mohrrübe.
 Maurnsaft, Mohrrübensaft; in Swannebeck da wohne ek, Maurnsaft vorköpe ek.
 Maus, Mus.
 mausen, Mus kochen.
 Mauspümpel, Muerrührer.
 mautwillig, mutwillig.

Maut; sienen Maut keulen, sein Mütchen kühlen.
 Mee (mē), Miets.
 Meibohm (maibōm), Birke.
 Meie, Birke.
 Meikatte, im Mai geborne Katze. Solche Katsen sollen die besten Mäusejäger sein.
 mein, mähen.
 mein, meiden.
 mein, sehnen, härmen, grämen. hei meit sek.
 Meir, Mäher.
 Meiran, Majoran, ein Gewürz.
 meist, mehrst, mehst, meist. vor't mehste, meistens
 Meistruk, Birkenzweig.
 mek (mek), mir, mich.
 Melchert, Mülchert, männl. Hering.
 Meldau, Meltau.
 Melk, Milch.
 melken, milchen.
 Melkpot, Milchtopf.
 Melkschrank, Schrank für die Milch.
 mehln, mahlen; im übertragenen Sinne das tiefe Eindringen der Wagenräder in den Strassenstaub, sodass der Staub über den Radfelgen zusammenrinnt.
 melln, melden.
 meen (mēn), mieten.
 Meepennig, das Angeld, das die Dienstboten beim Vermieten erhalten.
 Mess, Mist.
 Messdra, Mistrage.
 Mese, Vulva.
 Meseke, Meise.
 messen, misten. afmessen, utmessen.
 Messfinke, dreckiger Mensch.
 Messgrepe, Mistgabel.
 Messkule, Mistgrube.
 Messmele, Melde, Atriplex.
 messnat, ganz durchnässt.
 Mest, Messer.
 Mester, Meister.
 mestern, meistern, beherrschen.
 meten (mētən, mēṭən), messen.
 meu, müde. hei is dotmeu.
 Meu, Mühe.
 Mianto (mī'ántə), Miantje, Ameise.
 Michellich, Michaelistag.
 miekrich, klein, winzig.
 Middag, Mittag. in Midda, im Süden. — Bei Verlust des Tones wird i zu e in Vórmodag, Vormittag, und Nómmedag, Nachmittag.
 Middasebrot (midä'zəbrōt), Mittagessen.
 Midde, Mitte.
 Middegast, Mitgift.

middewege, *in der Mitte des Weges.*
 Middewochen, *Mittwoch.*
 Mittel, *Mittel.*
 Middeldrift, *mittlerer Feldweg.*
 Middelhoer, *Flachsabfall zwischen 'Vor-
 rak' und 'Hee'.*
 midden, *mitten.*
 Mie (mī), *f. Harn.*
 Miejküssen, *Miejpöhl, Kissen, das kleinen
 Kindern untergelegt wird.*
 miejwarm, *lauwarm.*
 Nieke, *Marie.*
 Niele, *Meile.*
 nien (mīn), *mein.*
 nien (mīn), *harnen. (mī, mīxst, mīxt, mīt;
 maix, mejan; omejan).*
 miendag, *in meinen Tagen. dat hewwek
 miendag nich esein.*
 mienich, *meinig. et geit ja von mie-
 nichten.*
 miewswegen, *mientwegen (-wējan), mei-
 netwegen.*
 mierich (mirix), *geisig, kleinlich. Nd.
 Kbl. 25, 42. 65. 89.*
 Miesekatte, *Katze in der Kindersprache;
 ebenso Mieseken. Kinderreime: Miese-
 makättchen mau, wuvon bist du sau
 grau? „Ek bin sau grau, ek bin sau
 matt, ek krie dat liewe Futter nich
 satt“ — oder: Miesemukättchen, wu
 wutte denn hen? „Ek will no Grote-
 vaers Huse.“ Wat wutte denn da
 daun? „Da bin ek mek wat vormaun;
 da slacht se 'n Swien; da drinket se
 Wien; da kann man lustig un fröhlich
 bie sien.“*
 Miete *f., Haufen von Rüben, Kartoffeln
 u. dgl., welche auf dem Felde mit Stroh
 und Erde bedeckt über Winter liegen
 bleiben.*
 Milte, *Milz.*
 Minsche, *Mensch.*
 Nisse, *Messe.*
 missen, *missen. ek kann keinen Dag-
 löhner missen.*
 Mist, *Nebel.*
 mistig, *neblig.*
 mittwiele, *mittlerweile.*
 Modder, *Mudder, Schlamm, schlammiger
 Bodensatz.*
 moddern, *im Schlamme wühlen.*
 moddrig, *modrig, schlammig, schmutzig.*
 mol (mōl), *mürbe, weich (Obst).*
 Mühle, *Mühle.*
 Mühlenflüggel (mōlnflōjəl), *Mühlenflügel.*
 Mōlstein, *Mühlstein.*
 Molle, *Mulde.*

mön (mō'n), *mögen.*
 mön, *möjen, erleiden, getroffen werden.
 hei hat wat emōjet, er hat etwas ab-
 bekommen.*
 Mönnek, *Mönch.*
 Moppe, *Ohrfeige.*
 mör (mō'r), *mürbe.*
 Mor (mō'r), *Moire-Stoff.*
 Mōrast, *Mōrass, Mūrass, Schlamm,
 Strassenschmutz.*
 Morgen (morjan), *Ackermass, ungefähr
 25 Ar.*
 Morgenblaume, *Gänseblume, Bellis pe-
 rennis,*
 morsch, *mürbe, brüchig.*
 Mord un Dotslag, *ärgerlicher Ausruf.*
 mötn, *müssen (mot, most, vai möt;
 mostə).*
 mu, *Nachahmung der Kuh. Mukau von
 Halewerstadt, Anfang des bekannten
 Verses Buko v. Halberstadt.*
 mücheln (müχələn), *stänkern, sich un-
 anständig aufführen.*
 Mudder, *Schlamm, Trübung.*
 muddlich, *trübe (bes. Witterung).*
 muddeln (mudln), *schmollen.*
 Muffe *f. Muff.*
 muffeln, *müffeln, sich unanständig auf-
 führen.*
 muffen, *müffen; wie muffeln.*
 muffich, *dunpfig, verschimmelt riechend.*
 Mügge (müjə), *Mücke. Alitterierende
 Zusammenstellung zur Bezeichnung
 grosser Anzahl: Müggen un Man (mān),
 Mücken und Maden.*
 muckeln, *schmollen.*
 muckeln, *dämmern.*
 mucklig, *dämmerig, trübe, bewölkt.*
 murksch sien, *schmollen.*
 Mul, *Maul, Mund; das Maul der Tiere
 heisst gewöhnlich Snute.*
 Mälder, *Müller.*
 müldern, *Müller sein, Müllerarbeit tun.*
 mulmen (mulm), *mülmnen, Wolken bilden.*
 mulmich, *mit Wolken bedeckt.*
 mulen (mülən), *maulen, schmollen.*
 mül'n, *anmül'n (änmül'n), einen Schaden
 tun, etwas auswischen. hei hat sek
 wat anemült.*
 mullsch, *morsch, brüchig, verfault.*
 mullstrig, *muffig, verschimmelt. 't Stroh
 rucket mulstrig.*
 Mulwark, *Mundwerk.*
 Mulworm, *Mullworm, Maulwurf.*
 Mame Suse, *langsame, einfältige Frau.*
 mummeln, *mit zahnlosem Munde kauen.*
 innummeln, *einwickeln, in warme Tücher
 und Kleider einschlagen.*

munkieren, moquieren, über etwas aufhalten.
munstern, utmunstern, aufstakeln, auffällig und geschmacklos kleiden.
Mur, Maurer.
Mure, Müre, Mauer.
Murjahn (murjān), ungewaschenes, unsauberes Kind.
marken, murren, brummen.
Murkepot, scherzhafte Benennung eines brummigen Menschen.
muren (mūrū), mauern.
Murwerk, Mauerwerk.
Mus, Maus; Daumenballen. Gleichheit bedeutet der Ausdruck: Mus wie Maus (nnd. Mus = hd. Maus, und nnd. Maus = hd. Muss).
Musche Nütlich, Personenbezeichnung, in der eine leichte Drohung oder Warnung liegt.
Musekante, Musikant.
Musekantenknoken, das spitze Ende des Ellenknochens.
Musefallenkehrl, Mausefallenhändler.
müsekénstille, mäuschenstill.
Museköttel, Maudreck.
muselich (muzəliχ), unklar, unrein, getrübt.
musen, Mäuse fangen. de Katte muset gut.
Museohren (müzəōrū), kleine Ohren.
musig (müzix), dreist, übermütig. sek musig maken.
Must, Moos.
Mutte, Motte.
'n, 'ne, Verkürzung von öhne; ek hewwene sein.
'n, ein, einer, man. da wort'n utelachet.
na, no, Ausdruck des Unwillens.
nā, nein.
nah, nach; unbetont no. kumm no mek. — nah Pingesten. — nahn Midda. — nahn Gasten.
nah, nahe.
nachern (nā'xərn), nachher.
Nachtmahl, Abendmahl.
Nachtslapenertiet (naxtsläpənertil), zur Nachtzeit.
Nachtule, Eule.
nādrich, niedrig.
Nafra, Nachfrage.
nahgrehpsch (nāgrē'ps), habgierig, nach allem greifend.
Nahgedanke, Überlegung.
Nahgesmack, Nachgeschmack.
nāggene (nəjəne), neun.
nāggenteine, neunzehn.
nahgerah (nājərə), nachgerade.
Nakedei, Nakeldei, Nackender.

nakelig, nackend.
Nackenklei, Nackenschläge. Juchhei gift Nackenklei.
Nackenslä, böse Folgen, Undank.
Napp, Napf.
nähr, nieder.
nährich, geizig, kleinlich, mäklig.
nārgens (nəjəns), nirgends.
Narre, Narr. ein Narre mak't teine.
narren (narj), einen Hund reizen, necken.
Narrenspel, Narrenspiel, Fopperei. Sprichwort: Narrenspel will Ruhm hebbén.
narrsch, nārrisch.
Narwe, Narbe.
nat, nass.
Nate, Naten (nātū), Atem.
naten (nātū), nassen, fein regnen.
naug (nauχ), genug.
Nawe, Radnabe.
Nawel, Nabel.
Nawer, Nachbar.
Nawersche, Nachbarin.
Nawerschop, Nachbarschaft.
Nawerslü, Nachbarn.
Nechde, Nähe, Nachbarschaft. hei is op de Nechde.
nechor (nəxər), näher.
nein, nähen.
Neire, Niere.
neirn; siehe gneirn.
Neirsche, Näherin..
Neitüg, Nähzeug.
Neleke (nē'ləkə), Nelke.
Nese (nēzə), Nase.
Nestküken, Nesthocker, kleines Kind.
Nete (nē'tə), Nisse, Lauseeier.
Neuseke, Öse, Schlinge.
nich, nicht; fragend niche.
nichte; de nichte wern, zu nichte werden, verderben — de nichte maken, überanstrengen, Schaden antun.
Nickelkehrl, Nix, Brunnengeist. Kinder werden gewarnt, in den Brunnen zu sehen, weil sie sonst der 'Nickelkehrl' hinabziehe.
nie, niet, neu.
Niejahr, Neujahr.
niepe, genau, scharf (sehen). et süht sau niepe tau.
niern, leckerig, lüstern, verlangend.
niet, neu.
nietiech, neugierig.
Nietibraur, Neugieriger.
nietmelkeh, neumlichend.
Nipp, kurzer Schlaf.
nist, nichts.
no, Ausdruck des Unwillens.

nöchtern, nüchtern; verstärkt nummer-nöchtern.
 nötig (*nō'dix*), nötig.
 nödigen, einladen, nödigen. ek hewwe nödigen, ich habe eingeladen.
 nölen (*nō'ly*), zögern, langsam sein, nicht von der Stelle kommen.
 Nölhans, Nölpeter, langsamer Mensch.
 nölig (*nō'lix*), langsam.
 Nommedag, Nachmittag.
 nöselu (*nözeln*), gnöseln, näseln, durch die Nase sprechen.
 Not (*nō't*), Nuss.
 Noidöpe, Nottaufe.
 Notknaeker, Nussknaeker.
 Notpennig, Sparpfennig.
 Notstall, enges Gelas, in das Ochsen gesperrt werden, die beschlagen werden sollen.
 notwennig, notwendig.
 nu, nun. Beim Suchenspielen rufen die Kinder ein langgezogenes nu.
 nucken, nicken.
 Nücke, f., Tücke, Laune. hei hat wat in der Nücke; hei hat siene Nücken, er hats hinter den Ohren.
 Nüschel, Schnauze.
 nutschen (*nütsen*), saugen.
 nütte, nütze.
 nütten (*nütyn*), nützen.
 oben (*ō'bm*), oben.
 Obendör (*ō'bmdō'r*), Ofentür.
 oder (*ō'dr*), oder.
 Oe (*ō*), 1. Auge; Plur. Oen (*ō'n*).
 2. Masche beim Stricken.
 off, ob.
 ofte, oft.
 Oglie (*ō'xlē't*), Augenlid; Mhrz. Oglen (*ō'xlē'n*).
 ok (*ō'k*), auch.
 ölder, n., Alter, Lebensalter.
 öldern, altern.
 Ole (*ō'le*), Alter. mien Ole, mein Alter (Ehemann, Vater).
 Olendeil (*ō'ndail*), Allenteil. Wenn der Bauer Hab und Gut seinem Erben übergibt, bedingt er sich ein Allenteil, d. i. Wohnung und Unterhalt, aus.
 ölewe, elf; adjektivisch ölef. — ölbentwintig (*ölbentwintix*), unmögliche Zahl. Vgl. Eingang zu „Hans unter den Soldaten“: im olfundwintigsten johre.
 Olsche (*ō'lsə*), Alte. miene Olsche (Mutter, Frau). — Anrede für alte Kühe und Ziegen.
 Ölste, der Älteste. Bezeichnung des Familienältesten.

olt (*ō't*), alt.
 ölwisch, mit dem Drehwurm behaftet; verrückt.
 on, tonlose Form von an (*in*), an.
 öhne (*ō'nə*), ihm, ihn.
 Onmate (*ō'nmäte*), Augenmass.
 Onschien (*ō'nšin*), Augenschein.
 op, auf. op de Nacht, der Nacht zu.
 — Wo in Zusammensetzungen von op mit Zeitwörtern in diesen der Begriff der Dauer liegt, lautet es oppe.
 opbänken, einen zu bearbeitenden Stein auf eine Bank od. einen Stein legen.
 opbinnen (-big), Getreidefrösche zu Garben zusammenbinden, ebenso Heu zu Bündeln.
 opgaweln, jemand zufällig finden.
 opgeben (*je'bm*), die Suppe in die Schüssel füllen.
 Opgebott, Aufgebot; für „aufgeboten sein“ sagt man: in Kasten hängen.
 ophilpen, jemand eine Traglast auf den Rücken helfen.
 ophoven, auf jemand warten.
 opklöben, spalten.
 opkramen, in Ordnung bringen.
 Oplöper, Auflauf, ein Gebäck.
 opluhrn, erwarten.
 open (*ō'pm*), offen.
 oppe, auf.
 oppebeholen, eine Kopfbedeckung auf dem Kopfe behalten.
 oppeblieben, aufbleiben, nicht schlafen gehn.
 oppe hebben, auf dem Kopfe haben; eine Speise verzehrt haben.
 oppunnen (*oppun*), auspfunden, die Butter in Pfunde zerteilen.
 oppern, opfern.
 oprapen, die Kleider hochraffen.
 oprecken, Getreidegarben zum Wagen hinaufreichen.
 opsein, beaufsichtigen.
 Opseir, Aufseher.
 opsmieten, dem Vieh Streu in den Stall werfen.
 opsteken, dem Pferde Heu in die Raufe stecken. ek will 'n Pere wat opsteken.
 opstuken, die gemächten Futterkräuter in Puppen zum Trocknen aufstellen.
 opteiken, aufzeichnen.
 opwaren, haushalten, pflegen.
 Opwaring, Pflege, Wartung.
 Or (*ō'r*), Ohr. as. ora.
 ör (*ō'r*), ihr.
 Orbammel, Ohrgehänge.
 Orfle, Ohrfeige.
 orm, arm.

Orm, Arm.
 Örmel, Aermel.
 Ormhus, Armenhaus.
 Ort (ōrt), Schusterahle.
 Ort (ōrt), Ort; öwwer Ort bringen, wegschaffen.
 Osse, Ochse.
 ossen, nach dem Stiere verlangen.
 ossig, Eigenschaftswort zum vorigen.
 Ossenkopp; Scheltwort.
 Osterfür (ōstərfür), Osterfeuer.
 öt (ōt), es, Fürwort der weibl. pers.; unbetont et. Besonders unverheiratete weibl. Personen werden mit öt bezeichnet.
 Owe (ōwə), Ofen. hindern Oben (ōbm̄).
 Owet (ōwat), Obst.
 öwwer, über. de Lieke steit öwwer de Ere, der Tote ist noch nicht beerdigt. sek mit einen öwvern Faut spannen, sich mit jemand erzürnen.
 öwweräseken, leicht übereisen, dünne Eiskruste bilden.
 öwwerblieben, übrig bleiben.
 öwwerein, gleich. use Anzüge sünd ganz öwwerein.
 öwwegahn, über die Trächtigkeitzeit hinausgehen.
 öwwer Kop scheiten, einen Purzelbaum schlagen.
 öwwerleich, überflüssig, zu viel.
 öwwerndöwwer, kopöwwerndöwwer, drüber und drunter.
 öwwerndöwwer morgen, am Tage nach übermorgen.
 Öwwertog, Bettbezug.
 Öwwerwöckels, der Stab am Spinnrocken, um den die „Diesse“ gewickelt ist.
 Padde, kleines Kissen.
 paddeln; de Hund hat de Ere festepaddelt, d. h. die weiche Erde festgetreten.
 paffen, rauchen.
 Paek, Pöbel, Gesindel.
 Paekage (pakāzə), Gesindel.
 Paek, f, Menge. hei hat ne Paek Lū un keine Arbeit.
 packen, erfassen, ergreifen.
 Packen, n., Bündel, Sack, Pack.
 packen sek, sich scheren, weggehen; miteinander ringen.
 Pahl, Pfahl.
 pahlrecht, aufrecht.
 pampich, unfreundlich, kurz angebunden.
 Panne, Pfanne.
 Pannekauken, Pfannkuchen.
 Pannemann, Dorfpolizist, Feldhüter.

pannen (pau), pfänden.
 Panzen, Pansen, Magen der Wiederkäuer; Leib.
 päpich, zimperlich, empfindlich, kränklich.
 Päggösseln, zimperlicher Mensch.
 pappen (pappn), essen.
 papperlapapp, quatsch.
 Pappstoffel, ungeschickter Mensch, Tölpel.
 Parchen, Barchent.
 pardauz, Ausruf beim Fallen.
 Päreken, Pärchen.
 Parlmutter, Perlmutter.
 Parjemutte, Bergamottbirne.
 Parre, Pfarre.
 Parhoff (pärhoff), Pfarrhof.
 Parhus (pärhüs), Pfarrhaus.
 Part, Teil. halfpart maken, halbieren.
 Part, Partei, Gruppe, Mieter. da wohnt drei Part in Huse.
 pass; et kummet de pafs, es kommt gerade recht.
 passich, passend.
 Pastor (pastōr), Pastor.
 Pastörsehe (pastörse), Frau Pastor.
 Patchacker, armer Teufel.
 Pater, ein Ackergerät, dem 'Krümmer' ähnlich.
 patsch, klatsch.
 Patschhand, Hand in der Kindersprache.
 Patt, Schorf; zusammenhängendes Unkraut.
 pattich, fest, dicht (s. B. dicht geregete Erde.)
 patzig, schnippisch, unfreundlich.
 Paul, Pfuhl, Pfütze, Lache.
 paun, weinen, weinerlich sein.
 Pechhengest, Schuhmacher.
 Peias (paias), Hanswurst, Narr.
 Peisel (paizəl), die Ausscheidungsöffnungen des Schweines, die herausgeschnitten werden und zum Einfetten der Säge dienen.
 Pech (pēk), Pech.
 pekeblau, pichblau, pechblau, wie z. B. die Haut nach einem heftigen Schläge aussieht.
 Pekedraht, Pechdraht.
 Peekel f., Pökel, Salzlauge. in de Peekel sien, eingepökelt sein.
 Peletenz, Pein.
 peltsen, schlagen, hauen. vgl. wammesen.
 Pennig (penix), Pfennig.
 peppeln, mühsam aufzusehen.
 Peermie, Pferdeminze, Mentha silvestris.
 Peerstall, Pferdestall.
 Peert (pērt), Pferd.
 Petze (petsə), Hündin.
 Petersilje, Petersilie. dek is wol de

Petersilje vorhagelt, dir hat etwas nicht gepasst.
 Ponsel, Aschenbrödel.
 pensela, in der Wirtschaft zu schaffen machen.
 piehelm, sechen.
 pickelhart, steinhart.
 Piddek, Mark im Holz.
 Piek, Groll, Aerger. 'n Piek op einen hebben.
 pieken, stechen.
 piel, steil, aufrecht. hei steit piel in de Höchte.
 Pielder, Pfeiler.
 piele! Lockruf für Gänse.
 Piologaus, Gans.
 Pieleken, Gänschen.
 Piem, Pein.
 pienege (pīnəjən), peinigen.
 Piepe, Pfeife, Tabakspfeife; kurzer Speiseröhrenrest am Magen.
 piepen (pīpm), pfeifen.
 Piepenkopp (pīpmkop), Pfeifenkopp.
 Piepenstock (pīpmstok), Stab, der durchbohrt wird und dann das Pfeifenrohr bildet.
 Piepvogel, Vogel in der Kindersprache.
 Piephahn, Membrum virile.
 Piepwost, Wurst, die in den Magen gefüllt wird.
 pieern, blinzeln, äugen, mit wenig geöffneten Augen sehen.
 piesacken, quälen, peinigen.
 Pietsche, Peitsche.
 Pilz, Pelz, Pelz.
 Pingesten, Pfingsten. Ulenpingesten, ein nie erscheinender Tag, auf den man unbequeme Sachen verschiebt.
 Pingestosse, aufgeputzte Person.
 pink, Nachahmung des scharfen Lautes, der entsteht, wenn man auf Metall schlägt.
 pinken, einen scharf klingenden Laut erzeugen.
 pinkepanke, Ablautbildung zu „pink“. Nachahmung des Geräusches, das entsteht, wenn der Schmied auf den Amboss schlägt. Kinderreim: Pinkepanke, Smed is krank, Liet op siener fulen Bank.
 Pinkeswamm, Feuerschwamm.
 Pinne, kleiner Nagel, Blaukopf.
 pinneken, pinnen, (pīn), mit kleinen Nägeln nageln.
 pinselich, empfindlich, kränklich, schwächlich.
 Pipp, Pippis m., harte Zungenspitzenhaut bei Geflügel.

Pisse, Urin.
 pissen, Wasser lassen.
 Pissahn, Membrum virile.
 Pisspott, Nachtopf.
 pitschenat, durchnässt.
 Pla, Plage, Krankheit.
 Plack, m., Flecken. Fettplack, Dreckplack usw.
 placken, schinden, quälen.
 Plackerie, Schinderei.
 plack henfallen, der Länge nach, wie ein Brett hinfallen.
 pladdern, Flüssigkeit verschütten.
 plan, plagen.
 Plane f., Planlaken, grosses Leinentaken, das bes. zur Bedeckung von Wagen dient.
 Planwahn, Wagen mit übergespanntem Laken.
 Plänte (plenta), Pflänzchen.
 planten (plantə), pflanzen.
 Plänter, Pflanser, spitzer Stab zum Lochbohren.
 Plaster (pläster) n., medizinisches Pflaster.
 Plaster (plaster) n., Strassenpflaster.
 plastern, pflastern.
 Plaug (plaux), Pflug.
 Plaugisen, Pflugschar.
 Plaugkarre, karrenähnliches Fahrzeug zum Transport des Pfluges.
 Plauglienich, Pflugleine.
 plecken, flecken, schmutzen.
 pleckig, fleckig.
 Plettechen, Plätzchen. Schokoladenpletchen, Zimtpletchen.
 pleun, pflügen.
 Plickars, Schläge aufs Gesäss. krist 'n Plickars
 plicken, auf den Hintern schlagen.
 plinken, zwinkern.
 Plock, Pflock.
 Plocke, f., Stück, Flocke. 'ne Plocke Zucker; 'ne Sneiplocke
 plocken, zerstückeln. inplocken, Kuchen einbrocken.
 Plockenzucker, Würfelzucker.
 plücken, pflücken.
 Plume, Pflaume, edle Sorte im Gegensatz zu Zwetsche.
 Plunder, wertloses Zeug.
 Plünnen (plün), Stück Leinen, das um den verwundeten Finger gewickelt wird. von Lappen in Plünnen komen (soj lapm in plün kōm), vom Regen in die Traufe kommen.
 plunshen, eine Flüssigkeit verschütten.
 pluss, dick, beleibt. Vgl. Nd. Kbl. 29, 23.
 Pocke, f. Blatter.

Pöhl (pöhl), **Pfuhl**, langes Kissen.
Polacke, m. u. f., *Pole*, *Sachsengänger*.
Polacke, *Pfeifenrest*. Vgl. *Nd. Kbl.* 27, 58.
polacksch, *polnisch*.
Polk, *dickes, rundes Schweinchen*.
polken, *pulken*, *klauben*, mit dem Finger bohren.
Polle, *Blumenzwiebel*.
polsch (pöls), *polnisch*.
in polschen Bogen, in *Bausch und Bogen*.
polsche Nase, *Polonaise*.
Pöpper, *Pfeffer*.
pöpperich, *pfefferig*.
Poppier, *Papier*.
Porte (pört), *Pforte*, *Tür*.
Portendör (pörtndör), *Tür im Hofstor*.
posen (pözen), *herumwirtschafte*, *zer-treten*. da hat einder op en Kartoffeln rummer eposet.
Postboe, *Briefbote*.
Posten, *Pfosten*.
Pott, *Topf*. 'n Pott insetten, *Suppe und Fleisch kochen im Gegensatz zu Braten machen*.
pötchern, *Geschirr entzweiwerfen*.
Pöte (pöte), *Pfote*.
Pottsusen, *eine Speise, die durch Zusammenbraten kleiner Fleisch- und Fettstückchen hergestellt wird*.
power, *ärmlich*.
Pracher (praxer), *Quälgeist*.
prachern, *quälen*, *betteln*, *bitten*.
prall, *straff gespannt*.
prahlen (prärl), *gross tun*; *schreien*.
Prahlhans, *Grossstuer*.
Prätsele (prätsele), *Bretzel*, *Gebäck*.
preimsch, *feind*, *böse*. de beiden sünd preimsch, *die beiden sprechen nicht miteinander*.
preschen (presch), *eilen*, *hasten*.
preusch, *preussisch*; *freund*. se sünd nich preusch, *sie sind feind*.
Prieche, *Empore in der Kirche*.
priechen, *schwer*, *geräuschvoll atmen*.
prick, *prall*, *straff gespannt*.
Prickel, *Reiz*.
prickeln, *stechen*, *sticheln*, *Stechreiz auf der Haut empfinden*.
Pries, *Preis*.
priesen, *preisen*.
Prilleke, *Pfannkuchen aus einer Art Kuchenteig*.
probeiren, *probieren*.
proben (probm), *kosten*, *die Probemachen*.
pröddeln (pröddl), *beim Kochen geräuschvoll wallen*.
Pröppe, *Kork*, *Stöpsel*.

propfen (propfn), *pfropfen*, *ein Reis aufsetzen*.
Propries, *Pfropfreis*.
prötchern, *krakeelen*, *Unzufriedenheit äussern*.
Prot, *grossstuiges Wesen*; *Prot hebbun*, *gross tun*, *sich vermessen*.
protlich, *protzig*, *aufgebläht*.
prüdlich (prüdlich), *schlecht genäht*.
Prudlie, *schlechtes Nähen*.
prudeln, *liederlich nähen*.
prukenieren, *eigensinnig etwas erbitten*, *ertrotzen*.
Prummel, *Ding von rundlicher Form*; *kleiner, dicker Mensch*.
prummelig, *rundlich*.
Prustbacken, *dicke Backen*.
prusten (prüstn), *niesen*.
puchen (puçen), *aufpochen*, *trotzig etwas verlangen*.
Puckel, *Rücken*.
puckelig, *bucklig*.
puckelu, *auf dem Rücken schleppen*.
Puckere, *Unebenheit der Haut*, *Blüte*.
pudden (puçn), *kränkeln*, *nicht recht gedeihen*.
Pudel, *Fehler*, *Versehen*.
voppudeln, *versehen*, *falsch machen*.
Pulle, *Flasche*.
Pülleken, *Fläschchen*.
pulken, *klauben*.
Pümpel, *Musrührer*, *Muskeule*.
Pumperküle, *Schülkolben*.
Pundsnap, *Butterform*.
puppenn, *vor Ungeduld sitzen*.
pure, *rein*, *lauter*.
purzen, *zu Stuhle gehen*.
Puseke f., *Vulva*.
Pussel (puçel), *kleines Wesen*, *Kind*.
pusseln (puçeln), *eilig*, *geschäftig in der Wirtschaft herumbeuogen*.
Puste, *Atem*.
Pusterohr, *Blasrohr*.
pustig, *kurzatmig*.
pusten (püstn), *blasen*.
putt-putt, *Lockruf für die Hühner*.
Puter, *Truthahn*.
quack, *Ausruf bei klatschenden Geräuschen*.
quacken, *heftig hinwerfen*. hei hat ne gegen de Wand equacket.
Quaddole (kwaddl), *Quaddel*.
quaddern, *Wasser verschütten*.
quäken, *mit breit gellendem Tone schreien*.
qualmen (kwalmn), *rauchen*.
Qualmtute, *Schwätzer*.
Qualster, *schleimiger Speichel*.

quanter, in höherem Grade. dat kummet noch quanter.
 Quappe, junger Frosch. Die eben Konfirmierten necken die in der Schule Zurückbleibenden mit der Bezeichnung Schaulquappe, die wohl aus Kaulquappe umgedeutet ist.
 quappich, quackich, nicht widerstandsfähig (von jungen Tieren gesagt).
 quarren (kwarrn), weinen.
 quassen (kwäzən), nicht haushälterisch umgehen, vergeuden.
 quasseln (kwazeln), Geschwätz machen.
 Quatsch, Unsinn.
 quatschen, Unsinn reden.
 quatsche-nat (-nät), durchnässt; verstärkt: quatsche messnat.
 quei, weich, lind, mild. 't Water is quei.
 Queif, unnötige Sache, müssiges Gerede.
 Queke (kwē'kə), Quecke, Unkraut.
 Quellnborg, Quedlinburg.
 Querl (kwē'rl), Schürzen- oder Rockbund.
 Quese (kwē'zə), Hautblase; Waterquese, Wasserblase; Blutquese, Blutblase. — de Quese hebbən, nicht gescheit sein.
 Quesenkopp, Queenpeter, dummer Kerl.
 questigon (kwestijən), peinigen, eindringlich fragen.
 Quetsche, Presse.
 quieken, kreischen.
 Quiem m., Geruch, Gestank.
 quienen, übel riechen, schlechte Dünste ausströmen.
 quillen (kwilən), quellen.
 quittengel (kwitən-jēl), von sattgelber Farbe.
 quirken, Bezeichnung des gurgelnden Lautes, der entsteht, wenn man z. B. in Moorboden tritt.
 Quärl, Quirl.
 'r. 'er (ər), Verkürzung von dar; siehe da.
 rackeln, rütteln, klappern. da rackelt einder an de Dör.
 Racker, Schlingel.
 raf (rāf), raser, herab.
 Räggel (rejəl), Riegel.
 rägeln, riegele.
 Rahacke, Radehacke.
 räkeln, sich flügelhaft setzen oder legen.
 Bal (rāl), Balbläume, Kornrade.
 Ralsteker, kleiner Spaten zum Ausstechen der Kornrade.
 Rameker (rämēkər), Stellmacher, Wagner.
 ramenten, wirtschaften, klettern.
 Ramm, Krampf.
 rammeln, wälzen. hei rammelt sek in Grase rum.
 rahn, raten.

Ranken m., ein grosses Stück Brot.
 ranken, afranken, ein grosses Stück Brot abschneiden.
 rann, heran.
 Raphaun (rāphaun), Rebhuhn.
 rapen (rāpən), raffen.
 Rappel; 'n Rappel hebbən, nicht recht bei Verstande sein.
 rappeln; bie dek rappelt et wol, du bist wohl nicht recht bei Verstande.
 Rapsnawel (rāpsnāwəl), habgieriger Mensch.
 rar, gut, schön, artig. bist 'n rarn Jungen.
 rasch, flink, schnell. dat Kind is sau raschen.
 Raspe, grobe Feile.
 raspeln, feilen.
 Rad (rāl), Rad; Mhrs. Rädder. — in Ra, im Rade.
 rattenkahl, ratsenkahl, ganz kahl.
 ratsen; hei kann sek nich ratsen, er kann sich nicht zähmen, nicht mässigen.
 ratsch, Ausruf beim Zerreißen von Papier oder Stoff.
 Ratsch m., Riss.
 ratschen, reißen.
 rattern, das Geräusch einer Maschine oder eines Wagens.
 Rau, Ruhe.
 Rau, Rute, Flächenmass.
 raun, ruhen.
 raupen (raupən), rufen (ek raup, du röpst oder röppst, vai raupöt; ek raip, vai raipm; əräupm).
 Rause, Rose.
 Raut, Russ.
 rawweln, schwatzen, schnattern, schnell sprechen.
 räwweln, Gestricktes auflösen; zerfransen. ek will noch 'n Strump op-räwweln — de Hose räwwelt unnen op.
 Ree (rē), Reihe.
 reddən (redən), retten.
 Refermant, Tadel, Schelte.
 Regätt m., Bange, Scheu.
 Reim m., Riemen.
 reuefferen, reinigen, erneuern.
 Reip, Seil.
 Reise, Tracht Prügel.
 recken, reichen, darreichen. afrocken, oprecken, henrecken.
 reken (rēkən), rechnen.
 reckhalsen, mit ausgerecktem Halse spähen.
 Rehn, Regen.
 rehnen (rēn), regnen.
 Renne, Rinne.

rennen (*reg*), eilen.
 sek rengen, sich recken, dehnen.
 rentlich, reinlich.
 Rentlichkeit, Reinlichkeit.
 Reentrecker (*rēntrekar*), Reihensieher, rechenähnliches Gerät, mit dem in Feld und Garten Reihen gezogen werden.
 Reppelbohm, Balken mit Eisenzacken, zwischen denen der Flachs von den Samenkapseln befreit wird.
 Reppelbusch, grosser Eisenkamm auf dem Reppelbohm.
 reppeln, die Samenkapseln vom Flachs abstreifen, indem man ihn zwischen den Zacken des Reppelbusches hindurchzieht.
 Reppelrad, Wagenrad mit Eisenzacken zum Reppeln des Flachses.
 Res (*rēs*), Spreu, Getreidespelzen.
 Reskorf, ein sehr grosser Korb; übertragen: grosses Mass.
 reumen (*roim*), räumen, loben.
 reuren (*roiry*), rühren.
 Reuster, Riester, Lederflecken zum Schuhflicken.
 Reuwe, Rube.
 ribben (*ribm*), mit einem Eisen den Flachs bearbeiten, dass die Holzteile (Schewe) entfernt werden.
 Richte, Richtung. in de Richte gahn, den geraden Weg gehen.
 Richteweg, Richtweg.
 rieben (*ribm*), reiben.
 Rief, Reif, gefrorner Tau.
 Riefe, kleine Rinne.
 riefen, reifen, zu Reif gefrieren.
 Riek, Reich.
 Rieke, Marie.
 rieke, reich.
 rieklich, reichlich.
 Riem, Reim.
 riemen (*rim*), reimen.
 rien, reiten (*i, ai, e, e*).
 riepe, reif.
 riepen (*ripm*), reif werden.
 Ries, Reis; Zweig.
 Ries, Reis (Frucht).
 rieten (*ritp*), reissen.
 Riethose; de Riethose antreken, ausreissen.
 Rietmus, Wühlmaus.
 Rietnagel, Reissnagel.
 Rietenspiet, ein Kind, das oft seine Kleidung zerreisst.
 Riet-ut, Reissaus.
 riets, Ausruf beim Zerreißen eines Stoffes.

Rick, Stange, auf der Wäsche, Teppiche u. dgl. aufgehängt werden.
 Rillsch, Schafgarbe.
 ringe, gering, klein.
 rinn, herein, hinein.
 Rinne, Rinne.
 Risse, Hiebe, Schläge.
 Riste, soviel Flachs, wie man mit einer Hand umschliessen kann.
 Risten, Schilfhalme.
 Riwe, Reibeisen.
 Riww, Rippe.
 Riww-isen, ein Eisen mit Holzgriff zum Loskratzen der holzigen Teile des Flachstengels. Siehe ribben.
 Rock un Stock, Hab und Gut.
 Rockflittchen, Rockschüsse.
 Röggener (*rō'jōņēr*), weiblicher Hering.
 rohu (*rō'n*), roden, reuten. Die Ortsnamenendung -rode (Wernigerode usw.) lautet -roe (Wannijrō).
 rōhn (*rō'n*), rühren, bewegen.
 Rohr (*rō'r*), Röhre.
 Rohr (*rō'r*), Roder. Reuwerrohr, Rübenroder.
 Rok (*rō'k*), Rauch.
 roken (*rō'kōn*), rauchen.
 Rökerboden, Bodenraum zum Räuchern.
 rökern, räuchern.
 Rokkamer (*rō'kkāmēr*), Rauchkammer.
 rökrieh, rauchig.
 Römer (*rō'mēr*), Schnapsglas.
 rop, herauf, hinauf.
 rop-rop, Ruf, mit dem man die Hühner ins Hühnerhaus treibt.
 Rosch (*roš*); nicht ganz reifes Obst wird ins Bettstroh gesteckt, damit es mürbe wird: man legt die Äpfel ins Rosch.
 Röste f., Feuerungsrost.
 rot (*rō't*), rot. — nich en roen Pennig hebbēn, besitzlos sein.
 Rotkeleken, Rotkehlchen.
 Roten (*rō'tn*), stehendes oder langsam fließendes Gewässer, in dem der Flachs verrotten muss oder geröstet wird.
 roten (*rō'tp*), verrotten.
 Rotsjunge, Rotsleppel, Rotsnese, Schimpfwörter.
 rottenful (*rotņfūl*), rottetful, rotzenful. verfault zu einer schleimigen Masse (z. B. Kartoffeln).
 Rotwost, Blutwurst.
 rōwwer, hinüber, herüber.
 ru, rauh.
 Rü, Rühl, Pflugstock des Landmannes. westf. rudder.
 rückarsen, hin- und herrücken, unge-

duldig sein. westf. rükaesen. Vgl.
 frs. reculer.
 rucken, einen Ruck geben, plötzlich be-
 wegen.
 rüdig, flegelhaft, ungezogen.
 Rüggegrat, Rückgrat.
 Rüggen (rūjən), Rücken.
 rüggenfrie, rückenfrei sek rüggenfrie
 (oder puckelfrie) holen, sich einen
 Ausweg, eine Ausrede lassen.
 Ruhm, Raum. rühmich, gerühmig, ge-
 räumig.
 räumen (rūm), räumen, Platz machen.
 ruhn, mausern. use Heunder ruht.
 ruken, riechen (ū u, ō, ō, ō).
 Rulle, Rolle.
 Rumm-driewer, Herumtreiber. rumm-
 drieben, herumtreiben.
 Rump, Rumpf.
 Rumpelkarre, Rumpelkasten, wackelndes
 Fahrzeug.
 rumpeln, schaukeln, rollen.
 Rumpelperd, Schaukelpferd.
 ramplig, wackelig, wälzbar.
 ramtumme (rumtumə), umher. hei löppet
 rumtumme.
 Rundeil, rundes Beet, frz. Rondel.
 runder, herunter, hinunter.
 Runge, Wagenrunge.
 runn, herunter, hinunter.
 rünnen (rūn), rinnen; gerinnen. de
 Pot rünn. de Melk is erünn.
 Rupe, Raupe.
 rüpen (rūpən), die Raupen ablesen.
 rappen (rupm), rupfen, pflücken.
 ruppich, zersaust.
 Rurief, Rauhreif. Kinderreim: 't hat
 erurieft, 't hat efroren, treck en Zappel
 öwwer de Ohren.
 rusch, russisch. rusch Rohr, Esse.
 ruscheln, rascheln.
 raschen, rauschen.
 Ruschmusch, Wirrwarr, verdächtiges
 Geräusch.
 rüsen, herumwirtschaften, herumwühlen,
 in Kästen u. dgl. herumsuchen.
 Rust (rust), Rost, Eisenoxyd.
 Rust n., Gerüst.
 Rustpahl, Gerüstbalken.
 Rüstler (rüstler), Hundgriff am Pflug.
 rusten (rustn), rosten.
 rustrig, rostig.
 rustrig, ungewaschen und ungekämmt,
 unordentlich.
 rut (rüt), heraus, hinaus.
 Rute, Fensterscheibe.
 ruter, heraus.
 Sa, Säge.

säbbenteine (zebntainə), siebzehn.
 Sabock, Sägebock.
 sachte, langsam, still.
 Sackdrelen (zakdrē'ly), grobes Sacktuch.
 sacken, senken, einsinken, sich setzen.
 de Ere mot sek erst sacken.
 sädigen, sättigen.
 Sadel, Sattel.
 Sadeler (sä'llēr), Sattler.
 sadeln, sedeln (zē'dln), satteln.
 Sadelperd, das im Gespann links gehende
 Pferd.
 Sadeltüg, Sedeltüg, Sattelseug, Pferde-
 geschirr.
 säggen (zejən), sagen (ek zeja, du zexst).
 sahn, sägen.
 Sal (zäl), Südwesten (Richtung nach der
 Saale). de Wind kummet ut der Sal.
 Salfei, Salbei, Salvia.
 Salm, lange Rede ohne Bedeutung.
 Salwe, Salbe.
 Samel, Samuel.
 Sämerie, Sämerie.
 sämich, sömich (zō'mix), sämig. de Zuppe
 is sömich.
 sammeln (zəp), sammeln, bes. die Getreide-
 garben zu Mandeln.
 san (zän), sägen.
 Sand, n., Sand m. in Sanne, im Sande.
 sannig, sandig.
 Sark, Sarg.
 Satkorn (zätkōrn), Saatkorn.
 Satlaken, Leinentuch, das zur Aufnahme
 des Saatkornes dient.
 Satte, ein niedriges irdenes Gefäß, meist
 zum Aufbewahren der Milch dienend.
 sau, so.
 säwwene, sieben; adjektivisch säbben
 (zebm).
 Sawwerlätzchen, Schutz Tuch gegen den
 Speichelfluss kleiner Kinder.
 sawwern, sabbern; dazu Sawwerie.
 Scha, Schade. de Scha is sau grot niche.
 Im Ausruf: schade!
 Schacht (saxt) f., Schacht eines Berg-
 werks.
 Schachter (saxtar), Bergwerkarbeiter.
 sehachten, utschachten, einen Schacht
 graben, den Grund zum Hausbau
 graben.
 schaffen, schnell von staten gehn. dat
 schafft.
 schal, schal von Geschmack.
 Schaldauk, dickes Halstuch.
 Schalholt, plur. Schalhölter, Schalhölzer,
 die zwischen die Balken gelegt die
 Decke eines Raumes bilden.
 vorschalen, mit Schalhölzern belegen.

schamflören, schimpfen, schelten.
 schammeln, schampeln, so gehen, dass
 die Hosen aneinander reiben.
 schon (šän), schaden.
 Schandarre (šandara), Gensdarm.
 Schanne, Schande, hei is Schimp un
 Schanne gewohnt, make nich saune
 Schanne, Lärm, Geschrei; de schanne,
 zu schanden, zu nichte. hei fritt sek
 de nichte un de schanne.
 Schanne f., Traghols für zwei Wasser-
 eimer.
 Schandsnute, loses Maul; jemand der
 schlechte Reden führt.
 Schap (šäp), Schaf.
 Schaper, Schäfer.
 Schaperie, Schäferie.
 Schaperkarre f., zweirädriger, über-
 bauter Karren, in dem der Schäfer
 im Freien nächtigt.
 Schapköttel, Schafdreck.
 Schäpken, Schäfchen.
 Schapp, Schrank.
 Schar (šär), Pflugschar.
 scharben (šarbŋ), schnitzeln, zerschnei-
 den, in dünne Scheiben schneiden.
 ek hewwe de Zicke ne Turniks
 escharwet.
 scharig (šäriχ), zu Schar. 'n drie-
 scharigen Pflug.
 scharp, scharf.
 scharpen (šarpm), schärfen.
 Schärr, Schärrholt, starkes Holz, an
 dem die Schwengel mit den Zugsträngen
 der Zugtiere befestigt sind.
 Scharrierisen, breites Eisen der Stein-
 metze.
 scharriern, einen Stein mit dem Schar-
 riereisen bearbeiten.
 Scharsee (šaršē'), Chaussee.
 scharwarken, arbeiten, herumwirt-
 schaften.
 Scharwarker, Hofarbeiter.
 scharwenzeln, schmeicheln, liebedienern.
 Schau, Schuh, — Berühmtes Wiegenlied:
 Mukau (Buko) von Halewerstadt, Bring
 doch usen Kinneken wat. — Wat sall
 ek en denn man bringen? — Ein Paar
 Schau mit Ringen, Ein Paar Schau
 mit Golle beslahn, Da sall use Kind
 oppe danzen gahn.
 Schauband, Schaubend, Schuhband,
 Schnürsenkel.
 Schaule, Schule.
 Schauslarben (šauslarbm), grosse Feld-
 bohne.
 Schauster, Schuster. — Rätsel: Tweibein
 sitt op Dreibein. Da kommt Veirbein

un will Tweibein bieten; da nimmet
 Tweibein Dreibein un deit Veirbein
 smieten. (Schuster, Schemel, Hund.)
 Schauwark, Schuhwerk.
 Schäuwerdecker, Schieferdecker.
 Schäuwwere f, Schieferplatte; Scherbe.
 Schäuwwertehn, spitzer und übermässig
 langer Eckzahn der Schweine.
 -sche (-šə), Nachsilbe zur Bildung weib-
 licher Zunamen, ähnlich hd. -in.
 Müllers Frau heisst de Müldersche,
 ebenso Linnemännche, Beckersche usw.
 Schei, Scheide. Slachteschei, die Scheide,
 in der der Schlächter seine Messer
 bewahrt.
 Schei, Scheit, die breiten Leitersprossen.
 scheif, schief.
 schein, geschehen (et šilt, et šō'x, et is
 ššuin).
 Scheinig (šainiχ), Schöningen.
 scheiten (šaitŋ), schießen (ai ü, ö, o, o).
 Schelle, Schale, Pelle.
 schellen (šelŋ), schälen.
 Schem (šēm), Schatten.
 Schemel (šēməl), Holzchemel.
 schemmerich, dämmerig, durchscheinend.
 schemmern, durchscheinen, dämmern,
 schimmern.
 Schenbein (šē'nəin), Schienbein.
 Schene (šē'nə), Schiene.
 Schene, schlechte Stelle im Acker.
 schenen (šē'n), schienen.
 Scheppe (šē'pə), Schöpfe.
 Scheffel, Scheffel.
 scheppeln, einbringen, scheffeln.
 Scherbohm (šē'rbo'm), Stange am ein-
 spannigen Wagen.
 Schese (šē'sə), leichter Wagen, frs. chaise.
 scheson, spöttelnde Bezeichnung für
 gehen, weggehen.
 schett, abweisender Ausdruck; verstärkt
 in schetterletett.
 schetterich, bleich, fröstelnd, kränklich
 aussehend.
 Scheulder, Schüler.
 Schewe (šē'wə), die bei der Flachs-
 zurichtung vom Flachs abspalternden
 holzigen Teile. Sie wird mit Lehm
 vermischt als Schewelehme vom Maurer
 gebraucht.
 Schild, Schild, in Schille, im Schilde.
 Schilderhus, Schilderhaus.
 Schille, Schelte.
 schillen (šilŋ), schelten, tadeln, schimpfen
 (i, u, u, u).
 schilp, Sperlingsgezwitscher.
 Schimp, Schimpf, Makel.
 schimpfen (šimpm), schimpfen.

Schin (*štn*), Schein.
 schinen (*štn*), scheinen, glänzen.
 Schinder, Abdecker.
 Schinderie, Schinderei, Anstrengung, Quälerei.
 Schinke f., Schinken m., Schinken.
 Schinkenspeck, Name der Blaumeise.
 Schinn, Kopfschuppen.
 schinnen (*štn*), schinden, placken, Haut abschaben.
 schir, sauber, rein, klar. de Gaus is sau schir, die Gans hat keine Stoppeln.
 schiren (*štrn*), bebrütete Eier in heissem Wasser prüfen, ob ihr Inhalt lebendig ist.
 Schite, Kot. Sprichwort: schickt 'n Schite hen, kricht 'n Schite wär, d. h. wie es in den Wald schallt, so hallt es wieder heraus.
 Schithus, Abort.
 schiten (*štrn*), ausleeren. ek will dek wat schiten, gewöhnliche Abweisung eines Wunsches.
 Schiterie, Durchfall.
 Schitpanzo, gemeines Schimpfwort.
 Schiwe, Scheibe; Mhrz. Schiben (*šibn*).
 Schlambum, unordentlicher, lumpiger Mensch.
 Schlunz, lumpiger Mensch.
 schlunzig, lumpig, unordentlich.
 schlunzen, lumpig gehen.
 schluwwerig, gallertartig.
 schluwern, wie Gallert sein.
 Schmadder, Smadder, Schlamm.
 schmadderig, schlammig.
 schobben (*šobm*), kratzen, schaben.
 Schof (*šōf*), Bünd glattes Stroh: Mhrz. Schöwe.
 schofel, schlecht, gemein.
 Schöllichen, unordentliches, lumpiges Mädchen.
 schölen (*šōln*), im Wasser hin- und herschwenken, spülen.
 schon (*šōn*), schon.
 schöne, schön.
 schonen (*šōn*), schonen.
 Schöppe, Schöffe.
 schöppen (*šōpn*), schöpfen.
 Schorf, Ausschlag, Grind; Mhrz. Schörwe. wie ne Lus in Schorwe sitten, einen guten Platz haben.
 Schort n., Schar, Menge. en Schort Geuse.
 Schörte, Schürze.
 schörten, knüpfen. anschörten, zwei Bänder zusammenschürzen. Knoploch schörten, das Knoploch mit Schleifstichen umstechen.
 Schose, Sache, Ding, Ereignis.
 Schosskelle, der Sitz am Ackerwagen.

Schostein, Schornstein, Esse.
 Schosteinfeger (*šostainfējer*), Essengelehrer. — Volksreim:
 Schosteinfeger sitt in Locke, flicket siene Schau, kumt 'n lütjtek Bäckermäjen, süht sau niepe tau.
 Mäjen, wenne frien wut, frie en groten Papen, kannste lange slapen; slöpste lange, warste witt, kricht de Pape Lust tau dek.
 Schot (*šōt*), Schoss.
 Schote, grosses wannenähnliches Gefäß, in dem das geschlachtete Schwein abgebrüht wird.
 Schotfell, Lederechürze mancher Handwerker.
 Schotentoffel, Toffel, Töpel, Grobian.
 Schottschen, Polka, schottischer Tanz.
 Schüttelbret (*šötlbrēt*), Schüsseltuch, Tablett. da hölste ümmer midde op en Schüttelbree, das hältst du bei jeder Gelegenheit vor.
 Schötteldank, Schüsseltuch.
 Schötttele (*šötle*), Schüssel.
 Schräge (*šrēje*), schiefe Richtung.
 Schramme, Schürfwunde.
 schrammen (*šramn*), schürfen, die Haut verletzen.
 Schrank n., Schrank.
 Schrapels (*šrapəls*), zur Fütterung dienende Schnitzel von Kartoffeln, Rüben u. dgl.
 schrapen (*šrapn*), schnitzeln, schaben, kratzen
 Schraulmus, Spitzmaus.
 schrauln, schreien, kreischen.
 schren (*šrēn*), schroten.
 Schret (*šrēt*), Schrot, grob gemahlenes Getreide.
 schrieben (*šrēbn*), schreiben (ī, ai, e, e).
 schrien, schreien, weinen.
 Schriewer, Schreiber.
 schrinnen (*šrin*); bezeichnet den brennenden, juckenden Schmerz einer Schürfwunde.
 schrög (*šrōj*), schräg.
 Schröge, schräge Richtung.
 Schröppkopp, Schröpfkopf.
 schröppen (*šrōpn*), schröpfen.
 schrot, schräg.
 Schrotkörn (*šrōtkōrn*), Schrotkorn.
 Schrotleire, schräge Stehleiter.
 Schrotsa, Schrotsäge.
 schruben (*šrūln*), schrauben (ū u, ō, ō, ō).
 Schrufstock, Schraubstock.
 Schrulle, Eigenart, Laune.

schrulllich, mit Schrullen behaftet, launisch.
 schrumpfen (šrumpŋ), schrumpfen.
 schrumpelig, runzlig.
 Schruppe, Steintrümmer, die bei der Bearbeitung von Steinen abspringen.
 Schruwe, Schraube.
 Schruwwer, Schrubber.
 schü, scheu.
 schuben (šübŋ), schieben (ü u, ö ö ö).
 Schüchter m., Vogelscheuche; — n., unordentlich gekleidetes Mädchen.
 Schuck, Aufstossen, Aufschluck.
 Schuckeborn, Brunnen mit Saugpumpe.
 schucken, den Pumpschwengel in Bewegung setzen.
 Schüddeholt, Gabel aus Holz zum Aufschütteln des Strohes.
 schuddern, schaudern, schauern.
 Schüdderump, unordentlich angezogener Mensch.
 schüddeln, schütteln, schütten.
 Schüddelstaul (südlstaul), grosser Lehnstuhl.
 Schüffele, Schaufel.
 Schufkarre, Schuffkarre, Schiebkarre.
 schuffen, schwer arbeiten, anstrengen.
 Schu-klappen, Scheuklappen.
 Schulder, Schulter.
 schulen (šülŋ), ängstlich schleichen.
 schüllig (šülŋ), schuldig.
 schülpen (šülŋ), überschwappen, überfließen lassen.
 Schum (Schaum).
 schümen (šüm), schäumen.
 schümig, schäumend.
 schummern, dämmern.
 schummeln, täuschen, überlisten, hintergehen.
 schön (šün), scheuen.
 Schündak, Scheunendach.
 Schüne, Scheune.
 Schunkel, Schaukel.
 Schunkelperd, Schaukelpferd.
 schünnen (šünŋ); hei hat mek dat aneschünnt, er hat mich dazu aufgehetzt, verleitet. as. anscundian.
 schuppen, stossen.
 schüppen, schaufeln.
 Schüppe, Schaufel.
 Schur, Schuppen, Wetterdach.
 Schur, Schauer, Unwetter.
 Schur, Weile, Zeit. ek bin en Schur vorreist ewest.
 Schur; tan Schure daun, zum Ärger tun, jemand einen Streich spielen.
 schure, schauer, vorm Wetter geschützt.
 Schürlappen, Scheuerlappen.

schürn (šürŋ), scheuern.
 schurren (šürŋ), scharren, surren. mit 'n Staule schurren, den Stuhl weiter-schieben, sodass dabei durch die Reibung ein Surren entsteht.
 Schurrhaust, rauher, heiserer Husten.
 Schütt, Schutzbrett am Wagen (vorn und hinten), Schütz.
 schütten; inschütten, einsperren.
 Schüttenhere, Vorstand des Schützenvereins.
 schuttern, erschüttern.
 Schüwer, Schieber.
 Schuwwejak, Schubbiak, gemeiner Kerl.
 schwunken, swunken, schwanken, sich biegen.
 schwul, schwül.
 se (zə), sie; unbetonte Form.
 seben (zēbŋ), sieben, durchs Sieb laufen lassen.
 Sekele, Sichel.
 Seckelnkrut, Sichelholde. *Falcaria Rivini*.
 Sedeltüg (zēdlūŋ), Sattelzeug.
 Sef (zēf), Sieb; Mhrz. Sewe.
 sei, sie. — Das Wort wird immer mehr Anredewort und verdrängt ji.
 Seiche, Urin.
 seichen, harnen.
 seik, siech, schwach, kränklich.
 Seikenholt, Örtlichkeit.
 Seikenpeiter, kränklicher Mensch.
 Seimsbladder, Blätter von *Cassia senna*, deren Abkochung als abführendes Mittel gebraucht wird.
 sein, sehen (ek zai, du züst; ek zä.r, vai za*n; zəzin).
 sein, säen.
 Seisse (zaisə), Sense.
 Seissenkrut, Storchschnabel, *Geranium*.
 sek (zek), sich.
 Sele (zēlə), Fischblase.
 Selschop (zēšop), Gesellschaft. dau mek en betten Selschop.
 seltsen, selten.
 seltsen, seltsam zu mule, unwohl.
 Semmele, Semmel.
 Semmelwark, Gemisch von geriebener Semmel und Schweinsgehirn.
 Semmelwost, Semmelkurst, aās gerührtem Gehirn, Semmel und Rosinen.
 Senep, Senf.
 Sepe (zēpa), Seife.
 sepen (zēpm), seifen.
 sesse, sechs; vor dem Hauptwort sess.
 sesteine, sechszehn.
 setten (zetŋ), setzen.

seuken, suchen (ek zoikə, du zoaxst; ek zoxtə; əzoxt).
 Seule, Salzsole.
 seute, süß.
 Sicht, Gesichtsfeld. in Sicht sien, gesehen werden.
 Sie, Kleeseide, Cuscuta.
 Sie, Seite, Speckseite.
 Sie, Weibchen bei kleinen Singvögeln.
 Siedauk, Seihetuch, dünnes Gewebe, das zum Durchsiehen der Milch dient.
 Siede, Seide.
 sieden, seiden.
 sielen (zīlʲ), liegen, rekeln.
 sien, sein (bin, bist, is; vai sūnt; zī, zīl; ek vār; ek vōrə; əvest).
 sien, sein (Fürwort).
 sienicht, seinig. 't sienichte, das Seinige.
 sienesglicken, seinesgleichen.
 siet, niedrig.
 Siete, Seite.
 Sietoben (zīt ɔ̄bʲm), die niedrige Verbindung zwischen Küchenfeuerung und Stubenofen.
 sihn, seihen.
 simmeliern, nachdenken, grübeln.
 Simms, Gesims.
 sitten (zītʲ), sitzen.
 Sla, grosser Holzhammer, Schläge.
 slachten (slaactʲ), schlachten. Slächter.
 Slacke, Schlackwurst.
 Sladderkamm, lappiger Hühnerkamm.
 sladderig (sladrix), lappig, ohne Halt.
 sladdern, lappig sein.
 Slafittchen, Schlafittchen. einen bie de Slafittchen krien.
 Slag (slāz), Schlag.
 Slagbohm, Wegschanke.
 Slagedot (slāgəɔ̄l), ungeschlachter, starker Mensch.
 slahn, schlagen (slā, slaist; slau.r, sloin; əslān).
 Slap (slāp), Schlaf.
 Släper, Schläfer.
 släprig, schläfrig.
 Slaplüse; dek het wol de Slaplüse, du bist wohl müde?
 slapen (slāpm), schlafen (slapə, slöpəst; slāip, slāipm; əslāpm).
 slapp, schlaff.
 slappen (slāpm), schlappen, am Fuss nicht schliessen.
 Slapplüre, Schleuder.
 Slarben (slarbm), Pantoffel. einen Schau un einen Slarben, is dat nich tan Gotterbarmen.
 slarben, auf Pantoffeln so gehen, dass die Absätze auf dem Boden schleifen.

slarf; dat geiht ümmer slarf, slarf, wenn jemand die Pantoffeln schleifen lässt.
 slawwern, schwatzen, schlabbern.
 slecht, schlecht.
 Slecker m., nasskalter Regen.
 Slee (slē), Schläge, Hiebe.
 Sleə (slē), Schleife.
 Slehn, Schlitten.
 slehnen (slēn), Schlitten fahren. Wei het unsch eslehnt.
 slemmen, schlämmen, Schlamm machen.
 Slemmkriete, Schlemmkreide.
 slenkern, schlenkern, schleudern.
 Slope (slēpə), breiter, niedriger Schlitten zum Fortschaffen von Mist u. dgl.
 slopen (slēpm), Mist u. dgl. schleifen.
 slopen, schleppen.
 Sleufe, Schleife.
 slicht, schlicht, eben, gerade. de Matte is slicht voll.
 Slickerbahne, Schlitterbahn auf dem Eise.
 Slickern, Schlittenkufen.
 sliekern, auf dem Eise schlittern, schusseln.
 slieken, schleichen.
 Slieker, Schleicher.
 Sliem, Schleim.
 sliewen (slīm), schleimen.
 sliemig, schleimig.
 sliëpig, seifig, dicht, z. B. ein Wasserstreifen im Brot.
 sliëpen (slīpm), schleifen.
 Sliëpstein, Schleifstein.
 slimm, schlimm, unangenehm; wund, entzündet. et hat en slimmen Finger.
 Slinge, Schlinge.
 slingen, schlingen.
 Slink n., die steinerne Umfassung eines offenen Brunnens.
 Slippen (slīpm), Rockschösse.
 Slits, Schlitz.
 Slöks (slöks), Tölpel, ungeschlachter Mensch.
 Slöp, Schleife.
 slope, langsam, sacht, leicht.
 slöpen (slöpəm), zur Schleife binden, schlingen.
 Slot (slōt), Schloss (an der Tür).
 Sloten (slōtn), Schlossen.
 sloten, hageln, schliessen.
 slotewitt, schlohweiss.
 Slöttel (slöt), Schlüssel.
 slu, schlau, listig, klug.
 Sluck, Schluck; Brantwein, Schnaps.
 Sluck, Kehle. ek hewwet op en Slucke, ich kann nicht schlucken.

sludern, *Waren billig verkaufen.*
sluken (*slūkan*), *schlucken.*
slumpen (*slumpyņ*), *noch gelingen, noch durchgehen. et hat grade sau slumpet. slumpewise, zufällig.*
Slumpsläer, *unordentlich angezogener Mensch.*
Slüngel, *Schlingel.*
Slunk *m*, *Speiseröhre.*
Slunz, *Schlunz, lumpiger Mensch.*
slunzich, *schlunzich, lumpig.*
Slappige (*slūpijē*), *Zwischenraum zwischen zwei Gebäuden, Schlippe.*
slurfen, *schlürfen.*
slüren (*slūrņ*), *schleudern, schlendern.*
sluten (*slū'p*), *schliessen (ū u, ō, ō, ō).*
smächtig, *schmächtig.*
Smachtreiz, *Gürtelriemen zum Festhalten der Hosen.*
Smack, *Geschmack. de Zuppe hat wār (weder) Lack noch Smack.*
smacken, *schmatzen. hörbar essen.*
Smadder, *Schmadder, Schlamm.*
smaddeig, *schmadderig, schlammig, weich wie Schlamm.*
smaddern, *schmaddern, im Schlamme wühlen; etwas wie Schlamm von sich schlenkern.*
smal, *schmal.*
Smalhans, *Smalhennich, dünner Mensch.*
Smalt, *Schmalz, Schweinefett.*
Smaltstücke, *Schmalzbrot.*
Smär, *Schmiere; Fett.*
Smärflinke, *schmieriger Mensch.*
Smärhut, *Haut, die das Bauchfett des Schweines umgibt.*
smären (*smārņ*), *schmieren.*
smärig, *schmieren.*
Smärkese, *Schmierkäse.*
Smarre, *Schmarre.*
smarren (*smarn*), *brennend schmerzen, schmarren.*
smaufen, *schmaufen, fortwährend leicht regnen.*
Sme (*smē*), *Schmiede.*
afsmeckig, *vom natürlichen Geschmack abweichend.*
smecken, *schmecken.*
smehn (*smē'n*), *schmieden.*
Smett, *Schmied.*
smen, *feucht, weich, geschmeidig.*
smiedig, *geschmeidig, biegsam.*
Smiege (*smījē*), *Winkel, bes. stumpfer und spitzer.*
smiege, *winklig.*
smiegen, *schmiegen.*
smilten (*smiltņ*), *schmelzen (i, u, u, u).*
Smirgel, *Schmirgel.*

smieten (*smūtņ*), *schmeissen, werfen (i, ai, e, e).*
Smok (*smō'k*), *Feldmohn, Papaver rhoeas.*
smöken, *rauchen, schmauchen.*
Smöker, *Raucher.*
smoren (*smō'rņ*), *schmoren.*
Smorwont, *Schnorwurst, md. Bratwurst.*
smu maken, *heimlich aneignen, beiseite legen.*
smuck, *schmuck, hübsch.*
smuddeln (*smudlņ*), *regnen, schmutzen.*
smuddelig, *unsauber.*
Smuggel, *Schmuggel.*
smuggeln, *schmuggeln.*
Smurgel, *schmutzige Frau.*
smurkelig, *schmutzig, unsauber.*
smurkeln, *schmutzig machen.*
smutzen, *schmutzig werden. dūt Tüg smutzet.*
snack, *schmuck.*
Snack, *Schnack, Geschwätz.*
snacken, *schwätzen.*
snacksch, *drollig, possierlich.*
Snake, *Regenwurm.*
Snalle, *Schnalle.*
snappen (*snappņ*), *schnappen.*
Snapper, *federnder Riegel.*
snar (*snār*), *schlank.*
snarren (*snarņ*), *schnarren, Gaumen-r sprechen.*
snattern, *schnattern.*
Snaur, *Schnur.*
Snawel, *Schnabel.*
snäweln, *schnäbeln.*
snawweln, *schnawweln, schnattern, lebhaft sprechen.*
Snei, *Schnee.*
Sneidaleke, *Schneedohle, gewöhnlich Bezeichnung der Wildgänse, deren Geschrei auf den herbstlichen Wanderzügen Schnee verkünden soll.*
Sneikehrl, *Schneemann.*
sneikolt, *kalt, dass es schneien könnte.*
Sneiplocke, *Schneeflocke.*
Sneppsnaur, *Peitschenschnur. Siche: Sweppsnaur.*
sneuren (*snoirņ*), *schnüren.*
Snieke, *Schnecke.*
snicken, *im Winde oder durch heftiges Weinen den Atem verfangen.*
snickenfett, *fett wie eine Schnecke.*
Sniebank, *Schneidebank.*
Sniela (*snī-lā*), *Lade zum Häcksel-schneiden.*
snien, *schneiden (i, ai, e, e).*
snien, *schneien.*
Snier, *Schneider.*
snippeln, *schnitzeln, zerschneiden.*

smittern, schnüsen.
Snitt, Schnitt.
snöckern, schnupfern; herumstöbern.
Snodder, Nasenschleim.
snodderig (snodrix), widersprechend, trotzig.
Snoppe m., Schnupfen; Lichtschnuppe.
Snoppentost, jemand, der einen heftigen Schnupfen hat.
snorken, schnarchen.
Snöttel (snötl), Schlüssel.
snuben (snü'm), schnauben.
snucken, schluchzen.
Snauffank, Schnupftuch.
Snüffel, neugieriger Mensch, der überall herumschnöckert.
snüffeln, schnüffeln, schnobbern.
Snauffack, Schnupftack.
Snarl, Membrum virile.
Snurrbart, Schnurrbart; auch Snurrwicks.
snurren (snury), schnurren, sausen; betteln, erbetteln; lügen.
Snurre, Lüge.
snurrig, schnurrig, seltsam.
Snurtehen, buntes Bändchen.
Snute, Schnauze.
Snuteken, liebevolle Benennung.
Snutentüg, Mundwerk.
Soeken m., Hausschuh aus Filz oder Gewebe. einen mit 'n Socken ekräggen hebbn, einfüllig sein.
soeken, herumlaufen.
Söe, Sau.
Soff, unangenehmes Getränk.
Sohle (zō'la), Sohle; Sole.
söllen (zō'lg), sollen (ek zal, du zast, vai zölt; ek zola, du zost; zolt).
Solt (zō'lt), Salz.
solten (zō'ltu), salzen.
soltrig, salzig.
Sohm (zō'm), Saum.
söhmen (zō'm), säumen, einfassen.
Sömmersaat, Sömmerkohn, Sommergetreide.
Sömmerverweiden, Sommerweizen.
söen (zō'n), säugen.
Söhne (zō'nə), Sohn.
Söhneken, Söhnchen.
Sohnemann, Sohn, Bursche; meist scherzhaft drohend gebraucht.
Sönddag (zōndāx), Sonntag. 'n Sönddag, nächsten Sonntag. Söndas (zōndās), Sonntags.
Söndasche (zōndāsə), Sonntagskehle, Luftröhre. hei hat wat in de Söndasche kreggen, ihm ist eine Krume in die Speiseröhre geraten.

sohr, trocken, dürr. wei het sohrn Wind, austrocknenden Wind.
Sohrbrennen, Sodbrennen.
Spachtel (spaxtl), Spatel. vorspachteln, verzehren.
Spahn, Spaten.
Spann, Fussrücken.
Spannholt, Spannknüppel, Knüppel, mit dem man ein Seil straff spannt.
Spannkedde, Kette, mit der bei schwerer Ladung die Wagenhorte zusammengehalten werden.
Spannreim, Knieriemens des Schusters.
Spannwark, Gespann, Fuhrwerk. hei is mit Spannwark da.
Sparbüsse, Sparbüchse.
Sparduks, Sperling.
Sparenzken, Spässe, Wippchen, dumme Streiche.
Sparling, Sperling.
sparrangelwiet, sperrangelweit, so weit wie die Angeln zulassen.
sparrbeinig, breitbeinig.
sparren (sparu), sperren.
Sparre, Sparren, Latte; Dachsparre.
Sparrholt, Sperrholz zum Zusammenhalten der Wagenhorte.
Spat (spät), Pferdekrankheit.
Spauk, Spuk.
Spaule, Spule, Federspule.
Spaulworm, Spulwurm.
Spann, Span, Holzspan.
spei, zurückhaltend, schnippisch.
Speike, Speiche.
Speil, Spiegel.
Speck n., Speck m.
Spel (spē'l), Spiel.
spelen (spē'lu), spielen.
Spelge, Pflaumensorte.
Spelte, Apfelschnitte.
Spelwark, Spielwerk.
spendawel, freigebig.
Spenderhosen anhebben, freigebig sein.
spenk'n, spuken.
Spukedinges, Spuk, Gespenst.
Spunlige (spu'lijə), Ort zum Spülen der Wäsche.
speulen (spu'lu), spülen.
Spiele, Speile, dünnes Holz zum Schliessen der Wurst.
Spiereken n., wenig, bisschen.
Spiese, Speise.
spiesen, speisen.
Spiet, Spott, Schimpf.
spieten (spiu'lu), spotten.
spildern, schwächlich, hei is man spildern, von zartem Körperbau.
Spillentüg (spil'utüχ), Spille, der bügel-

- förmige Teil des Spinnrockens, auf den die Rolle gesteckt wird.
- spinnen** (*spijn*), *spinnen* (i, u, u, u).
- Spinnweb** (*spinweb*), *Spinnweb*.
- spitakeln**, *Spektakel machen, schimpfen.*
- Splete** (*splēta*), *abgespaltenes, biegsames Holz, wie es zum Flechten grosser Körbe und zur Herstellung von Fachwerk und Zimmerdecken dient.*
- splieten** (*splīti*), *spalten; Federn aufsplieten, Federn schleissen, die Kiele von den Fahnen befreien.*
- Spitt** n., *Splint.*
- Spittere** f., *Splitter.*
- Spur** (*spōr*) n., *Spur, Fussspur, Wagenspur.*
- Spur**, *der gaffelartig gespaltene Balken, der unter dem Wagenboden liegt.*
- sporen** (*spōrn*); *de Wahn sport, der Wagen ist so breit wie andere, sodass seine Räder in der allgemeinen Wagenspur laufen.*
- spören** (*spōrn*), *spüren.*
- sprein**, *sprühen.*
- spreken** (*sprēkn*), *sprechen* (ēi, ō, ō, ō).
- Sprekel**, *Schlinge, Vogelschlinge.*
- sprenklig**, *bunt gefleckt, getüpfelt.*
- Sprick**, *Sprache, Sprachton. hei hat 'n dächtigen Sprick, er spricht laut und eifrig.*
- Spritche** f., *Spritzer.*
- spritchen**, *spritzen.*
- Sprot** (*sprōt*), *Eiersprot.*
- Spucke**, *Speichel.*
- spunnen** (*spun*); *inspunnen, einsperren, gefangen setzen.*
- Spunnige** (*spūnijə*), *Bettstelle.*
- stackeln**, *mit einem Stecken, einer Stange hantieren. lat unsh en paar Swetschen afstackeln.*
- Stahl** n., *die untern Schichten der aufeinandergepackten Getreidegarben.*
- Stake** f., *der starke Stamm der Saatrübe.*
- stakig**, *wie ein Stock, steif, unshön gebaut.*
- Stakitt**, *Staket.*
- Stakreuwe**, *Saatrübe.*
- stahn**, *stehen* (ā ai, u, u, ā).
- stallen** (*staln*); *se könnt sek nich stallen, sie vertragen sich nicht.*
- Stank**, *Gestank.*
- Stand**; *in Stanne sien, im Stande sein.*
- Stappe**, *Fautstappe, Fussstapfe, Spur.*
- stappen** (*stapn*), *tappend, unsicher, mit kurzen Schritten gehen.*
- starben** (*starbn*), *sterben* (a, o, o, o).
- Starf**; *op Starf köpen, ein Tier in der Voraussicht kaufen, dass es sterben wird.*
- stätsch**, *städtlich, vornehm, fein.*
- Staul**, *Stuhl.*
- Staupe**, *Stufe, Treppenstufe.*
- Stawel**, *ein eiserner, in die Erde getriebener Keil, auf dem die Sense geklopft wird. Ein Quereisen verhindert das zu tiefe Eindringen in die Erde.*
- Stäwwel**, *Stiefel.*
- Steckerling**, *Stichling.*
- stecklig**, *punktiert, getüpfelt.*
- Stee** (*stē*), *Stelle, Stätte; in Ortsnamen für Endung -stedt.*
- stehlen** (*stēln*), *stehlen* (ē, ō, ō, ō).
- Steir**, *Örtlichkeit: steiler Weg.*
- Steke** (*stēka*), *Stichfleisch.*
- steken** (*stēkn*), *stechen* (ek stēka, du stikst; stōk, stōkn; stōkn).
- Steker**, *Riegel.*
- Stehl** (*stēl*), *Stiel.*
- Stelage** (*steli'za*), *Gestell.*
- Stell**, *Gestell.*
- Stellmaker**, *Stellmacher.*
- stemmen** (*stēn*), *meisseln.*
- stemmig**, *stark, kräftig.*
- Stemmiesen**, *Stemmiesen.*
- stenkern**, *Streit suchen.*
- stennig**, *ständig.*
- stentsen**, *jemand zur Ordnung weisen, laden, verjagen.*
- Stoppel**, *Steppele, Stoppelfeld.*
- Stehrkettel**, *Kasserol mit Stiel.*
- Stehrn** (*stērn*), *Stern.*
- Stehrt**, *Schwanz, Stiel.*
- Stehrtütche**, *Kaulquappe.*
- Stich**; *de Botter hat 'n Stich, die Butter beginnt ranzig zu werden.*
- sticheln**, *reizen, foppen.*
- Stidde**, *Stätte, Stelle.*
- Stie** f., *Stiege, zwanzig Stück.*
- stiebitzen**, *entwenden.*
- stieben** (*stībēn*), *stärken, steifen.*
- stief**, *steif.*
- Stiefel**, *Stange. Bohnenstiefel* (*bōn-stīfəl*), *Bohnenstange.*
- Stiefelbohne**, *Stangenbohne.*
- stiefeln**, *rankende Pflanzen mit Stangen versehen.*
- Stiefschot**, *ungelenker Mensch.*
- Stieg** (*stīx*), *Steig, Fussweg. in Stie, auf dem Fusswege.*
- stien**, *steigen* (ek stī, du stīkst, vai stī; ek stīx, vai stejān; stējān).
- Stiene**, *Christine.*
- Stiets**, *kleiner Bretterverschlag.*
- Stiowe**, *Stärke.*
- stieweln**, *marschieren.*

Stickbeere, Stachelbeere.
 sticken, ersticken.
 Sticken *m.*, Pflock, Riegel, Hölzchen,
 Stäbchen (Stricknadel, Streichholz).
 stickendüster, sehr dunkel.
 stickenacht, dunkle Nacht.
 stille, still. stille Friedag, Karfreitag.
 stille Woche, Karwoche.
 stilleken, still.
 stillenswiens (stīpswīns), stillschweigens.
 stinken, übel riechen.
 Stippe *f.*, Blütchen, Hautunreinigkeit.
 Stippe, Stippels, Tunke, Sosse.
 stippen (stīpm), tunken, eintauchen,
 tutschen.
 Stippeding, Wassernäpfchen am Spinn-
 rocken zum Benetzen der Finger.
 Stipstöreken, kleine Geschichten, Anek-
 doten.
 stobändig vull sion, gestopft voll sein,
 ganz und gar gefüllt.
 stöben (stōbm), stäuben.
 Stof (stōf), Staub.
 Stoffel, Christoph.
 stockedof, dumm, beschränkt.
 stockedüster, sehr dunkel.
 Stolperjochen, Stolprian.
 Stolt, Stolz.
 Stölten (stölt), Stelzen.
 Stoppen (stopm), Leinwandnutsch.
 stoppen, stopfen.
 Stüpsel, Pfropfen.
 stören (stōrn), stören.
 stürten (störin), stürzen.
 Stürten (stōrn), die untern Enden der
 Getreidehalme in der Garbe. oben
 sünd de Ahre un unnen de Stürten.
 stossen (stōsən), Steine mit einem spitzen
 Werkzeug grob behauen.
 stüten (stōly), stossen.
 stöttern, stottern. Stötterbock, Stotterer.
 stöwern, stöbern.
 stöwig (stōwix), staubig
 strakeln, räkeln, wälzen.
 Strale *f.*, Leitersprosse.
 strammen (stram), das Gefühl des
 Strammseins erzeugen; enge Hosen
 z. B., oder Haut über einer Geschwulst
 „strammen“.
 strapzieren, anstrengen.
 Strate, Strasse.
 Strau, Streu.
 strann, streuen.
 Stree (strē) *f.*, Schritt.
 streen (strēn), schreiten.
 Streke, Euterzitze; Sensenschärfer.
 Strensehe, kleine Handspritze, meistens
 aus dem Holze des schwarzen Flieders.

strenschen, spritzen.
 streppeln, abstreifen z. B. Blätter vom
 Zweige.
 streufen, schweifen, umherstreifen.
 Strewe (strēwə), Strebe, Stützbalken.
 Striegel (strījəl), Striegel.
 strieken, streichen, glätten; malen;
 massieren.
 Strieksticken, Streichholz.
 strien, streiten (i, ai, e, e).
 Striepe *f.*, Streifen. hier haste ne Striepe
 Kauken.
 striepig, gestreift.
 striepen (strīpm), streifen.
 Striet, Streit.
 Stripse, Hiebe.
 stripsen, schlagen.
 stripp-strapp-strull, Ablautbildung zur
 Bezeichnung des stossweisen Hervor-
 quellens der Milch beim Melken.
 stromen (strōm), umherschweifen. hei
 is en ganzen Dag in Felle rumme-
 stromet.
 stromern, Landstreicher sein.
 Ströpkö (strōpkə), Ströbeck.
 Strote, Luftröhre.
 struf, rauh, widerstrebend.
 Struk, Strauch.
 strullen (struln), rinnen.
 Strump, Strumpf.
 Strumpsocke *f.*, der untere Teil des
 Strumpfes.
 Strunk, Stumpf, Rest einer Pflanzen-
 staude.
 struwelig, rauh, zottelig, wirr.
 Struwelkop, Kopf mit wirren Haar.
 Struze *f.*, Strauss, Büschel.
 Struzlereke, Haubenlerche.
 Stabendür (stübm dö'r), Stubentür.
 Stücke, Stück. jif mek en Stücke Kau-
 ken. — Brot, Bemme. ek ete 'n Bot-
 terstücke — Ackerplan. op einen
 Stücke hewwe Gasten stahn. — 'n
 Stücker teine, ungefähr zehn.
 Stückeschen, Geschichte, Anekdoten, Er-
 eignis. hei kann schöne Stückeschen
 vortellen.
 Stuk (stük), Stauch, Stoss.
 Stuke *f.*, Flachspuppe; Wurzelstück,
 Strunk, Stumpf.
 stuken, stauchen, stossen. — utstuken,
 die Wäsche ausstauchen.
 Stuken *m.*, Baumstumpf, Knorren.
 Stulpe *f.*, Manschette.
 stülpen (stülpn), stülpen.
 Stülpstücke, aus zwei Schnitten zu-
 sammengelegte Bemme.
 Stulpstüwwe, Stulpentiefel.

Stümmeke, Stummer.
stump, stumpf.
stumpen (stumpm), stampfen, zerstoßen.
Stunne, Stunde.
Stuns, Stünschen (stünšan), Holzgefäß mit aufrechter Handhabe.
stuppen (stupm), stossen, stampfen, stapfen.
Stür, Steuer. Holt Stür, zähme dich, sei nicht voreilig.
sturr, starr, aufrecht. diene Haare steht sau sturr.
stürmen (stürm), die Feurglocke läuten.
sturrsch, kurz abgebrochen, starr.
Stüt (stütt), Hinterteil beim Geflügel.
Stuts; hei kam op en Stuts, er kam unerwartet.
Su, Sau.
Sudiessel, Kratzdistel, Cirsium.
süfzen, seufzen.
süfzen; eine Wunde scheidet Wasser aus.
süfzieh; die Wunde ist feucht.
sülben, selber.
sülf, seib. sülfander, zu zweien; sülf-dridde usf. — sülfgespunnene Gahrn, selbstgesponnenes Garn.
Süle, Säule
Süll, Türschwelle.
Sülte, Sülze.
Sülwer, Silber.
sülwern, silbern.
sülwest, selbst.
sümen (züm), säumen, zögern.
Sünnabend (zünäm), Sonnabend.
Sunne, Sonne.
Sünne, Sünde.
Sonnenknicker, Sonnenschirm.
sünnigen, sündigen.
Sunnenschien (zupšn), Sonnenschein.
sünd, sind.
supen (zupm), saufen (zupa, zupst; zōp, zōpm; zōpm).
Süper, Säufer; ebenso Suput, Saufaus.
sur, sauer.
Nur, Essig. swart Sur, Schwarzsauer.
Surdeich, Sauerteig.
Sürken (zürkən) n., Pustel, Blüte.
sürlich, säuerlich.
süren (zürn), säuern, Mehl mit Sauerteig vermischen.
surpötsch, sauertöpfisch, missmutig.
Surtappen (sürtappm), Zapfen im Essigfasse; nur gebräuchlich in der Redensart: du hast dek en richtigen Surtappen edreit, — dien Kipp is wie en Surtappen, d. h. du hast dein Haar recht hoch und spitz zusammen-gedreht.
Sus (zūs), Saus.

süs (zūs), sonst, früher.
susen (zūsen), sausen.
Sustarwe, grosser Rechen zum Zusammenharken des Getreides, das nach dem Binden der Garben noch liegt. Das Gesammelte heisst Sustarwels. Zeitwort sustarben (zūstarbm).
Suswien, Sau im Gegensatz zum Kemswien, dem männlichen Tier.
swach (swax), schwach, gebrechlich.
Swäche (swexə), Schwäche.
swächlich, schwächlich.
Swager, Schwager.
Swale, Schwalbe.
Swalekennest, Schwalbennest.
Swamm, Schwamm.
Swan, Schwan.
swanen (swān), schwanen, vermuten, Vorgefühl haben.
Swanz, Schwanz.
Swänseken (swenzəkən), Schwänzchen.
swänzeln, schwänzeln.
Swanzgeld, Trinkgeld beim Verkauf eines Tieres für dessen Wärter.
swapp, schwapp, plötzlich, mit einem Male. Swapp, war de Dör tau.
swar, schwer, swörder, swörst.
Sware, Schwarte.
Swäre, Geschwür.
Swärebrett, Schwärebrett, Entrüstungs- oder Verwunderungsausdruck.
Swäreken, gekochte Schwartenstückchen.
Swarm, Schwarm.
swären, ein Geschwür bilden.
swart (swart), schwarz.
swartbunt, schwarz gefleckt. wei het ne swartbunte Kau.
Swat, Schwaden, die Getreidemenge, die auf einen Senseshieb fällt.
swaul, schwül.
swawweln, schwawweln, schwatzen, Gerede machen.
Sweffel, Schwefel.
Sweffelsticken, Streichholz.
Swenge, Fatterswenge, flaches, geflochtenes Gerät, mit dem man den Pferden Futter in die Krippe schüttet.
Swengel, Schwengel.
Sweppe, Peitsche.
Sweppsnaur, Sneppsnaur, Peitschenschnur.
Swester, Schwester.
Swet (swēt), Schweiss.
sweten (swētən), schwitzen.
Swetsche, Zwetsche, gewöhnliche Pflaume.
Swiemel, Taumel, Schwindel, Ohnmacht.
swiemelig, swümelig, schwindlig.
swiemieln, schwiamieln, liederlich leben, in den Kneipen liegen.

Swiemler, Schwiemler, *Lebemann*.

Swien, *Schwein*.

swien, *schweigen* (ek swī, du swixst; swaix, swoejon; əswəjon; imper. swīχ, swī).

Swieneggel (swīnəejəl), *Schweineigel*; ebenso Swienepuckel.

swillen, *schwellen, anschwellen* (i, u, u, u).
swinnen (swīn), *schwinden* (i, u, u, u).
vorswinnen.

swingen (swīnən), *schwingen*; *technischer Ausdruck bei der Flachsbearbeitung: den Flachs über das „Swingebret“ schlagen*.

Swingebret (swīnəbrēt), *Schwingebrött*.
swinne, *geschwind, schnell*.

Swulst, *Schwolst, Geschwolst; Mühe*.

swümelig, *schwindlig*.

swümmen (swūm), *schwimmen*.

Swürken, *gekochte Schwartenstückchen*.

Daraus Swürkenwost.

't, es; *verkürzt aus et. Wenn't (vent) gut geht*.

ta (tä), *da, sieh. ta, da hastet*.

ta, zu: *unbetonte Form von tau. ta Wienachten, zu Weihnachten; tar Tucht, zur Tucht; tan Huse rut, zum Hause hinaus*.

tach (tax), *zähe*.

Tache (taxə), *Hündin*.

Tachtel, *Ohrfeige*.

tachteln, *ohrfeigen*.

Tacke f., *Zacke, Zacken, Spitze (Gewebe)*.

Tacken m., *Zacken, Zweig, Ast; Menge*.

Hast 'n schönen Tacken egetten.

tafeln, *essen, speisen*.

Tafele, *Tafel*.

Takel, *Takeltüg, Gesindel, Pack*.

takeln, *optakeln, aufputzen, geschmacklos und überladen kleiden*.

Tal, *Zahl. — nicht de Tale komen, das Vorgesetzte nicht erreichen, das Erwartete nicht erfüllen*.

Tal n., *bestimmte Menge Flachs. drei Löpfe war Tal, d. h. soviel musste jeder spinnen*.

taletzt, *zuletzt*.

tafeln, *groß, ungeschickt packen*.

talpsen, *wie tafeln*.

tam (tām), *zahn*.

tämen (tēm), *zähmen, zurückhalten, zügeln*.

tämen (tēm); sek tämen, *sich gönnen, sich zu gute tun. hei tämet sek ok garnist*.

Tange, *Zange*.

Tapet (tapēt); opt Tapet bringen, *zur Sprache bringen*.

tapen (täppn), *müßig necken. se tapet desamme*.

Tappe, *Spur, Stapfe*.

Tappen (täppn) m., *Zapfen*.

tappen, *zapfen*.

tappen, *ertappen*.

Taps, *Dummkopf, Tölpel*.

tapsen, *fest aufreten, schwerfällig gehen*.

Tassendop, *Obertasse*.

Tatere (tätərə), *Zigeuner*.

Tätgeld (tätjelt), *Zehntgeld, der Zehnte*.

tau, zu. af un tau, ab und zu. Die unbetonte Form ist de (də), bei Angabe des Zieles ta, te. de Vader is de Hus. — Segg 'undag tan Vader.

Taudat (täudät), *Zutat, Beigabe*.

tauvcl (täufē'l), *zuviel; devel (däfē'l), zuviel*.

Tauvortruen, *Zutrauen*.

taukrien, *Zugabe erhalten. Otto hat wat taukreggen*.

tauloben (täulōbm), *geloben, versprechen*.

tauscrieben (täušribm), *testamentlich zusagen, vererben. hei hat ne et Hus tauscrieben laten*.

Tauseinder, *Zuschauer*.

Teckel, *Dackel; krummbeiniger Mensch*.

teckelig, *krummbeinig*.

teckeln, *gehen wie ein Dackel*.

tei (tai), *zähe*.

teiken, *zeichnen, bezeichnen, ein Zeichen machen*.

Teiken n., *Zeichen, Mal*.

Teile, *Ziegel*.

Teilie, *Ziegelei*.

teine, *zehn; adjekt. tein*.

teinte, *zehnte*.

Teite, *Teitje, Vater. veraltet*.

Tek (tēk), *erhärtete Wagenschmiere*.

Teke (tēke), *Zecke*.

Telder, *Teller*.

tellen (teln), *zählen. — vortellen, erzählen; Vortellige, Erzählung*.

Ten (tēn), *Zahn*.

tennen (ten), *zinnen, aus Zinn*.

Teneweida, *Zahnschmerzen*.

Teepot, *törichter Mensch*.

teeren (tērn), *zehren*.

teuben (toibm), *warten. hei teuwet niche. teuf! warte! Ausruf der Befriedigung, wenn man einem etwas angetan hat*.

Towe, m. u. f., *Hund*.

tieken, *picken, Futter aufpicken. — anticken, leise berühren*.

Tie, *Name einer Feldmark dicht am Dorfe (ohne Erinnerung an die geschichtliche Bedeutung). Er war vor der Ackerseparation 1849 Brachland, genannt Welderwenne*.

tiedig, *zeitig, früh*.

Tiet, *Zeit. — da wart einen Tiet un*

Wiele lank. — wat istn andertit? wie spät ist es?
 Tietvordrief, Zeitvertreib.
 tilfentchen, ungeduldig etwas begehren.
 Timmermann, Zimmermann.
 timmern, zimmern.
 Timpel, Stapel, Haufen.
 timpeln, stapeln, aufeinandersetzen.
 Tinne, Zinke am Rechen.
 Tinshahne; wie 'n Tinshahne sien, aufgeregt sein.
 tippen (tipn), mit der Fingerspitze berühren, tupfen.
 tippeln, mit kleinen Schritten schnell gehen
 Titten, Tütchen, weibliche Brüste. 't Kind kricht 'n Tittchen. Bei Tieren gebraucht man meistens nur Titte, Mhrs. Titten.
 Tiwwetat, Deputat.
 Tóback, Tabák, Tabak.
 Toch (tox) m., Bügel an der Sense zum Mähen von niedrigem Getreide.
 toekeln, ruckweise ziehen, zerren, zügeln.
 toeken, ziehen, zupfen; umziehen.
 Töckerle, Zögerung.
 töckern, zögern, verweilen.
 Toffel, Töpel.
 Toggel, Töggel (töjəl), Zügel.
 toggeln, zügeln.
 Toll, Zoll, Mass.
 Toll, Zoll, Abgabe; Zollhaus.
 Töle, f., Hund.
 Tolle, in die Stirn herabhängendes Haar.
 Töllegen (tölajən), Zweig, Ast.
 Tollen (toln), Zollhaus.
 Tollstock, Zollmass.
 Tollpatsch, Töpel.
 Tom (tō'm), Zaum.
 tömen (tō'm), säumen.
 Ton (tō'n) m., Zehe.
 Topp, Knäuel Fäden oder Haare. da liet 'n Topp Flafs.
 Torf, Rasen.
 Torkappel, Kürbis (türkischer Apfel).
 Torkel, Turkel, Glück, Dusel, Zufall.
 torkschen Weiten, Mais (türkischer Weizen).
 Torn (tō'rn), Turm.
 Tort, Unrecht, Schaden, Ärger. hast mek en schönen Tort anedahn.
 Tost (tost), Büschel, Knäuel. 'n Tost Haare, ein Büschel Haare.
 töweik (tō'waik), windelweich.
 Towelkiepe (tō'wəkipe), Towerkiepe, schachtelförmige, gelochte Kiepe oder Tasche, in der die Feldarbeiter und Knechte ihr Brot mitnehmen.
 traffen, schwer gehen, stark auftreten.

Tramp andaun, zwingen. ek mot ne erst 'n Tramp andaun, sūs kummete nich.
 trampen (tram:n), treten, geräuschvoll gehen.
 Trane, Träne; Mhrs. Tranen (trān).
 tranen (trān), tränen. de Oen trant mek.
 Tranfunzel, trübe Lampe.
 Trant, Zusammenghörigkeit. in einen Trante, in derselben Reihe, im selben Büschel, an einem Stiele, von gleichem Alter usw.
 Trappe, Fussspur.
 trappen (trapn), geräuschvoll auftreten.
 trawalgen, schwer arbeiten, abmühen.
 Trechtel, Trechter, Trichter.
 trechteln, durch den Trichter giessen.
 Treckeborm, Ziehbrunnen.
 trecken, ziehen. vortrecken, Rüben verziehen.
 Treckekau, Ziehkuh.
 trem (trēn), treten (ek trē, du tritst; ek trät; strēn oder atredn).
 Trense, einfacher Zaum, Lenkriemen.
 Triene, einfältiges Mädchen.
 Tritt, Stufe.
 Troddel (trodl), Quaste.
 Trödelie (trō'dli), Saumseligkeit, Bummel.
 trödeln (trō'dl:n), säumen, zögern, bummeln.
 Trog (trox), Trog; Mhrs. Trögge (trūjə).
 Tropp, Tropf, Einfältiger.
 Tröpfken, Tropf.
 tru, trü, treu; einfach. et is ne true Seele.
 Trule, Trüle, Rolle, Rädchen.
 trulen (trūln), trüllen, rollen, ein Rad laufen lassen.
 Trulrad (trūlrāt), Rad, das die Kinder laufen lassen.
 Trummele, Trommel.
 trummeln, trommeln.
 Trumpeite, Trompete.
 Trumpeiter, Trompeter.
 trumpeiten, trompeten.
 trun, trauen, glauben, ehelich verbinden.
 Trur, Trauer.
 trurig (trūriχ), traurig.
 truren (trūrn), trauern.
 Truwel, Trubel, Unruhe, Gedränge.
 Tubben (tubn), Gefäss aus Holz mit aufrechter Handhabe (Stünschen). Melktubben, Milchgefäss.
 Tucht, Zucht; Nachkommenschaft, Fortpflanzung. ek will en paar Heunder tar Tucht.
 Tuck, kleines Stück, Ruck. Feure noch en Tuck tau, fahr noch einen Ruck zu.

tuckern; *der Hahn tuckert, wenn er die Hühner lockt.*
 tücksch, schmallend, verdrossen, unzufrieden.
 tückschen, schmolten, böse sein.
 Tuffelo m., Pantoffel.
 tüfteln, tüfteln, grübeln, nachsinnen, probieren.
 Tüg (tüx), Zeug, Gerät, Sache. — wagt et Tüg holen will, im höchsten Grade.
 Tülle, Ausflussröhre an Kannen, Ausgussrinne an Töpfen.
 Tun, Zaun; Mhrz. Tüne.
 Tander, Zunder.
 Tunge, Zunge.
 Tunkönig, Zaunkönig.
 Tunne, Tonne.
 Tunpal (tünpäl), Zaunpfahl. mit 'n Tunpal winken.
 Tuppen (tupm), kleines Waschfass.
 Tur, Gang, Umgang. hei hat in einer Tur herekucktet.
 türich (türix), langsam, zögernd.
 Turkel, Glück, Dusel.
 türen (türn), langsam gehen, schlendern.
 turren (turn), fliegen, surren. da turrt de Sparling hen.
 Turrniks, Turnips, Futterrübe.
 Tusch (tüš), Tausch.
 tusch sien (tuš sîn), matt, niedergeschlagen, gedemütigt sein.
 tuscheln, wispern, zusammen flüstern.
 tuschen (tüšm), tauschen.
 tuschen (tušm), malen, färben.
 tuschen (tušm); einen wat antuschen, einem etwas auswischen.
 tütechen (tütyän), weinen.
 Tüte, Tüte, Düte.
 tuten (tütn), blasen.
 Tuthörn (tüthörn), Blashorn.
 zwei, zwei.
 tweidawwelt, vierfach.
 zweit, zweit. ta zweit, zu zweien.
 twer (twēr), quer.
 Twern (twērn), Zwirn.
 Twete (twēte), Gasse, enge Strasse.
 Zwieback, Zwieback.
 Twiefel, Zweifel.
 Twieg (twix), Zweig. Siehe Twien.
 Twien, Zweig.
 twienbiestern; in twienbiestern sien, im unklaren, verwirrt sein.
 twierlei, zweierlei.
 twiesläpfern, zweischläfern (Bett).
 Twillinge, Zwillinge.
 Twillingsmest, Messer, dessen Fabrikmarke ein Zwillingpaar zeigt.
 twingen, zwingen, bezwingen (i, u, u, u).
 twintig (twinix), zwanzig.

zwischen, zwischen.
 Zwischenstücke, lange Steine, die bei der Grabeinfassung die Querstücke verbinden.
 twülewe, zwölft; adjekt. twölef.
 üben (übim), euben (oibim), üben (ek üwä; eüwat).
 üh, Zuruf an Pferde, um Anziehen zu veranlassen.
 Ule, Eule.
 Ulenkluster (ülplüstär), Sonderling.
 Ulenpingesten, nie erscheinender Tag, auf den man jemand vertröstet.
 Ulenspeil, Narr.
 um, umme, um. Umme mek brukeste keine Angst de hebbem. — dat is umme, da geit 'n sek umme, das ist ein Umweg. — In Verbindung mit einem Zeitworte stets umme. ummebinnen, ummebinnen usw.
 Ummedriewers, Gänse, die vom Händler von Dorf zu Dorf getrieben und ausgedoten werden: Kopgeuse.
 ümmer, immer.
 Ummerant m., Umstände, Wirtschaft.
 Ummesein n., Augenblick. in Ummesein ware weg, im Handumdrehen war er weg.
 ummesingen, Neujahr von Haus zu Haus gehen und singen.
 Ummestänne, Umstände.
 ummestuken, die Flachspuppen umstellen.
 ummesü's, vorummesüs, umsonst.
 un, und.
 under, unter.
 nderdes, unterdessen.
 Ünderhose, Unterhose.
 Ünderkolrabich, Unterkolrabi.
 Underlat; alle Underlat, fortwährend, häufig. hei kummet alle Underlat.
 ndernander, untereinander.
 uneins, uneinig.
 unferig (unfērrix), entzündet, wund.
 Unflat, Schmutz, Kot; tolpatschiger Mensch. mhd. vlät, Schönheit.
 unflätsch, ungestalten.
 Unfree, Unfriede.
 ungeneuren (unjönoirn), ungeschliffen, unbescheiden.
 unnen (un), unten.
 unreine, unrein.
 unseh, uns.
 use (üze), unser, unse.
 usicht, unsrig.
 ut, aus. Bei Bezeichnungen des Zustandes, der Dauer heisst es ute. Vgl. op, oppe. — Drink ut. Ek hewwe all ute — uteblieben.

utbringen, ausbrüten. de Klucke bringet hüte ut.
 utvorschämt, unverschämt, unbescheiden.
 uthaun, ausschlagen (Pferd); verhaun; gut gehen, reichen (Geld): wenn dat man uthaut! meisseln, Schrift in den Stein hauen: ek mot noch en Namen uthaun.
 utkalmüsern, herausfinden, lösen, austifteln.
 utkomen, aus dem Ei kriechen.
 utlüchten, Pflaumen auskernen.
 utmaken, reinigen. 'n Diek utmaken, den Teich vom Schlamme reinigen.
 utmessen, den Stall vom Mist reinigen.
 utenander (ütjandər), auseinander.
 uter, ausser.
 utpannen (ütpan), auspfinden.
 Ütsche (ütšə), Frosch.
 Ütschenleik, Froschlaich; eine Fadenalge.
 Ütschenstaul, Pils.
 Uitterung (üt-tērunk), Schwindsucht.
 utwein, ausjäten.
 utfringen, auswinden, wringen.
 Wa f., Wade.
 Wa f., Wage.
 Wa m., Wan (vān), Wagen.
 wachen (vaxtŋ), wachen, bewachen, Wächter sein.
 Wachsdauk, Wachstuch.
 wackeln, schwanken, bewegen.
 wackelig, wackelnd, nicht fest stehend.
 Waddeke f., die beim Käsemachen zurückbleibende Milch.
 wädlerlich, widerlich.
 wädtern; de wädtern, zuwider, überdrüssig. hei hat sek Smalt dewädtern egetten.
 waken (vāken), wachen.
 wäldag (vəldäx), ausgelassen, übermütig. mndd. wäldage, herrliches Leben.
 walig (välix), übel, schlecht zu mute, ohne Appetit.
 walken; einen vorwalken, jemand verprügeln.
 Walnut (valnōt), Walnuss.
 Wamme, die schlottrige Haut am Halse des Rindes. Got. wamba, Bauch.
 Wammes, Wams, eng anliegendes, ärmelloses Kleidungsstück des Oberkörpers.
 wammesen (vaməzən), hauen, prügeln, vorwammesen, durchhauen.
 Wan (vān), Wa, Wagen.
 Wand; Mhrz. Wanne. — siene Wand maken, etwas leisten in irgend einer Weise. hatte denn eslapen? Ja, hei hat siene Wand emaket.
 Wankige (vankijə), Verkehr. op'n

Dingelsteschen Wee is vel Wankige (op'n dingelstē'schən vē is fē'l vankijə), der Dingelstedter Weg ist belebt.
 Wanne, Waschfass.
 Wannijero, Wernigerode.
 Wansche, Wanze.
 Wanst, Bauch, Leib.
 wär, wieder, noch einmal. Kumm balle mal wär.
 warben, werben. — Friewarwer, Freierwerber.
 waren (vārŋ), warten.
 Warf m., Vorwand. sek en Warf maken, einen Vorwand suchen, etwas vorgeben bei anderer Absicht.
 Wark, Quark.
 Wark, Werk.
 warken; utwarken, den Teig zum Brot formen.
 warmen (varŋ), wärmen.
 Warmflasche, Wärmflasche.
 warseggen (vārzejən), wahrsagen.
 warsegger, Wahrsager.
 Warseggersche, Wahrsagerin.
 Wartorn (vartōrn), Warte, Wartturm.
 Warwel, Warwels, Wirbel.
 Warwulf (vārvulf), Werwolf; nur in der Redensart hei fritt wie'n Warwulf.
 Wascheholt, Wascherholt, kurzes Brett mit Stiel zum Schlagen der Wäsche.
 Wasen (vāzən), Reisig. ek hewwe 'n paar Meter Wasen ekoft.
 wassen (vasən), wachsen.
 wat, was; etwas.
 Water, Wasser. — Aukenwater in der Redensart hei is dumm wie Aukenwater.
 Waterkauken, ein beliebtes Gebäck aus ungesäuertem Brotteig.
 Waterjumfer, Libelle.
 wättern, wässern, spülen.
 Wangörme (vauw-örma), die Arme am Vorderteile des Wagens, an denen die Stange befestigt wird.
 waukern, wuchern.
 Waul, Geschrei, Getöse. 'n Waul maken, um geringe Sache grosses Geschrei machen.
 wawwelich, wiwwelwawwelich (vauw-wawwəlix), verwirrt, drehend, unklar im Kopfe.
 Wedde (vedə), Wette.
 wedden (vedŋ), wetten.
 Wedder (vedər), Wetter.
 Wee (vē), Wiege.
 Weg (vəx), Weg; Mhrz. We (vē). op en We (op'n vē), auf dem Wege. de We bringen, zuwege, zustande bringen.
 wegwitschen, ausreissen.
 wehn (vēn), Gewicht feststellen.

wehn (*vēn*), die Wiege bewegen.
 wehnen (*vēn*), gewöhnen. afwehnen
 (*āftrēn*), entwöhnen.
 Wehnkorb (*vēnkorf*), Weidenkorb.
 wehren (*vērp*), treiben, jagen. de Geuse
 wehren, die Gänse treiben.
 Wehrslowwe (*vērslewə*), Wegersleben.
 wei (*vai*), wir.
 wei (*vai*), weh. — wei daun, schmerzen.
 Weida (*vaidā*), Schmerzen. mndd. *wedage*.
 weik, weich.
 weiklich, weichlich.
 wein, wehen. de Wind weit einen binah
 umme.
 wein, jäten, von Unkraut reinigen. wei
 willt Mauren wein.
 Weiten (*vaitn*), Weizen.
 weitern, schlendern, ohne Ziel umher-
 streifen. hei is umher erweitert.
 weck, welch. wecke, welcher, welche;
 wecket, welches.
 wecken, aus dem Schlafe wecken, nicht
 auch wachen, wie im Obersächsischen.
 weltern, wälzen, rollen.
 wennen (*ven*), wenden; inwennen, das
 Fuhrwerk wenden und zurückfahren.
 wenn-ehr, wann.
 wenken, winken.
 wennig (*venix*), wenig.
 Wensch, Kartenspiel.
 Werksteo, Werkstelle.
 Werkstücke, unfertiges Stück, Roh-
 material.
 wern (*vērn*), werden (*vēra*, varst; vort,
 vorn; *əvorn*).
 wert (*vērt*), wert.
 Wesch n. (*ves*), schmutziges, mit Speise-
 resten durchsetztes Wasser. smiet den
 Knochen in't Wesch.
 Wesche (*vēsə*), Frau, Tante; bezeichnet
 Verwandte und dient auch zur Anrede
 jeder verheirateten Frau, besonders in
 Verbindung mit dem Personennamen:
 Frau Müller = Mülderswesche, Frau
 Schulte = Schultweschche.
 We-schemel (*vē-sēməl*), der auf der
 Vorderachse ruhende, mit den Rungen
 versehene Teil des Wagengestelles,
 unter dem sich die Vorderachse dreht.
 Weschemmer, Eimer für das „Wesch“.
 Wesel (*vezəl*), Wiesel.
 wesseln, wechseln.
 Wetree (*vētrē*), Vogelknöterich, Poly-
 gonum aviculare.
 wetten (*vēt*), wissen (*vətə*, vustə, *əvust*).
 weulen (*voiln*), wühlen.
 wessen (*voizən*), wüsten, verschwenden,
 schlecht wirtschaften.
 weust, wüst.

Weewinne (*vē-winnə*), Ackerwinde.
 Wickel; einen bie'n Wickel kriren, einen
 packen.
 Wickelband, Band zum Umwickeln des
 Flachses.
 wie, als; Zeitbestimmung. wie ek no
 Hus kam, war de Breif all da.
 Wie (*vī*) f., Weihe (Raubvogel).
 Wief, Weib.
 wicken, weichen.
 Viele, Weile.
 Wieleken, Weilchen.
 wielen (*vīln*), weilen; vorwielen, verweilen.
 Wien, Wein.
 Wienachten, Weihnachten.
 Wienbohm (*vīnbōm*), Weide, Salix.
 Wiendrūfele, Weintraube.
 Wienkop (*vīnkōp*), der Abschluss eines
 grossen Kaufgeschäftes, wobei der
 Verkäufer Wein zum besten gibt.
 Wiendranke, Wienranke, Weinrebe.
 wier, weiter.
 Wiesche, Wiese.
 Wiese, Weise, Art.
 wiesen (*vīzən*), weisen, zeigen; herreichen.
 Wieser, Weiser, Zeiger. Uhrwieser,
 Handwieser.
 wiet, weit. Compar. wier; superl. wiesten.
 wietlöstig, weüldäufig, entfernt. wei sünd
 wietlöstig vorwandt.
 Wieweken (*vīwēkən*), Weibchen kleiner
 Tiere.
 Wiewestücke, derber Ausdruck für
 Frauenzimmer.
 willig (*vīlīx*), gefällig, folgsam; locker,
 lose. 't Slot is höllisch willig.
 willen (*vīl*), wollen (ek vil, du vut,
 hei vil, vai vilt; ek volle, du vost;
əvult).
 Winkel; in Winkel sien, rechtwinklig
 sein.
 Winkeltöme (*vīnkeltōmə*), Winkelzüge,
 Ausflüchte, Ausreden.
 Winne, Winde, Gerät zum Winden;
 Ackerwinde.
 Winn-Ei, Windei.
 winnen (*vīn*), winden (i, u, u, u).
 winnig (*vīnīx*), windig.
 Wind; Mhrz. Winne. in Winne, im
 Winde.
 Wintersaat, Raps.
 Winterweg, der gepflasterte Teil der
 Chaussee.
 Wipchen, Spässe, närrische Streiche.
 wippen (*vīpm*), schnellen.
 Wisch, was zum Wischen dient; Stroh-
 wisch, zusammengebundenes und ge-
 drehtes Stroh.
 Wispelkule, Marmel, Tonkugel.

Wispeln, mit *Märchen* spielen. Siehe meine Darstellung des Spieles im Nd. Kbl. 28, 56.

wisse, *gewiss*. et is ganz wisse.
witt, *weiss*.

wittchen, *weissen, kalkan*.

Witteher, *Maurer, der die Wände weiss*.
wei het hüte 'n Wittcher.

Wittfru, *Witwe*.

Wittkop, *Weisskopf*. *Spottvers*: Wittkop, Stelle Kegel op, Make Dör tau, Mek frürt sau.

Wittmann, *Witwer*.

wittschen, *bleich*. et süht sau witschen ut.

Witterunge, *Witterung, Wetter*.

wiwwelwawwelig; siehe *wawwelig*.

Wocken m, *Spinnrocken*.

Wockenblat (*vokanblät*), *Pappe, mit der die „Diesse“ umwickelt wird; spöttische Benennung alter dürer Weiber*.

woll, *wohl*. de kann mek woll gefallen.

Wolldat (*voldät*), *Wohltat*.

wolknig, *wolkig*.

wollop, *wohlaufl, gesund*.

Wolte, *Walze*.

wolten (*voltp*), *walzen*.

Worm, *Wurm, Made*.

Wormeken, *Wurmchen*.

wormen (*vorpn*), *wurmen, ärgern, innerlich quälen*.

wormig (*vormix*), *würmig, wurmig, madig*.

worpeln, *wörpeln, das Getreide über die Tenne werfen, damit Körner und Spreu geschieden werden*.

Worpschüffele, *Wurfschaukel zum Worpeln*.

Wort (*vört*) n., *Wort; Mhrz. Wöre*.

Wort (*vört*) f., *Ackergrundstück am Gehöft; erhöhtes Feld mit dem Gehöft*.

Wörtel (*vörtl*), *Wurzel*.

Wost, *Wurst*.

Wosteband, *Band zum Binden der Wurst*.

Wostekrüt, *Majoran und Thimian*.

Wostespiele, *Speile, Stäbchen zum Schliessen der Wurst*.

wu, *wo*. wuvel (*vüf'el*), wuvor, wuhen, wumidde.

Wucht, *Gewicht. Druck. Schwere*.

wachten, *durch die Körperschwere mit Brecheisen Steine heben oder losbrechen*.

Wulf, *Wolf; Mhrz. Wälwe (vülawe)*.
hei is hungriq wie en Wulf.

Wulle, *Wolle*.

wullen (*vuln*), *Gänse rupfen*.

wüllen (*vül'n*), *aus Wolle*.

Wunne, *Wunde*.

wuptiong, *Ausdruck schneller, plötzlicher Sprungbewegung*.

zach (*tsax*), *zäh*.

Zackel, *Trab*.

zackeln, *traben*.

Zadder, *schnige Bestandteile des Kochfisches*.

Zaldate (*tsaldäte*), *Soldat*.

Zappel, *spitze Mütze*.

Zapperment, *Bekräftigungsausdruck*.

Zappermenter, *Schwerenöter*.

Zarge (*tsarje*), *Seitenbekleidung der Fenster und Türen*.

zarren (*tsarjn*), *zerren, ziehen*.

Zeddel (*tsedl*), *Zettel*.

Zelrie, *Sellerie*.

Zentner (*tsentnēr*), *Zentner*.

zeteren, *schreien, jammern*.

Zetermurjan; hei schriest Zetermurjan, er schreit aus vollem Halse. — Ob entstanden aus Zeter Mordio?

zetterig (*tseterix*), *süßrig*.

zettern, *süßern*.

Zicke, *Ziege; schwächtiges Mädchen*.

Zickenlamm, *Ziegenlamm*.

Zigeunder (*tsigoindör*), *Zigeuner*.

zilleken, *zweitschern wie z. B. Sperlinge — sich über einen einem andern zugefügten Streich freuen*.

Zinshahne, *Tinshahne, leicht erregbarer Mensch*.

Zipölle, *Zwiebel, Küchenzwiebel*.

zielen (*tsipm*), *an den Haaren ziehen*.

zielpern, *mit zusammengekniffenen Lippen saugen*.

Zippelmütze, *Zipfelmütze*.

Zirop, *Strup*.

Ziseken (*tsizēkan*), *Zeisig*.

Zisekenwost, *Saucischen, Würstchen*.

Zittlose, *Herbstzeitlose*.

Ziwwe, *weibliches Kaninchen*.

Zoddelbäre (*tsodlbäre*), *Zottelbär; ungekämmer Mensch*.

zoddelig (*tsodlix*), *zottelig*.

Zoddeln, *Haarzotten*.

Zopp, *Zopf*.

zuckeln, *traben*.

Zuckerkannich, *Zuckerkant, Kandiszucker*.

Zulk, *Sumpf*.

zulkig, *sumpfig, schlammig*.

zülmern, *schmollend weinen*.

zümfing, *nach allen Regeln*. du krist ne zümfinge Dracht Slee.

Zuppe, *Suppe*.

Zuppenkrut (*tsupmkrüt*), *Petersilie*.

LEIPZIG.

R. Block.

Der Spiegel der Weisheit, eine Kölner Spruchsammlung des 16. Jahrhunderts.

In einem Sammelbande der Trierer Stadtbibliothek fand ich folgenden bisher, wie es scheint, unbekanntes Kölner Druck aus der Werkstatt des von 1536 bis 1546 tätigen Johann van Aich:

Der Spiegel der Wifs | heyt mit vil schonen leren, Noch vil | vil suuerlicher
stuck dartzo gedain die vur | niet gedruckt en synt. | [Holzschnitt, 10,4×12,1 Cm.
Um den mit Zepfer und Schwert thronenden Kaiser stehen fünf Männer herum.] |
Gedruckt zu Cöllen bei Sent Lupus, Johan van Aich. | 4 Bl. 4^o.

Der hier in neuer Auflage erscheinende Weisheitsspiegel enthält eine wohl dem 15. Jahrh. angehörige gereimte Anweisung zu christlichem Leben und bürgerlichen Tugenden, die sich nur selten mit den bekannten Sprüchen Catos berührt¹⁾, dazu Lehren aus Aristoteles, Seneca, Hieronymus, Augustinus, Bernhard und der Bibel. Angehängt sind die zehn Gebote und eine weitere Reihe von Reimsprüchen, in denen mehrere Ausdrücke auf niederländische Herkunft hinweisen. Den Nachweis der Quellen muss ich andern Forschern überlassen.

1. Der Spiegel der Weisheit.

(Der Meister spricht.)

- [4 1b] Als du des morgens vp steis, so danck ynnertlichen Gode dem heren;
Byd jhn, dat he dich spare den dach inn doechden vnnnd jhn Eeren!
Befill dich dym hilgen engel, dym apostel, dinen andern hilgen
fründen,
Vifs gaind oder inkomende bewar dich für doittlichen sünden!
5 Mach yt dir gebören, so hör al dag mifs mit innicheit;
Wat dich niet angeit, da bekumme[r] dich niet mit!
Soech alle wege wyse geselschaft vnnnd erber!
Du syfs rich oder arm, bewair dich für mössich gain!
Wat tzom qwaden ende dregt, saltu niet bestain.
10 Söch vrede, flew achterclaffen, beware dich vur dronken drincken!
Verzürnet dich jemantz buissen diner schult, dynen²⁾ moit [en]
laifs sincken!
Dobbelen vnd ander spylen saltu flyen
Vnnnd suich tzo, dat id din kinder niet enleren!
Bis erenthrych, oitmôdich vnd godertieren,
15 Arbeit niet, wanne dir geboden is zû vyren!
Priester vnnnd ander erliche luid saltu eren,

¹⁾ Zu v. 7, 10 und 12 vgl. Catonis philosophi liber ed. Hauthal 1869, Prolog 6: Cum bonis ambula, 22: Vino tempera, 37: Aleam fuge u. a. ²⁾ dynenne.

- Halt dyn kynder van der straißen, laifs sie wyfsheit leren!
 Ganck jhn seluer wiflich vnd erbar für, dat¹⁾ is min rait;
 Zo vil willens jhn zo lassen dat is quit.
- 20 Als du tzû der tafeln geifs, so gesegen din essen
 Vnd wils der armen für diner duir niet vergessen!
 Nödich niemant zo essen oder zo trincken öuer sin macht,
 Plumenstricher off achterkleffer nim niet in din geleich!
 Bis trew vnd vprecht inn allen dinen wercken,
- 25 Halt ouch die geboder der hilger kirchen!
 Bistu dem volck für gesatzt zo regeren van gotz gnade,
 So regier dich seluer früe vnd spade!
- [4 2a] Gedenck al wege der vier ding, die ich dir wil verzelen:
 Den doit, dat¹⁾ leste ordel, die ewige freüd vnd bitter helle.
- 30 Bespot noch verschmae die armen niet vp der straißen,
 Frew dich niet ander luid vnglucks, noch wil niemant verlassen!
 Dins nabers schand will altzit decken
 Vnnd alle dinck tzo dem besten trecken!
 Sprich uit haistisch, mer bedenck din reden wail zo voren,
- 35 Verheef dich niet, all bistu zo einem staid gekoren;
 Watt²⁾ du wilt das dir gesche, eim andern do des glichen zail;
 Wiltu straißen, so besich dich seluer wail!
 Bistu arm, so gewinn din broit mit eren,
 Güde werck, die du niet kanfs, saltu leren.
- 40 Watt du niet volenden en kanfs, dat wil niet beginnen;
 Ordeyl niet na gunst, mer na recht in al dinen sinnen!
 Bistu ein raitzman, so rait altzit dat beste,
 Der gemein nutz gå für din profyt int leste.
 Bistu ein gemein man, bekummer dich niet mit der öuersten sachen;
- 45 Ein jetlicher nem sins selbs war, dat¹⁾ is jm vreden machen.
 Kyff noch fecht niet, dat raden ich na mym verstande,
 Want da volgt gern vngluck na schmerz vnd schande.
 Ganck in niemantz rait, man roiff dir dan off man laifs dich holen³⁾,
 Borg niet me, dan du kanfs off wilt bezalen!
- 50 Allen geysten wil niet bald geleuen,
 Vmb verloren güt wil dich nit seer bedrouen!
 Al bistu güt⁴⁾, wil dich seluer niet prysen,
 Regier dich also, datt niemandt mit fingeren vp dich wyse!
 Schew brassen⁵⁾, dantzen, pyffen vnd springen,
- 55 Die geboder gotz will na dym vermögen volbringen!
 Ja vnd neyn, dat sie dyn bryff vnd segel,
 Van wat staitz du bifs, verware den regel!
 Du syfs geystlich off wertlich, datt wort Gotz wils niet verschmaen
 noch versumen,
- [4 2b] Des auentz saltu die strassen by güder zyt rumen!

¹⁾ dz. ²⁾ Wattu. ³⁾ holen. ⁴⁾ gür. ⁵⁾ brasstn.

- 60 Gedenck, wann du schlaiffen geifs, wie du den dach haeffs zo
gebracht,
Kenstu dich gebrechlich, bicht vnd do büfs na alle dinre macht!
Segen dich des auentz vnd will dich die nacht besorgen,
Günt dir gott des leuens bifs an den morgen,
So danck¹⁾ jhm flyfslich, als du voir bist geleirt!
- 65 Frünt, dise letze is sonder tzwyuel wail probiert.

(Der Schüler fragt.)

Meister, du leres mich güde kunst; nu lere mich, dat ich doegsam werd!
Do antwort der meyster vnd sprach tzo jhm:

- Son, als du geyfs, so sich vur dich!
Als du sprechen wilt, so bedenck dich!
Flew qwade geselschafft!
Nit enbericht me, dan dir beuolen is!
- 70 Goden lüden bis heimlich!
So dirt wail geit, bis meesich,
Als es dir ônel geit, bifs geduldich!
Gegen den houerdigen bifs oitmoidich,
Gegen den zornigen bis lydlich,
- 75 Dem gecken saltu verdragen,
Den wysen hören, den alden schwygen
Vnd den wendeleren sachtmôdich.
Din sprach sal meesich syn,
Al din begerung vnd gedan[n]cken sullen zo gode vp gericht sin,
- 80 Alle vergenkliche ydel ding saltu vpgueuen,
Aller oitmôdicheit saltu pflegen.
Wat du niet gewinnen en kanfs, da verluifs niet!
Den du niet geuen wilt, den nym ouch nyet!
Wat du niet besseren enwilt, dat erger ouch niet!
- 85 Do gein dinck in der zyt, dat dich reuwen mach na der tzyt!
Vp wen du gein güt sprechen wilt, vp den sag och niet quait!
Wat dich niet an geit, des enkummer dich niet!
Werstu so wyfs als Salomon,²⁾
Also schoin als Absolon,
- 90 So starck als Sampson,
So rich als kōninde Artus,
Wat wer dat³⁾ alzomail,
Wan du nit heddes godes huld!
- [43a] Herumb gedenck, dat dir niet mee na envolget vur gotz an-
gesicht dan din güde wercke! Kanstu dit, so kanstu aller
meyster kunst.

(Lehren anderer Meister.)

Item dese nageschreuen leren hait gesant der heydensche meyster Aristoteles
dem groissen kōning Alexander zo eyner letzen oder lerungen.

- 95 Alle heymliche ding saltu helen.
Wenich salt du sprechen.

¹⁾ danckt. ²⁾ Vgl. Alemannia 17, 260. ³⁾ dz.

Bifs wairhafftich!

Wyfslich ouerdenck alle dinck!

Dinen zorn saltu brechen.

- 100 Kyff vnd vnfreden saltu schuwen,
Niemantz gebrechen saltu jhm verwyszen.
Hüed dich für druncken drincken¹⁾!

Bis barmhertzich!

Gedenck zo steruen!

- 105 Mit vnbekanten haeff geyn geselschafft!
Niet liechtelich saltu alle ding geleuuen.
Dinem versoenden fründ [l. fiend] geleüff niet vp dat nauste! ²⁾
Vmb ein verloren dinck, dat nit weder zô kregen is, bedrôff dich niet!
Kyff noch fecht mit niemant, der mechtiger is, dan du bifs.

- 110 Macht, rycheit, starckheit, schönheyt, altzit zo düren,
Dar vp is quait zo muren;
Want dat³⁾ fundament is der doit.
Hören, schwigen beide sint güt,
Verdragen is dat beste;⁴⁾

- 115 Der wail kan bezwingen sinen moit,
Der ouerwynt al tzit in den lesten.

Salomon⁵⁾ spricht: Die zyt des menschen off menschlichen⁶⁾ leuens is niet also kurtz als vnsicher; warumb wil sich dan ein minsch verheuen, der van crden vnd eschen is vnd also bald dat self sal werden!

Jheronimus spricht: He mach gering al waillust deser werlt verschmaen, der altzit denckt, dat he steruen sal.

Van den mechtichsten, edelsten, schönsten, wysten vnd richsten, leest ein beschlofs in der Bibel van jhn: Et mortuus est, dat is so vil gesprochen: He is gestoruen vnd is doit.

Die Poeten sagen, dat die allerbeste kunst is, die je van hemel her neder quam: Minsch, bekenne dich seluer, wat⁷⁾ du bist vnd wat du werden solst na einer kurtzer tzit.

[A 3b] He is wyse, der vergadert vnd spart

Gegen die lange⁸⁾ hinne fart,

Och, wie scharp is eynem dat scheyden,

- 120 Der dat all vp sym doitbeth sal bereyden!

Sent Augustin spricht: Lyfs vnnnd ouer lyfs alle die geschryfft der hilger lerer, so enfindestu niet grüwelicher ader verferlicher, dan dat ein mensch leeft in sulchem staed, da he niet gern inn steruen wöld.

Sent Bernhart spricht: Men mach nie soessers vinden, niet frölicher hören, niet bessers denken, dan den namen Jesus, des leuendigen gotz son.

Item Seneca⁹⁾: Als man inn groissem geluck steit,

Dann sint die frunde zo kennen quait;

Mer als dat geluck vmb went,

So sint die fründ zohantz bekant.

- 125 Wail doin is ein kleynet groit,

¹⁾ Vgl. oben S. 103 V. 10 und unten S. 108 V. 45, Wigands Archiv f. Gesch. Westfalens 5, 37: 'Wacht dy vor droncken dryncken'. ²⁾ Wander, Sprichwörterlexikon 1, 971: 'Versöhntem Feinde traue nicht'. ³⁾ dz. ⁴⁾ Vgl. unten S. 107 V. 13. ⁵⁾ Weisheit Sal. 2, 1 f. ⁶⁾ menschlichem ⁷⁾ wz. ⁸⁾ langee. ⁹⁾ Seneca, De remedii fortuitorum 10, 4. Epist. 19, 4.

Dat eynem volget na dem doit.
 Waildait die sal dich verbeiden,
 Als die seel van dym licham sal scheiden.

- Hye hat der Wyfsheit spiegel eyn end,
 130 Gott all vngluck van vns wendt.
 Wer der leer folgt vnnnd mit flyfs darnach deyt,
 Dem wirt aen tzwyuel ewyge freüd bereit.
 Nu volgent herna die tzyen gebodt,
 Die moissen gehalden syn sonder spot
 135 In desem vergencklichen leuen vp erden,
 Willen wir hernamails selich werden.

2. Die zehn Gebote.

- Du salt geleuen an eynen warhafftigen Gott,
 Du salt niet schweren by jhm inn spote.
 Die hylge dage saltu vieren,
 Vader vnd moder saltu eren.
 Du salt niemant dōden mit worden noch mit wercken,
 Du salt niet dyn E brechen.
 [44a] Du salt nit stelen noch rouuen.
 Du salt gein falsch gezeuchniſ¹⁾ geuen widder dynen neesten.
 Du salt niet begeren ander lúde güt.
 Du salt niet begeren eyns anderen bethgenoifs,
 Knecht, magt, fyhe off watt syn is.

3. Anhang.

Noch me vil schoner leren volgent herna.

- Siet beleefft²⁾ vnd eren fast,
 Stanthafftich vnd port³⁾ vast
 Van spreken vnd schwigen,
 Vmb eer vnnnd dōcht zo verkrigen!
 5 Hie sie vrede by dissen gesellen,
 Hie enmoifs man niemantz gebrechen vertzellen.
 So wer hie wil drincken off essen,
 Der moifs schwygen off van gode spreken.
 Wer alle dinck wylt melden,
 10 Der bliue hie hier buissen vnd kom her seldom.
 Vff erden is gein besser list⁴⁾
 Dan der siner zungen meister yst.
 Hört, schwycht, siet vnd verdragt,⁵⁾
 So enweyfs niemant, wat jhr yaecht.
 15 Der doit vnd dat leuen
 Is in der zongen macht gelegen.⁶⁾

¹⁾ gezruchniſ. ²⁾ beleefft, mnl. = verständig. ³⁾ porren, mnl. = vorwärts schreiten. ⁴⁾ Vgl. Wander, Sprichwörterlexikon 3, 197 nr. 4. ⁵⁾ Wander 2, 777 nr. 31. Oben S. 106 V. 114. ⁶⁾ Wander 4, 1240 nr. 333.

Doit dat goit vnd last dat quat,
Dat is meister Jesus rait.

- Die meeste wysheit, die men vint,
20 Dat ein jeglich got vnd sich seluer kent.¹⁾
Edeler dinck is nie gevonden
Dan trouwe van hertzen vnd hoefs²⁾ van monde.
Trouw sal hauen broit,
Als vntrouw³⁾ is inn groisser noit.⁴⁾
25 Etzliche willen trouw syn geheissen.
Mer sint sie getrow, dat sal man jm lesten freyschen.⁵⁾
Der niet en besuirt, der en besoist ouch niet.⁶⁾
En veracht den trouwen fründt niet!
Wer einen treuwen fründt hat geuonden,
30 Der hat einen gulden berch zo allen stunden.⁷⁾
Halt vast, will niet vergessen,
Wer niet arbeit. sal niet essen.
Van ledicheit⁸⁾ kompt dück schandt,
Huid dich vur des vyantz banden.
[44b] Bewar dyn eer vur allen sachenn,
Off du sals dich seluer zû niet machen.
Gelt vnd goit is wael zo krigenn,
Wer gein eer hait, der moifs schwigen.
So wer sich hüet vur quader dait,
40 Der valscher loegen wurt wail rait.
Onschamele⁹⁾ wiuer vnd nit vroit
Verderuen lyff vnd goit.
Het der dieff gelaissen sin steelen,
So weer hie niet gehangen by der keelen.
45 Hüed dich vur droncken drincken,¹⁰⁾
Vur spelen vnnd clincken.¹¹⁾
Lere schwigen, wychen, duken,
Wilt jr vrede vres hertzen gebreken.
Such vur dich,
50 Trewe is mifslich.¹²⁾
Heffs du den geck in der mauwen,¹³⁾
Laifs inn vmmer niemant anschauen.
Ich sagen, wem die plompheit is bekant,
Der sal selden krygen goit verstant.
55 Het sint al verloren werken,
Dat man die rosen streu für die verken.¹⁴⁾

1) Wander 5, 140 nr. 8. 2) hoefs = hovesch. 3) vtrouw. 4) Wander 4, 1311 nr. 62. 5) freyschen = erfahren. 6) Schon bei Jacob van Maerlant, Alexanders geesten 1, 1322: 'Die niet besürt, niet besoet' = Wer sich nicht müht, hat keinen Genuss. 7) Wander 1, 1195 nr. 510. 515. 8) = Müssiggang. 9) = schamlos. 10) Vgl. oben S. 106 zu V. 102. 11) sonst klinken slan = bummeln. 12) Wander 4, 1311 nr. 50. 13) Vgl. Wander 1, 1391 nr. 35. 42. 14) In mittelalterlichen Kirchen begegnet öfter die Darstellung eines Mannes, der Schweinen Blumen hinstreut, so in Emmerich und Kempen (Meissner, Archiv f. neuere Spr. 65, 227. 229), eine eigentümliche Umdeutung des biblischen 'margaritas ante porcos' (Wander 3, 1210 nr. 11).

Maisse sal stain,

Ommaisse sal vergan.¹⁾

Lert verdragen, wie jhr siet,

60 Der meist verdraget der wint den stryt.

Der is geck, der vmb sinen grammen moit

Sich seluer schade off schande doit.

Blyfft altzyt inn reden²⁾ staen,

So sal idt vch altzit wael gaen.

65 Reden²⁾ is ein hemels goit,

Sonder rede is gein dinck goit.

Haefft gott lyeff vnnd halt stede sine gebode,

So möcht jhr by jhm erweruen gnade.

Bewyst die werckenn der lieffden vrem euen christenn minschen!

BERLIN.

Joh. Bolte.

Dithmarsche Gewerbeausdrücke aus der Gegend von Lunden.

Schweinschlachten.

Hura! Vandag schüllt wi Swin slachn, vandag is Swinsküst! Nu giv dat Wust! Vandag kamt wi ni to Schol; wi schüllt de Stiert biholn.³⁾ 's Morns bitiden ward de Brögrap mit dat Bröwadr to Füer krag. De Slachdr kumt, un wen dat Bröwadr kakt, ward dat Swin ut de Swinkaf rudrkreg. An dat een Achdrbeen bind he en Strengn. Mit en kordr Ruck rit he dat Swin up'e Sid. Mit de Strengn ward dat een Been stramm holn. En annr holt dat annr Achdrbeen fast. De Slachdr liggt mit een Kne up dat Swin, schrapt mit sin Mess de Haar en bet bi'n Hals weg un stikt dat Swin, dat et ganz schreckli schriggt. Molr fankt Blot un rührt dat düchdi um. Dat dört ni tosamlöpn un klüderi warn. Dat Blot mut so langn rührt warn, as dat Swin lev. Will dat Swin ni recht mehr blödn, so stickt de Slachdr dat Swin grad in't Hart rinnr. Dat tinkelt den noch en paarmal mit de Been un — dot is 't. Dat Tinkeln het, dat Swin tellt sin Geld. Bedurn dört een son Dirt nich, deit een dat, so kriggt man sülm en swar Endn.

Nu ward dat Swin afbröt. De Slachdr sülm mennimal sunst en Hölgr, begüt dat mit kaknhidde Wadr un plückt un schrapt de Haar raf. De Swinshaar ward wegsmädn. Fröhr, as noch de dänschn Swin hir dal keem, de dr Bössn drogn, do wurnd de upbewahrt un verköfft. Is dat Swin nu ganz rein un ock saubr naputzt, so löst de Slachdr bi de Achdrbeen de Hacksehn un stickt dor en Swengl dör. Nu ward dat Swin upe Lellr leggt, dat Swengl an en

¹⁾ Wander 3, 490 nr. 54. ²⁾ = Vernunft.

³⁾ Die Kinder, heisst es im Scherz, müssen, um auch etwas mitzuhelfen, den Schwanz des Schweines beihalten.

Treem fastbundn un so schreg an'e Wand npstellt. Olr uk man hantk dat Swin an en Hahn, de an en Balkn in'e Kôk (Kâk) olr up'e Deel sit, mit de Kopp na nern; dat Blot schall afleckn.

Nu ward dat Swin utnahm. Lingelangs ward et upsnâdn. De Weid ward rutnahm un in en Balli olr Bütt leggt. Dat Fett ward van'e Weid afplückt. Dat het Plückfett. De Weid ward in't Wadr leggt un rein makt. Se ward umtrockn un Wadr dor dör lopn ladn. De Mist schall dar rein rudr. Hüpi ward de Binnrsit mit en Spon reinschrap. Dar schüllt de Wüst in stoppt warn. Wust is en Lust, is en Härnâdn. — De Stäk ward utsnâdn. En grot Stück Speck mit de Stell, wo de Slachdr dat Swin stâkn het, daher Stäk, ward ünnern Hals rutsnâdn. De Stäk ward kakt olr brad't. Darto ward Pulkantüffeln kakt un 's Abnds ward Stäk un Kantüffeln âdn. Darto ward uk wul Nawers Lüd un gude Fründn inlad't. Nat Ädn drinkt se en Snaps, smökt en Pip Tabak un klönt un snakt âwer gude un slechde Tidn un dat Wallr. Dat het Swinsküst. Al wen dat Swin slacht ward, kamt de Nawers, um dat Swin to taxirn un mit up'e Lellr to hölpn. Darbi ward uk al af un to en Snaps inschenkt. Dat het uk al Swinsküst, bi Wesselburen Finnspöln.¹⁾

De Flom ward utbred't na de büdr Sid van't Swin. In'e Flom sit runne Karl'n, uk Klirn nômt, de ward rutspult. Dat Swin ward utnannr spilt. Dat Speck schall to 's Abnds kolt wen. Is de Flom kolt, so ward s' aflöst un mit dat Plückfett sosam in lütje verkandige Stückn snâdn un utbrad't. De utbrade Stückn het Grebn. In Grebn ward Kantüffeln upbrad't. Warme Grebn up en Stück Swartbrot smekt ganz net. Welk Grebn kriggt man uk mank de Grüttwüst.

En Del Blot ward to Swartsur brukt. Swartsur un Kantüffeln un Ball²⁾ is en prächdi un defdi Ätn. In't Swartsur kamt de Uhrn, de Nirn, de Stirt un wat Bukspeck. Uk ward de Uhrn väl to Presskop brukt, olr in Arfn or Welgn³⁾ kakt. Wat Blot ward to'n swedign⁴⁾ Mehlbüdel nahm; de ward in Blot stâts in Melk anrührt. Dat letzte Blot kumt in'e Blotwüst.

's Abnds kumt de Slachdr to Tohaun. He snit un dreit ers de Kopp af. Den snit he dat Swin an beide Sidn van'e Rügg dal in twe Hälfdn. De Rügg ward in welke Del delt. Dat irste un grötste Del an'e Kop het Nacknbrad. De ward to Wihnahnabnd âdn. En nedde Bradn gift de Märbrad, uk Mettstrangn olr Has' nômt, af. Alns ward wagn. De Rügg ward wagn, ehr man em tweisnit. Jedr wil girn wâdn, wat sin Swin wagn het. Dat Plückfett ward välfach ni mitwagn, dat räkt man för't Slachn. Van'e Sidnstückn ward nu de beidn Achdrschinkn afsnâdn. De Podn un de Knurn olr Knüssln ward afhant, un babn up mit in'e Päckel leggt. Swinsföt un Knüssln smekt gut in Arfn, Kortkol olr Welgn. Swinsföt smekt söt. De Schinkknakn un de Warwknak ward utlöst, de stik sik to ligg an, ward slech un smekt ni gut in't Ädn. Ebnsô

¹⁾ Bei Husum und südlich von Flensburg (Wanderup) Swinkik. ²⁾ Ball, Klösse. ³⁾ Welgn, Suppe mit Reis, Graupen oder Krupbohnen mit Speck. Outzen, S. 380: Welling, Wälling, Wellchen. ⁴⁾ Swet, Blut.

ward uk van'e Vörschinkn de Podn un de Knüssln afhaut, un disse Schinkn den mit de Achdrschinkn insolt in'e Päckkup, Päcktünn. Twischn Achdrschinkn un Vörschinkn sit de Middlschröd. Uk de ward insolt olr inpäkt. Frör het dat Swinto haun uk schrödn.

Babn up in'e Päckelkup leggt man de Stückn van't Swin, de ni to solt warn schült un de ut de Päckl frisch upädn ward. Nawers, Fründn un Verwande krigt wat van't Slachn: En Rüggestück, en Rippnstück un en Bratwust. Un dat is uk wul noch en Del van'e Swinsküst.

's Abnds ward Mett snädn un Mettwust stoppt. De een Endn van'e Weid ward äwer en Wusthorn trocken, un dor där den dat Mett in'e Weid rinnrstoppt. Dat Flomfell, wat um'e Flom sit, ward aftrockn, tosamneit, un darin uk Mett stoppt. Dat givt schöne dicke Mettwust, un bannige Lappns up Boddrbrot. De Läwer ward finstött mitünnr mit de Hochkant van en holtn Tellr. Mit en Läpl ward dat in'e Weid föllt. Sogar de Lungn ward tweisnän un darvun Lungnwust makt. Wen de en bedn Rok kregn hebbt, smeckt de gut in Arfn un Kortkohl. Ik bin dr jüs ni stark vår. Vår de Kinnr sünd awr Grützwust de bestn. De Grütt — Hawrgrütt olr Gassegrütt — ward upkrellt, dat het kakt, awers ni ganz gar. De Grütt ward mit Blot mengelirt un den in Weid stoppt. De Mag ward uk vull Grütt füllt. Sogar de Süstr, de Mag sin Süstr, uk Titt, en dicke Endn Weid — de Slachdrs nömt em Endbül — ward vul Grütt füllt. De Endn van'e Weid ward mit Präkeln, Prickeln, Wustprickeln tostäkn. De Wustpräkeln ward ut Föhrnholt snädn un de Spitze babn d' Für en bädn anbrennt, dat se harrer nu scharper ward. Uk brukt man to Präkeln de Durn van'e Swartdurn olr Slöndurn. Grützwust un Läwrwust ward in'e Wustgrap, Wustkädl kregn nu gar kakt, un darmit se nich so liggt tweikakt, wen se babn kamt, düchdi prickelt, mit'n Präkel stäkn. Vår alln Dingn möt se uk ni to fast stoppt wen. Je vullr se sünd, je liggdr platz se. Mild un Gall ward wegsmädn. Min Husslachdr frör nehm de Mild mit na Hus. He sä, de mug he girn. De Blas' ward uppust un uphungn. De Blas' ward brukt, Glashabn totobindn, un de Jungs brukt em uk äwer de Rummlputt. De Jungs makt sik uk ut de Wees en Knackblas', Knappblas'. De Bräm, Brägn ward in'e Pann brat, un wen se den so rech(t) schüb'n deit, in'e Pann up'n Disch stellt, un dar Pulkantüffln instippt. Mank de Bräm brad't man uk de Börs olr dat Slott. De Päs van en Borg ward uphungn un upwahrt. Darmit ward Fottüg äwrwischt un de Sag mit smärt, dat he bädr därt Holt glit.

Het dat Speck nu viertein Dag olr dre Wäkn in't Solt legn un is dat jümmers gut mit Säl bedabn wen, so ward dat in'e Rok hungn. Mitünnr ward de Säl uk nochmals upkakt un wallr daräwer gadn. In'e Speckstückn ward Söckr stäkn un dar där Taun bundn. Uk stikt man Speckhakns dor där, un daran ward dat Speck den in'e Schosteen, seltn noch ünnern Wiem, Speckwiem uphungn. De Swinskop ward uk rökr. Swinskop un Mehlbüdl mag de Dithmarscher fär sin Leb'n giern. En Swinsgehör drog ik as Jungn jümmers in'e

Tasch, dat schul Glück bringn in't Kardnspän. En oln Mann ut Eiderstedt, de ümmer en Swingsgehör bi sik drog, sä, dat schütz tegn Krankheidn. Dat Losbännign ut de Päkl ward toirs upädn.

Zichorienbau.

In Lundn is en Zichurnfabrik un bi Lundn up't Sandland ward al sid väle Jahrn Zichurn but. Dat Zichurnsat ward in'e Mai seiht. Um dat Sat nu rech egal to seihn, mengelirt man dat mit Sand, jüs so as Wuddlsat, un streut dat up't (in't) Land. Dat Land mut awers gut in'e Wehr nu kräfdi (mut gar) wen. Is de Zichurn nu upkam un wast de Summschit al, so ward se jüht, un nös'n nochmals jüht. Bi d' Jüh'n krupt de Fruns dröwer weg, jüs as bi d' Wuddln jüh'n un Flasjüh'n. In'n Oktober ward de Zichurnwuddln upkreg'n. Mit'n Spadn ward de Eer losmakt (upwüp't) un den de Wuddeln rutrock'n. Darbi mut man sik in ach(t) neh'm, dat nellrs Endn ni aftoridn. Egentli schall man ni mal de fin Sidnsprandn afridn. De Zichurnwuddln blöt sik ligg dot. Awers nimmt man sik ok noch so tosam, so is dat Land, wo de Zichurnwuddln leg'n hebbt, doch'n ganz witplacki van'e widde Melk (Saft).

Dat Lof ward vun'e Zichurnwuddln afdreit olr afknickt. Den ward de Wuddln reinwusch'n. Darbi brukt man en Folk. Mit de Händn wur dat väl to lank'am gahn. Öwerhöf is dat Zichurnwuddln upkri'gn banni lankwili. Mit'n Folk ward de Wuddln uk up'e Wag lad't. Up de Wag möt se en Ebnlid stahn to afleck'n. Up son Wag ward 2500 bet 3000 Pund uplad't; awers den möt Sidnbräd babn de Lellrn evenen. De Wag mit de Zichurnwuddln ward wagn un na Lundn, na de Zichurnkrögr¹) — so nömt man den Besid'r van'n Zichurnfabrik — fährt un bi hunnertpundwis' verköft. Dat hunnert Pund kost 1 Mark tachndi Penn.

Hir in'n Fabrik ward de Zichurnwuddln in Stück'n snäd'n, öwer en Für up'n Dárn dárnt. Nu mät se noch veer Wäkn up'n Bähn ligg'n, un dan ward se brennt. Darbi mut genau uppasst warn, een Minut tolang'n brennt, deit den Fabrikant'n en hunnert Mark Schadn. Den ward de Zichurn up'n Mäl, văr de Pär gaht, fin mahlt. Nu is de Zichurn sowid trech. He ward in Tutn kreg'n, intut het dat. De Tutn mit de Zichurn ward likup un dich an dich in en Kist instellt, un de Kist den en Tidlank düchdi up'e Eer stött. De Zichurn schall sack'n, un dat het stamp'n.

Frör schall dat Zichurnbun noch mehr Bruk hir wen, un to een Tid de Zichurnwuddln na de Heid läwert wurn hebb'n, na de Brauersche Fabrik, de nu wul al lang'n ingahn is.

DAHRENWURTH b. Lunden.

Heinr. Carstens.

¹) Ein Arbeiter, der viele Jahre in der Zichorienfabrik gearbeitet, hieß nie anders, als „Willem Zichurn“ oder „Zichurn-Willem“.

Ghetelens Nye Unbekande Lande.

Folgende Auszüge sind, wie die Überschrift besagt, aus dem seltenen Werke, Ghetelens Nye Unbekande Lande, das ich im Nd. Jahrbuch 33, S. 53 ff. ausführlich behandelt habe. Ich habe als Auszüge ausgewählt, zunächst Ghetelens Vorrede, sodann die ersten fünf Kapitel des Werkes, ferner einen Teil des Berichtes über die Entdeckungsreisen des Kolumbus, als von allgemeinem Interesse, ferner auch den Brief des Königs Emanuel an den Papst und den Bericht einer nach der Berberie entsandten Expedition, die nicht im ital. Original stehen, und schliesslich die Schlusschrift des Ghetelens. Der leichteren Vergleichung halber habe ich als Anhang ein paar Kapitel aus Ruchamers hochdeutscher Übersetzung, die Ghetelen übertrug, beigelegt. Die Ligaturen und die in übersetzten Strichelchen bestehenden Abkürzungen des Druckes sind aufgelöst und durch cursiven Satz kenntlich gemacht.

Daniel Bussier Shumway.

Enem etliken anschouwer deses Bokes entbuot Henningus Ghetelen sinen denst vnde vrüntschoep.

Myt gunst vnde wyllen des werdigen vnde hochgelereden heren Josten Ruchamer der vryen künste vnde arstedye Doctoren &c. welker dyt Boeck hefft erstmaels gemaket vth demē walschen in hochdüdesch / dörch bede vnde anlangent ener siner guden vründe. So hebbe ick Henningus Ghetelen (vth der keyserliken vryen Stadt Lübeck geboren) vor my genamen / dyt Boeck to maken vnde to wandelen vth demē hochdüdeschen in myne moderlike sprake / also men redet in den loffwerdigen Hensesteden / vnde ok in den wyd beropenden landen Sassen Marcke Pomerden Prüssen Mekelenborch Holsten &. Angeseen dat dyt volck myner moderliken sprake ock seer geneget is nye dinck vnde vnerhörede wunderbaerlike materye vnde historien to hören. Doch wert men nicht hyr in dessem Boke alleine nye swencke vnde lachelick vnde wente nu here vnerhörede wunderlike dinck vinden / sunder ein yder mach hyr vth vorstaen na sinem state wor kramerye vnde spysserye here kumpt / vnde wo vele se dar tor stede gylt &. In dessem Boke werstu ok vinden de wunderbaerliken erfindingen der nyen vnde lange tyd vnbekanden werlde / welkes dar ock is tegen de Natürliken Meystere der Sterne vnde lope des hemmels vnde anderen velen hochgelereden de dar geschreuen hebben / dat an dessen orden effte enden nene mynschlike waninge mögen sin. Welche desse reyße effte segelinge is gescheen vth beuele vnde beschickinge der allerdörchlüchtigsten konningen van Porthegal vnde Hispania / vnde bewysen klaerliken desse segelinge tegen de Natürliken Meystere /

dat jd nicht so is alse se hebben geschreuen. Wente an dessen suluesten órden vnde enden hebben se wúnderlike schöne vnde lustige jnseln vnde Eylande gefunden / myt nakeden swarten vnde grawen lúden / welche ock sin van vnerhóreden seden wysen vnde waenheyden / ock van selsamen wúnderbaerliken deerten / meerwúnderen / vischen / vógeln / kóstliken bómen / dúrbaren vrúchten / vleten / krúderen / wórtelen / spysseryen / krameryen / mannigerleye eddelstene / perlen vnde goldt / welcke by vns groet vnde hoch geacht sin / vnde by en doch gemeyne sin. Alsus mach ein yder bekennen de groten wúnderteken godes des almechtigen / de dar de werltdt geschapen vnde gezyret hefft / myt so mannigerleye geslechte der mynschen / landen / jnseln vnde selsen creatures / alze vór gesecht is. Welches alles vor desser tyd by der Christenheit vnde unser landtschóppe edder natione is vnbekant gewesen / vnde sunderlick seer wúnderlick is / dat de Christen sulke wyde / verne / wúnderlike / vaerlike vnde erschreckende reyße efte segelinge gedaen hebben. Alle desse vorgesechten reyße / ock wat dar nyes vnde selsens gefunden is vor . xl . vnde . l . jaren wente nu heer / wert dyt Bókelin / welck de nye werltdt genant is / alles na der ordeninge vnde schickelicheit siner Capittel vnde Register klaerliken bewysen vnde bescheden. Dixi.

Eiusdem Henninghi Ghetelen Lubecensis & adolescentuli Hexastichon Ad lectores.

Euomit insignis Stuchs calcographia Georgi Teutonico : ex Franco : iam noua regna stilo. Quo patet aethiopum mores & regna : reuelat en mundi populos & simulachra noui. Mira (legas) nostris animalia pandit ocellis Monstra sed humanis euolat apta iocis.

H
TELOS
G

ANFANG DES BUCHELINS van den ersten schypfarthen / auer dat Mere Oceanum / in de lantscóppe der Moren / in deme nedderen Morenlande / vth ghebede vnde benele / des aller dórchtlúchtigsten Fórsten heren / heren Húrich, der eyn Broder was, heren Dourth des kónninges tho Porthegal. **Q** Dat erste Capittel, wer Erstlick erfinden hefft de scypfarthe des Meres Oceani, yegen Süden¹⁾ edder tegen dem middaghe.

ALS yck Aloysius van Cadamosto, van gebort vth der laueliken Stath Venedie, waß der erste, der sick erhoeff tho auerschepen dat Meer Oceanum genant²⁾, tegen den órden vnde winckelen gelegen yegen middach, in de lande der Moren, des vndern Mornlandes,³⁾ dar hebbe ick vp desser myner reyße edder Schipfarth gheseen vele

¹⁾ Süden nicht bei Ruchamer.

²⁾ Ital.: a nauigare el mare oceano di fori del stretto de Jibiltera (Gibralta). Den Eigennamen hat R. nicht erkannt und liess die Worte also weg.

³⁾ Ital.: de la bassa Ethiopia.

nyes dinghes werdich tho merken, went myn vpsaeth gewesen iß, tho beßöken selbene dinck, an mannigen vnde nyen örden. Also dat in warheit vnser Lande gebruke wyße efft gewonheyt, ock vnßen örden enden edder lantscöppe, tho einer gelicknisse der dinghe so ick gesehen hebbe vnde vöruaren, eyne andere werlt möchte gheheten werden. Darumme ick sulke dinck billiken achte tho merken. Vnde also so vele my de gedechtnysse wyl hülpelick syn, so wyl ick beschriuen bülcke itzgemelte dinghe. Vnde efft ick bülckes in ördenliker effte gheschickeder ördeninge nycht wörde setten. Alß denne de materia desser dinghe erfordert, schal doch de warheyt hyr ynne, an allen enden, nicht vmme gungen werden, vnde sunder twyuel, wyl ick er wat to weynich seggen, wen ichts neuen der warheyt apenbaren. Iß nu tom mael tho weten, wer dar gewest sy der erste orsaker effte anfangen / de dar hefft aueruaren laten den ort des Meres Oceani / yegen middach / in desse lande der Moren / des nedderen Moerlandes / welcke bödder Adams tyden went nu heer (dat küntlich yß) nicht sin geschepet worden (dar vann schryfft ock Plinius) went in dessen somer. Der döchlüchste Förste / Her Hürich / des allerdöchlüchtigsten heren Johansen / könings to Porthegal Söne. Van welckes mercklyken dögheden vele were to seggen / welcks ick vmme der körthe vnderlathe / men alleyne dat der ytzgemelte Förste / her Hürich gantz vnde gaer geneget iß gewest / to desser Ridderscop vnser heren Jhesu Christi / mit krigen / tegen de wylden vngetemmeden vöcker / myt en to striden vmme des Christlikens gelouen willen. He wolde nü eyn wyff nemen / sunder jn groter küscheyt entheelt he syck in syner jöghet. He hefft ock vele Eerlker¹⁾ vnde Ridderlike daet ghedaen / dörch sine egen persoen / ock dörch sine lysticheyt / edder dörch sine behenden vornufft / jn den slachtingen tegen de Moren / welck to mercken wol werdick yß / Alß auer nu sin vater her Johanse köninck to Porthegal kranck lach / went jn den doet / Esschet he dem obgemelten Försten / heren Hürich / sinen Söne / vnde beuoel em de gemeinschop der Ryddere van Porthegal / vormanede em / vnde badt en dat he wolde vuldoen synem Götliken vnde loffliken vpsathen / des he in willen wat to vorvolghen vnde tho vorstören / na sinem besten vormögen / de viende des hilligen Christliken gelouens. Welcker Fürste / kort to spreken sick vlytede / sulcke synes vaders / des Könninges begeren to volbringen.²⁾ Vnde na dem dode des vaders / hadde he vil krige in Affrica / teghen de vth deme Ryke Feß / tegen welcke he vele jaer vient waß / vnde gedachte jn alle möglicher wyße / de obgemelte Förste her Hürich / tho vorstoren / dat ytzghemelth Köninckrike Feß / vnde dat dede he ock an velen örden. Welckes Ryke iß gheleghen am mere Oceano.³⁾

¹⁾ *Bei R.*: Erlicher.

²⁾ *Ital. fügt hinzu*: fece cum el fanare del Re Dourth suo fratello majore che successo al dicto regno di portogalli molta guerra in Afrika.

³⁾ *Ital. fügt hinzu*: dala pte di fori del stricto de jibelterra, was R. wie oben wegliess.

Vnde sulckes dede he mit vorgunst des Kōninges / hern Dourth / synes ōldern broders / welk na affgang des vaders kōninck wart to Porthegal. Also sendede de obghemelte Fōrste / syne schepe / vnde dede den Morn groten schaden van jaren to jaren. Also dat der obghemelte Fōrste besorgede / se worden ene reysigen¹⁾ / dat he alle jaer wyder hen jn wōrde theen. He leth ſe theen beth an ein geberghe / genant in walsch Capo Non / dat iß in dūdesch / alß / de orth neen / welcker orth / iß noch also genant vp dessen dach. Vnde desse orth waß alle tid dat ende desser varthe. Wente nicht iß gehōret worden dat ener vormals auer de ōrde geuaren were / der wedder were tho huß gekomen. Also dat / dat sprickworth waß / dat men sprack. Welcker (aij) dar thūth auer den orth neen / der kumpt ok wedder neen. Als efft se wolden spreken He kumpt nūmmer wedder. Vnde also quemen de obghemelten Schepe went an dat ort Non vnde dar suluest dōrsten se nicht wyder varen auer nycht tho myn begerde de obghemelte Fōrste / wyder to schepen vnde to voruaren. Also jm nauolgedem jare / schickede he sine schepe dat se hen wart wyder segelden / achter den orth Non / myt der hülpe godes / wente de schepe van Porthegal sin beter / den andere schepe vp dem Mere mōgen sin / van Segeln / Vnde do se nu mit den schepen wol bewart weren ock myt allem vorraet also men in schepen bederuet / to aller notrofft / meneden ſe / id wer wol mögellik to varen an alle ōrde efft ende. Weren begeren / to voruaren nye dinck / alleyn darvme / dat ſe möchten voruaren dat wesen der Inwaner / an den suluen ōrden / Vnde dat ſe möchten stōrmen efft berouen de Moren²⁾ rüsteden se sick wol mit dren schepen mit aller noetrofft vnde to behōringhe / als mit wapen vnde kōste / efft prouision / van spyße / vnde ock anderen dingen / Vnde setteden dar jn Reddelike stritbare menne / welcke dar hen schepeden / Vnde vōren int erste vth / vorde obghemelten berge / edder den orth Non / An der syden segelden wy des dages / by der nacht heelde wy stille / Also dat wy by der mate vp der syden geuaren weren by hundred mylen / vōr vth / vor dat obghemelte geberghe Non / Vnde vūnden noch wer volck / noch waninge dar suluest / den eyn deel³⁾ was sandych vnde drōge landt. Also tōge wy wedder to rügge / Vnde de obghemelte Fōrste erkande / dat he jn dessem jar / nitches nyes mochte voruaren / Rüstede he des nauolgeden jares sine schepe Vnde schickede auer ein mael ein volck vth / wol gerüstet / dat se wyder hen jn scholden schepen / den de ersten sin volck gesegelt hadden / Vnde also segelden se wyder hen jn / meer den hundred vnde . l . myle / Also vōren se beter⁴⁾ hen wech / vnde vorvūlleden dat both eres Fōrsten. Vnde vūnden doch anders nicht / den eyn sandich vnde drōge landt / ane alle waninge / vnde tōgen wedder heem / Den noch nicht to myn vūreden ere herte alle dage mit groten

¹⁾ Hd. jne reytzen. ²⁾ Ital.: per uoler offender a mori. ³⁾ Bei R.: dann eytel sandig vnd drucken landt. ⁴⁾ beter nicht bei R.

begeren / to voruaren vnde erkündigen de suluen lande. Schickeden jm drúdden jar auer twe schepe / Vnde kort to spreken / schickeden ße hen jn so vaken vnde vele / etlike jare na einander / so lange ße vúnden etlike órde / dar jnne waneden Arabier / de hadden ere waninge jn den suluen wóstenien. Vnde dar na wyder hen jr / vúnden ße auer ein ander volck / de ße heten Azanegi / dat sin grawe¹⁾ mynschen van welcken ick (ßo wy beter²⁾ in dith boeck werden komen) meer seggen wyl / vnde also queme wy ßekerlick / dat wy wislick vúnden de lande der vórdesten Morn³⁾ / Vnde dar na van ener tyd to der anderen / dat wy vúnden andere geslechte desser Morn / van selsenen wysen / spraken / seden / vnde gelouen / alße du hórende werst ßo wy wyder jn dyt vnse bócklin beter jn werden komen.

DAT ANDER CAPITTEL VAN den dingen / ßo Aloysius van Cadomoste in der aueruart / schepinge effte segelinge jn dem Lande der Moren erfunden hefft.

Na der gebort vnser hern Jhesu Christi MCCCCLiij, als ick Aloysius to der tyd to Venedie was / myner jare olth by twe vnde twyntich jaren / vnde hadde ok vor desser tyd mere geuaren effte gesegelt⁴⁾ vp vnser Meren / jn der herschop der Venedier. Settede ick my vór / jek wolde wedder varen jn Flanderen / dar ick to vóren ock eyn mael was gewest / vnde dat vmme des willen / dat ick jchteßwes móchte voróbern vnde gewinnen / wente al myn vpsaet was tor suluen tid dat ick my wolde vmme doen allen mógeliken wegen / to bekomen etlike temelike rikedoem vnde dat ick mochte dar na komen tho beteringe mynes states / vnde to Eren / Vnde also ick my also hadde vórgeseth to reyßen / als ick nu ytz gesecht hebbe, Rústede ick my mit deme kleynen gelde dat ick do tor tyd hadde. Vnde sath vp vnse Galleyen van Flandern / der hóuetman was her Marcus ein Ridder / vnde also jn dem namen gades tóge wy hen wech van Venedie myth den ghemelten Galleyen / an dem achten dage des Augstmans / Im MCCCCLiij. Jare. Vnde vóren hen wech vnse dachreyse / vnde stúnden vth / an vnser gewóntliken enden also lanck dat wy quemen jn Hispania / Vnde also wy hadden vngeweder do bleue wy myt vnser Galleyen an enen ort / to sunte Vincentius / also wy dar sulues weren / nicht wyd dar van / begaff id sick dat der obgemelte Fórste her Húrich / lach in enem dórpe / in der suluen vmmelegenheit⁵⁾ gheten Reposera. Welker Fórste / als he vnser gewaer wart / schickede he to vns enen siner Secretarien / de heeth Anthonius Conzalles Vnde mit em enen anderen genant Patricius de sulue sprack he were eyn Venediger / vnde were ein Raetman (vth vnsem lande) in dem Ryke tho Porthegal / dat betúgede he

¹⁾ Ital.: beretini. ²⁾ Hd. baaz. ³⁾ Ital.: de primi nigri. ⁴⁾ effte gesegelt nicht bei R. ⁵⁾ Bei R. steht: Riuiere.

also tho sin mit enem breue van vnser herschop tho Venedie / welcher hadde ein anhangede Segel. Welker Patricius was ock ein haueman¹⁾ jm zolte an dem houe des obgemelten Försten heren Hürichs. Vnde also quemen se to vnsern Galleyen / vth beuele des vorgespraken Försten / vnde brachten mit sick / etlike proben des zuckers / vth der jnseln Medera / vnde sanguinem draconis / dat is draken bloet welck men in der arstedië gebruket²⁾, bröchten ok ander dinck / also se hadden gebröcht vth den örden vnde jnseln / des ytzgemelten Försten vnde sulk eine probe wyseden se meer lüden / Vnde also ick nu iegenwardich was vnde vragede de vnser in der Galleyen van mannigerleye dingen Seden se my / wo desse Förste hadde besettet in kort vnd nyelick jnseln / welke vor desser tid nú van mynschen jngewanet weren vth welchen men bröchte sulke zucker vnde draken bloet / vnde andere köstlike nütte dúrbaer dinck Vnde wo dat nictes nicht were tho achten yegen andern dingen vnde kopenschop de men vth den suluen jnselen bringet / de mynen geuen my ok to vorstaen / wo de bemelte Förste nu etlike tydlanck heer / hadde auerschepet etlike Mere / dede in vórtiden van andern nú sin geseen worden. Vnde hefft an den suluen Meren gevunden / lantschöppe / van mannigerleye vnde seltzamen geslechten der mynschen. An welchen örden men ock vünde selsene vnde wúnderbaerlike dinck. Vnde welke de yennen weren de an sulke örde gereyset hadden / mit grottem gewinne weren wedder to huß gekomen van den nyen erfunden lüden. Went ein Billing gewúnne dar suluest. vij Billing vnd . x . vnde dar by.³⁾ Vnde seden my ok so vele van den dingen / dat ick my sulkes ja seer vast vorwúnderde. Also dat do tor tid by my mochten wassen / de begere to reysen an sulke örde. Vnde also vragede ik se / efft de obghemelte Förste lete enen etliken gern theen / de dar wolde an de suluen örde varen. Seden ße my / Ja / doch mit twierleye gedinge edder vnderscheyt / Also / wer reysen wolde an desse ende / vnde dat schyp vorsorgen / vp sine egen kost / mit prouision vnde kopenschop. Vnde so de sulue wedder to huß queme / scholde he dem Försten reddeliken schúldich sin to geuen / den verden deel van alle der kopenschop / so he vth den jnseln bröchte / an den suluen örden vnde landen / vnde dat drúdde deel⁴⁾ were des Försten. Efft also, De obgemelte Förste / de besorgede dat schyp mit aller to behóringe / prouision effte vittally / vp sin egen kost / Doch dat desser / welcher sulk eene reyse wyl annemen sin kopenschop suluest to vorleggen. So den de sulue to huß kúmpft / scholde dem Försten schúldich sin dat halue deel to geuen / van allen den gúdern efft kopenschop / also he brinck(t) van den suluen örden.

¹⁾ Bei R. steht: hofmann. ²⁾ Diese Erklärung nicht im ital. Original. ³⁾ Ital. circa. ⁴⁾ Ital. le tre parte fosse sue. Dies hat R falsch übersetzt als: der dritte teyl der wer seyn statt die drei Teile wären sein und verdunkelte den Sinn der Stelle. G. versucht sich zu helfen, indem er dat drúdde deel were des Försten schreibt, was wiederum mit dem obenerwáhnten vierten Teil in Widerspruch steht. Diese Stelle liefert einen weiteren Beweis, dass G. nur Ruchamer benutzt hat.

Vnde efft jd sake weer / dat he nitches nicht mochte wedderumme her vter bringen / so schal de kostinge gaen vp den Försten / also / dat de Förste den schaden wil entrichten / Vnde sulke ein anmerkinge / dat men nicht wedder her vth mach komen / dan myt grotem gewinne. Vnde so ener vth vnsern landen edder Natione / de reyse doen wolde / was deme Försten wol anghenome vnde ertögede eme günstigen willen / Wente he gedachte / dat men in den suluen orden vnde spytzerye fróyt vnde andere nütlike dinck. Vnde he meende de Venediger kanden sulke dinck vp den besten¹⁾ den andere Nationes / edder lúde. Als ick sulkes hörde / settede ick my vör desse reyse to doen / vnde mit sampt den anderen / sprack ick mit dem Försten. Also mit der kórte bewysede my de Förste / dat jd alles waer weer / dat my de sine obgemelten gesecht hadden / vnde noch vele meer. Ock lauede he my / he wolde my Ere vnde vramen laten to staen / wen ick desse reyse wolde annemen. Also ick nu demne sulks vörnam / bedachte ick / dat ick junck vnde stark was / vnde geschicket to erliden alle móye vnde arbeyt / vnde begeerde to seen de werlde / vnde wúnderbarlyke dinck / der gelike keyner vth vnsern landen nú geseen hadde. Ick hadde de hópeninghe / in sulcker reyse to erlangen gud (aiij) vnde ere / bedachte my gántzlick desse reyse to vullenbringen / also rústede ick my / myt noettrófftigen dingen / in de Galleye / vnde beuoel alle myne gúdere / inem guden vrúnde²⁾ yegen neddergange der Súnneh / dat is int Westen³⁾ vnde stegen vth an dat landt / vnde de Galleien vorvolgeden vör an erem wege.

DAT DRYDDE CAPITTEL VAN der tyd / also de Galleyen hen wech gingen / vnde myt wat wynde se segelden.

ALS ick gebleuen was / an dem orde to Súnthe Vincentius / also ytz gesecht is / des hadde de obgemelte vnser Förste / groet wolgeuallen an mynem blyuen dar suluest / bewysede my vele vrúntschop⁴⁾. Vnde na dem etlike vele daghe / leeth he my to rústen eyn schyp / dat men nómet in walsch Carauella dat dar konde dragen by .xc. Butten / dat is vngeuerlick by .xl. vóder wins / des ein vóder veer perde mochten trecken⁵⁾. De patroen was einer genant Vincentius van Lagus / dat is ein orth by sunthe Vincentius Bósteyen myle. Vnde dat schyp was besorget myt allerleye noettrofft to vnser vaert. Also vóre wy hen wech / van dem vörgemelden orde Súnthe Vincentius / in dem namen godes / an dem .xxij. dage des Mertzen jm .MCCCCLV. Jare / mit middernacht winde⁶⁾ eft Norden⁷⁾ jm rúgge / vnde richteden vnsern wech yegen de jnseln Medera / yegen neddergange den richte wech. Vnde quemen in de juseln Porto sancto vmme den middach / am .xxv. daghe des Mertzen / dat is van dem obgemelten orde sunthe Vincentij by Bóßhundert myle.

¹⁾ *Hd.*: basz dann. ²⁾ *Ital.*: a uno mio parente. ³⁾ *nicht bei R.* ⁴⁾ *Ital.*: mi fece festa assai. ⁵⁾ *Diese Erklärung nicht im ital. Original noch bei R.* ⁶⁾ *Ital.*: cum vento greco e tramontano. *Da R. nicht wusste, dass vento greco gleichbedeutend mit Nordostwind ist, liess er es weg.* ⁷⁾ *Norden nicht bei R.*

DAT VEERDE CAPITTEL VAN der Inseln Porto sancto / vnde van erer ghelegenheit / vnde van den dingen de dar suluest wassen alsoe draken bloet / vnde wo men dat maket / vnde van dem allerbesten honnige.

Desse Insel Porto sancto / is vast eyn klein dinck / by . xxv . mylen groot jm vmmeuange. Se is gevunden worden in . xxvij . jaren heer van den Schyplüden des obgemelten Försten Hürich. Vnde hefft ße mit sinem volcke van Porthegal besettet / vnde ße js vormals nû nicht jngewanet gewesen. Vnde de gubernator edder hōuetman der suluesten Inseln / is Bartholomeus Polastrellus ein dener des bemelten Försten. In desser jnseln vindet men korn vnde hauerem vnde is auervlōdich van Rindtflesch / vnde van wilden swynen / vnde kannine auer de mathe / Cuniculos. Vnde in desser jnseln vint men ok draken bloet / welker bloet wasset an den bōmen / de dar suluest staen / welkes draken bloet is eyn gummi / glaer / edder hart / dat löpt vth den suluesten bōmen / in ener benanten tyd in dem jare. Vnde se bringent aldüs vth den bōmen. Se maken etlike streke mit ener Exen efft mit einem Byle vnder den boem / vnde jm nauolgenden jare / to ener wol bekanden tid so wunden edder houwen de suluen in de gummi, hart edder glaer / welkes se dar na seden / lutteren vnde reinigen / vnde also maken se dat draken bloet. Vnde desse boem drecht ock eine vrucht welke in dem maen des Mertzen tydich vnde ryp wert / vnde is wol gud to eten / vnde is gelick ener kersebern eft wyselen / men is geel. Men vindt ock vmme desse jnseln grote vische, Dentali vnde Orade / vnde ander gude vische. Desse jnsel hefft nene porten efte hauen / hefft doch ßüs enen guden standt, dar men bewart is vor allen winden / vthgenomen vör dem vpganck vnde middach wind (dat is Osten vnde Süden¹⁾) vor den suluen winden is men nicht wol bewaret. Desse jnsel is geheten porto sancto / vnde dar maket men dat allerbeste honnich (alse ick gheloue) so men in der werltdt mōghe vinden / ock wasses etlike grote dele.

DAT VEFFTE CAPITTEL VAN ENER PORTEN EFFTE HAUEN IN DER INSELN Medera de haue is genant Moncricho / vnde wo wyt se gelegen is van Porto sancto.

Dar na an dem . xxvij . dage des Mertzen / vōre wy hen wech van der vōrgemelden jnseln Porto sancto / vnde vp den suluesten dach queme wy tho Moncricho / dat is ene van den porten vnde hauen der jnseln Medera / welck yegen is van Porto sancto . xl . myle wyd. Vnde wen dat weder klaer is so suet²⁾ men van enem tom anderen.

¹⁾ Die Paranthese nicht bei R. ²⁾ Hd. syhet.

HYR HEUETH SICK AN DATH VEERDE BOECK: VNDE IS van der schypfart des konninges van Castillia / van jnseln vnde landen in kort gefunden.

DAT / LXXXIII / CAPITTEL: WO de Konninck van Hispania rüset edder bereydet twe schepe dem Christoffer¹⁾ Duuer²⁾ van Jenua to segeln tegen nedderganck edder Westen⁵⁾.

DEsse Christoffer¹⁾ Duuer²⁾ van Jenua / was ein vrischer³⁾ langer man / vnde was groter vornufft / he hadde ein lanck angesichte / he na volgede vnde lange tyd anhengede den allerdörchlüchtigesten konningen van Hispania / an alle örde vnde so men hen reysede to segelen⁴⁾ begeerde ock dat se eme scolden helpen to rüsten vnde beladen ein schyp vnde vthboet sick / he wolde vinden yegen dem neddergange effte Westen⁵⁾ Inseln / an India anstötende / dar suluest ock dann de vülle der eddelen stene is / vnde spysseren / vnde ock des goldes / welcker men mochte lichtlick auer kamen. De Konninck vnde Konninginne / vnde ock alle de vörgenömosten in Hispania / hadden lange tyd ein spyl / tydvordriff effte spot an dessem vornemen des Christoffers / vnde am lesten na Böuen jaren effte auer Böuen jaren / vnde na sinen mannuholdigen begeren / beden / vnde anlangen / worden se sinem willen to vallen⁶⁾ vnde rüsteden eme eine Naue / dat is ein groet schyp / vnde twe Grauele / mit welcken he hen wech segelde van Hispania. Vnde anfangede also sine schypfarth vnde reyße / vmme de ersten dage des September / dat is des Heruestmaens / jm . MCCCxcij . jare.

DAT / LXXXV CAPITTEL: VAN vnbekanden vnde vnerhöreden Inseln. Also desser Christoffer Duuer van Jenua hefft gefunden.

DEs ersten mals schepede he van Gades / to den jnseln fortunate / dat is to den gelüksseligen jnseln / welcke hüde by den Hispaniern sin genant Canarie / vnde werden van den olden genant / de gelüksseligen Inseln / in deme Mere Oceano / wyd an deme strome / duser vnde twehundert walsche myle⁷⁾. Vnde veer walsche myle sin ein Lega / dat is eine düdesche myle⁸⁾ / Desse Inseln Canarie weren genandt Fortunate / dat is gelüksselich / van wegen des tempererden vnde guden luctes dar suluest. Vnde sin gelegen vth der helfte des Clima edder Cyrkels⁹⁾ Europe yegem Myddage edder Süden¹⁰⁾ / se sin ock besettet mit nakedem volcke / welcker ock levet ane alle Christenlike gesette / an desse ende schepede effte segelde⁵⁾ Christoffer Duuer / dar suluest water to nemen / vnde sick to vorquicken. Tom ersten schepede he mit grotem vlyte / möye / vnde arbejde / na den nauolgeden Inseln / yegen neddergange effte

¹⁾ Hd.: Christoffel. ²⁾ Ital.: Colombo, R. Dawber. ³⁾ nicht bei R. ⁴⁾ to segelen nicht bei R. ⁵⁾ nicht bei R. ⁶⁾ Ital.: Compiacetteno a sua volonta; R. wurden sie zu gefallen seynem willen. ⁷⁾ Ital.: Conta dal stretto. Mcc. miglia secundo sua rason che dicono xxx leghe. ⁸⁾ Diese Erklärung auch bei R. ⁹⁾ Cyrkel nicht im ital. Original. ¹⁰⁾ Süden nicht bei R. ¹¹⁾ nicht bei R.

westen¹⁾. Also / dat he stedes na einander schepede dre vnde drüttich dage / vnde nachte / dat er nū kein landt efte erdtrike sach / na dessem steech einer vp de Gabia des Schepes / dath is / de marße²⁾. Do segen se landt vnde vūden böß jnseln. Vnder welcken weren twe de weren einer vnerhōreden grōte / vnde eine is genant Spagnola / de ander Zoanna mela.

DAT / LXXXVI. CAPITTEL VAN dessen ytzgemelden twen groten Inseln / dat is Zoanna mela vnde Spagnola.

GRüntlick³⁾ konde wy nicht weten efft Zoanna ein Inseln were / men alze wy dar hen quemen in de naheyt / vnde schepeden dar suluest vmme here an dem strome / in deme Maente Nouember / dat is / in dem wintermaente do hoerde wy in den allerdickesten wōlden vnde būschen¹⁾ de Nachtegalen singen. Vnde vūden to male sere grote vlethe van bötem water / vnde vast gude hauen⁴⁾ edder porthen / Alze wy also in dessem mathe schepeden an dem strome der Inseln Zoanna / meer danne achtehundert walsche myle / vnde (gij) vūden dar nenen ende / noch ein teken des endes / do gedachte wy jd were eyn vast landt / vnde meneden wedder vmme to keren / edder wedder to rügge to varen / wente dat Mere begūde sick enge vnde smal tho maken / vnde de dach wolde sick ock ytzundt negen. Alze wy nu dat Schyp hadden gewendet yegen deme vpgange effte Osten⁵⁾ / do worde wy vinden de Inseln Spagnola / vnde meneden to eruaren de gelegenheyt der örde yegen middernacht edder Norden⁵⁾ / do nalede sick ytzundt dat landt / vnde dat grōtste schyp ginck vp ener euenen drōgen grundt / welke dar was mit water bedeckt. Also / dath dyt sulue schyp sick vp dede edder vp ginck vnde brack entwey / men dar vmme dat jd dar suluest vnder dem water an deme boddem efte der grundt⁵⁾ euen vnde stenich was / so mochte jd nicht vnder gaen vnde vordrincken. Also stech dat volck in de kleynen Grauele / vnde gingen dar na to lande / dar segen se de lūde vth dessem inseln / welke / alze se vns worden seen / do vlōgen se in de allerdickesten wōlde / gelikerwyß alze dat wildt nimpt de vlucht / so man jd vuruolget mit den hūnden / Dyth volck is ein vnerhōreder geslechte / de vnsern volgeden enen na / vnde vengen eine vrouwen vnde vōreden se⁶⁾ to deme schepe / dar suluest geuen se eer wol to eten / vnser spyse vnde wyn. Vnde klededen se būerlick / wente se gaen bloth edder naket⁵⁾ / dar na lethe wy se wedder vmme gaen.

DAT . LXXXVII . CAPITTEL: VAN dem wesen / seden / gewaenheyden⁵⁾ / vnde egenscop der Inseln Spagnola.

Also vorth do desse vrouwe wedder vmme to den eren quam (wente se wol wūste wor se weren) ertōgede vnde wysede se ene de

¹⁾ nicht bei R. ²⁾ Diese Erklärung nicht bei R. ³⁾ Ital.: ben certo; R. Aygentlich. ⁴⁾ Hd. gestatte. ⁵⁾ nicht bei R. ⁶⁾ G. hat hier den Druckfehler so, aber Hd. sie.

wunderbaerliken kledere / alze se van vns hadde entfangen / vnde vnse gúte vnde mildicheyt / do quemen se alle samptliken gelopen an dath Mere / mit grottem vorwúnderen vnde vngestúme effte krischen¹⁾ vnde meneden / wy weren ein volck van dem hemmel heer gesenth / se sprúngen in dat water / vnde bróchten goldt mit sick / welkes se dar sulues hebben / vnde vorwesselden effte vorbúteden dat goldt vmme erdene theller / vnde glesene schalen / wer enen gaff einen natelremen²⁾ effte hasenremen / edder eine / schelle effte klocken edder ein stúcke spegels / effte anders wat des geliken / deme geuen se sulkes goldt wedder / wente des hebben se. Vnde se hadden ytz alrede samptliken mit vns gemaket frúntlike kuntschop. Alze wy vrageden van erem wesen vnde seden / do erkende wy an eren teken vnde gebeerden / dat se vnder sick enen konninck hadden. Vnde alze wy nu vth stegen to lande / do worde wy vp dat allerheerlikeste van dem Konninge entfangen / vnde des geliken van den jwaneren desser Inseln worde wy lefliken angenomen. Alze nu der auent quam vnde de unseren lúdden³⁾ to beden dat Aue maria / do kneeden wy vns nedder / des geliken deden se ock. Vnde alze se segen dat de vnseren anbededen dat Crútzte / des geliken deden se ock. Ock do se segen / dat vnser vórgemelde schyp was tho braken / do vóren se to dem suluen vp eren kleynen scheepkens⁴⁾ vnde vóreden vnse volck vnde gúdere tho lande / mit sulker leue vnde vrúntscop / dat jd is wúnderbaerlick tho vortellen. Item ere schepe sin gemaket van einem enigen holte / se sin vthgehólket / edder hol gemaket / mit seer scharpen stenen vnde sin lanck vnde enge. Se hebben ock etlike Schepe dar suluest / der eines hefft by achtig Rodere. Se hebben mit alle neen yseren in der suluen Inseln / dar vmme vorwúnderden sick de vnseren tho male sere / wo se doch makeden edder buweden ere húsere / welcke wúnderbaerlick sin gebuwet / vnde ock búz andere dinge de se hebben. Also vorneme wy dat se sulkes alles makeden mit etliken vast harden stenen vth den vleten / welke ock vast scharp sin. Wy vornemen ock dat nicht verne effte wyde van desser jnseln ock weren etlike Inseln / in welchen seer grwsame lúde waneden / de suluen ethen mynschen vlesch. Vnde dar vmme so was dyt de oersake / dat se tom ersten / alze se vns segen de vlucht nemen / wente se gedachten wy weren der suluen lúde / welke genandt sin Canibali. Vnde de vnseren hadden de Inseln desser lúde Canibali liggen laten / vngeueerlick vp deme haluen dele des wegés , vp der syden yegen dem middage / dat is Súden⁵⁾.

DAT LXXXVIII CAPITTEL: VAN den seden vnde gebruken desses volckes Canibali.

DEsse arme lúde beklagen sick to male sere / wo se belastiget werden vnde gepyniget van desser Canibali / nicht anders dann wo

¹⁾ nicht bei R. ²⁾ Hd. hosen nestel. ³⁾ Hd. lewten (= läuteten). Ital.: dato el signo del Aue Maria. ⁴⁾ Das ital. Original fügt hinzu: che chiamano Canoe. ⁵⁾ Nicht bei R.

de wilden deerte voruolget werden van den Lōuwen vnde van den deerten Tygris. De jungen knechte wen se de suluen gefangen hebben / so vorsnyden se denne de suluen / alze wy doen den hammelen¹⁾ efte bōtlingen / vp dat / dat se dester vetter scholen werden to dōden. Men wanne se manne vangen / so dōden se de alze se sin / vnde ethen sine darmen edder jngeweyde²⁾ also vrisch efte versch²⁾ / des geliken sine vthwendighen ledemate³⁾ sines lyues / alze de hende vnde de vōte &c. Vnde dat ander deel sines līchammes solten se in / vnde behelden efte bewaren dat beth tho siner tyd / gelick alze wy doen mit dem vlesche. Men wanner se wyuer vangen / de suluen ethen se nicht / yodoch behoelden se desse vmme des willen dat se scōlen kinder dragen / nicht anders dann alze wy de hennen holden vmme der eyer willen. Vnde de olden wyuer gebreken se vor Slaven / dat is to denerinnen in allem swaren vnde hardem arbejde. De jnwanere desser jnseln samptliken beyden man vnde vrouwen / wanner se mercken vnde bekennen / dat de Canibali willen sick enen to nalen, so weten se sick nene andere erlōsinge efte vristinge eres leuendes / dann alleyne de vlucht. Dyt volck bruket ok wapen / dat sin seer scharpe gleuinge⁴⁾ edder gaelinen⁴⁾ / men wedder to staen der grimmigen douēdicheit vnde bitterheyt desser Canibali / so helpt jd gaer weynich. Dyt volck sprack ock / wanner teyen der Canibali auerkamen der eren hundert yodoch auerwinnen de teyen Canibali der eren hundert. Wy mochten nicht wol vornemen efte erkennen wat dyt volck anbedede / danne den hemmel Sunnen vnde Maen. Van den seden vnde gebreken der andern jnseln mochte wy sunderlick nīctes nicht eruaren / vmme der kōrte willen der tyd / vnde feyls efte gebrekes der Tolke⁵⁾.

DAT LXXXIX CAPITTEL: VAN den seden gewaenheyden vnde gebreken der jnwanere in der jnseln Spagnola.

Dat volck in desser jnseln gebreket in der stede des brodes wōrtelen / de sin in der grote vnde forme alze de langen vnde gelen moerwortelen⁶⁾ / vnde sin ein weinich bōthe / alze de verschen Castanien⁷⁾ / desse wōrtelen nōmen se Ages. Dat goldt is by en in etliker mathe geachtet. Se dragen dat goldt anhangende an den Oren vnde Nasen. Wy erkanden ock / dat se nicht hanteren mit kopenscop / van deme enen orde to deme andern. Vnde vrageden se ock dorch bedūdinge vnde teken / wor se dyt goldt vūnden / do vorstūnde wy vnde vornemen / dat se jd vūnden in dem sande etliker vlete edder beken⁸⁾ alze dar kamen efte lopen / van den allerhōgesten bergen / vnde vinden edder sammelen jd in runde kōrneken wyse⁹⁾ vnde dar na slaen se jd to bredden stūcken / alze ein koke¹⁰⁾ /

¹⁾ Ital. noi castrati. ²⁾ Nicht bei R. ³⁾ Ital. li estremi membra del corpo: R. auszerliche glider. ⁴⁾ R. hat nur lantzlein. ⁵⁾ Hd. mangel der Dulmetschen. ⁶⁾ Hd. steckruben. ⁷⁾ Hd. kisten oder Castanien. ⁸⁾ nicht bei R. ⁹⁾ Hd. in kugels- oder kōrner weyse. ¹⁰⁾ Hd. nur: zu plechen.

yodoch vindet men goldt an dessem orde der jnseln dar wy weren / alze wy denne noch dar na voruören vnde eruörscheden¹⁾ do wy gingen vmme de jnseln / noch dann alze wy dar suluest hen wech vöre / do queme wy vngeuerlick an ein seer groet vleet / vnde alze wy dar suluest gingen to lande to vischen / vnde water to nemen / do vünde wy dat sandt mit golde seer vormenget. Ock seghe wy nicht in desser Jnseln ein veeruötich deerte / danne dryerley Canninen vp latin Cuninculos. Ock sege wy einen groten hopen seer gröter slangen / welke de sulue jnsel erneret vnde spybet / vnde de suluesten slangen doen nemant schaden. Wy segen ock dar suluest wilde Tertelduuen vnde Antuögel²⁾ / de weren gröter danne de vnseren. Ock sege wy Góze / de weren vthermaten schöne vnde wyth vnde hadden einen roden kop. Item wy segen ock Papagalli (na etliker vthleggen Papegoyen³⁾) welcke etlike grön sin / etlike gantz geel / etlike weren gelyck den van India / vnde hedden enen roden hals effte kele vnde borst. Wy vöreden erer by .lx. mit vns hen wech / de weren van mannigerleye varue / desse suluesten Papagalli bewyseden / dat desse jnsel ein deel effte weynich der arth sy des landes India / dörch de nature edder dörch de naheit.⁴⁾ Dyt landt dat brinckt van nature vele Mastix Aloe Boemwulle / vnde andere sulke dinge. Id brinckt ock etlike kórnekenß de sin roet / vnde ock mannigerleye varue / se sin scharper / bitter / edder beter⁵⁾ dann de Peper / wy hebben de kórnekenß vorßöcht. Id brinckt ock Canneel vnde Engueuer / welker wy mit vns hen wech vöreden. (gijj).

DAT XC CAPITTEL: WO DANnewyß der Christoffer Duuer leeth to rügge achter⁶⁾ sick .xxxviij. manne / vp de tyd alze he hen sogelde effte schepede⁷⁾ / welke manne scolden leren vnde eruaren dat wesen der jnseln.

DER Christoffer Duuer (vp latin vnde walsch heth he Christofferus Columbus⁸⁾) was vp dyt mael to vreden an dessem nyen lande. He bekende an etliken meldingen / dat an den örden eine vnerhörede werldt were. Vnde alze jd im Sommer⁸⁾ was / so menede he vnde vörsettete sick na huß to varen / alze he denne dede. Vnde leth by deme vorgemelden konninge sines volckes xxxviij manne / welke scolden leren vnde eruaren de gelegenheit vnde egenscöppe desses / landes / beth tho siner tho kumpst. Desser konninck was genandt Guacranarillo / mit welchem konninge makede der Christoffer Duuer ein gedinge / eyninge effte verbundt vmme siner .xxxviij. manne

¹⁾ nicht bei R. ²⁾ Hd. fügt hinzu: ader Endten ³⁾ Die Parenthese nicht bei R. ⁴⁾ Das ital. Original fügt hier hinzu: benche la opinione di Colombo pari aduersa ala grandezza de la spera. Atestando maxime Aristotele nel fin del libro de celo e mundo Seneca e altri che nõ sōno ignoranti de cosmographia dicono India (Indien) nõ molto distare de la Spagna per longo tracto de mare. ⁵⁾ Hd. scherpffer oder reßer. ⁶⁾ Hd. nur: hinter sich. ⁷⁾ Hd. nur: hinweg schyffte. ⁸⁾ Ital. la prima uera; R. im Lentzen.

haluen / alze he by eme leth / dat he desse manne wolde hoelden in guder bescherminge¹⁾ / vnde behoelden se by dem leuen. Alze nu de konninck desse manne ansach / dede vp de tyd dar suluest by eme scolden bleuen / do wart he beweget mit barmherticheyt. Also / dat eme de tranen efte dat water van den ogen²⁾ vthgingen / vnde nam se in de arme / to einer betekinge dat he ene wolde alle vrüntscop vnde guden willen bewysen. Also na dessem segelde Christoffer Duuer hen wech na Hispania / vnde vörede mit sick teyen manne vth desser Jnseln / van welken teyen mannen he möchte erkennen / dat ere sprake were lichtelick to leren / vnde men mag se ock schriuen mit vnsen boeckstauen. Se nōmen den hemmel Turci / ein huß Boa / dat goldt Cauni / vnde einen erbaren man nōmen se Toyno / vnde nictes Maxani / vnde andere ere wörde reden edder spreken³⁾ se nicht to myn / dann alze men im latin alle worde reden vnde spreken mach. Dyt is alzo gescheen in der ersten schypfarth efte segelinge.³⁾

DAT XCII CAPITTEL. Wodanewyß der Christoffer Duuer vanth de jnseln der Canibali / der mynschen vretenen.

AN deme ersten daghe des Octobris / dat is / des Wynmaens / do schepede Christoffer Duuer⁴⁾ hen wech van Canaria / vnde voer efte segelde³⁾ ein vnde twyntich dage vp deme Mere eer he deune landt vanth / he schepede auer dath Mere tho der luchteren handt / yegen dem myddages winde edder Süden³⁾. Dyt was eine andere erste reyse efte schypfarthe / in welcher he quam in de jnseln der Canibali. Vnde tom ersten segen se einen waldt / desse was also dicke van bömen / dat men nicht mochte erkennen / wat dar suluest were / vnde jd was an einem Sōndage alze se dyt segen / do nōmeden se desse landtscop Sōndach⁵⁾. Vnde alze se bedachten dat jd dar weer jngewanet do bleuen se dar suluest nicht / sunder se schepeden wyder vör an hen wech. Se schepeden efte segelden³⁾ in dessen ein vnde twyntich dagen na erem bedüncken / achtehundert vnde twyntich düdesche myle edder Lege (men nōmet jd ock wol eine wekesees⁶⁾ se hadden vp de tyd guden windt van myddernacht efte Norden. Alze se nu van desser vor gemelden jnseln hen wech vören / do quemen se in korter tyd in eine andere jnseln / de was auervlōtichliken vul böme / de geuen einen wunderbaerliken rōke. Id giengen erer etlike to lande / de segen nene mynschen / ock nene andere deerte danne Lacertas / dat sin egedytzen⁷⁾ / de weren einer vnerhoreden grōte / Desse jnseln nōmeden se to deme Crütze / vnde was dat erste ingewanede landt / dat se segen na erem affscheiden van den jnseln Canarie. Desse Insel was der Canibali / alze se vp de tyd dar na erkenden dorch de voruarenheyt vnde dorch de Tolcke vth der jnseln

¹⁾ *Hd.* schutze vnd schirme. ²⁾ *Hd.* trehern oder zeehern von den augen.

³⁾ nicht bei R. ⁴⁾ *Ital.* le Admirante Colombo. ⁵⁾ *Ital.* Domenica. ⁶⁾ *Die Parenthese nicht bei R.* wekesees etwa 4 oder 5 Seemeilen, vgl. *mund. Wb.* V 659.

⁷⁾ Diese Erklärung nicht im *ital.* Original.

Spagnola / welke se mit sick hadden. Vnde alze se vören vmme desse vor gemelden jnseln / do vünden se vele doerpkens¹⁾ / welker einer by twyntich beth in drüttich huser hadde / welke alle weren gebuwet na der ordeninge / geringeswyß vmme einen runden Plaen / welke¹⁾ do was dar suluest in deme middel. Se weren alle van holte gebuwet / rundt alze ein bozelkloet²⁾. To dem ersten so maken se in de erden vele höger bome / welke dar maken den vmme gryp edder vmme kreeth³⁾ des hußes / dar na maken se dar in etlike korte balcken de sin jngeslaten / geschortet effte angehechtet⁴⁾ an desse langen holter / dat se nicht konnen vmme vallen. De auer decke edder dath dack maken se geformte edder gestalt⁵⁾ / gelick alze dat dack enes Teldes / vnde alle desse huser hebben spysse dake / dar na schörten / vlechten / edder knütten⁵⁾ se desse langen hölter mit Palm bledern / vnde büs ock mit anderen blederen desser gelick. Also / dat se seer wol sin bewaret vor water / (giiii). Vnde jnwendich van vnder heer / vlechten se de korthen balken mit boemwullen stricken / vnde mit wörtelen de sin gelick den heyde büschens / dat is Genestra. Se hebben etlike ere beddestede staen in der lucht / vp welke se leggen boemwulle vnde stro / to einem bedde⁶⁾ / wy segen an einem ende twe höltene sulen⁷⁾ de stünden vp twen slangen / wy meneden dat jd ere affgödere weren / men se weren alleine so vp geseth to einer schoenheyt edder zyrheyt / wente se anbeden alleyne den hemmel vnde de planeten. Alze de vnsern sick nalende worden tho dessem ende / do worden de manne vnde vrouwen desser Inseln dar van vleen edder lopen vnde verleten ere huser / do vünde wy drüttich vrouwen vnde junge knechte / de hadden se geuangen de suluesten Canibali / in etliken jnseln dar büluest vmme liggen / vp dat se desse wolden ethen / vnde de wyuer to hoelden vor Sclauen / de vlögen to vns. Vnde alze wy in ere hüsere gingen / do vünden wy dat se hadden stenen schottelen effte vathe⁸⁾ / na vnser wyse / van allerleye forme edder gestalt⁵⁾ / vnde in den köken hadden se mynschen vlesch to seden / mit sampt Papegoyen Gözen vnde Endten / de steken an den bratspitten to braden. Vnde vünden ock armen bene / vnde der geliken van den schincken⁹⁾ der mynschen / welke se beholden vnde vorwaren / dar vth to maken spysen an ere pyle / wente se hebben nicht yseren. Wy vünden ock ein höuet van enem jungen knechte / desse was kortlick to voren gedödet / dat hengede an enem balken effte wymen⁵⁾ / vnde dat bloet droep noch dar vth. Desse Insel hefft achte grote vlete / vnde se nômeden se Guadipea / dar vmme dat se gelick is vnser leuen vrouwen berge to Guadaluppi in Hispania. De jnwaner dar suluest nômeden se do Carachara. Men brinckt vth desser jnseln Papegoyen / de sin gröter danne de

1) Hd. weyler. 2) Hd. bloss: kügelath. 3) Hd. nur: vmbschwayffe. 4) Hd. nur: eingeschlossen oder angehefte. 5) nicht bei R. 6) Das ital. Original fügt hinzu: Et hanno portichi: done se reduccano in zuccare, was R. wegliess, weil er das seltene se reducano wahrscheinlich nicht verstand. 7) Ital. statue. 8) Hd. nur: geveße. 9) Hd. schenkeln.

Fasani edder Fôysanen / vnde sin vele anders gestalt danne de andern / se sin am gantzen lyue roet¹⁾ vnde de vlôgel sin mannigerleye varue / vnde de wôlde dar suluest sin vul der Papegoyen²⁾ / welken desse lûde tho ethen geuen vnde vp vôden / vnde dar na so ethen se denne de suluen.

Der Christoffer Duuer³⁾ leeth vele schenckinge doen den wyueren so dar vp de tyd weren to eme geflagen / vnde jd geuil⁴⁾ effte beleuede enen / dat se mit dessen schenckingen scolden henne gaen to Bôken de Canibali / dar vmme / wente se wol wûsten / wor se weren. Also gingen de gemelden wyuer hen / vnde vûnden erer einen groten hopen edder tal.⁵⁾ Men alze se segen de vnseren / efft jd geschach vth vruchten / alze se môchten hebben / efft vth eren weten⁶⁾ auer ere bôzen wercke / edder missedaet / so sach eine dem andern in dat angesichte / vnde worden alle vleen in de dale vnde wôlde van dar nicht verne. Also de vnseren de jnseln hadden vmme gengen / do quemen se to den schepen der Canibali⁷⁾ vnde to breken se alle / also vele se erer vûnden. Vnde also voren de vnsern hen wech van desser Guadaluppa / to Bôken ere geselschap in der jnseln Spagnola / vnde leten vp der ersten varth to der rechten vnde lichtereren effte lincken handt vele jnseln liggen. Id erscheen ene yegen myddernacht edder Norden eine grote jnsel / do spreken de yennen so Christoffer Duuer⁸⁾ hadde mit sick geuôret vth der jnseln Spagnola de konden de sprake / vnde ock de yennen / so wy erlôset hadden vth den henden der Canibali / se weren genant effte geheten⁹⁾ Marinina⁹⁾ / vnde spreken vorwaer¹⁰⁾ / dat in desser suluen jnseln anders nemant en wanede / danne alleyn wyuere / welke to einer tyd im jare sick vorsammelden / vnde lyflick to samen quemen mit den Canibalen¹¹⁾ / vnde wanner se dene dar na Sône telen⁷⁾ edder geberen / so neren effte vôden⁷⁾ se denne de suluen / vnde schicken se denne to eren vadern. Men wanner jd dôchter weren so beheelden se de suluen by sick. Se spreken ock dat desse wyuer / hadden etlike grote grauen / kulen / grouen vnde hôler¹²⁾ vnder der erden in welke se vleen effte de vlucht nemen⁷⁾ / so ener to ene kûmpt / to einer andern tyd im jare / dann jd vthgesett edder vthgedelet is. Vnde so ener vth vyentscoppe effte mit gewalt / wôlde hen in ere jnseln / so beschûtten effte beschermen⁷⁾ se sick / vnde weren sick mit schotte vnde mit pylen / mit welken se seer wol scheten kônen. De vnsern mochten to der suluen tyd nicht nalen to desser vor gemelden jnseln / vnde schepeden hen wech / na deme se desse jnseln geseen hadden / vyfttich

¹⁾ *Ital.* hâno tutto el corpo: & le spalle rosse. *Die letzten vier Worte liess R. als unnötig weg.* ²⁾ *Ital.* Non mancho copia hâno de Papagalli, che appressi de noi Ciligati. ³⁾ *Ital.* Lo ammirante Colombo. ⁴⁾ *Ital.* ordinario; *R.* er beualche inen. *G.* hat es also falsch verstanden. ⁵⁾ *Ital.* fügt hinzu: de qlli li quali veniano per in gordita de li domi (domi *Druckfehler*, vgl. *Ital.* per ingordita de li donni = *Frauen*.) *R.* liess die Stelle als unverständlich weg. ⁶⁾ *Ital.* conscientia; *Hd.* gewissen ⁷⁾ nicht bei *R.* ⁸⁾ *Ital.* lo ammirante. ⁹⁾ *Schon bei R., aber Ital.* Matinina. ¹⁰⁾ *Hd.* aygentlich. ¹¹⁾ *Ital.* fügt hinzu: come se dice de le amazone ¹²⁾ *Für die vier Wörter hat R. nur gruben und hölen und Ital. nur caue.*

walsche myle vnde vören vör ene andere Inseln / van welcher de vaken gemelden vth der jnseln Spagnola spreken / dat se mit sere vele volkes besettet weer / vnde weer auerulödich van allen dingen alze dar noet sin to entholdinge des mynschen / vnde wo se were vul hōger berge. Also geuen se der jnseln so danen namen Monferrato / dat is / de yseren berch. Ock spreken de vaken gemelden vth der Inseln Spagnola / des geliken ock de dar gelōset weren van den Canibali / dat de Canibali yo by wylen dusent walsche myle vth vören / vp dat sie mochten mynschen vangen / vnde de suluen to ethen. Dar na des andern dages quemen se to ener anderen jnseln / de was rundt edder ringebwiß gestalt / der gaff Christoffer Duuer¹⁾ den namen Sancta Maria rotunda. Vnde dar na noch eine ander jnseln / de was wyder hen vth / desse nōmede he / tho Sūnte Marten / men in nener desser jnseln tōueden²⁾ efte rasteden se. Vnde an deme drūdden tage vūnden se noch ein mael eine andere Insel / welke na erem beduncken edder gyssen²⁾ was an deme strome van deme vpgange yegen neddergange / dat is / vam Osten yegen Westen²⁾ / anderhalffhundert walsche myle lanck. De Tolcke desses landes spreken warafftichlick dat desse vaken gemelden jnseln / alle samentlick efte mit einander²⁾ wūnderbaerlick schön weren / vnde vruchtbaer. Vnde desse lesten nōmeden se tho Sancta Maria antiqua. Na desser vūnden se noch to malen sere vele jnseln / vnde būnderlick by veerhundert walsche mylen van danne dar vūnden sie eine de was grōter danne alle de anderen / welke van den jwaneren dar suluest is genant / Ay ay / vnde de vnsern nōmeden se to deme / Hilligen Crütze³⁾ Al dar nemen se water Vnde der Christoffer Duuer¹⁾ sendede drūtlich manne to lande / vth sinem schepe / de scholden de jnseln beseen vnde bschouwen / dar van to vorkūnden vnde to bedūden²⁾. Also vūnden se veer Canibali / mit veer wyueren / welke de vnsern segen / vnde desse weren mit den henden to samen gebunden / so bedūchte en dat se begereden hūlpe / also lōseden se de vnseren / vnde de Canibali nemen de vlucht hen in de wōlde. Vnde alze der Christoffer Duuer¹⁾ dar suluest twe dage hadde gewesen / do leeth he dar suluest bliuen siner menne drūtlich stedes vorborgen. In deme suluen segen de vnseren kamen eyne Barcka⁴⁾ edder schyp / mit achte mannen vnde achte vrouwen / dat sulwe schyp anrōnēden de vnsern / men de in deme schepe de wereden sick mit pylen. Also / dat to der tyd eer sick de vnseren mit Schilden⁵⁾ edder borstweren bedeckeden / so wart vnser einer⁶⁾ geschaten van der vrouwen einer / welke ok būs noch einen anderen hertlick vorwundede. De vnsern bekenden wol dat ere pyle voryfftiget weren wente bauen an der spysse weren se gesaluet / mit einer vōrgyfftigen salue. Vnder welchen was ein wyff welkerer de anderen alle gehorsam vnde vnderdanich weren / gelikerwyß alze einer kōuninginnen / de sulue hadde by sick

¹⁾ Ital. lo ammirante. ²⁾ nicht bei R. ³⁾ Ital. sancta croce. ⁴⁾ Ital. una Chanea cioe una Bracha. ⁵⁾ Hd. Tartschen. ⁶⁾ Hd. jre einer, was falsch ist.

einen jungen / dyt was eer Söne / de was grwlicker vnde grwsamer gestalt / mit einem angesichte alze ein mördeneer. De vnsern besorgeden sich dat se mochten mit eren pylen gewundet werden / vnde gedachten vor dat beste / an se to nalen. Also quemen se to en / vnde vnderbüncken en ere schepe / dar na swömmeden beyde manne vnde vrouwen im water / yodoch nicht to myn schöten se to den vnseren / gelikerwyß alze weren se noch in erem schepe gewesen / vnde quemen vp enen vasten boddem effte steengrunt mit water bedeckt. Also se sick dar suluest tröstliken yegen vns wereden / do worden se geungen van den vnsern / vnde einer van en wart doetgeslagen / vnde der konninginnen Söne wart vorwundet mit twen wunden / vnde men bröchte se geungen vor den Christoffer Duuer¹⁾ / do stelden se sick also grwsamlick vnde grwliker wyse / gelikerwyß alze ein wylder löuwe wanner he völt edder vornimpt dat he gebunden vnde geungen is / so wert he mer dörder vnde dauendiger. Al de se ansach de vorschrack vnde vrüchtete sick vör en / also vorschreckelick vnde düuelsch weren ere angesichte vnde gestalt. Alze nu de vaken gemelde Christoffer Duuer¹⁾ aldüß voer hen vör an / nu yegen myddach efte Süden / nu yegen neddergange edder Westen / so quam he vp eine wyde des Meres / de was vul mannigerleye jnseln ane tal / etlike erschene mit velen wölden / vnde lustich / etlike dorre / vnfruchtbaer / stenich / vnde vul berge / etlike ertögeden sick twischen den bloten bergen Krymisin varue / de andern Violen varue / de anderen de aller wyttesten varue / also dat vele meneden / jd weren aderen effte ströme van metalle vnde eddelen gesteinten / Se schepeden nicht dar suluest hen auer / wente dat weder was nicht gud. Se beurüchteden sick ock vor de veelheyte der jnseln / dat de grötesten schepe mochten lopen an de klyppen vnde bösen gründe / vnde nemen schaden / vnde na leten dyt vp dat mael / villichte beth vp ein ander tyd to tellen einen sulken hopen der Inseln / so wunderbaerliken vnder einander vormenget. Iodoch so gingen effte vören etlike Grauele edder schepe / so dar nicht deep water bedörueden / dar suluest hen in de naheyte / vnde telden der suluen jnseln böß vnde veertich. Vnde nömeden desse örde Arcipelago / dat is ein Ertzemeer / vmme der veelheyte willen der suluen so velen Inseln. Also se noch hen vör an schepeden vp desser varth / do vünden se vppe haluen wege eine jnseln genant Buchema²⁾ / dar suluest weren der yennen vele so dar vorlöset weren vth den henden der Canibali de spreken / dat se mit to malen velem volcke were beseten edder jngewanet / vnde hadde gebuwede edder geackerde velde effte erdtrike / vnde were vul klyppen vnde wölde / vnde spreken / wo de Inwaner dar sulust weren stedes vyende gewest der Canibali. Se hebben dar suluest nene schepe / vp welken se mochten varen in de Inseln der Canibali. Wanner jd sick denne by wylen begyfft / dat

¹⁾ Ital. lo ammirante. ²⁾ Ital. Büchema.

de Canibali kamen in ere jnseln / se to berouen vnde wech to vören / vnde so se en mögen vnde kōnen auerwynnen / so steken se en de ogen vth / vnde houwen se to stücken / braden se vnde vrthen se vor einen roeff / vnde dyt wart vns alle gesecht dōrch de Tolcke / de wy mit vns hadden geuōret vth der jnseln Spagnola. De vnseren / vp dat se nicht vorbūmet worden / so na leten se desse jnseln / vthgenamen vp enem orde yegen den nedderganck dar stegen se vth / dar suluest water to nemen / so vūnden se dar ein schoen groter huß na eren seden / mit sampt andern twelff kleinen hūseren / de stūnden wōste efte leddich / men sie wūsten nicht efft dyt de oersake was / dat se tho der suluen tyd des jares in den bergen waneden / vmme der hytte willen / vnde ock vmme des vruchten der Canibali. Alle desse jnseln hebben einen einigen konninck / welkeren se nōmen Chiachichio / vnde alle dyt volck is em mit seer groten eren vnderdanich. De stroem desser jnseln erstreckt sick yegen middach edder Sūden / by twehundert walschen mylen. In desser nacht sprūngen vns twe jungen vnde twe vrouwen in dat Mere / dede vorlōset weren vth den henden der Canibali / vnde swōmmeden in desse jnseln / welke eres vaderlandt edder ere heyme was.

DAT CXLIII CAPITTEL¹⁾ / EIN affschrift eines Sendebrenes / so vnsem aller hilligesten vader dem Paweste Julio dem .ij. is gesant worden van dem allerdōrchlūchtigestem Försten vnde heren / heren Emanuel konninck to Porthegal &. An deme .xij. dage Junij²⁾ des Brackmaens / jm .Mcccceviij. jare / vnde hōlt in sick van den vōrgemelden wūnderbaerliken reyßen vnde schypfarten yegen Vpgange efte Osten²⁾ / dōrch de Porthegalier vullenbrōcht / in welken se vorōnerden vnde vnder sik hebben gebrōcht Lande Stede Blicke vnde Dörper dar suluest myt groter manslachteinge.

DEme allerhilligestem vader in Christo vnde allerseligestem heren / heren Julio vth gōtliker ordeninge allerhōgesten Bischoppe / secht siner hillicheit de andechtiger Sōne Emanuel / van gades gnaden Konninck tho Porthegal vnde Algarbien / hir heer vnde dar hen des Meres in Affrica Here der schypfart vnde kopenschop to Ethiopia Arabia Persia vnde India / der suluen hillicheit vōthe allerdemōdigesten küsse. Allerhilligeste vader / der almechtige godt de meret vnde bewysset van dage to dage sine wūnderbarlike groetmechticheit auer dessen hilligen Stoel / to einem teken³⁾ yuwer hillicheit / vnde to einer vorheuinge / edder vorhōginge der Christliken kerken. He suet heer aff van dem hemmel na siner vnentliken gūdicheit visiteret⁴⁾ / vnde vullenkamen maket sinen Wyngaerden / welken sine gōtlike gnade wil hebben dat he gebuwet werde an den örden des Osten dōrch vns /

¹⁾ Dieses Kapitel bei R. aber nicht im ital. Original. ²⁾ nicht bei R. ³⁾ Hd. zierde. ⁴⁾ Hd. heimsuchte.

vnde hefft vns vrólíke dinge ein na dem anderen stedes laten erschynen vnde to staen / so hebbe wy gedacht sulkes yuwer hillicheit / to sampt der gantzen gemeinschop der Christenheit to verkúnden. Id is vp dyt mael gekamen allerhilligester vader vnße schypfart geladen myt Mertze edder kopenschop vth India vnde anderen órden des Osten / welkere wy in vorgangener tyd dar henne sendeden / se konden doch des suluen jares nicht to India kamen van des stórmes wegghen der wynde / welke se vorwürpen. Welkere arbeidsame efte sware schypfarth de gótlíke gúdiceit denne noch also gemetiget hefft / dath se nicht hefft willen sulke erdóme vnde dróffnisse wedderumme blytschop to erlangen. Also de almechtige got gyfft vns vaken nicht dat sulue dar vmme wy denne bydden vp dat he vns ein beters geue / dar mit he villichte bystant wil doen den vnseren in eren arbeiden / to einer des to ringern bestrydinge (alse wy hapen) der Sarracenen an den órden Arabie vnde Persie. Alße nu de óuerste Hóuetman vnser schypfart alßo van der angeuangen schypfart vorhyndert wart do bestreet he vnde anstickede etlike ríke Stede der Sarracenen in Ethiopia / an den órden dar jd seer na stót an Arabia. Vnder welken Steden was eine genant Xer de wart vorschreckt van den doetslagen so dar geschehen an den anderen negesten vmmeiligenden órden / vnde auergaf sik vns jaerlíken tynßbaer to sin. Vnde gaf to hant den ersten tynß edder lösinge an ydelen Marcellen / dat is eine Venedyer Múnte / jd sint schillinge alse by vns de dubbelden Lúbeschen schillinge¹⁾ mógen sin. Vth welkem men merken mach de gewalt der Christen / so dar vthgestreckt wert beth an den allerútersten orth des landes Ethiopia. Na deme bestreet he vp der búluen vart de allerríkesten / vnde (liij) berómesten vnd allerstrytbaersten stadt genant Braua / vnde voruolgede dar suluest myt ernstlíkem stryde de jnwaner ßo óme vth der Stadt entegen quemen to vorachtinghe der vnseren. Jodoch alse de vyende wedderumme de vlucht in de stadt nemen / do nauolgeden de vnseren hen in beth in de stadt / vnde deden dar suluest in der gemelden stadt einen groten doetslach. Jodoch alse de vnseren dat Sloth bestreden / do hadden se merkelíke móye vnde arbeit / vmme des suluesten volkes behende lysticheit / vórsichticheit vnde vorstoppeder²⁾ vortwyuelinge wyllen. Do nu de vnseren gewúnnen do vorslógen vnde wórgeden ße alle de jnwaner dar suluest / vnde vorbrenden de Stadt gantz vth beth vp de grunt / vp dat / dat dar nu geseen mochte werden / de almechticheit vnser salícmakers in allen dingen so dórch de vnseren an den suluen órden sin vullenbrócht / vnde voruúlet worde de spróke Dauid an deme .xcvi. Psalmen / dar he spríckt. Ignis ante ipsum p̄cedet et inflammabit in circuitu inimicos eius. Dat vúr wert vór heer gaen vor dem heren / vnde wert vorbernen in dem vmmeuange sine vyende. Alßús worden vorlagen der vyende / alleine myt dem jseren by anderhalff dusent / vnde in der suluen slachtinghe worden gefunden

¹⁾ *Hd.* die Issprucker schilling. ²⁾ *Hd.* verstockter.

vnde genamen by den anderhalf duserent talenta van Bülueren ringen der Perde / vnde andere klenode na der gewaenheit des suluen volkes / so se an erem lyue gedragen hadden / jd wart ock vele meer gheschattet. Vnde ein talentum is gemeinlick ein gewichte van .lxxij. punden. Also na dessem do toech de Hôuetman vnser schypfart (alse ôme beualen was) vor de vruchtbaersten jnseln der Christen gelegen van danne by negentich walschen mylen / de se nômen Zocothora / de dar vnderworpen is den Sarracenen / vnde is seer na an den strômen edder vstranden des landes Arabia / vnde is ock seer wyd gelegen van des Persischen vnde Arabischen Meres vthuleten. In der suluen jnseln bestelde wy ein Castel Lantweer¹⁾ edder Vesten to buwen / dar vmme dath men bestryden vnde vorstôren mochte dat Sloth der Sarracenen to Mecha. Vnde ock dar vmme dat vôr an den Sarracenen gantzlick benamen worde de macht edder vryheit to schepen in de Sinus / dat is in de vthulete des Arabischen vnde Persischen Meres / also dat ße an den suluen ôrden des Meres nu nicht meer handelen edder koepslagen mochten / van welker handelinge efte kopenschop sik de minschen in myddeln lantschôppen ok seer enthoelden. Alßûs dyt werck to vullenbringen so voreden de vnsern mit sick ein hólten Castel / ingedelet in de schepe / welker (alse se dar henne quemen) vnuorsagentliken²⁾ vp richteden to einer beschüttinge tegen de Büluen / so en mochten vordreet edder wedderstant hebben gedaen / de wyle ße jnwendich de Nauen buweden / yodoch so behódde gnedichliken de barmhertige god de vnsern. Alse nu doch de vnsern quemen to der jnseln / do vûnden se dar suluest ein seer wol vorbóchtet³⁾ Castel (welker vns vnwyttlick was) ghebuwet van den Sarracenen / vnde in deme suluen Castelle eine seer vaste beuestinge. In welker de richter⁴⁾ edder vaget was ein Sône Fartharach des konninges in Arabia / welker vth der besittinge edder vógedye desser jnseln by den Sarracenen seer hoech geadelt efte geeddelt was / dar vmme dat se der Christen was / ock dar vmme dat desse jnsel was eine alleruasteste beschüttinge vor den stoerm vnde andere vaerlicheit der vthulôte des Arabischen vnde des Persischen Meres. Alßo vorth do sick nu de vnsern to velde gelecht hadden / do quam en der Sône des konninges entegen heer vth vôr dat Castel / myt sinem gewapendem volcke / de worden van den vnsern auerwunnen vnde voriaget / also dat se wedder vmme de vlucht tom Castelle nemen mit sorgen vnde anxsten in welchem de vnsern en na yleden vnde vormenget samptliken myth en villen int Castel. Vnde alse nu eine lange tyd de ernstlike stryd vp beider parthye gewart hadde / do worden tom lesten de Sarraceni vorlagen / na deme do se sick nicht wolden vangen geuen / doch so worden denne noch twe van en geuangen vnde nicht meer / al sulck eine harde vorstoppinge efte hardenackicheit was in en allen / dat se eer den doet erleden. Also worden dar suluest vele der vyende wapen ge-

1) nicht bei R. 2) Hd. vnverzögelichen. 3) Hd. wolversorgtes. 4) Hd. pflieger.

namen / also dar sin Büssen vnde ander schotwerck / ock mannigerleye Sweerde / also men dat beuint / wo wol jd vnbillick is / dat se en van den Christen sin togesant / vp welken de namen der Christliken wercklûde myt Latinischen boeckstauen vthgegrauen edder gesmôltet vnde gegaten weren. Vnde vppe etliken was geschreuen. Deus adiuua me / dat is God helpe my. Iodoch also nu dyt Castel was gewonnen / de Sarraceni vorlagen / vnde de jnsel vorlôzet / do worden sick de Christen jnwaner dar suluest groetliken vorurôuwen / vnde sick myt den vnsern wunderbaerliken to vrôuwen. Id sint in desser jnseln by veertich dusent mynschen / yodoch so hoelden se in velen dingen de Jôdeschen gewaenheit / daromme dat se nu lange tyd hebben gebreck gehadt an rechten warafftigen Lerern des Christliken louens / de se in dem suluesten louen gelert vnde gehoelden hadden. Id sin to hant erer vele gedofft worden willichlick dôrch vnse Prester vnde geistliken eines vullenkamen¹⁾ leuendes / welkere wy alle jaer dar hen senden. Vnde vns is kunt gedaen / dat sik de anderen alle werden dôpen laten / so der vnsern Indianer ock vele in India gedofft werden. Ere grôteste vrôude is ock gheweßen in deme / so en vnse vnderdanen in erer vorlôsinge ere dôchtere hebben weddergeuen / welke sick de Sarraceni (also de geungen) to aller vnredelicheit myßbruken. Se hebben ok allerhilligeste vader kerken / in welkeren se sick vmme bedens willen des Morgens / tor Vesper vnde Nachtsanges tyd²⁾ vorsammelen. Vnde hebben ock dat Crütze des heren / welker ok de Prester to einer sekerheit to dragen gyfft den yennen so by wylen vmme eine myssedaet in der jnseln nicht dôruen vmme gaen. Se hebben ok vnse vorgeômestten Feste vnde Vasten. Se hebben ock dat Aduent / vnde de Vasten der veertich dage / vnde ock etlike andere Feste / to welkeren se sick nicht alleine van der spyße des vlesches enthoelden also wy / sunder ock der vische. Se geuen den Tegeden / Decimas³⁾ welkere ere Prester vthgeuen alleine vmme dat buwete der kerken / vnde den armen. Item so einer einen vth eren Presteren belastiget edder schaden deit / de sulue hefft dar suluest an nenem orde sekerheit edder vryheit. Id hefft ock sulkes vnse Vaget edder Richter⁴⁾ laten vth ropen / dat is / dat sulck einem myßdeder der Prester wer dat castel noch vnse beuestinge to hülpe edder tor sekeringe schal kamen. Alße wy nu allerhilligeste vader desse jnsel vorôuert hadden / welker wy to male seer wünscheden / vnde dar jnne de beuestinge der vnsern vaste bewaret vnde besettet hadden myt einem Eddelen gestrengen Vagede / vnde hadden ok an dem suluen Mere enen reddeliken deel vnser volkes gelaten. Do voer dar na vnse schypfart / vth vnsem beuele / yegen India hen aff / de was seer wol myt Reysigem volke vnde wapen gerüstet / vp welkerer vart de vnsern vele schepe der Sarracenen vangeden vnde vrbrenden. Vnde nemen einen groten roeff van allerleye kopenschop / vnde sunderlick einen seer groten Summa van laken³⁾ edder dôken /

1) Hd. bewertē. 2) Hd. Complet zeyte. 3) Nicht bei R. 4) Hd. pfleger.

vnde anderen dingen / dat se jd nicht voren konden / sunder se wûrpen jd in dat Meer / also dat jd geschach dat de vnseren vp sulkem roue so se int Meer geworpen hadden / drôges votes van einem schepe tom anderen gaen mochten. Iodoch do nu de vnsern in Indiam weren gekamen do vorebrenden se myt grottem stryde vele schepe der Sarracenen / in eren steden / hauen / vnde porten des Meres / welke se an desse órde vth vruchten wech weken / vnde myth grothen schranckwercken vnde bolwercken vorwaret hadden. Vnde dat to der tyd desses hilligen Stoles / vnde by yuwer hillicheit dat grôteste schal sin. So spreken de vnseren vorwaer dat jd gescheen is / dat de Sarracener hebben vorkündiget (dede dar na deme affscheden der vnsern van India weren gekamen van dem Persischen vnde Arabischen Mere) welkerer bôdeschop alse van den vynden meer to lóuen is / dat dat ander deel vnser volckes dat dar to Zaothara / alze vor heer gemelt is / gebleuen is / einen sulken krick / erschrecken / vnde vruchten den Sarracenen an den suluen órden gedaen vnde gemaket hefft / dat etlike Stede des landes Arabie / ock dat allerwydeste vnde berómeste Blick¹⁾ Arcium / welker Ptolomeus nômet Armusa / dat gelegen is jm jngange des Persischen vth vletes / vnde is dem Sophi vnderdanich / nu sick in vnse auerheit vnde gebede gegeuen hebben / also dat to vorwûnderen sin de geschicke der gôtliken mechticheit / de dar vnderwerpet de órde des Sophi (der sik vnder anderen groetmechtigen der werltd vnde vnder allen vólckeren edder mynschen eynen vorschreckliken Heren hoechmôtichliken bewyset) den vnsern / einer kleinen herden Christi to laue vnde to eren des allergrôtesten Christliken namens vnde to einer gelúckseligen vorbeidinge eines tokúmpstigen Triumphes vnde Segeuechtige / ock Auerwinninge der Christliken kerken in der gantzen werltd. So doch allersilligeste vader sulke toualle kamen vth der gewalt gades / wol²⁾ wyl an dem twyuelen vnde nicht erkennen / dat sulke alle desse dinge dôrch de handt gades vullenbrócht werden / welker / alles dat he wyl dat deit he / in dem hemmel vnde vp der erden / de dar ock vullenbrinckt sinen wyllen in Babilone / vnde sine macht in Caldeyern. Vnde dar vmme wol²⁾ wyl dar affwenden sine vthgestreckeden hant Edder wol²⁾ wyl dar vorhynderen dat sulue dat he sick hefft vórgeseth. Iodoch so weren noch vele meldinge werdige dinge to schriuē ock van den gôtliken gnaden vnde gúdiceit so den vnseren gescheen is an dessen órden des Vpganges edder Osten / dyt wylle wy vmme der kórte willen des sendtbreues vnderlaten / Búnderlick ock / ßo genoechsamlick vth den vorgeschreuen geschichten erschnet / wo der almechtige god ytzundt sick erheuet / to einem órdel vnser ßake gedechlich der smaheyt vnde houarth siner viende / so dar nicht willen na volgen deme Heren Christo / de dar so wúnderliken nu anheuet to stryden / to einer vórlósingē der Christliken kerken vnde sines volckes ock in den vtersten vnde wydesten edder vórdesten³⁾ landen / welke wer god

1) Hd. Marckte. 2) Hd. wer. 3) Nicht bei R.

noch sick suluest erkennen. Datum Alcochethe / am . xii . dage Junij des Brackmaens / jm . mccccviiij . jaren.

Dar na am . xxiiij . dage Julij des Hõwmaens / ock in dessem jare Dusent viifhundert vnde achte / is schriftlike bõdeschop vthgegangen vth Lyßbona / van einem eerbaren loffwerdigem koepmanne / welches sin name wol bekant is / wo dat desse vørgemelde allerdørchlüchtigeste Konninck to Porthegal hebbe gesant in Barbaria veftich schepe wol gerüsted. Vnde dar to by ßouen hundert rüteren¹⁾ to Perde / vnde by veer dusent voetknechten. So is vør heer sulck volk dat ok siner gnaden is / ock wol also vele dar suluest / in veer stede vthgedelet / welkere ock sine gnade in vorgangener tyd gewonnen hefft. Iodoch wat sine konnincklike Maicstaet myt sulckem volcke vth richten wyl / dyt is noch to dessem male in der gemeine vnbekant / doch jd mach to siner tyd ock an den dach kamen. Denne so vøge de almechtige God sulkes alles (mit sinen gøtliken gnaden vnde barmherticheit) to dem besten. Vnde vørlüchte de düsteren vnde dwalende herten der vngeløuige to einer erhøginge vnde vormeringe der hilligen Christliken kerken. Welkem dar sy Loff Ere vnde Danckbaerheit / van allen Creaturen vmmer vnde ewichlick Amen.

Also hefft dyt Boeck einen ende / welcher vth Walscher sprake in de Hoehdñdeschen gebrøcht vnde gemaket is / dørch den werdigen vnde hoechgeleerden heren Josten Ruchamer der vryen künste vnde arstedyen Doctoren &c. Dar na dørch Henningum Ghetelen vth der keyserliken Stadt Lübeck gebaren in desse sine Moderliken Sprake vorwandelt. Vnde dørch my Jurgen Stüchßen to Nüreinerch Gedrückt vnde Vulendet na Christi vnser leuen heren gebort Mccccviiij . jare am Auende Elizabeth der hilligen Wedewen / dede dar was am achtzeyenden dage Nouembris des Wyntermaens.

Henninghi Ghetelen Lübecencis Distichon.

Vasta periclo scepra graui scrutata Columbi
Regis et insignis Emanuelis ope.

H
TELOS
G

Anhang. Aus Ghetelens hochdeutscher Vorlage.

RUCHAMERS NEWE LANDE.

Die Vorrede dyses Büchleins.

Nach dem mir etwan in kurtz vergangen tagen einer meiner guten fründe / dyses büchlein (in wellischer sprache gemachte) vberantworte / an mich begerende sulches in deutsche sprache zu bryngen / der maynung vnd wylens dasselbyge darnach myt schryfften auff zu drücken / als dann beschehen / wurde ich ytzgemeltes büchlein

¹⁾ Hd. raysigen.

zum taylor verlesen / vnd in den vindingen so wunderbarliche vnd byß-
 here vnerhörte dinge / welche auch an etlichen orten den geschribten
 der alten Natürlichen Mayster vnd hochgelerten wyderwertige sein /
 in deme / das ist / so sie geschryben haben vnther etlichen kraiszen
 des hymels (auff dem erdrich / kain wonunge der menschen zu sein.
 Welches dyse rayße ader schyffarthe so gethan ist worden auß ge-
 geschicke ader beuelhe der allerdurchleuchtigsten künigen zu Porthugal
 vnd Hispania / klerlichen anders anzaigte / nach inhalt dysen büch-
 leins / dann sie an den selbigen orthen gefunden haben / wunderbar-
 liche schöne vnd lustige jnseln / mit nackenden schwartzten lewten
 seltzamer vnd vnerhörten sitten vnd weyse / auch seltzamen wunder-
 lichen thieren / geflügeln / köstlichen bawmen / spetzereyen / man-
 cherley edeln gestayne / berlen vnd golde / welche bey vns hoch
 geacht / vnd daselbste by jnen gemayn sein. Als ich aber sulches in
 dysem büchlein befunde gedachte ich dysem obgemelthen meynem guten
 frunde zu gefallen zu werden / vnd dysen büchlein in dewtsche sprache
 zu bringen / vnd also etwan zu meinen müessigen zeyten / so ich mochte
 gehaben / dewtschte ich dysen büchlein myt der zeyte / byß zu dem ende.
 Auff das meniglich erkennen vnd erkündigen mochte / die grossen
 wunderbarlichen wunder gottes des almechtigen / der die welte mit
 so mancherley geschlechten der menschen / landen / jnseln vnd sel-
 tzamen creaturen (wie oben angezaygt ist) erschaffen vnd gezyerthe
 hat / welches alles vor dysen zeite / bey der Christenhaythe vnd vnser
 natione ist vnbekante gewesen. Vnd auch welches vast wunderbarlich
 ist / das die Christen sulche weythe / verliche / vnbekante vnd
 wunderbarliche rayße ader schyffarthe gethan haben. Welches nach
 der ordenung dysen Büchleyn / das do genandte würt / Dye newe
 weltde / alles in nach folgenden klerlychen würt anzaygen.

**Anfang des Buchleins . von der ersten schyffarthe / vber das Mere
 Oceanum / in die Landtschafft der Moren / in dem nidern Morn-
 landt / auß gebiete vnd beuelhe / des Durchleuchten Fürstenn vnd
 herren / herren Hürich¹⁾ / der ein bruder was / herren Dourth¹⁾ /
 des kunigs zu Porthogal.**

**Das erste Capitel / wer Erstlich erfunden habe / die Schyffarthe des
 Meres Oceani / gegen dem mittemtag.**

Als ich Aloysius von Cadamosco²⁾ von geburt auß der lüb-
 lichen Stat Venedig / was der erste / der sich erhübe zu vberschyffen
 das Mere Oceanum genandt / gegen den orten gelegen gegen mittem-
 tag / in die Lande der Moren / des vndern Morenlandts / do hab
 ich auff diser meiner Reyße / oder Schyffarthe / gesehen vil newer
 ding / wirdige zu mercken / wam mein furnemen gewesen ist / zu
 besuchen seltzamme ding / an manchen vnd neuen orten / Also das
 in warheyte vnser lande gebrauchte / oder gewonheyten / auch vnser

¹⁾ Im Berliner Exemplar wird Hürich durch Heinrich und Dourth durch Eduard [von einer modernen Hand] glossiert. ²⁾ Ital.: Ca da mosto.

orte oder landtschafft zu gleychnuß der dinge so ich gesehen habe / vnd erfahren / ein andere welt möcht genandt werden / Darumb ich suliche ding billichen achte zu mercken / Vnd also / so vil mir die gedechtnuß wil behoffen sein / so wille ich beschreyben sulch ytzgemelte ding / Vnd ob ich sulchs in ordenlicher / oder geschyckter ordenung nicht wurde setzen / Als dann die materien diser dinge erfordert / solle yedoch die warheyth hierinnen an allen orten / nicht vmbgangen werden / vnd sunder zweyfel / wille ich ee was zu wenig sagen / dan etwas neben der warheyth offenbaren / Ist nun zumal zu wissen / wer do gewest sey der erste vrsacher oder anfinger / der do hat lassen vberfahren die ort des Meres Oceani / gegen mittemtag / in dise lande der Moren / des nidern Morenlands / welche seyder Adams zeytten bißhere (das wissentlich sey) nicht sein geschyffet worden (do von schreybt auch Plinius) biß in disem sumer / Der durchleuchte Furste / Herr / Hurich / des allerdurchleuchten herren Johansen / kunigs zu Porthogal Sune / Von welches mercklichen tugenden vil zu sagen were / Welches ich vmb kurtz vnderlasse / dann alleyn das der ytzgemelte Furst herr Hurich / gantz vnd gar genaygt ist gewest / zu der Ritterschafft vnsers herrn Jhesu christi / mit kriegem / wider die wilden vntzamen vöcker / mit jnen zu streyten vmb Christlichens glaubes willen / Er wolte nie keyn weyb nemen / sunder in grosser keuschheyth enthielt er sich in seyner jugent / Er hat auch vil Erlicher vnd Ritterlicher thate gethan / mit aygner person / durch sein listigkeyt / oder durch sein subtile vernunft / in den schlachten wider die Morn / das zumercken wol wirdig ist / Als aber nun sein vater / herr Johanse Kunig zu Porthogal krank lage / auff den tode / Berüffte er den obgemelten Fursten / herren Hurich / seynen Sune / vnd beualhe jme die gemaynschafft der Ritter von Porthogal / vermante / vnd bate jne das er wölte volg thun seynem Götlichen vnd löblichen furnemen / des er in willen was zu veruolgen vnd zerstören / nach seinem besten vermügen / die veynde des heyligen Christlichen glaubens / Welcher Furste / kurtz zu reden / sich flysse / sulche seynes vaters / des Kunigs begeren zu volstrecken / Vnd nach dem tode des vaters / furt er vil krieg in Affrica / wider die auß dem Reyche Feß / wider welche er vil Jare entzundte was / vnd gedachte in alle mügliche weyse / der bemelt Furst / herr Hurich / zu zerstörn / das yetz gemelt Kunigreych Feß / vnd das thet er auch an vil orten / Welches Reych ist gelegen am mere Oceano / Vnd sulches thet er mit vergunst des Kunigs / herren Dourth / seynes eltern bruders / der nach abgang des vaters / kunig wurde zu Porthogal / Also sandte der obgemelte Furst / seyne Schyffe / vnd thet grossen schaden den Morn von Jar zu jar / Also das der bemelt Furste besorgt / sie wurden jne reyrtzen / das er alle Jare weyter hinein wurde ziehen / Er ließ sie ziehenn biß an ein gebierge / genandt in welsch Capo non / das ist in Deutsch / als / das orte nayn / welches orte / ist noch also benent auff disen tag. Vnd ditz orte

was alle mal das endte diser farthe / Wann nicht gehört ist worden / das yemands ye vber das orte gefaren were / der wider haym were kommen / Also das / das sprichwordt was / das man sprache / Wer zeucht vber das ort nayn / der kumpt auch wider nayn / Als wöllen sie sprechen / Er kumpt nymmer wider / Vnd also kamen die obgemelten Schyffe biß an das ort Non / vnd daselbst dorfft sie weyter nicht faren / aber nicht desterminder hete der oftgemelt Fürst / begierde weyter zu erfaren / Also jm nachuolgenden jare / schickt er seyne schyffe / das sie hinfuro weyter füren / hinder das ort Non / mit der hilffe gottes / wann die schyffe von Porthogal sein besser / dann kain schyff auff dem Mere mügen gesein / von Segeln Vnd do sie nun mit Schyffen wol bewart waren / auch mit allem vorrath / darein gehörig / zu aller notturfft / meynten sie / es wer wol möglich zufaren an alle ort / Waren begirig / zu erfaren neue ding / alleyn darumb / das sie möchten erfaren / das wesen der Inwoner / an den selbigen orten / Vnd das sie möchten beschedigen die Moren / rüsten sie sich wol / mit dreyen schyffen / mit aller notturfft vnd zugehörunge / als mit waffen / vnd prauandt / oder prouision / von speyse / vnd auch andern dingen / Vnd satzten darein Redliche streytbare manne / welche hinweg schyfften / Vnd furen furauß / fur das obgemelt gebierge / oder das orte Non / An der seyten schyfften wir des tages / bey der nacht hielten wir stil / Also das wir der maß auff der seyten gefaren warn bey c. meyen / furauß / fur das obgemelte gebierge Non / Vnd funden weder volck / noch wonunge / daselbst / dann eytel sandig vnd drucken landt / Also zugen wir wider zu rucke / Vnd do der obgemelte Fürst erkante / das er in disem jar / nichts newes mochte erfaren / Rüste er des nachuolgenden Jares seyne Schyffe / Vnd schickte aber mals auß ein Volcke / wol gerüste / das sie weyter hinein solten schyffen / Dann die ersten seine vólcker gefaren hetten / Vnd also schyfften sie weyter hinein / mer dann hundert vnd funfftzig meyl / Also furen sie hinweg / vnd erfulten das gebot jres Fürsten / Vnd funden doch anders nicht / dann ein sandig vnd drucken landt / one alle wonung / vnd zugen wider haym / Dennoch nicht desterminder wüchse Inen teglichen mer begierde / zu erfarn vnd erkundigen dieselben lande / Schickten jm dritten jare aber zwey schyffe / Vnd kurtz zu sagen / schickten sie / so vil vnd oft etliche jare nach einander hinein / biß sie funden etliche orte / darinnen wonten Arabier / die hetten jre wonung in den selbigen wüstungen. Vnd darnach weyter hinein / funden sie aber ein ander volcke / die sie nanten Azanegi / das sein grahe menschen von welchen ich (so wir baß in ditz buche werden kumen) mer sagen wille / vnd also kamen wir aygentlich / das wir erfunden die lender der vordersten Morn / Vnd darnach von einer zeyt zu der andern / das wir funden andere geschlechte diser Moren / von seltzamen weysen / sprachen / sytten / vnd glauben / als du hören wirst / so wir weyter in ditz vnser büchlein hinein werden kumen.

Hie anhebet das vierde Buche. Vnd ist von der schieffarthe des kuniges von Castilia / von Inseln vnd landen in kürtze erfunden. Das LXXXIII Capitel / wie der Kunige von Hispania rüset / oder beraythe zway schieffe / dem Christoffel dawber von Jenua zu faren gegem nidergang.

DIses Christoffel Dawber von Jenua was ein manne lang vnd gerade / was grosser vernunft hette ein lang angesicht / nachuolgte vnd anhienge lange zeythe den Allerdurchlechtigsten kunigen von Hispania / an alle orthe vnd ende so sie hin raysten / begerthe das sie jme solten helffen zu rüsten vnd belastigen etwan ein Schieffe / erbothe sich / er wölte finden gegen dem nidergange Inseln / anstossende an India / daselbst dann die mennge ist der Edelen gestaynen / vnd Spetzereyen / vnd auch des goldes / welches man leychtlich möchte vberkummen / Der Kunig vnd Kunigin / vnd auch alle die vorgeensten in Hispania / hetten lange zeyte ein spyle / oder kurtzweyl an disem furnemen dises Christoffels / Vnd zu letztste nach siben jaren oder vber siben jare / vnd nach seynem manigualtgen begeren / bitten / vnd anlangen / wurden sie zugefallen seynem willen / vnd rusten jme ein Naue / das ist / ein grosses schieffe / vnd zway Grauele / mit welchen er hinweg fure von Hispania vnd also anfienge sein rayse / oder schieffarthe / vmb die ersten tage des September / das ist / des Herbst mondes im MCCCCXCII Jare.

Das LXXXV. Capitel von vnbekanten vnd vnerhörten Inseln / so erfunden hat diser Christoffel Dawber von Jenua.

DEs ersten schieffte er von Gades / zu den Inseln Fortunate / das ist zu den glükseligen Inseln / welche hewt bey den Hispaniern genant sein Canarie / vnd warn von den alten genant / die glükseligen Inseln / in dem Mere Oceano / weyte an dem strame / tausent vnd zway hundert welche meyle / Vnd sein vier welche meyl ein Lega, das ist / ein dewtsche meyl. Dise Inseln Canarie / waren genandte Fortunate, das ist / glükselig / von wegen des temperirten vnd gutten lufftes daselbste / Vnd seyn gelegen ausserhalb des Clima oder zirckels Europe gegem mittemtage / seyn auch besatzte mit blossen volcke / welches auch lebte one alle Cristenliche gesetze / da hyne Schieffte diser Christoffel Dawber / daselbste wasser zu nemen / vnd sich zu erquicken / Des ersten schieffte er mit grossem fleysse / mwe / vnd arbeyte / nach den nachuolgenden Inseln / gegem nidergange / also / das er stetigs aneinander schiffte / drey vnd dreyssig tag vnd nachte / das er nie kein lande oder erdrich sahe / nach disem stayge einer zu oberst auff die Gabia des schieffes / do sahen sie lande / vnd funden sechs Inseln / vnther welchen warn zwo / die warn einer vnerhörten grösse Vnd ist eine genant Spagnola / die andere Zoanna mela.

**Das LXXXVI. Capittel von disen yetzgemelten grossen zwayen Inseln /
das ist Zoanna mela / vnd Spagnola.**

Aygentlich kunthen wir nicht wissen / ob Zoanna ein Insel were / als wir aber dahin kamen in die nehe / vnd schieffen daselbst vmbhere an dem Strame / in dem monat Nouember / das ist / in dem wintermonde / do horten wir in den allerdicksten welden die Nachtgallen singen / Vnd funden zu mal sere grosse flüsse von sussem waßser / vnd vast gute vnd grosse gestatte / oder porths / Als wir also der massen schieffen an dem strame der inseln Zoanna / mer dann acht hundert welische meyle / Vnd funden keyn ende / noch ein zaychen des endes / gedachten wir / es were vestes lande / vnd vermaynten widerumb zu keren oder zu rucke zufaren / wann das Mere wurde sich engen vnd schmale machen / Vnd der tage wolte sich ytzundt auch naygen / Als wir nun das Schieffe gewandte hetten gegen dem auffgange / do wurden wir finden die Inseln Spagnola / vnd maynthen zu ersuchen die gelegenhaythe der orthe gegen mitternacht / do nehendte sich yetzundt das lande / Vnd wurde das grösser schieffe geen auff einer ebenen truckene / die do bedachte was mit wasser / Also / das daßselbige Schieffe sich auffthate oder auffgienge vnd brache / aber darumb das es daselbst vnder dem wasser am boden eben vnd staynig was / mochte es nicht vnther geen vnd ertrincken / Also stayge das volcke in die klaynen Grauele / vnd giengen darnach zu lande / do sehen sie der lewte auß diser Inseln / welche / als sie vns sahen wurden / do fluhen sie in die aller dickeste welde / gleycher weyse / als das wilde fleuchte / so man es veruolgthe mit den hundten / ist ein vnerhört geschlechte / Die vnseren folgten inen nach / vnd fiengen ein frawen / vnd furten sie zu dem schieffe / daselbst gaben sie jr wol zu essen / vnserer speyse vnd weyn / Vnd beklaydten sie sewerberlich / wann sie geen bloß / vnd liessen sie darnach widerumb geen.

**Das LXXXVII. Capitel : von dem wesen / sitten / vnd aygenschafften
der Inseln Spagnola.**

Als balde sie aber widerumbe zu den jren came (wann sie wol wüste wo sie waren) zaygte sie jnen die wunderbarlichen klaydunge / so sie von vns empfangen het / vnd vnser güte vnd mildtigkeyt / do kamen sie alle samentlich geloffen an das Mere / mit grossem verwunderen vnd vngestüme / maynthen wir weren ein volcke gesandte von himel / sprungen in das wasser / vnd brachten mit jnen goldte / welches sie daselbste haben / vnd verwechselten oder verdawschten das golde / vmb eerdene theller / vnd glesene schalen / Wer jnen gabe ein hosen nestel / oder ein schellen / oder ein stucke eines spiegels / oder etwas anders sulches / dem gaben sie vmb sulches golde / das hetten sie / Vnd sie hetten yetzt geraydt samentlich gemachte ein freuntliche kuntschafft / Als wir fragten von jrem wesen vnd sitten / erkanten wir an jren zaychen vnd geberden / das

sie einen kunig hetten vnther jnen. Vnd also wir außstaygen zu lande / wurden wir auff das aller eerlichst entpfangen von dem Kunige / vnd deß gleychen von den jnwonern diser Inseln wurden wir lieblichen angenommen / Als nun kame der abent / vnd die vnsern lewten zu bethen das Aue maria / do knyethen wir nider / deß gleychen thaten sie auch / Vnd als sie sahen das die vnseren anbethen das krewtze / deß gleychen thaten sie auch / Auch als sie sahen / das vnser obgemelte schieffe was brochen / schiefften sie zu dem selbigen / auff jren schieffen / vnd furten vnser volck vnd güter zu lande / mit solicher liebe vnd freundschaft / das es wunderbarlich ist zu sagen. Item jre schieffe sein gemacht von einem aynigen holtz / sein außgeholt / oder hol gemacht / mit vast scharpffen staynen / vnd sein lange vnd enge / Sie haben auch etliche Schieffe daselbste / der eines bey achtzig Rudern hatte / Sie haben gar keyn Eysen in der selbigen jnseln / Darumb verwunderten sich die vnsern zu mal sere / wie sie doch machten oder bawthen jre hewser / welche wunderbarlich erbawt sein / vnd auch sunst andere dinge so sie haben / Also vernumen wir / das sie sulliches alles machten / mit etlichen vast herten staynen / auß den flussen / welche auch vast scharpff sein / Wir vernamen auch das nicht weyte von diser Inseln / waren etliche Inseln / in welchen vast grawsame lewthe wonthen / die selbigen essen menschen fleysch / Vnd darumb / so was ditz die vrsache / das sie des ersten / als sie die vnsern sahen / die fluchte namen / wann sie gedachten / wir weren der selbigen lewte / welche genant sein Canibali / Die vnseren hetten / die Inseln diser lewthe Canibali ligen lassen / vngeuerlich auff dem halbtayl des wegcs / auff der seyten gegen dem mittentage.

PHILADELPHIA, Pa.

Daniel B. Shumway.

Gedicht auf die Niederlage des Varus.

Die Sammelhandschrift 694 der Königl. Bibliothek in Hannover enthält unter Nro. 7d das *directorium archivi civitatis Hamelensis elaboratum a Sebast. Spilker anno 1652* und am Schlusse desselben S. 626 ff. das folgende niederdeutsche Gedicht auf die im Jahre 9 nach Christus erfolgte Niederlage, die der römische Feldherr Varus durch den Cheruskerfürsten Armin im Teutoburger Walde erlitt. Am Ende des Gedichts steht: *Hucusque Seb. Spilkeri directorium*. Die Handschrift gehört dem 17. Jahrh. an. Der Verfasser der niederdeutschen Verse ist nicht angegeben, dürfte aber höchst wahrscheinlich in der Gegend des Schlachtortes gelebt haben.

De inwohner al an der Emmer
Sint gewesen wol kene Lemmer,
Sint uth Franckrick und uth Westphalen
Herkomen un seck in den dalen
An der Emmer neddergelathen,
De ön den nahm Ambronon shapen.
Ambrones, de gar dappern helden,
Dat düdshe Lugden¹⁾, Lugd zu (!) melden,
Hebben gebuwet und den Varum
Des Augusti Feldoversten darum,
Dat he se wy dat wild in garen
In Lipsken land tog by den haren
Under Hermin den dydsken försten,
Dem nha dögend und ehr ded dörsten,
Nu raet um Herminsborg geholden,
Mit list den vördel öhm besolden,
Da öhm de Ambroner wys maken,
Westphalen wolle de plicht lathen
Und öhm sek donn bald wedder setten,
He möchte se by tyden pletten.
Da he nu uth dem vordeel komen,
De Ambroner gevt wenig fromen,
Se slaet den Varum vor de hunde,
Dat kayser August stört een wunde
In den kop an de wand tho Roma

¹⁾ Lügde.

Verkehrt genant, went klökliken, mora
 Vertog hedde öhm dat volk beholden,
 Welk keyser August wolde besolden,
 Se sek erstreckt up 3 legionen
 (Gevarfen uth veel regionen.
 Do nehmen de Ambroner sharen
 (Na dütsker heiden wys verfahren)
 Öhrer vornehmsten fyende balgen
 In dat füer und an den galgen,
 Int hilge füer, so de Veste waren,
 Als Schelpyrmont un andere aren.
 De mynsken opper, meinten alle,
 Meer söne götter un gefalle.
 Doch teen se uth dem füer den Varum
 Haot öhm dat höft heraf darum,
 Dat seyt dem keyser thom spectakel
 Senden nich ohn syns blodes makel.
 Keyser August dat sülv mit ehren
 Thoe erd bestat nha syn begehren
 Düt daet frantzösisch un westfälish,
 Vermeng des bloet gantz up itälish.
 Also de Römer de Samniten
 Öhre gesellen deden bieten,
 Da öhn de siet leyst öhrs jegenparts,
 Dat se se drücken gantz underwarts.
 Düt hebben de edlen Ambroner
 An der Emmer und Lügd inwoner
 Al by Christi tyden uthgericht,
 Öhre hendel mit vpstands gewicht
 Afwogen un tho warck gerichtet,
 Tapper de saak doort shwert geshlichtet.
 Lügd hefft noch veeruntwintig geshlecht,
 Den hort von older tyt ör hold-recht
 Im haegenshloten de haegmester
 Is glik ör egen börgemester,
 De den hagen vorsteit un förster
 Shikt up de hölter ane köster,
 Welcke hölter den öhren nahmen
 Van den geslechtern vor bekamen,
 Da de so könen amberhelde
 Tho Lygd sek settet in dem felde.

HANNOVER.

H. Deiter.

Reime und Sprüche aus Lippe.¹⁾

I. Rätsel.

1. Achter isusen Hiuse
Ploijet Mäster Kriuse,
Eune Plëug un èune Pëer —
Niu roe mol, watt ès datt!
(*Maulwurf.*)
2. Achter isusen Hiuse
Harket Mäster Kriuse,
Hätt 'e äuk nich Harke un Plëug,
Së harket 'e doch döip gënëug.
(*Maulwurf.*)
3. Achter isusen Hiuse
Do stöit 'en Kunkelfiuse,
Dä brennt Dach un Nacht.
Un brennt doch nich aff!
Watt ès datt? (*Brennessel.*)
4. Et ès watt achtern Hiuse
Datt brennt dü Dach un Nacht
Un kann doch nich verbrennen —
Wat datt wall ès? (*Brennessel.*)
5. Et brennt dü wat in 'en Holte,
Dat brennt dü Dach un Nacht —
Wat ès datt? Niu giff acht!
(*Brennessel.*)
6. Achter isusen Hiuse
Sitt 'en Piule-Piuse,
Jë maier de löiwe Sunne schinnt,
Jë maier de Piule-Piuse grinnt —
Watt sall datt sün?
(*Eissapfen am Dach.*)
7. Eck hall 'en Stall vull briune Pëer,
Eck kann 'ser nich iuttocken,
Eck kann 'ser nich iutlocken,
Plattfoitken mosst 'ser mü heriut-
hahlen. (*Backofen.*)
8. Runzelpunzelken up de Bank,
Runzelpunzelken unner de Bank;
Es köin Dokter in Engelland,
Dä et wi'er kuriern kann. (*Ei.*)
9. Äppelken, Päppelken up de Bank,
Äppelken, Päppelken unner de Bank,
Do es nëmmes in Brobant
De Äppelken, Päppelken wi'er ku-
riern kann. (*Ei.*)
10. Witt schmüit èck 't upp 'et Dack,
Un gäll kümmt et wi'er herrunner.
(*Ei.*)
11. Lang schmüit èck 'et upp 'et Dack,
Un twees kümmt et wi'er herunner.
(*Schere.*)
12. Rund schmüit èck 'et upp 'et Dack,
Lang kümmt et wi'er herunner.
(*Knäuel Garn.*)
13. Et goit watt öwwer de Bruijen
Un hätt datt Hius upp 'en Ruijen.
(*Schnecke.*)
14. Et hätt twöi Köppe un blëus twöi
Hëne,
Et hätt sëss Foite un töjjen Tainen.
(*Pferd und Reiter.*)
15. Vöer gëngen,
Vöer hëngen,
Twöi Lüchters, twöi Stöiters
Un öin Nohklapp! (*Kuh.*)
16. Vürne ès 'en Gaffel
In 'er Mitten ès 'n Drangtunn'n
Achter ès 'en Wipprëun — wat es dat?
(*Kuh.*)
17. Et löppet jümmer tëu
Un doch werd et nich moije —
Watt kann datt wall sün?
(*Wasser.*)
18. Kümmt 'en witten Këerl van 'n
Hëmmel,
Woll de ganze Wëlt bëdëcken,
Konn doch nich mol 'n Pohl bë-
dëcken —
Ni roe mol, watt datt niu ès?
(*Schnee.*)

¹⁾ Die Niederschrift ist in der Mundart des Dorfes Heidenoldendorf bei Detmold angefertigt.

19. Et göit in olle Wält,
Dä öine hätt 'en Buil,
Dä annere dat Geld —
Wo hölst diu et mett?
(Mit der Hand.)
20. Hart Gebäcken,
Hätt dröi Tacken,
Pott es 't —
Watt es 't?
(Dreifüssiger Kochtopf.)
21. Es watt in iusen Holte,
Datt béschinnt nich Sunne, nich
Mond —
Ni sägg mü mol, watt datt es!
(Schatten.)
22. Griemgram grëuf in 'er Eern,
Püiderittken stönnt nich fëern;
Wör Israel nich dortëu kommen,
Wör Püiderittken üm 'et Lieben
kommen. *(Sau, Wurzel, Hund.)*
23. Do göit watt iuten Hiuse, dat hahlt nënne hunnert Pëer wi'er in! *(Rauch.)*
24. Do kümmet watt in iuse Hius, dat könn't 'er diusend Saldoten nich wi'er riut
rüiten! *(Rauch.)*
25. Öin Mann hadde sieben Döchter, jöide Dochter hadde twöi Broier — wovëll
Kinner hadde de Mann? *(Neun.)*
26. Öin Land vull un doch nënne Hand vull — watt es datt? *(Wind.)*
27. Watt kriggt de Biwwer für 'en Foier Hoch, wenn dat Pund Bottern twintig
Pennje kost't? *(Seine Pferde.)*
28. Watt wutt di löiwer sün: „'en Kriup dör 'en Tiun“, edder „'n Breck dör 'en
Tiun“? *(Je nach der Antwort: eine kriechende Schlange oder ein Schwein.)*
29. Watt es 'et Beste twisken Snüssel un Stëert? *(Das Schwein.)*
30. Watt machst 'e an 'en löiwesten: „'n friskan Schëtt“ är „Lick 'en Schnutt“?
(Letzteres: die Ochsenzunge.)
31. Watt wutt de löiwer: 'n Dach hungern är sieben döipe Löcker in 'en Kopp?
(Die sieben Löcher sind: Mund, Nase, Augen, Ohren.)
32. Watt es datt Beste an 'er schwarten Këuh?
(Dat se nënne swarte Mälke gift.)
33. Watt göit upp vöer Böinen in 'e Kärken? *(Der Lahme mit zwei Krücken.)*
34. Wer göit upp 'en Koppe in 'e Kärken? *(Der Schuhnagel.)*
35. Räut schmüit eck 'et in 'et Water un schwart kümmt et wi'er herriut?
(Glühende Kohle.)
36. Wo flüggt de Kuckuck henn, wenn 'e twöi Johr äult es? *(Ins dritte.)*
37. Worümme frëtet de Kojje Gräs? *(Weil es ihre Vorfahren auch taten.)*
38. Worümme löppt de Voss öwwer 'n Berg, wenn 'er de Rüe achter es?
(Wenn de Berg 'en Lock hedde, dann löip 'e dodüer.)
39. Watt es lütker ös 'en Lock? *(Wat 'er in göit.)*
40. Wëkke Isel hätt sē hadder rëupen, dat et olle Isels upp 'er ganzen Wält høert
hätt?
(Dä Isel in Noah süiner Arche.)
41. Watt kümmt tēu 'n örsten in 'e Kärken? *(De twöite.)*
42. Wonöer es de längste Dach? *(Wenn de körtste Nacht es.)*
43. Wer spielt jümmer un gewinnt jümmer? *(De Musekante.)*
44. Wonöer säggt de Biwwer de Wohrhöit?
*(Wenn 'e krank es. — Watt säggt 'e denn?
Eck sin nicks wëert; eck däuje nicks.)*
45. Do stöit 'n lüttke Fruwwe in 'en Holte, hätt 'en räue Müssen upp.
(Erdbeere.)

46. Achter freet äck, vürne schüit äck. *(Häckselmaschine.)*
47. 'n üisern Pæerd mett 'n flässen Stæert — watt es datt? *(Nähnadel mit Faden.)*
48. Watt hängt an 'er Wand äune Narel, äune Band? *(Der Speichel.)*
49. Watt löppt öwwer olle Strootens un kickt in olle Löcker? *(Der Wind.)*
50. Suit man et, dann lött man et lüjjen, suit man et nich, dann nimm man et upp! *(Wurmstichige Nuss.)*
51. Iut wékken Säue wutt diu drinken: öine es tēudeckt, in öinen fällt 'et Lāuf, un öwwer den annern hängt de Wipprēun?
(Der erste ist die vulva oder auch der penis, der zweite ist der richtige Brunnen, die „Wipprēun“ ist der Kuhschwanz.)
52. Van wékken Water machst 'e an 'en löjwesten drinken: wo de Sunne in schinnt, wo 'et Lāuf in fällt är wo de Wipprēun öwwer bammelt?
(Das erste ist die Scheide der Ziege, das andere wie eben.)
53. Watt nimmst 'e an 'en löjwesten: wat van 'n Berje göit, watt 'er van löppet, är watt 'er uppe stohn bliff? *(Die Kuh, ihr Urin, ihr Kot.)*
54. Watt wutt 'e an 'en löjwesten dēun: van 'n Berje gohn, van 'n Berje läupen, är upp 'en Berje stohn blüiben?
(Je nach der Antwort: Der Mensch, sein Urin, sein Kot.)
55. Worümme sitt 'n Hahn upp 'n Kärktewwern un nich 'en Hēun? *(Süss möst 'er dā Köster jo öjiden Møern uppstüjjen un tasten, off et 'en Ögg hēdde.)*
56. Worümme maket de Hahne dā Äujen tēu, wenn 'e krajjet?
(Wüil höi et van biuten kann, watt 'e krajjjen mott.)
57. Worümme hätt Jiudas 'en räuen Boert hat? *(Um 'et Kinn herrümmen.)*
58. Watt es lütch un wat es gräut un doch jümmer 'n Fēut lang? *(Ein Schuh.)*
59. Watt es 'n Fēut lang un 'n Fēut breit un es doch nēnn Quadratfēut?
(Ein menschlicher Fuss.)

II. Kinderlieder und Kinderreime.

Bukindken van Halwerstadt,
Bring iusen lüttken N. N. watt! —
Watt sall äck 'en denn mettbringen? —
Blanke Schēuh mett Ringen,
Do sall höi mett dānzen un springen.

Möller, Möller, Mahler,
Jungens kost 'en Daler,
Luitens kost 'en Hönnerdreck,
Kehrt man mett 'en Besp'm weg.

Bukoisken van Brēmen,
Lött iuse lütge Kindken bētēhmen;
Un lösst diu klöine Kindken bētēhmen
nich,
Sēu krigst diu van müiner Flöiskwost
äuk nicks!

Möller, Möller, Mahler,
N. N. kost 'en Daler;
N. N. kost 'en Julenschött,
Schmēert 'e sick de Miulen mett.

Klipp, klapp, Soltfatt,
Møern est et Sundach.
(Beim Händeklappen.)

A — b — c
De Katte löip in 'en Schnee,
De Rüe löip ehr noh,
Dā see de Katte: jo!
A — b — c usw.

Kinnewippken,
Mummelförken,
Nēsepippken,
Äujenbrünken
Töppken, to beere;
Wutt 'e ma'er, sēu kunn!

Möller, Möller, Mahler,
Mékens kost't 'en Daler,
Jungens kost 'en Hopp hopp-Pæerd (Ritter-
Dat es diusend Daler wért. peerd)

Sije — saje,
Hottewaje,

Spöjn in't Fuier,
't Holt es teu duier,
Klabutse in't Fuier!

Sije — saje,
Holtewaje,
Spöjn in 'et Fuier
't Holt es duier. —
Watt kost 'et denn? — (Wat kost 'en
'n dicken Daler! — Foier?)
Plumps, plumps — in 'et Water!

Bummele, bummele, biuse,
Wo wonnt de Mester Kriuse? —
In den nüjjen Hiuse
Für de blanken Tellers stoet,
Wo de Jumfers danzen goet.
(Wo de Jumfern walzen goet)

Eck sin krank. —
Für 'en Bräutschappe lang,
Für 'n Botterbücken twees,
Mett 'er Rëun wëcke für 'en Ees.

Kick, sê de Katte kaik se in 'en Pott,
Kraig se öinen mett 'en Schlöiwe für 'en
Kopp.

Hainerich, Katuffelbrich,
Siwwern Käl, denn mach 'e nich,
Soiten Käl, denn krigt 'e nich,
O — müin löiwe Hainerich.

Kösken springet öwwer 'en Tiun,
Krëumen blift 'er für stoen.

Ässt 'e düjet briun'n Käl
Dann sitt 'et Kleid äuk wacker.

Hoi, hoi, Hammelföisk,
Roiben drupp!
Luibettken, den Lëppel hëer,
Gröitken, füll upp!

Melke upp Wüin —
Es vernüin,
Wüin upp Melke —
Es für elke.

Wer nich kümmt in rechter Tüt,
De es süiner Mohltüt quüit.

Wer nich passet upp 'en Disk,
De mot eeten, watt öwwer blift.

Wer tē late kümmt,
Sitt schlecht, eer ätt schlecht.

Wenn olle Berje Bottern wör'n
Un olle Grüinne Grütte,
Un de Sunne upp de Berje schüin —
Wat woll dat wall für 'n Freeten sün!

Tuck, tuck, tuck müin Hoinecken,
Tuck, tuck, tuck, müin Hahn!
Diu plückst mü olle Bloimecken,
Wo sall dü datt näu gahn!
Watt sall de Mamme schëllen,
Watt sall de Taite schlohn
Tuck, tuck, tuck, müin Hoinecken,
Wo sall dü datt näu gohn!

Wenn olle Berge Bottern wör'n
Un olle Grüinne Grütte,
Un et köime dann 'en warmen Sunnen-
schüin,
Un de Bottern fëll in 'e Grütte herin —
Wat soll datt wall für 'n Freeten sün!

Ettelmann, Bettelmann,
Dokter, Büstëwwer;
Köiser, König,
Schwüinemajëwwer.

Wippe, Wippe Schinken,
De Köster liggt upp 'en Brinke.

Sapp, sapp, sapp, sapp, Püipken,
Wonöer wutt 'e rüipken?
In 't Möjiedach, in 't Möjiedach,
Wenn olle Vüjel Öjjer löjjet;
Dann krüije wüi 'n Korfel (Pott vull)
Öjjer. —

Kättken löip 'en Berg hënan,
Woll 'n Pott vell (vull) Sapp halen,
Kamm de schwarte Köiser an,
Howw' er Kättken 'en Kopp aff
Rump aff, Stëert aff,
Ollens, watt 'er uppe satt,
Schmait 'e Kättken in 't Mühlenrad,
Kok 'er Stiuten un Mälke van. —
(Fratt sick Stiuten un Mälke satt.)
Roer, roer, ruppuppupp!
Roer, roer, ruppuppupp!

Sapptüipken, Sapptüipken,
Winöer wutt 'e rüipken?
Möern in 'en Dare —
Kättken löip 'en Berg herup
Un woll 'n bëtken Säffken hal'n —
Kamm de blinne Hësse hëer
Un schnait 'er Kättken Hoer aff
Ollens, wat 'er uppe satt —
Pille, palle, puss aff,
Möern es et Sunndach!

Wenn de Meekens in 'e Kärken goht,
Dann sind se wall sē schöine —
Öwwer wenn se achter 'n Potte stoht,
Dann sjit se iut, össe de Duiwel.
(Schwalbenruf.)

Spinn dicke, spinn dicke. —
Spinn dünne, spinn dünne. —

(*Kohlmeisenruf.*)

Wijje, wijje, wijje bänle Käulsoot sajjen?
(*Buchfinkenruf.*)

Lick, lick, lick, mü in 'et Stüet!
(*Goldammerruf.*)
Phülipp, mak de Düer upp! (*Dasselbe.*)

Stripp, strapp, strull —
Es de Emmer nä nich vull?

Pink — pank,
Schmieskamp,
Budden Süimen
Liggt upp 'er Bank,
Ganz lang. (*Bahnglockensprache.*)

Bring mü'n Sack vull Tüllüllüt,
Mörjen kümmt müin Tante,
Bringt 'n Sack vell (vull) Lëwwerwost
Un de Musekante.

Platz gemacht, Platz gemacht,
Mörjen kümmt 'e Tante,
Bringt mü äuk wat Schönes mëtt,
Dann sögg ëck äuk: Danke!

Schnüider wipp upp,
Büert 'et Blick upp.

Schnüider, Schnüider, wipp, wipp, wupp,
Sëtt mü huer 'n Flicken upp!

Sieje löip den Berg hënan,
Löit datt Eeslock blicken;
Sieben Schnüider achteran,
Mëtt Schëern un mëtt Flicken —
„Schnüider, Schnüider, steck mü nich
Eck sin sëu 'n armet Siejenblick —
Mäck, mäh — mäck, mäh!“

Öine Stunne meetet söi,
Öine Stunne eetet söi,
Öine Stunne liwwert söi,
Öine Stunne miwwert söi
Öine Stunne schmoiket se Tabak —
Un sëu vergöit de ganze Dach.

Schëemester, Schëemester, Bäspenstëll,
Howwet 'e Kinner olls të vëll,
Olls të vëll es ungesund,
Schëemester, Schëemester, Schwüinehund.

Des Obends in 'er iulen,
Dann spinnt de Fiulen,
Dann göit datt Rad wall klipp un klapp
Dann hëdden se gëhrn upp 'en Haspel
watt.

Ackersmann — Schlackersmann,
Eck lobe mü den Handwerksmann.

Wü witt 'en Jiuden 'en Boert affschnüin,
Hö sall 'er sülmat mëtt büi sün.
Jiude, Jiude, Schlickschlack,
Schloh den Jiuden 'et Knick aff;
Stöit et nich tëu lang aff,
Dann häst diu möern wëdder watt.

Räue Hoer un Ellernhüchte,
Drejet selten gëue Früchte.

Lütch un kriejel
Es better os 'en gräuten Fliejel.

Blomberg de Krëune,
Hewwern de Blëume,
Dëppel, datt häuje Fest,
Lemje, datt Hexennëst,
Jufel, dat Soltfatt,
Barntrup will äuk nä watt.

Wöbbel in 'er Grund,
Börksen wägg't 'en Pund.

In Dëppel, in Dëppel,
Doer gifft 'et wëkke mëtt 'en Lëppel.

In Dëppel, in Dëppel,
Do gifft 'et nicks osse Äppel.

Dëppelske, Dëppelske Tellerlicker
Sind dat ganze Lieben schlicker.

In Loje, in Loje,
Gifft et nicks osse Ploje.

In Hiddsen, in Hiddsen,
Gifft et jümmer Schnitzen.

Hainer, bidebainer,
Katutter, katainer,
Katutter, katatter,
Katholske Hainer. —

Johann, spann an,
Dröi Katten vüran,
Dröi Muise vürupp,
Den Blocksberg hënan.

Wilmstrick,
Hasenblick — Mäck, mäck, mäli.

Herm'n, dicke Därm'n,
Schlöt Pulver in 'e Därm'n.

Bim, bam, Klocke,
Hänsken in 'en Stocke.
Es 'en äult Männeken däüt,
Hëtt Johann Sparbräut.

Fritze, Fritze,
Makt jümmer dumme Witze.

Fritzken, Stjelijtzken
De Vurel es дәüt
Sitt achttern Oben
Un frätt nenn Stücke Bräut.

Kaline, Kalane,
Sē röppet de Hähne,
Mött sieben Saldoten,
Kann 'et reupen nich loten.

Ridderidderettken,
Löjsemanns Jettken.

Hawermann
Tui de Büxen an.

De Hämme! es fett, de Hämme! es fett,
Witt 'en mōern schlachten.

Schnēwwer, Schnēwwer rund um 'et Hius
Wiske 'er Taiten 'et Eeslock iut.

Örster Gewinn —
Kattengewinn.

An 'en öersten April,
Kann 'en narr'n, wen'n will.

An 'n öersten April,
Kann 'en Narr süin, wer will.
(Schickt man 'en Narr'n, wo man will)

Appelken, Pappelken —
Pien, pahn, puff. *(Abzählreim.)*

Jettken, Pettken, Pulvermius,
Kam vannacht in iuse Hius
Un woll den Schinken stehlen,
Dä kriegen wü 'et bü de Kehlen.
Un schmait 'en et upp 'et Dack,
Do see et: quack!

Öppke, Döppke, Pulvermius,
Kamm dösse Nacht in iuse Hius
Mött 'en gräuten Laken,
Woll us bange maken

Ute, tute, Tintefatt,
Gonk in 'e Schēul un lēhr' watt;
Wenn 'e wier herriutern kümst,
Dann kannst diu watt!

Ater, bater, Grabengräuter,
Stiutenbäcker, Wajentrepper
Ipp, app, Kaisenapp;
Läup diu do hēnn,
Dann bist diu aff.

Enne, Menne, lött mü lieben.
Will dü 'en bunten Vurel gieben,
Vurel sall mü Sträue sammeln,
Sträue wi'ck 'er Koisken gieben,
Koisken sall mü Melke gieben,
Melke wi wü 'en Bäcker bringen,
Bäcker sall müi 'en Stiutken backen,
Stiutken wi wü 'er Mōmme gieben,
Mōmme sall mü 'en Titte gieben,
Titte wi'ck 'er Kättken gieben,
Kättken sall mü Muise fangen,
Muise wi' wü an 'en Galgen hangen.

Eck grattelier juff äuk tēu'n nūjen Johr,
Gesundhöit un langet Lieben,
Niu möjje mü äuk 'en dicken Appel gieben.

Prēust Nūjohr!
Gesundhöit un langet Lieben,
Mött mü 'en düjeten Krēngel gieben!

Fasselobend, Fasselobend anjefangen,
Hēda! Mutter, Mettwost hangen!
Hēda! Hönner, schwart un witt,
Dä juff 'en half Schock Öjjer schitt —
Öint es nich, twöi es watt,
Giwet us dröi, dann goh wü patt!

Wenn et Äustern es, wenn et Äustern es,
Dann schlacht müin Taite 'en Bock,
Dann spinnt müine Mōmme,
Dann wörkt müin Vaer,
Dann giff et 'en nūjen Rock.

Rund, rund, rund, rund Klowernblatt,
Lot 't 'en watt, lot 'et 'en watt!
Lot 'et us nich tēu lange stohn,
Wü mött 't nāu 'n Huisken foider gohn.
Van huer bett na Köllen;
Köllen es nāu wüider hēnn
Mött 't nāu jümmer maier hēnn
Öine, twöie,
Dröie, vöier,
Füiwe, sēsse,
Sieben, achte,
Niejen, töjjen
Elm 'n wi' wü in 'e Pannen schlohn
Twelwe sall upp 'n Diske stohn
Krujje we niu 'en Ög?

Wü witt den Hēern huldijern,
Giwet 'en watt!
Lot 't en watt!
Lot 't 'en nich tēu lange stohn,
Wü witt nāu 'en Huisken foider gohn
Van huer bett na Köllen;
Köllen es nā wüider hēnn,
Do kommt nā jümmer maier hēnn

Öine, twöi,
Twöi, dröi,
Dröi, vöier etc.

Elwe, twelwe,
Twelwe wi wü in 'e Pannen schlohn,
Lot 't us nich tēu lange stohn, —
Löiwe Fruwwe, giwet us watt!

Wü witt, wü witt Kristolljen jaren
Giwet us watt,
Lot 't us watt!
Lot 't us nich tēu lange stohn
Mött 'et nāu 'n Huisken foider gohn
Van hūer bett na Köllen usw.

Öiner — twöi,
Dröier — vöier,
Füiwer — seess,
Siebener — acht,
Nijener — töjjen,
Elmen wi'we in 'e Pannen schlohn! —
Jiu! (Juchzer!) Änoinke, nāu öine;

Sünthe Märten, gēut Mann,
De us wall watt gieben kann (vertellen
kann)

Dā Äppel un de Biern,
Dā Nötte goet na miern (nāu met).
Löiwe Fruwwe, giff us watt,
Lōtt us nich tēu lange stohn,
Wü witt nāu 'en Huisken foider gohn,
Van hūer bett na Köllen; (Deppel)
Köllen es nich wüit van hūer,
Giwet, giwet, giwet,
Dat wü lange liewet;

Giwet us 'en Nott,
De schloe wü in 'en Pott;
Giwet us 'en Wannott,
De schloe wü in 'en Kāulpott.
Vijjeline, vijjelane,
Wie schön ist die Dame;
Vijjeline, vijjelane,
Wie schön ist der Herr!
Wenn de Schlöttel klappert,
Krūje wü wall 'en Appel;
Wenn de Schlöttel klinget,
Werd se us wall watt bringen.
Klipp, Klapp, Rēusenblatt,
Moern est 'et Sunddach!

Sünthe Märten, gēut Mann,
Dā et nāu wall dēun kann.
Dā Äppel un de Biern
Dā Nötte mach ēck gēern.
Löiwe Fruwwe, giff us watt,
Lōtt us nich tēu lange stohn,
Wü mött 'et nā 'en Huisken foider gohn.
Van hūer bett na Dēppel.
Dēppel es nā wüit van hūer,
Vōrentwintig Stunne.
Wenn de Schlöttel klinget usw.

A. Rodder, rodder Pēwwerten (*Pforte!*)
B Männchen un Knaben —
A. Wovēll kann 'et maken?
B. Lōtt se mol jappen!
(*Schnellāhlen mit Nüssen.*)

Pinkepanke — in wēkker Hand
In dōsser är in der? (*Nussspiel.*)

III. Volkslieder.¹⁾

1. Meeken, kumm mohl vür de Düer!

1. „Meeken, kumm mohl vür de Düer,
Kumm mohl 'n bett'n herriut,
Wü witt mohl 'n bett'n van 'n
Frūjjen küern,
Diu sasst sūin müine Briut.“

2. „Datt sall ēck wall blüib'n looten,
Wenn datt dā Älske suit;
Olle Düorns sind verschlooten,
Sö passet upp ehr Luit.“
(Oder: Dann könn ēck man wüit weg
läupen,
Iut 'n Lippken_herriut.)

3. „Sall ēck mohl dā Lēddern halen,
Dā achtern Hiuse stōit,
Un mohl 'n bett'n tēu dui kommen
Un sōin mohl, wo 'et dū gōit?“

4. Qsse hōi niu do boben was,
Do küsst hōi sūine Briut;
Sōi versproiken sick de Trui
Bett ten Dāue henaut.

5. Qsse dā Älske dat vernamm,
Sprang sōi iut 'n Bēdde herriut:
„Juff sall dōch de Duiwel halen
Juff vermuckte Tuig!“

¹⁾ Die Stücke Nr. 1—8, 14 und 15 habe ich aus dem Volksmunde und zwar meistens von meiner Mutter; Nr. 9 ff. sind zwei lippischen Lokalblättern entlehnt, nämlich dem „Lippischen Magazin“ Jg. 1841 und den „Vaterländischen Blättern“ Jg. 1847.

6. Osse dä Junge dat vernamm,
Sprang hōi tēu 'n Fenster herriut,
Bücksen bleif an 'en Riejel hangen —
Datt sach putzig iut.
7. Osse hōi niu unner was,
Kaik hōi herup un rōip,
„Oh, Hannchen, schmūt mui müine
Püip'n herriut
Un mün'n Tabaksbuil!“
8. „Sēu göit et mui ni jōidesmohl,
Wenn ēck no 'en Luitens goh,
Datt ēck mott do biuten stohn
Osse sēu'n stüib'n Pohl.“
2. Bruchstück aus einem Volksliede.
O Hannes, wēkken Hēut?
Dā Hēut, dā hāt 'n Daler kost,
De äule schōiwe Hēut.
3. Spinn, müine lōiwe Döchter.
1. „Spinn, müine lōiwe Döchter,
Eck giwe dui 'n paar Schēuh!“
„Jo, müine lōiwe Mudder,
'n paar Tuffel dortēu;
Eck kann nich spinn'n,
Mui schwēert de Finger;
De Dium'n, de Dium'n,
Dā doit mui sēu wōih.““
2. „Spinn, müine lōiwe Döchter,
Eck giwe dui 'n Rock!“
„Jo, müine lōiwe Mudder,
'n Kamsol dortēu;
Eck kann nich spinn'n,
Mui schwēert de Finger usw.““
3. „Spinn, müine lōiwe Döchter,
Eck giwe dui 'n Dēuk!“
„Jo, müine lōiwe Mudder,
'n Müssen dortēu;
Eck kann nich spinn'n usw.““
4. „Spinn, müine lōiwe Döchter,
Eck giwe dui 'n Mann!“
„Jo, müine lōiwe Mudder,
Datt stōit mui wall an;
Eck kann wall spinn'n,
Mui schwēert kōin Finger,
De Dium'n, de Dium'n,
De doit mui nich wōih!““
4. Beim Flachsreppen, um einen Trank
zu fordern.
O wōih, o wōih,
Doit mui mün Lüif sēu wōih,
O wōih, o wōih,
Doit et mui sēu wōih!
Hād' ēck 'en Drüppen Brannewūin,
Mōcht 'er wall gēt für stün —
O wōih, o wōih,
Doit mui sēu wōih!
5. Repelied.
Rüipe, rüipe Gäst'n
Wi' wui majjen,
Stoppels in den Failern,
Wi' wui loot 'n stohn;
Olle wackern Meekens
Wi' wui frūjjen,
Olle äul'n Jumfern
Wi' wui loot 'n stohn.
6. O, diu äule Schlunkenschlōif.
O, diu äule Schlunkenschlōif,
Häst mün Hert gar nich lōif,
O, diu äule Hōltenschlōif,
Häst mui nich lōif;
Kickst mü mēt 'en Meese nich an,
Wōist nich, watt koomen kann —
O, diu äule Schlunkenschlōif
Häst mui nich lōif.
7. Hänken in 'en Schōttstōine.
1. Hänken satt in 'en Schōttstōine
Un flicke sūine Schēuh,
Dā kamm sēu 'n wacker Meeken (hēer)
Un kaik sēu nūipe tēu.
2. Meeken, wenn diu frūjjen wutt,
Denn frūjje diu man mui,
Eck hābb 'n blanken Daler (funn'n,
Denn will ēck gieb'n dui!
3. Meeken, dēu et nich, Meeken, dēu
et nich
Hōi hāt 'en schōib'n Fēut!
Schmēer Salb'n upp, schmēer Salb'n
upp,
Denn wert et wēdder gēt!
8. Wenn de Pott niu öwwer 'n Lock hāt.
1. „Wenn de Pott niu öwwer 'n Lock hāt?
Lōiwe Heinerich, lōiwe Heinerich?“
„Stopp et tēu, dumme, dumme Liese,
Dumme Liese, stopp et tēu!““

2. „Womet sall êck et denn tēustoppen,
Lōiwe Heinerich, lōiwe Heinerich?“
„Met Strāuh, dumme, dumme Liese,
Dumme Liese, met Strāuh!“
3. „Wenn et Strāuh niu ōwwer tēu lang es, I. H., I. II.?“
„Howw' et aff, dumme, d. L.“
4. „Womet sall eck et denn affhobb'n?“
„Met der Boern“
5. „Wenn de Boern niu ōwwer stump'es?“
„Mak se scharp“
6. „Womet sall eck se denn scharp maken?“
„Upp en Stōin“
7. „Wenn de Stōin niu ōwwer tēu droije es?“
„Mak en natt“
8. „Womet sall eck en denn natt maken?“
„Met Water“
9. „Womet sall eck denn et Water halen?“
„Met en Potte“
10. „Wenn de Pott niu ōwwer 'n Lock hāt“
„Stopp et tēu usw. usw.“

9. Os eck nāu 'ne Jumfer was.

1. O, wenn eck dōch ōinmol in 'en Hēmmel ōrst wōr,
Et kōmmt mū sēu siwwer in 'en ōihestand fūr;
O, wōr êck dōch jūmmer 'ne Jumfer blieb'n,
Un hādde mū nich an datt Frūjjen gieb'n.
Niu sitt êck an 'er Wōjjen un singe popei,
Eia popeia, eia popei.
2. Os êck nāu 'ne Jumfer was, was êck sēu fūin,
Ōsse nēnne gnādije Fruwwē kann sūin,
Do ging mū dat Kōppken sēu sēu un sēu sēu,
Do was êck sēu fūin un sēu schmuck un sēu frāuh —
Niu sitt êck usw.
3. Os eck nāu 'ne Jumfer was, do ging êck upp'n Danz,
Upp Hōchtūt un Kārmiss un āuk biut 'n Lanns,
Do kaiken de Jungens van 'er Halb'n mūi an,
Un dachten: O Jumfer, wōr êck dōch dūin Mann!
Niu sitt êck etc.
4. Dā ōine, dā nicke, dā annere, dā wēnke,
Dā drūdde den Hēut upp 'en Koppe 'rūm schwēnke,
Dā vōrde de ōj'le un gaff tēu verstohn,
Hōi woll wall vanobend na Hius mēt mūi gohn —
Niu sitt êck usw.
5. Un was niu upp 'er Kārmiss nicks maier tēu dēun,
Dann kōnn êck des Obends mēt 'en Rae iutgohn;
Dat sang sick, dat spann sick mēt Lust un Plāsōer,
Dann sē 'en dā Jungens, 't ês dōch 'en schmuck Dōer —
Niu sitt êck usw.
6. Sēu gink et mūi os êck 'en Jumfer nāu was,
Do gink dā Vjijelūin'n, niu brummet dā Bass.
Ei, wōr êck man jūmmer 'ne Jumfer verblieb'n,
Un hādde mū nich an datt Frūjjen bēgieb'n —
Niu sitt êck an 'er wōjjen un singe popei
Eia popeia, eia popei.

10. Hört an, mein bester Freund.

1. Hört an, mein bester Freund,
Ich muss euch etwas fragen,
Könnt ihr mir nicht davon
Die rechte Nachricht sagen?
Wohnt nicht ein Schäfer hier
Der sich Herr Jakob nennt?
Kommt! Sagt es mir doch recht,
Wo ist sein Logement?
2. Jo, jo, müin löiwe Häär,
Datt könn jü wal erföhren:
Den Jakob kënn ëck niu
Bünoh 'en Stüije Johren;
Hö es jö niu müin Häär,
Eck sin süin Schaipersknecht —
Watt hätt 'e juff denn dohn?
O söjjet datt mü recht!
3. Er hat ein Schäfchen schön
Von uns'rer Weid' entführet,
Deshalben bin ich ihm
Nun selbstem nachgespüret;
Hab' auch erfahren schon,
Dass er es bei sich hat,
Er hält es lieb und wert
An seiner Liebsten Statt.
4. Watt 'en Duiwel kür jü do?
Soll müin Häär Schoope miusen?
Wenn höi datt Ding erföhrt,
Den Kopp werd höi juff liusen.
Büi müiner armen Söil,
Juwwe Schnaken stöjt nich füin,
Müin Häär, de werd gewiss
De Schoopedöif nich süin.
5. Gemach, gemacht, mein Freund,
Lasst euch doch unterrichten,
Gestohlen ist es nicht,
Gemauset auch mit nichten;
Bekantschaft hat's gemacht,
Dass es gefolget frei —
Urteilet selbstem nun,
Ob das ein Diebstahl sei.
6. Müin Häär hätt Schöpe vell
Upp süin'n Howe läup'n:
Schwart, witt un auk wall bunt
Hät höi se do büi 'n Häup'n;
Un löiwet mü man drüist,
In düssen ganzen Land
Sind Schöpe gräut un lütck,
Den Lui'en wall bëkannt.
7. Ich höre schon, mein Freund,
Ihr könnt mich nicht verstehen;
Es gibt der Schäfchen auch,
Die auf zwei Füßen gehen;

Man wahret sie so gern
In seinem Hof und Haus,
Man hält sie lieb und wert
Und ehrt sie überaus.

8. Watt 'n Duiwel kür jü niu,
Jü makt mü liuter Fratzen;
Dat makt jü müi nich wüis,
Säu fängt man nenne Spatzen.
Öin Ape, Rüe, Bäär,
Könnt upp twöi Foi't'n gohn,
Van Schöpen löiw' ëck et nich —
De Duiwel mach 't verstohn.
9. Mein Freund, man kann doch auch
Die Mädchen Schäfchen nennen,
Die fromm sind oder gut;
Ihr müsst sie doch auch kennen.
Ein solches hat eu'r Herr
Mir weggelockt durch List.
O, schafft es mir zurüick,
Der Lohn euch sicher ist.
10. Hëjj jü dat glück mü säggt,
Ös jü örst tēu mü këim'n,
Dann hädd' ëck juff bëschöit,
Wo jü no frojen döin:
Häär Jakob hätt datt Wicht,
Wo jü no soiken goht —
Jü krüjjet 'et öwwer nich,
Un wenn je upp 'n Koppe stoht! —

11. Hans un Gröitken.

Hans.

Lütcket Meeken, triunte Döiern,
Jammert dü denn nich müin Schmert?
Lött dü doch öinmol erwöiken,
Gröitken, blüif doch nich säu hart;
Denn diu häst öll lange wusst,
Dat ëck tēu düi häwwe Lust.
D'rüm, o Gröitken, lött us maken
Mött den Saken, mött den Saken,
Dä us böiden sind wall bewusst.

Gröitken.

Hans, wenn man hëtt junge Döiern,
Dann hätt öin'n de Luie löif,
Un dat Käärsvolk suit öin'n gëern,
Bückt sick für öin 'n krumm un schöif;
Wenu man öwwer örst früjjet hätt,
Dann es man nich maier säu glatt,
Dann säu lött man dat Tuig hangen,
Räue Wangen, räue Wangen
Goht dann olle duister aff!

Hans.

Gröitken, ëck wöit, et sall dü hajen,
Wenn de Kinner Mamme söjjet,
Wo sast diu se wüjeln, wajeln,
Wenn se tēu düi püip'n plëjet;

Diu wind'st se in 'en Bündken in —
 Diu wutt olltüt sêu hëlle sün,
 Sacht un liue, junge Fruuwe, junge Fruuwe
 Stöit düi dat nich wall kurejêus?

Gröitken.

Früjjen, datt ês wall vëll wojet,
 Dor ês âuk Lärm genëug dobüi;
 Wenn man sick mëtt Kinnern plojet,
 Dann ês man nich maier recht frâuh;
 Dann willt se bâule düt un bâule datt,
 Dann sind se bâule achter un vürne natt,
 Un man høert dann nicks osse gnarrn,
 Schröjjen un blarr'n, schröjjen un blarr'n,
 Un wat Tuijes nâ maier es.

Hans, müine Mômme un müin Vadder,
 Dâ sôjjet, êck wör nâu têu jung dortêu;
 Eck sin ôrst van fufftejjen Johr'n,
 Eck mott nâu ôin lüt bekëten blüib'n sêu
 Os êck nâu jetzunner sin.
 D'rüm schloch diu mü man iut 'en Sinn
 Denkst diu ôwwer, mü têu loib'n,
 Sêu most diu toib'n, sêu most diu toib'n,
 Bett datt êck ôrst nâu ôller sin.

Hans.

Diu kannst dat Früjjen wall verdrëjen,
 Diu bist âuk âult genëuch dortêu;
 Et verderwet dü nich den Majen,
 Diu bliffst êben dorümme lûike sêu.

Gröitken, nimm diu müine Hand,
 Têu 'n gewissen Unnerpand,
 Dat êck dü mach gêern lüien,
 Un têer Frubb'n, un têer Frubb'n
 Müi nenne annere wêern sall.

Gröitken.

Hüer, sêu hâst diu müine böid'n Fuiste,
 Kopp un Foite âuk dorbüi;
 Un datt schwör êck düi upp't drüiste,
 Datt müin Härte düin ôjjen sêi!

Hans un Gröitken.

D'rüm sêu nimm diu müine Hand
 Têun gewissen Unnerpand,
 Datt diu bist müin Suckerpüppken,
 Triute Trüppken, Triute Trüppken,
 Un müin löjwer Odrion!

12. Hirtenlied.

Imbtepott, hêh!
 Diu fiule Kock, hêh!
 Wanôier sall êck
 Müin'n Imbtepott hâbb'n!
 Niejen Iwwer êst 'et,
 Tôjjen werd et âuk,
 Elb'n drüiw' êk in.
 Müine Kojje siud dicke,
 Hätt Mâlke in 'en Titte —
 Imbtepott, hêh!
 Diu fiule Kock, hêh!

13. Das Lied vom Herrn von Falkenstein.

1. Eck sach müinen Hêern van Falkenstöin
 Na süiner Burg uprüien;
 Ôin Schild foire hoi bünoben sick hêer,
 Blank Schwêrt an süiner Süien.
2. „Gott gruisse juff Hêern van Falkenstöin
 Sin jü des Lannes ôin Heere?
 Sêu giwet mü wêdder den Gefangenen müin,
 Umme oller Jungfrubben Ehre!“
3. „Den Gefangenen, den êck gefangen hâww',
 Dâ es mü woern siwwer;
 Dâ liggt têu Falkenstöin in 'en Tâwwern,
 Dorin sall hoi verfulen!“
4. „Sall hoi têu Falkenstöin in 'en Tâwwern,
 Sall hoi dorin verfulen?
 Ei, sêu will êck tijen de Miwwern trëen,
 Un helpen Lôifken trëwwern!“
5. Un os se wall tijen de Miwwern tratt,
 Høer sôi êhr Lôifken innen —
 „Sall êck juff helpen? Datt êck nich kann,
 Datt nimmt mü Witt un Sinne!“

6. „Na Hius, na Hius, müine Jungfruwwe zart,
Un tröistet juwwe armen Waisen;
Nëmmt juff upp dat Johr 'n annern Mann,
Dä juff kann helpen trëwwern!“
7. „Nëmm ëck upp datt Johr öinen annern Mann,
Büi enne mösst ëck schlopen,
Sëu löit ëck dann äuk müin Trëwwern nich,
Schloig höi müine armen Waisen.
8. Ei, sëu woll ëck, datt ëck 'en Zelter hëdde,
Un olle Jungfrubben rien,
Sëu woll ëck mëtt Hëern van Falkenstöin
Ümme müin Fünlöifken strüien!“
9. „O nai, o nai, müine Jungfruwwe zart,
Dess mösst ëck drëjen Schanne;
Nëmmt juff juwwe Löifken wall büi der Hand,
Trëcket jü dormëtt iut 'en Lanne!“
10. „Iut düinen Lanne trëck ëck sëu nich,
Diu gifst mü denn öin Schrüb'n,
Wenn ëck niu komme in frömde Land,
Datt ëck dorin kann blüib'n!“
11. Qs söi wall in de gräute Höie kam,
Wo liude döi söi singen:
„Niu kann ëck den Hëern van Falkenstöin
Mëtt müinen Wëwwern bëtwingen.
12. Doer ëck et niu nich hënnne söjjen kann,
Doer will ëck et denn hënn schrüb'n,
Datt ëck den Hëern van Falkenstöin
Mëtt müinen Wëwwern kann twingen!“

14. Bruchstück aus einem Liede.

Sëu lange dat nä geiget
Met Pulver un met Blie,
Seu lange blieb'n wi iusen Fürsten
Tër Lippe äuk nä trü. —
::: Zum trullallallalla :::
Zum trulla, und die Lipper, die sind da!

Un össe wi niu köimen
No'en löiben Paderborn,
Do hadden wi öll iuse
Fahnen verloern. —
Zum trullallallalla.

Un össe wi niu köimen
Na Köllen an den Rhüin,
Bekëken us de Mëkens
Van achter un van vüern. —
Zum trullallallalla.

15. Gassenlieder.

Hans hätt'n dicken,
Hans hätt'n dicken,
Hans hätt'n dicken
Knäup up'n Stock;
Jule hätt'n räue,
Jule hätt'n räue,
Jule hätt'n räue
Müssen up'n Kopp.
Ja, ja, ja, ja.
Jule hätt'n räue
Müssen up'n Kopp.

Ridder, ridder, Rättken,
Löisemanns Jettken
Sitt vür der Düer
Un spielt mett'n Kättken.

IV. **Inscription auf einer jetzt nicht mehr vorhandenen hölzernen
Tafel aus der Lemgoer Ratskammer.¹⁾**

Urbis si fueris rector duodema notabis.
Wer einer Stadt vorständer iß
De mercke twelff artickel wiß.

Unum fac populum, communem respice fructum.
Thom ersten make dat volck ein;
Gemeinen nut saltu an seyen.

Vim des expertis, servetur redditus urbis.
Unde ghiff macht den erfahren;
Stades gut mit truwen ware(n).

Crescat et in melius, tibi sit vicinus amicus.
Unde dat mere(n) to aller tyd;
Frund dines nabers wes an nyd.

Aequum protege jus, et stant (l. stet) par dis et egenis.
Dat rechte recht bescherme yo;
Dem armen alß dem riken do.

Atque statufa tene bona, quae sunt mala repelle.
Unde darto halt gude sate;
Alle quad mit sinne late.

Et dominum terrae cole, dicta tene sapientum.
Hebb leff dienen landesheren,
In dogheden, tucht un eren.
Darto holt jo der w(e)isen rad,
So werd die vorstand nummer quad.

Urbs nam, quae caret his, raro fulget sine cura.
Welke stad dussen ein gebricht,
De schinet sunder sorghe nicht.

FRANKFURT a. M.

K. Wehrhan.

¹⁾ Einem Wunsche des Schriftleiters des Niederdeutschen Jahrbuchs nachkommend, bringe ich die von Otto Preuss (Die baulichen Altertümer des Lippischen Landes. 2. Aufl. Detmold 1881, S. 53 f.) bereits mitgeteilten md. Verse hier zum Abdrucke. Eine Vergleichung mit dem 28 Verse bietenden Spruche *Wultu cine stadt regeeren, eer mit truwen vorwesen, Dusse twolf stücke schaltu mercken unde averlesen*, der im 'Deutschen Magazin. Hrg. von C. U. D. v. Eggers' Bd. 10 (Altona 1795), S. 27 abgedruckt ist, war beim Mangel dieses Buches nicht möglich.

Lückenbüsser

abgebrannt.

Nach J. Grimm, Wörterbuch 1, 16 bedeutet abgebrannt 'arm, von Gelde und allen Mitteln entblösst'. Campes Wörterbuch erklärt 'einer Sache beraubt, davon entblösst'. Dem lebenden Sprachgebrauche entspricht m. W. nur die Bedeutung, welche 'Der richtige Berliner' von Hans Meyer, (6. Aufl., Berlin 1904 S. 2) anmerkt: 'Abgebrannt, ohne Geld'. Dieser engeren Bedeutung entspricht auch der in Grimms Wörterbuche verzeichnete Beleg. Freilich liegt es nahe, an eine Verengung des Sprachgebrauchs zu glauben, sodass mit dem Worte ursprünglich 'ein abgebrannter Mann, der das Seinige in einer Feuersbrunst verloren hat' gemeint wäre.

Die nachstehend zum Abdruck gebrachte Schilderung eines alten Gesellenbrauches eröffnet die Möglichkeit einer Herleitung der heutigen Bedeutung zunächst aus der alten Zunftsprache. Sie gewinnt dadurch erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass durch sie die Beschränkung der Bedeutung auf das bare Geld von vornherein gegeben ist.

Die erwähnte Schilderung findet sich in dem Aufsätze 'über Missbräuche und Unordnungen, so unter den Handwerks-Gesellen, besonders unter den Hutmacher-Gesellen, in Preussischen Staaten noch üblich sind', welchen der Hutfabrikant Franz Bock in Potsdam in den Annalen der Märkischen Oeconomischen Gesellschaft zu Potsdam Bd. 2, Heft 3 (Potsdam 1796) hat abdrucken lassen, auf S. 25 f. und lautet:

Vom Abbrennen. Diese böse Gewohnheit geschieht: wenn sie [die Handwerksgelesen] am Montag, Dienstag und Mittwoch noch auf ihrer Herberge schwärmen und nicht alle beisammen sind; so sagt einer zu dem andern: H** oder B** (Geselle) muss wohl arbeiten? wir wollen hingehen und ihn abbrennen. Dieser arme Geselle, der oft keine ganze Schuhe an den Füßen, einen zerrissenen Rock und kein Hemde hat, und gern etwas verdienen will, wird nun durch 8 oder 10 Gesellen, oder soviel an dem Orte arbeiten, abgebrannt; für alle diese Müssiggänger muss er Branntwein, Bier und Semmel anschaffen, und zwar so reichlich, bis sie alle besoffen werden, alsdann muss dieser arme Geselle die Arbeit liegen lassen, und mit diesen Tagedieben auf ihre Herberge gehen. Das Feuer brennt unter den Kesseln ab, der Meister oder Fabrikant verliert sein Holz, erhält keine Arbeit von seinem Gesellen, oder die angefangene Arbeit ist halb verdorben . . . Dies nennen sie abbrennen.

Welche ursprüngliche Bedeutung das Abbrennen der Gesellen gehabt habe, ist eine besondere Frage. Bock hat in seiner hier wiedergegebenen Ausführung die Worte 'Das Feuer brennt unter den Kesseln ab' durch fetten Druck hervorgehoben, also dem Abbrennen des Feuers eine besondere Wichtigkeit bei dem Gesellenbrauche beigelegt. Indertat wird seine Benennung hiermit zusammenhängen. Der Gesell soll die Werkstatt nicht verlassen, solange das Feuer

unter dem Kessel oder auf dem Werkplatz flammt. Erst wenn dieses abgebrannt ist, kann er zur Herberge gehen. Die ihn hier erwartenden fremden Gesellen kommen deshalb in seine Werkstatt, um das Feuer hier zum Abbrennen zu bringen. Der Meister musste sich diese gewaltsame Unterbrechung der Arbeit seines Gesellen am Montage, Dienstage oder Mittwoch gefallen lassen, wenn an seinem Wohnorte Brauch war, dass an diesen Tagen die Gesellen feiern durften.

CHARLOTTENBURG.

W. Seilmann.

Anzeige.

Das Kieler Denkelbok herausgegeben von **Franz Gundlach** [Mitteilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, 24. Heft], Kiel, Lipsius und Tischer 1908. XIX u. 238 SS. 8°.

Die Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte hat in den letzten Jahren, wie der angehängte 18. Bericht ergibt, mit allerlei widrigen Umständen zu kämpfen gehabt: um so mehr darf man ihr Glück wünschen, dass Dr. Gundlach, den die Stadt Kiel mit Beginn des Jahres 1907 zur Leitung des von ihm zuvor geordneten Archivs berufen hat, das festgefahrene Schiffllein mit einem energischen Ruck wieder flott macht, indem er zunächst durch das vorliegende Heft die Publicationsserie der Kieler Stadtbücher zum Abschluss bringt: vorausgegangen sind das älteste Stadtbuch (ed. Hasse 1875), die Rentebücher I und II (edd. Reuter 1891—93 und Stern 1904), der erhaltene Teil des Erbebuchs (ed. Reuter 1896) und das Varbuch (ed. Luppe 1899). Ist die Überlieferung dieser Quellengruppe auch unvollständig, so besitzt Kiel in ihr doch immerhin einen sehr reichen Stoff, der die Wirtschafts- und Kulturgeschichte der Stadt vom Ausgang des 13. bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts eindringlich zu beleuchten gestattet und auch manches für die politische Geschichte abwirft.

Der Titel 'Denkelbok', der sich für den ganzen hier publicierten Band eingebürgert hat, kommt eigentlich nur dem grössern Hauptteil zu: für diesen, der im J. 1490 angelegt wurde und bis 1575, mit einzelnen Eintragungen bis 1588, ja mit Nachträgen und einer Ratsliste bis 1711 herunter reicht, wurde nämlich das freigebiebene Papier eines Liber copiarum benutzt, den man 1465 begonnen, aber bereits 1472 bei Seite gelegt hatte; auch diese Eintragungen sind also in unsere Publication eingeschlossen. Die Sprache ist bis zum Schluss des Grundstücks niederdeutsch, obwohl sich schon in der ersten Hälfte des 16. Jhs. hochdeutsche Einflüsse zeigen, die bei dem Schreiber Hermannus Sifrit (1561—1575) stärker hervortreten.

Der Herausgeber hat eine sehr sorgfältige Scheidung der Schreiber vorgenommen (s. XI—XIV) und eine knappe Übersicht über den Inhalt (I. Verwaltungssachen, II. Gerichtssachen s. XIV—XVIII) gegeben. Beim Abdruck verfährt er sehr conservativ und erklärt dies damit, dass die mittelniederdeutschen Schreiber im allgemeinen nicht so zum Eingreifen und Beschneiden herausfordern, wie ihre hochdeutschen Kollegen mit den gräulichen Consonantenhäufungen. Das ist schon

Ausarbeitungen, deren Abdruck im **Niederdeutschen Jahrbuche** gewünscht wird, sind dem Mitgliede des Redaktionsausschusses *Prof. W. Seelmann, Berlin W. 15, Pariser Strasse 37* zuzusenden. Die Zahlung des Honorars (von 32 Mk. für den Bogen) erfolgt durch den Schatzmeister.

Zusendungen, deren Abdruck im **Korrespondenz-Blatt** erfolgen soll, nimmt *Dr. C. Walther, Hamburg 24, Umlandstrasse 59* entgegen.

Die **Mitgliedschaft** zum Niederdeutschen Sprachverein wird durch Einsendung des Jahresbeitrages (5 Mark) an den Schatzmeister des Vereins *Herrn Johs. E. Rabe, Hamburg I, Gr. Reichenstr. 11/13* oder durch Anmeldung bei einem der Vorstandsmitglieder oder Bezirksvorsteher erworben.

Die Mitglieder erhalten für den Jahresbeitrag die laufenden Jahrgänge der Vereinszeitschriften (Jahrbuch und Korrespondenz-Blatt) postfrei zugesandt. Sie sind berechtigt, die ersten fünf Jahrbücher zur Hälfte, die folgenden Jahrgänge sowie alle übrigen Vereinsveröffentlichungen (Denkmäler, Drucke, Forschungen, Wörterbücher) zu Dreiviertel des Ladenpreises zu beziehen, wenn die Bestellung unter Berufung auf die Mitgliedschaft direkt bei dem Verleger *Diedr. Soltau in Norden (Ostfriesland)* gemacht wird.

Bis auf weiteres können die Mitglieder von demselben auch das 'Wörterbuch der Ostfriesischen Sprache' von *J. ten Doornkaat Koolman* (3 Bände gr. 8^o kartonirt) für 15 Mark (Ladenpreis 44 Mark) postfrei beziehen.

Bücher oder Sonderabzüge, deren Anzeige oder Besprechung gewünscht wird, sind mit dem Vermerk '*Zur Besprechung*' oder dgl. dem Verleger oder einem der anderen genannten Herren zuzusenden.

